Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Grosse Geistl. Seelen-Harpffe, Oder Vollständig-Würtembergisches Gesang-Buch : Darinnen Die gebräuchlichste alte und neue Kirchen-Lieder, Wie auch Ein auserlesenes Gebett-Buch, Samt Evangelien, Episteln und der Paßion enthalten

Tübingen: Röbel, 1738

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836336585

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn836336585/phys_0001
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836336585/phys_0002
DFG

4.12.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836336585/phys_0003
DFG

Am – 4145.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836336585/phys_0004
DFG



WILHELM: ADAM: DROMER.
Consist. Rath, Gener: Superint:
und Probst des Closters
Denckendorf.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836336585/phys_0006
DFG

Grosse

Geistl. Seelen-Harpffe,

Oder

Vollständig-Würtembergisches

Gesang-Buch,

Darinnen

Die gebräuchlichste alte und neue

Kirchen-Lieder,

Wie auch

Ein auserlesenes Gebett-Buch,

Samt

Evangelien, Episteln und der Paßion

enthalten,

Mit einer Vorrede

Sr. Hochwürden, Herrn

Wilhelm Adam Droñers,

Consist. Raths, Gener. Superint. u. Probsten

des Closters Denckendorff.

Tübingen, bey Anton Heinrich Röbel,

Im Jahr Christi 1738.

Anmerckung.

Die Zahl, welche bey den Anfang eines Lieds also in zwey Klammern () eingeschlossen ist, bedeutet das Melodien-Register, da man nachschlagen muß, was das Lied vor eine Melodie hat. Wann aber statt solcher Zahl ein Sternlein * stehet, ist es eine Anzeige, daß solches Lied seine eigene Melodie hat.

Der Gemeinde GOttes/ die in Christo JEsu ist/ wünsche ich von gantzer Seele/ daß sie voll Geistes werde/ und reden untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singen und spielen dem HErrn in ihren Hertzen/ Amen!

ES bittet mich der Herr Verleger um eine Vorrede zu diesem Gesang-Buch, eben zu der fatalen Zeit, da das Singen theuer und rar bey uns ist, und der in seinen Wegen heilige und gerechte GOtt, seine Drohung an unserm armen Lande, wie ehemahlen an dem ungehorsamen Jüdischen, erfüllet hat: Die Lieder in den Kirchen sollen in Heulen verkehret werden. Zur selbigen Zeit, spricht der HERR HErr: Amos 8. v. 3. Ich habe des

Gesangs ein Ende gemacht. Esa. c. 16. v. 10. Ich will herausnehmen allen fröhlichen Gesang. Jer. c. 25. v. 10. Wir können keine laute und helle Stimme vor Seufftzen und Heulen mehr von uns geben, sondern girren vor Schmertzen, wie die Tauben, und winseln wie die Kranich. Es ergienge nemlich das schrifftliche Ansinnen des Herrn Verlegers an mich, gerade an dem 14ten Decembris, deß vor 33. Jahren höchst-erfreulichen Geburts-Tages unsers Durchleuchtigsten und eintzigen Landes- und Erb-Printzens, auf den wir uns geraume Zeit zuvor in dem Geist freueten, wie wir dann dem HErrn unsere Danck- und Freuden-Opffer mit fröhlichem Munde und Hertzen darbringen wollen, weil wir noch immer in guter Hoffnung gestanden, der HErr werde uns um selbige Zeit, durch seine Wunder-Hülff und Güte, um der heissen Seufftzer und häuffiger Thränen wil-

willen so vieler tausend treu-gesinnter Christlicher Seelen, vermittelst Wiederherstellung der Gesundheit unsers Theuresten Erb-Printzens einen Tag der Erquickung schencken; aber ach! mein GOtt! wie schnell hast du unsern Reigen in eine Klage verwandelt? Der Gesalbte des HErrn, der unser Trost war, dessen wir uns trösteten, daß wir unter seinem Schatten zu seiner Zeit wohnen, und unter seinem gesegneten Regiment, ein still und geruhiges Leben führen wolten in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit, hat solchen Geburts-Tag nimmer erreichen können, inmassen der dies decretorius, der in dem heiligen Rath GOttes bestimte Todes-Tag schon den 23. Novembris, O des finstern Tages! des dunckelen Tages! des wolckichten Tages! des neblichten Tages! [wie er in der That war] eingebrochen, und bey dem Glocken-Schlag der ungeraden unglückseeligen neunten Nacht-Stun-

de, der klägliche Klang und Zetergeschrey in unserm gantzen Ludwigsburg erschollen:

Ach! ach! erbarm es GOtt!
Der Theure Printz ist todt!

Seit deme ist billich unser Hertz über die massen betrübt, und gelüstet uns so wenig zu singen, als ehmalen die Kinder Israel an den Wassern zu Babel: Dessentwegen, als mir an selbigem Tag der erste Bogen von diesem Gesang-Buch zur Prob communicirt wurde, legte ich ihn in der ersten Gemüths-Verwirrung flugs wieder zurück, und gedachte: Wie willst du andern ein Gesang-Buch recommendiren, da dir selbst zu singen so gar nicht zu muth ist? Laß man einen andern die Præfation machen, der besser darzu disponiret ist, und einen freudigen Geist hat, mit David in seiner Harpffe die schöne Lob- und Danck-Psalmen erklingen zu lassen: Wie reimet sich Saitenspiel und Gesang, wann einer traurig

rig ist? Syrach 22. Alleine nach einer kurtzen Reflexion, bestraffte ich mich selbst über solchen unbesonnenen Entschluß, in dem mir mein Geist vorhielte: Ist nicht ein lieblich geistlich Lied, eben der rechte Melancholie-Vertreiber / und das kräfftigste Mittel gegen alle Traurigkeit, gleichwie David mit seinem Harpffen-Klang und mit einschlagenden Gesang den Trauer-Geist von Saul vertrieben hat? Ist nicht ein andächtig Gesang eine Erhebung, Aufschwingung und Beruhigung des Geistes in GOTT? ein der herrlichsten Gottesdienste / und singen zweymahl gebetet, wann Hertz und Mund richtig mit einander übereinstimmen? Ist nicht Singen das eigentliche Geschäfft der Auserwählten und Seeligen in dem Himmel, und der Engel Occupation, Tag und Nacht gegeneinander zu singen, darinnen wir Ihnen dereinst gleich seyn, und das Dreymal-Heilig in Ihrer angenehm-

nehmsten Gesellschafft anstimmen werden? Wie dann eben auch unsere instehende Weyhenacht-Zeit die H. Engel, Schaar- und Chor-weise mit singen eingeweyhet haben: Ja, als mir ferner zu Gemüth kame, daß wir nicht nur vor dem Sterbens- und Sieges-Bett Unsers Hochseeligen Erb-Printzen, alle Tag zweymahl das Gesang-Buch zur Hand genommen, und bey denen gehaltenen Bet-Stunden ein erbauliches Lied abgesungen, davon zerschiedene Seine Durchleucht selbst angefangen und præciniret haben, sondern, daß Sie auch unter dem schönen Kern- und Sterb-Lied: HErr JEsu Christ meins Lebens-Licht ꝛc. und zwar unter denen anmuthigen Worten desselben: Thue mir deß Himmels-Thür weit auf / wann ich beschließ meins Lebens-Lauff ꝛc. Ihre theuer erkauffte Seele in die Hände ihres JEsu übergeben haben, so ist mir das vorgelegte Gesang-

Buch

Buch über die massen recommendabel und angenehm worden, daß ich den ersten Bogen davon wieder begierig zur Hand genommen, und gedachte: Nu will ich dasselbe auch andern guten Seelen nach Vermögen hertzlich anpreisen, und GOtt bitten, daß er Sie mit mir die Krafft eines glaubigen und mit Buß-Thränen gewürtzten Gesangs in ihrem innwendigen wolle erfahren lassen:

Wenn ich in Nöthen bett und sing/
So ist mein Hertz recht guter ding/
Dein Geist/ O GOtt! bezeugt/ daß dieses frey
Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

Singen ist doch die seeligste Ubung eines Christen, wie manche Seele ist mit der Hanna traurig an die Stätte GOttes gekomen, wann sie aber in und mit der Gemeinde GOttes im Geist und Andacht ein Erweckungs-Lied angestimmet, ist ihr das Licht im Finsterniß wieder aufgegangen, und hat einen freudigen Geist

mit nach Hause gebracht, und kan ich nicht umhin, eine kleine Passage aus dem Augustino anzuführen, der aus eigener Erfahrung bezeuget hat, wie die Süßigkeit des Gesangs in der Gemeinde (welches zwar in allweg anderst, besser, erbaulicher und eyferiger als zu unsern verderbten Zeiten, eingerichtet war) im Anfang seiner Bekehrung ihm so hoch genutzet habe:

„Wie hefftig weinte ich, spricht „er, unter den Psalmen und Liedern, „wie kräfftig wurde ich bewogen, „durch die Stimme deiner wohlklin„genden Gemeinde! Dieselbe Stim„men flossen in meine Ohren, und „deine Wahrheit schmeltzte hinunter „in mein Hertz, und daher entbrann„ten die gottseeligen Affecten, die „Thränen lieffen herab, ach! wie war „mir so wohl! l. 9. Confess. c. 6.

Wie viel tausend Kinder GOttes hat schon ein schönes Lied mit Anmuth hinüber geführet und begleitet

über

über den Schwartz- und Todes-Bach Kidron/ daß sie des Todes Bitterkeit nicht geschmäcket habē nach dem Exempel ihres Vorgängers JEsu, der auch mit seinen Jüngern die herrliche Lob-Psalmen Davids abgesungen, als er seine letzte Todes-Reise antreten wollte: Von unsern seel. D. Hedinger ist sein Triumphs-Wort bekannt. Inter jubila moriar!

Unter jauchzen, unter'm singen
Will ich mich gen Himmel schwingen.

Unter einem Trost-Gesang einschlaffen, wie eine Mutter ihr Kind mit Wiegen-Liedern einschläffet, heißt nicht sterben, sondern zu Bette in sein Kämmerlein zur Ruhe gehen, und ausrasten, biß man wieder erwacht nach GOttes Bilde: Darum halte ich dafür, es sey eine der nützlichsten Arbeiten in der Kirchen GOttes, wann Schrifft-mäßige geistreiche Text in gewisse Melodien und Lieder verfaßt, und der Jugend außwendig zu lernen aufgegeben werden, welches

offt erst auf dem Todten-Bett seinen unaussprechlichen Nutzen gezeiget hat. Der Geneigteste Leser wird also dieses zur gemeinen Erbauung an das Tages-Licht kommende Gesang-Buch sich nicht mißfallen lassen, besonders, da der Herr Verleger alle Mühe und Kosten aufgewandt, so wohl das Format/ als auch den Druck für Alte und Junge recht angenehm und deutlich zu machen; so ist auch der Kern und Außbund der alten und neuen Lieder, vermittelst einer klugen Außwahl und Musterung herauß gezogen worden, daß man sich nicht über die Menge zu beschweheren, doch auch über den Abgang nöthiger Andachten zu klagen, nicht Ursach haben wird; Wie solches der Christliche Leser bald prüfen und einsehen kan. Die aber im Geist Psalmen singen, und dieser Anleitung nicht bedörffen, die freuen sich, daß dem schwachen Bruder und Schwester damit auch nachgeholffen, und sie durch ein

wohl

wohl eingetheiltes Gesang-Buch in die gantze Heyls-Ordnung eingeleitet werden können: Ja Seelen die schon so weit gekomen seynd, werden aus Liebe und zu Gewinnung anderer hertzlich gern condescendiren, und Vorsinger in der Gemeinde GOttes abgeben, damit andere durch ihr Exempel gewonen, und eine Lust und Begierde nach der vernünfftigen, lautern und süssen Milch Göttlichen Worts, welche mit einem Gesang am lieblichsten eingeflösset werden kan, bekommen mögen. Wer nun dieses Gesang-Buch entweder in der Gemeinde, oder zu Hauß öffnet, der bitte GOtt, daß er ihm auch das Hertz öffnen, und die in seinen Ohren wohl klingende Melodie durch seinen H. Geist in dem inersten Seelen-Grund erwecken und anstimmen wolle! O hüte sich ein jedes, wie vor Pharisäischen Gebet, also auch vor Heuchlerischen Singen, dann GOTT wendet sein Ohr ab, und sagt: Thue nur weg

von mir das Geplerr deiner Lieder / dann ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören: Amos c. 5. Der Geist GOttes schaffe in uns, daß wir allezeit den Vater mit Beten und Singen anruffen im Geist und in der Wahrheit, und nach dem Exempel unsers Hochseel. Printzen, unter einem Triumph-Lied / unvermerckt aus der streitenden, zu der triumphirenden Kirche, übergehen, und dem HErrn für alle seine Wohlthaten ein ewiges Alleluja anstimmen mögen:

O Theures Würtemberg! geliebtes Vaterland,
Nimm diesen Seelen-Schatz von GOttes Gnaden-Hand!
Daß Unserm Fürsten mög und allem Volck gelingen,
Will ich aus diesem Buch die Fürbitts-Lieder singen.

Geschrieben in Ludwigsburg
den 20. Decembr. 1731.

Wilhelm Adam Drommer,
Consistorial-Rath, Ober-Hof-Prediger, General-Superintendens und Probst des Closters Denckendorff.

In Namen JESU!

Was zum Eingang der Predigt pflegt gesungen zu werden.

1. (2)

HErr JEsu Christ / dich zu uns wend, Deinen heilgen Geist du zu uns send, Mit hülff und gnad er uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das hertz zur andacht fein, Den glauben mehr, stärck den verstand, Daß uns dein nahm werd wohl bekannt.

3. Biß wir singen mit GOttes heer: Heilig, heilig ist GOtt der HErr!

HErr! Und schauen dich von angesicht, In ew'ger freud und seeligem licht.

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Dem heilgen Geist in einem thron, Der heiligen Dreyfaltigkeit Sey lob und preiß in Ewigkeit.

2. (14)

LIebster JEsu / wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören, Lencke sinnen und begier Zu den süssen himels-lehren, Daß die hertzen von der erden Gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes dencken, thun und dichten Must du selbst in uns verrichten.

3. O du glantz der herrlichkeit,
Licht von licht aus GOtt gebohren, Mach uns allesamt bereit,
Oeffne hertzen, mund und ohren!
Unser bitten, flehn, und singen
Laß, HErr JEsu! wohl gelingen!

3. (1)

LAß sich dein wort zu deiner ehr, O GOtt, sehr weit ausbreiten! Hilff, JESU, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich wort Laß in uns würcken fort und fort Gedult, lieb, hoffnung, glauben.

Nach der Predigt.

4. (14)

NUn / GOtt lob! es ist vollbracht Singen, beten, lesen, hören: GOTT hat alles wohl

wohl gemacht, Lasset uns sein lob vermehren! Unser GOTT sey hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset!

2. Wann der GOttes-dienst ist aus, Wird uns mitgetheilt der seegen, So geh'n wir mit fried nach hauß, Wandlen fein auf GOttes wegen, GOttes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite!

3. Unsern ausgang segne GOtt, Unsern eingang gleicher massen, Segne unser täglich brod, Segne unser thun und lassen, Segne uns mit sel'gen sterben, Und mach uns zu himmels erben!

5. (7)

NUn dancket alle GOtt / Mit hertzen, mund und händen, Der grosse dinge thut, An uns und allen enden, Der uns von mut-

mutterleib, Und kindes beinen an Unzehlich viel zu gut, Und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche GOtt Woll uns bey unserm leben Ein immer frölich hertz Und edlen frieden geben, Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr, und preiß sey GOtt, Dem Vater, und dem Sohne, Und dem, der beyden gleich Im höchsten himmels-throne, Dem dreyeinigen GOtt, Als er ohn ursprung war, Und ist, und bleiben wird, Jetzund und immerdar.

6. (2)

O GOTT / du höchster gnaden-hort, Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren so zu hertzen dring, Daß es sein krafft und schein verbring. 2.

2. Der einig glaub ist diese kraft, Der steiff an JEsum Christ behafft. Die werck der Lieb sind dieser schein, Dadurch wir Christi jünger seyn.

3. Verschaff bey uns auch, lieber HErr, Daß wir durch deine Geist je mehr In dein'r erkantnuß nehmen zu, Und endlich bey dir finden ruh.

Advents-Lieder.

7. *

KOmm/ der heyden Heyland, Der jungfrauen kind erkannt, Deß sich wundert alle welt: GOTT solch geburt ihm bestellt.

2. Nicht von manns-blut noch von fleisch, Allein von dem heiligen Geist Ist GOttes wort worden

den ein mensch, Und blüht ein frucht weibes fleisch.

3. Der jungfrau leib schwanger ward, Doch bleibt keuschheit rein bewahrt, Leucht herfür manch tugend schon, GOtt war da in seinem thron.

4. Er gieng aus der kammer sein, Dem königlichen saal so rein, GOTT von art und mensch ein held, Sein weg er zulauffen eilt.

5. Sein lauff kam vom Vater her, Und kehrt wieder zum Vater, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu GOttes stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, Führ hinaus den sieg im fleisch, Daß dein ewig GOtt's gewalt, In uns das kranck fleisch enthalt.

7. Dein krippen glänzt hell und klar, Die nacht gibt ein neu licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein,

drein, Der glaub bleibt immer im schein.

8. Lob sey GOtt dem Vater schon, Lob sey GOtt seim einigem Sohn, Lob sey Gott dem heiligen Geist, Immer und in ewigkeit!

8. (11)

Auf/ auf/ ihr reichs-genossen, Eu'r könig kommt heran, Empfanget unverdrossen Den grossen wunder-mann! Ihr Christen geht herfür! Laßt uns für allen dingen Ihm hosianna singen, Mit heiliger begier.

2. Auf, ihr betrübte hertzen! Der könig ist gar nah: Hinweg all angst und schmertzen! Der helffer ist schon da! Seht, wie so mancher ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können Im nachtmahl, tauff und wort!

3. Auf

3. Auf, auf, ihr vielgeplagte! Der könig ist nicht fern. Seyd frölich, ihr verzagte, Dort komt der morgen-stern! Der HERR will in der noth Mit reichen trost euch speisen; Er will euch hülff erweisen, Ja dämpffen gar den tod.

4. Nun hört, ihr freche sünder! Der könig mercket drauf: Wann ihr verlohrne kinder In vollem laster-lauf Auf arges seyd bedacht, Ja thut es ohne sorgen: Gar nichts ist ihm verborgen, Er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen, Der könig ist gerecht, Laßt uns den weg ihm bahnen, Und machen alles schlecht. Fürwahr er meynt es gut, Drum lasset uns die plagen, Die er uns schickt, ertragē Mit unerschrocknem muth.

6. Und wann gleich krieg und flam-

flammen Uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zusammen Gehört doch der gewinn. Wañ gleich ein früher tod Die kinder uns genommen; Wolan! so sind sie kommen Ins leben aus der noth.

7. Frisch auf in GOtt, ihr armen! Der könig sorgt für euch: Er will durch sein erbarmen Euch machen groß und reich: Der an ein thier gedacht, Der wird euch auch ernehren: Was menschen nur begehren, Das steht in seiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel creutz, läßt er doch nicht Die, so auf ihne hoffen Mit rechter zuversicht. Von GOtt kommt alles her, Der lässet auch im sterben Die seinen nicht verderben, Ihm ist ja nichts zu schwer.

9. Frisch auf, ihr hochbetrübte! Der könig kommt mit macht: An uns

uns, die hertzgeliebte, Hat er schon längst gedacht: Nun wird kein angst, noch pein, Noch zorn hinfort uns schaden, Dieweil uns GOtt aus gnaden Läßt seine kinder seyn.

10. So laufft mit schnellē schritten, Den König zu beseh'n, Dieweil er kommt geritten Stark, herrlich, sanfft und schön. Nun trettet all' heran, Den Heyland zu begrüssen, Der alles creutz versüssen, Und uns erlösen kan.

11. Der König will bedencken Die, so er hertzlich liebt, Mit köstlichen geschencken, Der selbst sich ihnen gibt Durch seine gnad und wort: Ja, König, hoch erhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst sehr arm und schwach, Du liebest unvergleichlich,

Du jagst den sündern nach: Drum wollen wir allein Die stimmen hoch erschwingen, Dir hosianna singen, Und ewig danckbar seyn.

9. (16.)

O Fürsten-kind aus Davids stamm, O meiner seelen bräutigam, Mein trost, mein heyl, mein leben! Wie soll ich ewig dancken dir, Daß du ins elend kommst zu mir? Was soll ich dir dann geben? Es geht Und steht Ausser leyden, Nur in freuden, Was man siehet, Weil der Friedens-fürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der freuden voll, Ich weiß nicht was ich schencken soll Dem auserwählten kinde. Ach hertzens-kind, nimm immerhin, Nimm hin mein hertze, muth und sinn, Und mich mit lieb entzünde. Schließ dich In mich, In mein hertze,

tze, Daß ich schertze, Und dich küsse, Dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz, o mein saphir, O mein Orion, bleib bey mir, Du hoffnung der verzagten, Du himmels-thau, befeuchte mich, Du schönes Manna, zeige dich Den armen und verjagten! Laß nicht Dein licht Hier auf erden Dunckel werden, Laß den deinen Hie dein Wort noch ferner scheinen!

10. (38.)

WAcht auf! rufft uns die stim̃e Der wächter sehr hoch auf der zinne, Wach auf, du stadt Jerusalem! Mitternacht heißt die stunde; Sie ruffet uns mit hellem munde: Wo seyd ihr klugen jungfrauen? Wolauff! der bräutigam kom̃t, Steht auf! die lampen nem̃t! Halleluja! Macht euch bereit Zu der hochzeit! Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter singen, Das hertz thut ihr für freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf: Ihr freund kommt vom himmel prächtig, Von gnaden starck, von wahrheit mächtig, Ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Nun komm, du werthe cron! HErr JEsu, GOttes Sohn! Hosianna! Wir folgen all Zum freudensaal, Und halten mit das abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen Mit menschen und englischen zungen, Mit harpffen und mit cymbeln schon. Von zwölff perlen sind die pforten An deiner stadt; wir sind consorten Der engel, hoch um deinen thron. Kein Aug hat je gespührt, Kein ohr hat je gehört Solche freude: Deß sind wir froh! Jo, jo! Ewig in dulci jubilo.

Wie

11. (10.)

WIe soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen! O meiner seelen zier, O JEsu, JEsu! setze Mir selbst die fackel bey, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir palmen, Und grüne zweige hin, Und ich will dir in psalmen Ermuntern meinen sinn: Mein hertze soll dir grünen In stetem lob und preiß, Und deinem nahmen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud, Als leib und seele fassen In ihrem grösten leyd? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du, mein heyl, kommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du komst und machst mich los: Ich stund in spott und schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenckst mir grosses gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmels-zelt, Als das geliebte lieben, Damit du alle welt In ihren tausend plagen, Und grossem jamer-last, Die kein mund kan aussagen, So vest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein hertze, Du hoch betrübtes heer, Bey denen gram und schmertze Sich häufft je mehr und mehr: Seyd unverzagt! ihr habet Die hülffe für der thür, Der euer hertze labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr

7. Ihr dörfft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht. Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller lieb und lust, All Angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dörfft ihr nicht erschrecken Für eurer sünden schuld, Nein, JEsus will sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern Zu trost und wahrem heyl; Schafft, daß bey Gottes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen Der feind und ihrer tück? Der HErr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt, ein könig, Dem warlich alle feind Auff erden viel zu wenig Zum widerstande seynd.

10. Er kommt zum welt-gerich-

te, Zum fluch dem, der ihm flucht: Mit gnad und süssem lichte, Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne, Und hol uns allzumahl, Zum ew'gen licht und wonne, In deinen freuden-saal!

12. (3.)

WArum willt du draussen stehen, Du gesegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehē, Wohlgefallen, du mein stern! Du, mein JEsu! meine freud, Helffer in der rechten zeit: Hilff, o Heyland! meinem hertzen Von den wunden, die mich schmertzen.

2. Meine wunden sind der jammer, Welchen offtmahls tag und nacht Deß gesezes starker hammer Mir mit seinem schrecken macht. O der schweren donner-stim̃, Die mir Gottes zorn und grimm Also tieff ins hertze schläget, Daß sich all mein blut beweget. 3. Dar-

3. Darzu kommt des teuffels lügen, Der mir alle gnad absagt, Als müßt ich nun ewig ligen In der hölle, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes gewissen, Mit vergifftē schlangen-bissen.

4. Will ich dann mein elend lindern, Und erleichtern meine noth, Bey der welt und ihren kindern; Fall ich vollends in den koth: Da ist trost, der mich betrübt: Freude, die mein unglück liebt: Helffer, die mir hertzleyd machen: Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht krafftloß wär: Hab ich hoheit? die ist flüchtig: Hab ich reichthum? was ist mehr, Als ein stücklein armer erd? Hab ich lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude
Ruht in dir, HErr JEsu Christ!
Dein erfreuen ist die weyde, Da
man sich recht frölich ißt. Leuchte
mir, o freuden-licht! Ehe mir das
hertze bricht, Laß mich, HErr! an dir
erquicken, JEsu! komm, laß dich er-
blicken.

7. Freu dich, hertz! du bist er-
höret, Jetzo zeucht er bey dir ein,
Sein gang ist zu dir gekehret, Heiß
ihn nur willkomen seyn, Und berei-
te dich ihm zu, Gib dich gantz zu sei-
ner ruh, Oeffne dein gemüth und
seele, Klag ihm, was dich drückt
und quäle.

8. Was du böses hast begangen,
Das ist alles abgeschafft: GOttes
liebe nimmt gefangen, Deiner sün-
den macht und kraft; Christi sieg
behält das feld, Und was böses in
der welt, Sich will wider dich
erre-

erregen, Wird zu lauter glück und seegen.

9. Alles dient zu deinen frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meynt; Bleibst du deme wieder treu, Ists gewiß, und bleibt darbey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

13. (1.)

GOtt sey danck in aller welt, Der sein wort beständig hält; Und der sünder trost und rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten vätter schaar Höchster wunsch und sehnen war, Und was sie geprophezeyt, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülff u. abrahams lohn, Jacobs heyl der jungfraun sohn, Der wohl zweygestamte held Hat sich treulich eingestellt.

4.

4. Sey willkomen, o mein heyl! Dir hosanna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir in meinem hertzen an.

5. Zeuch, du ehren-könig! ein, Es gehöret dir allein: Mach es, wie du gerne thust, Rein von allem sünden-wust.

6. Und gleichwie dein zukunfft war Voller sanfftmuth ohn gefahr; Also sey auch jederzeit Deine sanfftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list Sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt den schlangen-kopff entzwey, Daß ich, aller ängsten frey, Dir im Glauben um und an Seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o lebens-fürst, Prächtig wieder komen wirst, Ich dir

dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

Weyhenachts-Lieder.

14. (*)

DEr tag der ist so freudenreich, Aller creature, Dann GOttes Sohn vom himmelreich Uber die nature Von einer jungfrau ist gebohrn. Maria! du bist auserkohrn, Daß du mutter wärest. Was geschah so wunderlich? GOttes Sohn vom himmelreich, Der ist mensch gebohren.

EIn kindelein so löbelich Ist uns gebohren heute, Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht gebohrn, So wär'n wir allzumal verlohrn, Das heyl

ist unser aller. Ey du süsser JESU CHrist, Der du mensch gebohren bist, behüt uns vor der hölle!

3. Als die sonn durchscheint das glas Mit ihrem klaren scheine, Und doch nicht versehret das, So mercket allgemeine: Zu gleicher weiß gebohren ward, Von einer jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der werthe; In ein kripp ward er gelegt, Grosse marter für uns trägt Allhier auf dieser erden.

4. Die hirten auf dem felde warn, Erfuhren neue mähre Von den'n engelischen schaarn, Wie Christ gebohren wäre. Ein kön'g üb'r alle könig groß! Herodes die red' sehr verdroß, Aus sand er seine botten; Ey, wie gar ein falsche list Erdacht er wider JEsum Christ! Die kindlein ließ er tödten.

15. (19.)

GElobet seyst du JESU Christ, Daß du mensch gebohren bist Von einer jungfrau! das ist wahr, Deß freuet sich der Engel schaar, Halleluja.

2. Des ewigen Vaters einig kind Jetzt man in der krippen find, In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ewig gut, Halleluja.

3. Den aller welt kräyß nie beschloß, Der ligt in Marien schoß: Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein, Hallel.

4. Das ewig licht geht da herein, Gibt der welt ein neuen schein, Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht, Halleluja.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von art, Ein gast in der welte ward

ward, Er führt uns aus dem jammerthal, Und macht uns erben in seim saal, Halleluja.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel machte reich, Und seinen lieben engeln gleich, Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß lieb zu zeigen an. Deß freuet sich all Christenheit, Und danckt ihm des in ewigkeit, Hall.

16. (18.)

LObt GOtt ihr Christen allzugleich in seinem höchsten thron, Der heut schleußt auf sein himmelreich Und schenckt uns seinen Sohn, Und schenckt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters schooß, Und wird ein kindlein klein, Er ligt dort elend nackt und bloß, In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er

3. Er äussert sich all seiner gwalt,
Wird nidrig und gering, Und nimt
an sich ein knechts gestalt, Der
Schöpffer aller ding, Der Schöpf-
fer aller ding.

4. Er ligt an seiner mutter brust,
Ihr milch die ist sein speiß, An dem
die engel seh'n ihr lust; Denn er ist
Davids reiß, Denn er ist Davids
reiß;

5. Das aus seim stam entsprieſ-
sen solt, In dieser letzten zeit,
Durch welchen GOtt aufrichten
wolt Sein reich, die Christenheit,
Sein reich die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunder-
lich, Fleisch und blut nimmt er an,
Und gibt uns in sein's Vatters
reich Die klare Gottheit dran, Die
klare Gottheit dran.

7. Er wird ein knecht, und ich
ein herr: Das mag ein wechsel seyn!

Wie

Wie könnt es doch seyn freundlicher, Das hertze JEsulein? Das hertze JEsulein?

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür Zum schönen paradeiß, Der Cherub steht nicht mehr darfür: GOtt sey lob, ehr und preiß! GOtt sey lob, ehr und preiß!

17. (2.)

VOm himel hoch da kom̃ ich her, Ich bring euch gute neue mähr, Der guten mähr bring ich so viel, Davon ich singen und sagen will:

2. Euch ist ein kindlein heut gebohr'n Von einer Jungfrau auserkohr'n, Ein kindelein so zart und fein, Das soll euer freud und wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ, unser GOtt, Der will euch führen aus aller noth, Er will euer Heyland

selber

selber seyn, Von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle seeligkeit, Die GOtt der Vatter hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das zeichen recht: Die krippen, windelein so schlecht; Da findet ihr das kind gelegt: Das alle welt erhält u. trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, Und mit den hirten geh'n hinein, Zu sehen, was GOtt hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein hertz, und sieh dort hin, Was ligt dort in dem krippelein? Weß ist das schöne kindelein? es ist das liebe JEsulein!

8. Biß willkomen, du edler gast! Den sünder nicht verschmähet hast, Du kommst ins elend her zu mir: Wie soll ich iñer dancken dir?

9. Ach

9. Ach HErr, du Schöpffer aller ding! Wie bist du worden so gering? Daß du da ligst auf dürrem graß, Davon ein rind und esel aß.

10. Und wär die welt vielmahl so weit, Von edelstein und gold bereit, So wäre sie dir viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seiden dein, Das ist grob heu und windelein, Darauf du könig so groß und reich Herprangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die warheit anzuzeigen mir, Wie aller welt mächt, ehr und gut Für dir nichts gilt, nichts hilfft, noch thut.

13. Ach mein hertzliebes Jesulein! Mach dir ein rein sanfft bettelein, Zu ruh'n in meines hertzens schrein, Daß ich nimer vergesse dein.

14. Da-

14. Davon ich allzeit frölich sey
Zu springen, singen, immer frey,
Das rechte hosianna schon, Mit
herzens lust im süssen thon.

15. Lob, ehr sey GOtt im höchsten thron, Der uns schenckt seinen ein'gen Sohn! Des freuet sich der engel schaar, Und singen uns solch neues Jahr.

18. (1.)

ERmuntre dich / mein schwacher geist! Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das Vatter heißt, Mit freuden zu empfangen; Diß ist die Nacht, darinn es kam, Und menschlich wesen an sich nam, Dadurch die welt mit treuen, Als seine braut, zu freyen.

2. Willkom, o süsser bräutigam, Du könig aller ehren! Willkomm, o JEsu, GOttes lamm, Ich will dein lob vermehren: Ich will dir all

mein

mein lebenlang Von hertzen sagen preiß und danck, Daß du, da wir verlohren, Für uns bist mensch gebohren.

3. O grosser GOtt! wie konnt es seyn, Dein himmelreich zu lassen, Zu springen in die Welt hinein, Da nichts dann neid und hassen? Wie kontest du die grosse macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja dein erwünschtes leben, Für solche feind hingeben?

4. Ist doch HErr JEsu, deine braut Gantz arm und voller schanden: Noch hast du sie dir selbst vertraut, Am creutz in todes banden! Ist sie doch nichts als überdrüß, Fluch, unflat, tod und finsternüß: Noch darffst du ihrentwegen Dein scepter von dir legen!

5. Du fürst und herrscher dieser welt, Du frieden-wiederbringer, Du

Du kluger rath und tapffrer held,
Du starcker höllenzwinger, Wie ist
es möglich, daß du dich Erniedri-
gest so jämerlich, Als wärest du im
orden Der bettler mensch gewordē?

6. O grosses werck, o wunder-
nacht, Dergleichen nie gefunden!
Du hast den Heyland hergebracht,
Der alles überwunden: Du hast
gebracht den starcken mann, Der
feur und wolcken zwingen kan, Für
dem die himmel zittern: Und alle
berge schüttern.

7. O liebes kind, o süsser knab,
Holdseelig von geberden, Mein
bruder, den ich lieber hab, Als alle
schätz auff erden! Komm, schönster,
in mein hertz hinein, Komm eylend,
laß die krippe seyn, Kom̄, komm, ich
will bey zeiten Dein lager dir be-
reiten.

8. Sag an, mein hertzen-bräuti-
gam!

gam! Mein hoffnung, freud und leben, Mein edler zweyg aus Jacobs stam! Was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir leib, seel und geist, Ja alles, was mensch ist und heist: Ich will mich gantz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preiß und danck, HErr JEsu Christ! Sey dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Und hast die welt bezwungen. Hilff, daß ich deine gütigkeit Stets preiß in dieser gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben.

19. (19.)

WIr singen dir / Immanuel, Du lebens fürst und gnaden-quell, Du himmels blum und morgenstern, Du jungfrau Sohn, HErr aller herrn, Alleluja.

2. Wir singen dir in deinem heer,

Aus

Aus aller kraft, lob, preiß und ehr,
Daß du, o lang gewünschter gast,
Dich nunmehr eingestellet hast,
Alleluja.

3. Von anfang, da die welt gemacht, Hat so manchs hertz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange jahr Der vätter und propheten-schaar, Alleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd, Der mann, der dir so wohl gefiel, Wann er dir sang auf saytenspiel, Alleluja.

5. Ach! daß der HErr aus Zion käm, Und unsre bande von uns nähm! Ach! daß die Hülffe brächherein! So würde Jacob frölich seyn, Alleluja.

6. Nun bist du da, da ligest du, Hältst in dem kripplein deine ruh: Bist klein, und machst doch alles

groß, Bekleid'st die welt und kommst doch bloß, Alleluja.

7. Du kehrst in fremde hausung ein, Und sind doch alle himmel dein; Trinckst milch aus einer menschenbrust, Und bist doch selbst der engel lust, Alleluja.

8. Du hast dem meer sein ziel gesteckt, Und wirst mit windeln zugedeckt, Bist GOtt, und ligst auf heu und stroh; Wirst mensch, und bist doch A und O, Alleluja.

9. Du bist der ursprung aller freud, Und duldest so viel herzeleid; Bist aller heyden trost und licht; Suchst selber trost, und find'st ihn nicht, All.

10. Du bist der süsse menschenfreund, Doch sind dir so viel menschen feind: Herodis hertz hält dich für greu'l, Und bist doch nichts, als lauter heyl, Allel.

11. Ich aber, dein geringster knecht, Ich sag es frey und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will, Alleluja.

12. Der will ist da, die krafft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes hertz, und was es kan, Wirst du in gnaden nehmen an, Alleluja.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwähltest, was die welt veracht; Warst arm und dürfftig, nahmst vorlieb, Da wo der mangel dich hintrieb, Alleluja.

14. Du schliefst ja auf der erden schoß, So war dein kripplein auch nicht groß, Der stall, das heu, das dich umfieng, War alles schlecht und sehr gering, Allel.

15. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich

für gut. O JEsulein, dein frommer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin, Alleluja.

16. Bin ich gleich sünd und laster voll, Hab ich gelebt, nicht, wie ich soll; Ey, kommst du doch deßwegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr, Alleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir sünden-schuld; Hätt ich kein theil an deiner huld: Vergeblich wärst du mir gebohrn, Wann ich noch wär in GOttes zorn, Alleluja.

18. So faß ich dich nun ohne scheu, Du machst mich alles jammers frey: Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all angst und noth, Allel.

19. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, so viel dein geist mir gibt, Stets dienen dir wie dirs beliebt, Allel.

20. Ich will dein Alleluja hier
Mit freuden singen für und für,
Und dort, in deinem ehrensaal,
Solls schallen ohne zeit u. zahl, All.

21. (2.)

Christum wir sollen loben schon, Der reinen magd Marien Sohn, So weit die liebe sonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der seelig schöpffer aller ding Zog an ein's knechtes leib gering, Daß er das fleisch durchs fleisch erwürb, Und sein geschöpff nicht all's verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himel groß Sich in die keusche mutter goß, Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig hauß des hertzens zart Gar bald ein tempel

Gottes ward, Die kein mann rühret, noch erkannt, Von GOttes wort man schwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhieß zuvorn, Den Sanct Johañs mit springen zeigt, Da er noch lag in mutterleib.

6. Er lag im heu mit armuth groß, Die krippen hart ihn nicht verdroß, Es war ein kleine milch sein speiß, Der nie kein vöglein hungern ließ.

7. Des himels-chör sich freuen drob, Und die engel singen GOtt lob: Den armen hirten wird vermeldt Der hirt und schöpffer aller welt.

8. Lob, ehr und danck, sey dir gesagt Christ! gebohren von der reinen magd, Mit Vatter und dem heil'gen Geist, Von nun an biß in ewigkeit.

22. Frö-

22. (47.)

Schölich soll mein hertze springen Dieser zeit, Da für freud Alle engel singen. Hört, hört, wie mit vollen chören Alle lufft Laute rufft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner kammer GOttes held, Der die welt Reißt aus allem jammer. GOTT wird mensch, dir mensch zu gute: GOttes kind, Das verbindt Sich mit unserm blute.

3. Sollt uns GOtt nun können hassen, Der uns gibt, Was er liebt, Uber alle massen? GOtt gibt, unserm leyd zu wehren, Seinen Sohn, Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein reich, Und zugleich, Sich selbst uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, Der

jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben.

5. Hätte für der menschen-orden Unser heyl Einen greul, Wär er nicht mensch worden: Hätt' er luft zu unserm schaden, Ey so würd Unsre bürd Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden Wir gethan, Gibt sich an, Unser Lamm zu werden; Unser Lam̃, das für uns stirbet, Und bey GOtt, Für den todt, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun er ligt in seiner krippen, Rufft zu sich Mich u. dich, Spricht mit süssen lippen: Lasset fahrn, o lieben brüder! Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey! so kommt, und laßt uns lauffen, Stellt euch ein, Groß und klein: Eilt mit grossem hauffen; Liebt den, der für liebe brennet,

Schaut

Schaut den stern, Der euch gern Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem leyden, Sehet hier Ist die thür, Zu den wahren freuden : Faßt ihn wohl, er wird euch führen, An den ort, Da hinfort Euch kein creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im hertzen: Wer empfindt Seine sünd, Und gewissens-schmertzen; Sey getrost, hie wird gefunden, Der in eil Machet heyl Die vergiften wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey, Eures glaubens hände: Hier sind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr sollt Euer hertz mit laben.

12. Süsses heyl! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier! Unverruckt anhangen. Du bist meines

lebens leben, Nun kan ich Mich durch dich Wohl zu frieden geben.

13. Meine schuld kan mich nicht drücken, Dann du hast Meine last All auf deinem rücken: Kein fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du gibst gnug Ehr und schmuck, Mich darein zu hüllen: Ich will dich ins hertze schliessen. O mein ruhm, Edle blum, Laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren; Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren: Mit dir will ich endlich schweben, Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben.

Neu-Jahrs-Lieder.

23. (11.)

Helfft mir GOtts güte preisen,

preisen, Ihr liebe kinderlein, Mit g'sang und andern weisen, Ihm allzeit danckbar seyn, Fürnehmlich zu der zeit, Da sich das jahr thut enden, Die sonn sich zu uns wenden, Das neu jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten Des HErren reiche gnad, Und so gering nicht achten, Sein unzehlich wolthat. Stets führen zu gemüt, Wie er diß jahr hat geben All nothdurfft diesem leben, Und uns vor leid behüt.

3. Lehrampt, schul, kirch erhalten, In gutem fried und ruh, Nahrung für jung und alten Bescheret auch darzu, So gar mit milder hand Sein güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet Von unsrer stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet, Aus vätterlicher gnad; Wann er sonst

hätt belohnet All unser missethat Mit gleicher straff und pein, Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir sünder seyn.

5. Nach vatters Art und treuen Er uns so gnädig ist: Wann wir die sünd bereuen, Glauben an JEsum Christ, Hertzlich ohne heucheley, Thut er all sünd vergeben, Lindert die straff darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All solch dein güt wir preisen, Vatter, ins himmels thron, Die du uns thust beweisen Durch Christum deinen Sohn. Und bitten ferner dich: Gib uns ein friedsams jahre, Für allem leid bewahre, Und nehr uns mildiglich!

24. (19.)

NUn wolle GOtt/daß unser gsang Mit lust und freud

aus

aus glauben gang, Zu wünschen euch ein gutes jahr, Und ers mit gnaden mache wahr, Alleluja.

2. Kein mensch noch stand mag hie bestahn, Der GOtt nicht wird zum g'hülffen han, Daß er ihn leit all tag und stund; Drumb wünschen wir aus hertzengrund, Alleluja.

3. Der obrigkeit, daß sie ihr'n g'walt Von GOtt annehm, und recht verwalt. Es geb' ihr GOtt viel ernst und fleiß, Daß sie sey auffrecht, fromm und weis, Allel.

4. Zu handeln, was GOtt löblich ist, Und seinem Sohn HErrn JEsu Christ; Und bleib an seinen worten treu, Daß sie ihr arbeit nicht gereu, Alleluja.

5. Ein'r ganzen g'mein gehorsamkeit, In fürd'rung zucht und erbarkeit, Auch gmeine lieb mit

treu und fried, Daß g'sunder leib hab g'sunde glied, Alleluja.

6. Ein'm jeden hauß, und was darin, Dem wünschen wir ein rechten sinn, Zu GOttes preiß und ehr allzeit, Der hauß und hoff und alles geit, Alleluja.

7. Euch dienern, g'horsam, treu und still, Friedlich zu seyn, wie Gott das will: Es war auch Christus euer knecht; Wer das glaubet, der dienet recht, Allel.

8. Die ehleuth leben friedenreich, Und tragen lieb und leyd zugleich, Es sey ein fleisch, ein hertz, ein geist, Dein gnad, HErr GOtt, an ihnen leist! All.

9. Auch daß wir jungen förchten GOtt, Und halten sein heilig gebot, Und wachsen auf in zucht und lehr, Dem g'meinen nutz u. GOtt zu ehr, Allel.

10. Wem

10. Wem das von hertzen g'legen an, Und der mit uns mag arbeit han, Daß wir nach GOtt erzogen wol, Demselben GOtt belohnen soll, Allel.

11. Die jungen g'sellen allgemein, Die töchtern auch behalt GOtt rein Und geb ihn'n keuschen Sinn und muth, Zu überwinden fleisch und blut, Allel.

12. Ihr kranken habet schmertzen viel, Auch tag und Nacht gar lange weil; So mach euch GOtt im hertzen g'sund, G'rüst mit gedult zu aller stund, Allel.

13. Anfechtung, g'fängnuß, trübsal, g'schrey, Verfolgung, groß und mancherley, Erleiden viel auf dieser erd: GOtt helff ihn'n tragen solch beschwerd, Allel.

14. Es geb euch armen GOtt der HErr Das täglich brod, und

was

was euch mehr An leib und seel gar viel gebrist, Voraus gedult durch JEsum Christ, Allel.

15. Die täglich an der arbeit sind, Mit frommkeit nähren weib und kind, Dem wünschen wir, daß ihr genieß In GOttes seegen wol beschieß, Allel.

16. Die zeitlich gut und reichthum han, Darbey in grossen sorgen stahn, Die theilen aus und rüsten sich, Daß sie vor GOTT auch seyen reich, Allel.

17. Und dienen gern dem g'meinen nutz, Dem armen mann zu hülff und schutz; Auch ziehen kind darzu mit fleiß: Das ist der reichen grosser preiß, Allel.

18. Ihr sünder! sucht das himmelreich, Und daß euch GOtt die sünd verzeih, Bekehr euch all nach seinem wort, Und mach euch selig

hie

hie und dort, Alleluja.

19. Die uns mit ernst den glauben lehr'n, Der falschen lehr und leben wehr'n, Und führen GOttes wort und werck, Den'n geb GOtt seine gnad und stärck, Allel.

20. Das wünschen wir von hertzen all, Zu seyn ein Volck, das Gott gefall, Ein ehrlichs volck, ein heil'ge stadt, Die steh auf GOtt gantz steiff und satt, Allel.

21. Es sey mit uns sein göttlich hand, Die b'hüt und b'schirm vor aller schand, Er geb mit gnad viel guter Jahr, In seiner lieb, das werde wahr! Alleluja.

25. (26.)

NUn laßt uns gehn und treten, Mit singen und mit beten, Zum HErrn, der unserm leben Biß hieher krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern

dern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeyen Vom alten bis zum neuen;

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grosse schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann wie von treuen müttern In schweren ungewittern Die kindlein hier auf erden Mit fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nicht minder, Läßt Gott ihm seine kinder, Wann noth und trübsal blizen, In seinem schooße sitzen.

6. Ach hüter unsers lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue: Lob sey den starcken händen, Die alles hertzleid wenden.

8. Laß

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten In allem creuz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gib mir, und allen denen, Die sich von hertzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein hertz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die jamer-pforten, Und laß an allen orten, Auf so viel blut-vergiessen, Die friedens-ströhme fliessen.

11. Sprich deinen milden seegen Zu allen unsern wegen, Laß grossen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen Vatter, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen guth und haabe.

13. Hilff gnädig allen krancken, Gib fröhliche gedancken Den hochbe-

betrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben! Mir, und der Christen schaare, Zum sel'gen neuen jahre.

JEsus-Lieder.

26. (4.)

ACh was sind wir ohne JEsu? Dürfftig, jämmerlich und arm! Ach was sind wir? voller elend, Ach! HErr JEsu, dich erbarm: Laß dich unsre noth bewegen, Die wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, HErr JEsu! Hier ist lauter finsterniß:

niß: Darzu quälet uns gar hefftig Der vergiffte schlangen-biß, Dieses gifft steigt zu dem hertzen, Und verursacht steten schmertzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JEsu Schreckt der teuffel und die höll, Die verdammnuß macht mich zittern, Da ich steh auf dieser stell, Mein gewissen ist erwachet, Und der abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebster JEsu, Kommt man nicht durch diese welt, Sie hat fast auf allen wegen Unsern füssen netz gestellt, Sie kan trotzen und kan heucheln, Und hält uns mit ihrem schmeicheln.

5. Ach! wie krafft-loß, hertzens JEsu! Richten sich die krancken auf, Unsre macht ist lauter ohnmacht, In dem müden lebens-lauff! Dan man sieht uns, da wir wallen, Oeffters straucheln, öffters fallen.

6. Dar-

6. Darum stärck uns, liebster JEsu, Sey im finsternuß das licht, Oeffne unsre hertzens-augen, Zeig dein freundlich angesicht! Spiel, o sonn! mit lebens-blicken, So wird sich das hertz erquicken.

7. Tritt den satan, starcker JEsu! Unter unsern schwachen fuß: Kom zu deiner braut gegangen, Gib ihr einen liebes-kuß, Daß sie himmels-freud verspühre, Und kein leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süsser JEsu! Führ uns durch die pilger-straß, Daß wir auf den rechten wegen Gehen fort, ohn unterlaß, Laß uns meiden alle stricke, Und nicht wieder seh'n zurücke.

9. Laß den Geist der krafft, HErr su, Geben unserm Geiste krafft, Daß wir brünstig dir nachwandlen, Nach der liebe eigenschafft! Ach HErr!

HErr! mach uns selber tüchtig, So ist unser leben richtig.

10. Dann wird lob und danck, HErr JEsu! Schallen aus des hertzens-grund; Dann wird alles jubilieren, Und dir singen hertz und mund: Dann wird auf der gantzen erden JEsus hochgelobet werden.

27. (*)

MEinen JEsum ich erwähle, Keinen liebern find ich nicht :,: Auf ihn freut sich meine seele, JEsus bleibt mein lebenslicht: Darum, darum ruff ich hier, Mit begier, Komm, O JEsu! hohle mich, Meine seele liebet dich!

2. Meinen JEsum ich erwähle, Weil er hat mein sünd gebüßt :,: JEsu blut-schweiß ist ein öle, So den bittern tod versüßt: Darum, darum ruff ich hier, Mit begier, 2c.

3. Meinen JEsum ich erwähle, Weil

Weil er schön und lieblich ist :,: Stündlich suchet meine seele Den liebreichen JEsum Christ: Darum, darum ruff ich hier, ꝛc.

4. Meinen JEsum ich erwähle, Ich flieh in der grossen noth :,: Hin in seine wunden-höhle: JEsus läßt mich nicht in tod, Darum, darum ruff ich hier, Mit, ꝛc.

5. Meinen JEsum ich erwähle, Ich hab mich in ihm verliebt :,: JEsu braut ist meine seele, So sich ihm zu eigen giebt: Darum, darum ruff ich hier, Mit ꝛc.

6. Meinen JEsum ich erwähle, Ihm will ich einst ruffen zu :,: JEsu mich zu denen zehle, Die da haben ewig ruh: Darum, darum, ruff ich hier, mit begier, ꝛc.

28. (14.)

MEinen JEsum laß ich nicht, Weil er sich für mich gege-

gegeben, So erfordert meine pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben; Er ist meines lebens licht, Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben, Ihm hab ich, voll zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben: Alles ist auf ihn gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Hören, schmecken, fühlen, riechen; Laß das letzte tages-licht Mich auf dieser welt erreichen: Wann der lebensfaden bricht, Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Frommer Christen glaube pranget: Mich erfreut sein angesicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine seele wünscht und sehnet: JEsum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit GOtt versöhnet: Der mich freyet vom gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der seiten, Christus läßt mich für und für Zu den lebens-bächlein leiten: Seelig, wer mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

29. (42.)

O JEsu Christ, mein schönstes licht, Der du in deiner seelen :,: So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kan, noch zehlen! Gib, daß mein hertz dich wiederum Mit lieben und verlangen Mög umfangen, und als dein eigenthum, Nur eintzig an dir hangen.

2. Gib,

2. Gib, daß sonst nichts in meiner seel Als deine liebe wohne :,: Gib, daß ich deine lieb erwähl, Als meinen schatz und crone: Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich kan trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein thun und sinn In dein er liebe brennen.

3. Wie freundlich, seelig, süß und schön Ist, JEsu, deine liebe: ,: Wañ diese steht, kan nichts entstehn, Das meinen geist betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine lieb und dich, Der du sie kanst vermehren.

4. O! daß ich dieses hohe guth Möcht ewiglich besitzen :,: O! daß in mir die edle gluth Ohn ende möchte hitzen! Ach! hilff mir wachen tag und nacht, Und diesen schatz bewahren Für den schaaren,

Die wider uns mit macht Aus satans reiche fahren.

5. Mein Heyland! du bist, mir zu lieb In noth und tod gegangen, Und bist am creutz als wie ein dieb Und mörder da gehangen, Verhöhnt, verspeyt uñ sehr verwundt. Ach! laß mich deine wunden, Alle stunden, Mit lieb im hertzensgrund Auch ritzen und verwunden.

6. Dein blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine :,: Mein hertz hingegen böser art, Und hart, gleich einem steine. O! laß doch deines blutes krafft Mein hartes hertze zwingen, Wohl durchdringen, Und diesen lebenssafft Mir deine liebe bringen!

7. O! daß mein hertze offen stünd, Und fleißig möcht auffangen :,: Die tröpfflein bluts, die meine sünd Im garten dir abdrangen! Ach! daß sich

meiner

meiner augen-brunn Auffthät, und mit viel stähnen, Heisse thränen Vergösse, wie die thun, Die sich in liebe sehnen!

8. O! daß, ich wie ein kleines kind, Mit weinen dir nachgienge:,: So lange, biß dein hertz entzündt, Mit armen mich umfienge, Und deine seel in mein gemüth, In voller süsser liebe, Sich erhübe, Und also deiner güt Ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach! zeuch, mein liebster! mich nach dir, So lauff ich mit den füssen:,: Ich lauff und will dich mit begier In meinem hertzen küssen: Ich will aus deines mundes zier Den süssen trost empfinden, Der die sünden, Und alles unglück hier Kan leichtlich überwinden.

10. Mein trost, mein schatz, mein licht und heyl, Mein höchstes gut

und leben :,: Ach! nimm mich auf zu deinem theil, Dir hab ich mich ergeben: Dann ausser dir ist lauter pein, Ich find hier über alle Nichts dann galle; Nichts kan mir tröstlich seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh, In dir ist fried und freude :,: Gib, JEsu! gib, daß immerzu Mein hertz in dir sich weide, Sey meine flamm, und brenn in mir: Mein balsam! wollest eylen, Lindern, heylen Den schmertzen, der allhier Mich seufftzen macht und heulen.

12. Was ist, o schönster! das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie ist mein stern, mein sonnen-licht, Mein quell, da ich mich labe: Mein süsser wein, mein himmel-brod, Mein kleid für GOttes throne, Meine crone, Mein schutz in aller noth, Mein hauß, darin ich wohne.

13. Ach

13. Ach liebste lieb! wann du entweichst, Was hilfft mir, seyn gebohren? :,: Wann du mir deine lieb entzeuchst, Ist all mein gut verlohren. So gib, daß ich dich, meinen gast, Wohl such, und bester massen Möge fassen, Und wann ich dich gefaßt, In ewigkeit nicht lassen!

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen :,: Eh ich noch etwas guts geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler hort Mich diese liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beysteh auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darinn ich steh, HErr! deine liebe zieren :,: Und wo ich etwan irre geh, Alsbald zu rechte führen: Laß sie mich allzeit guten rath Und rechte wercke lehren, Steuren, wehren Der sünd,

und nach der that Bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine freud im leid, In schwachheit mein Vermögen: Und wann ich nach vollbrachter zeit, Mich soll zur ruhe legen, Alsdann laß deine liebestreu, HErr JEsu! mir beystehen, Lufft zu wehen, Daß ich getrost und frey Mög in dein reich eingehen.

30. (2.)

JEsu! süß/ wer dein gedenckt, Deß hertz mit freud wird überschwenckt, Noch süsser aber alles ist: Wo du, o JEsu! selber bist.

2. JEsu! du hertzens freud und wonn, Deß lebens-brunn, du wahre sonn: Dir gleichet nichts auf dieser erd, An dir ist, was man je begehrt.

3. JEsu! dein lieb ist mehr dann süß,

süß, Nichts ist darinn, das ein verdrieß: Viel tausendmahl ists wie ich sag: Edler, als mans aussprechen mag.

4. JEsu! du quell der gütigkeit, Ein hoffnung bist all unsrer freud, Ein süsser fluß und gnaden-brunn, Des hertzens wahre freud u. wonn.

5. Dein lieb, o süsser JEsu Christ! Des hertzens beste labung ist, Sie machet satt, doch ohn verdruß, Der hunger wächßt im überfluß.

6. JEsu! du engelische zier, Wie süß in ohren klingst du mir, Du wunderhonig in dem mund, Kein bessern trunck mein hertz empfund.

7. JEsu! du höchste gütigkeit, Meins hertzens lust u. beste freud, Du bist die unbegreifflich güt, Dein lieb umfäht all mein gemüth.

8. JEsum lieb haben ist sehr gut, Wohl dem, der sonst nichts suchen

thut. Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in ihm das leben hab.

9. JEsu, o meine süßigkeit! Du trost der seel! die zu dir schreyt: Die heisse thränen suchen dich, Das hertz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin um was revier, So wollt ich, JEsus, wär bey mir, Freud über freud, wann ich ihn find, Seelig, wann ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, Was ich begehrt, daß hab ich schon. Für lieb, o JEsu! bin ich schwach, Mein hertz das rufft und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEsu! also liebt, Der bleibt gewiß wol unbetrübt, Nichts ist, das diese lieb verzehr, Sie wächßt und brennt je länger je mehr.

13. JEsu! du blum und Jungfrau-

frau-Sohn, Du lieb, und unser gnaden-thron, Dir sey lob, ehr, wie sichs geziemt, Dein reich kein ende nimmer nimmt.

14. In dir mein hertz hat seine lust, HErr! mein begierd ist dir bewust: Auf dich ist all mein thun gestellt, JEsu! du Heyland aller welt.

15. Du brun-quell der barmhertzigkeit, Dein glantz erstreckt sich weit und breit; Der traurigkeit gewölck vertreib, Das licht der glori bey uns bleib.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, Kein Chor ist, der nicht von dir singt, JEsus erfreut die gantze welt, Die er bey GOtt zu fried gestellt.

17. JEsus im fried regieren thut, Der übertrift all zeitlich guth, Der fried bewahr mein hertz und sinn, So lang ich hier auf erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen lauff, So hole mich zu dir hinauf, JEsu! daß ich da fried und freud, Bey dir genieß in ewigkeit.

19. JEsu! erhöre meine bitt, JEsu! verschmäh mein seufftzen nit, JEsu! mein hoffnung steht zu dir: O JEsu, JEsu, hilff du mir.

31. (16.)

O JEsu! JEsu! GOttes Sohn, Mein bruder und mein gnadenthron! Mein schatz, mein freud und wonne :,: Du weissest, daß ich rede wahr, Für dir ist alles sonnen-klar, Und klärer als die sonne: Hertzlich, Lieb ich, Mit gefallen, Dich für allen, Nichts auf erden Kan u. mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein schmertz, diß krancket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wolte :,: Ich werd von tag zu tag ent-

entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben solte. Von dir, Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich fliessen: So wird sich die lieb ergiessen.

3. Durch deine krafft treff ich das ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne:,: Nichts auf der gantzē weiten welt, Pracht, wolluſt, ehre, freud und geld, Wann ich mich recht beſinne, Kan mich, Ohn dich, Gnugſam laben: Ich muß haben Reine liebe; Die tröſt, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebeſt du, Schaffſt ſeinem hertzen fried und ruh, Erfreueſt ſein gewiſſen:,: Es geh ihm, wie es woll auf erd, Wann ihn gleich gantz das creutz verzehrt, Soll er doch dein genieſſē: Im glück, Ewig, Nach dem leide, Groſſe freude Wird er finden

den: Alles trauren wird verschwinden.

5. Kein ohr hat diß jemahls gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt, Es läßt sich nicht beschreiben :,: Was denen dort für herrlichkeit Bey dir, und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den weltschätzen, Diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEsu, meine freude seyn, Daß ich dich hertzlich liebe :,: Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe, Biß ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit,

Die

Die jetzt berühmt ist weit und breit,
In reiner liebe schmecken :,: Und
seh'n dein liebreich angesicht, Mit
unverwandtem augenlicht, Ohn
alle furcht und schrecken: Reichlich
Werd ich Seyn erquicket, Und ge-
schmücket, Für dein'm throne, Mit
der schönen himmels-crone.

Am H. 3. König Tage.

32. (2.)

WAs förchst du feind Herodes sehr, Daß uns gebohr'n komt Christ der HErr? Er sucht kein sterblich königreich, Der zu uns bringt sein himmelreich.

2. Dem stern die weisen folgen nach, Solch licht zum rechten licht sie bracht, Sie zeigen mit den gaaben drey, diß kind GOtt, mensch und König sey.

3. Die

3. Die tauff im Jordan an sich nahm Das himmelische GOttes-lamm, Dardurch, der nie kein sünde that, Von sünden uns gewaschen hat.

4. Ein wunder-werck da neu geschah, Sechs steinern krüge man da sah, Voll wasser, das verlohr sein art, guter wein durch sein wort drauß ward.

5. Lob, ehr und danck sey dir gesagt, Christ gebohrn von der reinen magd Mit Vatter und dem heilgen Geist, von nun an biß in ewigkeit.

Am Fest Mariä Verkünd.

33. (48.)

MEin seel erhebt den HErren mein, Mein geist thut sich hoch schwingen, In dem er soll mein Heyland seyn, Maria so

thut

thut singen: Mich schlechte mayd, Auch niedrigkeit, Allein hat angesehen? In mir vollbracht, Sein göttlich macht, All g'schlecht mir lob verliehen.

2. Sein nahm der ist allein bereit, Und thut all welt ergötzen: Die sich in sein barmhertzigkeit, Mit furcht allzeit thun setzen. Dann sein gewalt, Von ander spalt, So er sein arm thut regen; Was hoffart treibt, Kein g'walt auch bleibt, Vom stuhl thut ers bewegen.

3. Was demuth, g'dult und hunger hat, Die will er gäntzlich speisen: Hoch setzen sie, und machen satt, Damit sein g'walt beweisen. Die reichen schon Läßt leer hingahn, Thut sie in trauren setzen, Doch wer arm ist, Dem hie gebrist, Will er mit freud ergötzen.

4. Der HErr nahm auch an seinen

nen knecht Jsrael den viel frommen: Barmhertzigkeit die macht es schlecht, Daß er ihn angenommen. Wie ers dann vor, Den vättern zwar, Vor langer zeit hat zugeseit, Auch Abraham, Und was je kam, Vom saamen sein in ewigkeit.

5. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Auch GOtt dem heil'gen Geiste: Als er im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß unsre sünd der seel nit schad, Wer das begehrt, Dem wirds gewährt, Nun sprecht von hertzen, Amen.

Paßions-Lieder.

34. (20.)

EJn lämmlein geht/ und trägt die schuld Der welt und ihrer

ihrer kinder, Es geht, und büsset in gedult Die sünden aller sünder; Es geht dahin, wird matt und kranck, Ergibt sich auf die würgebanck, Verzeiht sich aller freuden; Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, creutz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der grosse freund, Und Heyland meiner seelen Den, den hat GOtt zum sünden-feind Und söhner wollen wählen. Geh hin, mein kind! und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur straff- und zornes-ruthen. Die straff ist schwehr, der zorn ist groß: Du kanst und solst sie machen loß Durch sterben u. durch bluten.

3. Ja, Vatter! ja von hertzengrund, Leg auf, ich wills gern tragen: Mein wollen hängt an deinem mund,

mund, Mein würcken ist dein sagen.
O wunder-lieb, o liebes-macht!
Du kanst, was nie kein mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen. O liebe, liebe, du bist starck!
Du streckest den ins grab und sarck,
Für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am creutzesstamm, Mit näglen und mit spiessen, Du schlachtest ihn, als wie ein lamm, Machst hertz und adern fliessen; Das hertze mit der seufftzerkrafft, Die adern mit dem edlen safft Des purpur-rothen blutes.
O süsses lamm! was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebes-armen fassen: Du solt seyn meines hertzens-licht, Und

wann

wann mein hertz in stücken bricht,
Solt du mein hertze bleiben. Ich
will mich dir, mein höchster ruhm!
Hiemit zu deinem eigenthum Be-
ständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblich-
keit Bey nacht und tage singen,
Mich auch dir selbst nach möglich-
keit Zum freuden-opffer bringen.
Mein bach des lebens soll sich dir
Und deinem nahmen für und für
In danckbarkeit ergiessen: Uñ was
du mir zu gut gethan, Das will ich
stets, so tieff ich kan, In mein ge-
dächtnuß schliessen.

7. Erweitre dich, mein hertzens-
schrein! Du solt ein schatz-hauß
werden Der schätze, die viel gröſſer
seyn, Als himmel, meer und erden.
Weg mit dem gold arabia, Weg
calmus, myrrhen, casia, Ich hab
ein bessers funden: Mein gröſter

schatz,

schatz, HErr JEsu Christ! Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen: Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In frölichkeit mein säitenspiel, Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich diß manna speisen, Im durst solls seyn mein wasser-quell, In einsamkeit mein sprach-gesell Zu hauß und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gifft? Dein blut das ist mein leben, Wann mich der sonnen hitze trifft, So kan mirs schatten geben; Setzt mir des schwermuths schmertzen zu, So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein krancker; Und wann des creutzes ungestüm Mein schifflein treibet üm u. üm, So bist du deñ mein ancker. 10.

10. Wenn endlich ich soll tretten
ein In deines reiches freuden, So
laß diß blut mein purpur seyn, Ich
will mich darein kleiden; Es soll
seyn meines hauptes cron, In wel-
cher ich will vor den thron Des
höchsten Vatters gehen, Und dir,
dem er mich anvertraut, Als eine
wolgeschmückte braut, An deiner
seiten stehen.

35. (*)

HErtzliebster JEsu! was
hast du verbrochen? Daß
man ein solch scharff urtheil hat ge-
sprochen: Was ist die schuld? In
was für missethaten Bist du ge-
rathen?

2. Du wirst gegeisselt, und mit
dorn'n gekrönet, Ins angesicht ge-
schlagen, und verhönet, Du wirst
mit eßig, und mit gall getränckет,
Ans creutz gehencket.

3. Was

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach! meine sünden haben dich geschlagen, Ich, ach! HErr JEsu! habe diß verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbahrlich ist doch diese straffe! Der gute hirte leidet für die schaafe. Die schuld bezahlt der HErre, der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, so recht und richtig wandelt, Der böse lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der mensch verwürckt den tod, und ist entgangen; GOtt wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, Biß zu der scheitel war nichts guts zu finden: Dafür hätt ich dort in der höllen müssen Ewiglich büssen.

7. O grosse lieb! o lieb ohn alle masse! Die dich gebracht auf diese marter-

marter-strasse: Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du must leyden.

8. Ach! grosser könig, groß zu allen zeiten, Wie kan ich gnugsam solche lieb ausbreiten? Keins menschen hertz vermag es auszudencken, Was dir zu schencken.

9. Ich kans, mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmung zu vergleichen: Wie kan ich dir dann deine liebes-thaten: Im werck erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wann ich des fleisches lüste dämpff und zähme, Daß sie aufs neu mein hertze nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen kräfften, Fest die begierden an das creutz zu hefftē, So gib mir deinen geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb an dich, die welt für nichtes achten: Bemühen werd ich mich, HErr, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein creutz nicht achten, keine schmach noch plagen; Nichts von verfolgung, nichts von todes-schmertzen Nehmen zu hertzen.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar beyseiten setzen, In gnaden wirst du diß von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wann dort, HErr JEsu! wird für deinem throne Auf meinem haupte stehn ein ehren-crone, Da will ich dir, wann alles wird wohlklingen, Lob und danck singen.

36. (3.)

JEsu! deine tieffe wunden/
Deine quaal und bittrer tod,
Geben mir zu allen stunden Trost
in leibs und seelen-noth; Fällt mir
etwas arges ein, Denck ich bald an
deine pein, Die erlaubet meinem
hertzen Mit der sünde nicht zu
schertzen.

2. Will sich dann in wolluſt wei-
den Mein verderbtes fleiſch und
blut, So gedenck ich an dein leiden,
Bald wird alles wieder gut. Koñt
der satan, und setzt mir Hefftig zu,
halt ich ihm für Deine gnad und
gnaden-zeichen; Bald muß er von
dannen weichen.

3. Will die welt mein hertze füh-
ren Auff die breite wolluſt-bahn,
Da nichts iſt als jubilieren, Als-
dann schau ich emſig an Deiner
marter centner-laſt, Die du ausge-

standen hast; So kan ich in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Ja für alles, was mich krän-cket, Geben deine wunden krafft: Wann mein hertz hinein sich sen-cket, Krieg ich neuen lebens-safft. Deines trostes süßigkeit Wend in mir das bittre leid, Der du mir das heyl erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrau-en, Du bist meine zuversicht: Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz, und heyl. Deine gnade wird mir geben Aufferstehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem her-tzen, Du brunn aller gütigkeit, So empfind ich keine schmertzen, Auch im letzten kampff und streit. Ich ver-

verberge mich in dich, Welch feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine wunden, Der hat glücklich überwunden.

37. (12)

JEsu, meines lebens leben, JEsu, meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tieffste seelen-noth, In das äusserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend-tausendmahl sey dir, Liebster JEsu, danck dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Läster-reden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter GOttes Sohn! Nur mich armen zu erretten Von des teuffels sünden-ketten. Tausend-tausendmahl, ꝛc.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu,

Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh. Ach! du hast, zu meinem seegen, Lassen dich mit fluch belegen. Tausend-tausendmal, ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit grossem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet. Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die ehren-cron aufsetzen. Tausend-tausendmal, ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zur befreyung meiner pein; Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könte sicher seyn: Daß ich möchte trostreich prangen, Bist du sonder trost gehangen. Tausend-tausendmal, ꝛc.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit gedult; Gar den herben tod geschmäcket, Um zu büssen meine schuld: Daß ich würde

loß-

loßgezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend-tausendmal, ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stoltz und übermuth, Dein tod meinen tod versüsset, Es komt alles mir zu gut: Dein verspotten, dein verspeyen Muß zu ehren mir gedeyen. Tausend-tausendmal, ꝛc.

8. Nun ich dancke dir von hertzen, JEsu! für gesammte noth, Für die wunden, für die schmertzen, Für den herben bittern tod! Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen, Für dein ach und tieffe pein Will ich ewig danckbar seyn.

38. (*)

O Christe JEsu GOttes Sohn! Du bist vom hohen himmels-thron Zu uns herunter kommen: Daß GOtt zu sich hinauf uns nähm, Und unser fleisch in himmel käm, Hast du fleisch angenom-

men. Auf daß wir würden ewig reich, So wurdest du an armuth gleich Den allerärmsten leuten: Du dientest gerne jedermañ, Doch that man dir viel böses an, HErr Christ! auf allen seiten.

2. Du fiengest an im garten bald Für unsre sünde mannigfalt Zu zittern und zu zagen: Daß wir nicht unsre übelthat Dort müßten ohne alle gnad In ewigkeit beklagen. Du hast daselbst, o höchstes gut! Für grosser angst geschwitzet blut, Und mit dem tod gerungen: Daß sich am letzten end allhier Bey uns die todes-angst verlier, Weil du den tod bezwungen.

3. Es ließ sich Judas dein gesell Und freund den geitz verführen schnell, Dich schändlich zu verrathen: Daß du uns machtest GOtt zum freund, An dem wir treuloß wor-

worden seynd Durch viele missethaten. Du wurdest ferner gantz und gar Umringet von der feinde schaar, Gebunden und gefangen: Daß wir von satans strick befreyt, Die wahre frey- und sicherheit Durch deine kraft erlangen.

4. Die jünger flohen von dir all, Auch Petrus läugnet dich dreymal, Eh als der hahn noch krähet: Daß wir uns hüten desto mehr, Und frey bekennen deine lehr, Es gehe, wie es gehet. Doch als du Petrum auch allda, Und er mit thränen dich ansah, Nahmst du ihn auf in gnaden: Daß keine sünde jemand soll, Sie sey so schwer sie immer woll, Wenn busse folget, schaden.

5. Du mußtest, HErr! gar mit beschwer Zu vielen richtern hin und her Mit deinen feinden wandern: Daß wir nicht durch des satans

macht Dort würden in die hölle
bracht Von einer pein zur andern.
Du wurdest, o du grosser GOtt!
mit vielem schimpffe, schmach und
spott Verspeyet und verhöhnet:
Daß unser schande sich verlöhr, Un
wir bey GOtt erlangten ehr, In
dir gantz ausgesöhnet.

6. Dennoch so hörte man von
dir Kein wort, ob du gleich für und
für Erlittest schwere plagen: Da-
mit wir dorte für gericht, Und fer-
ner ewig müßten nicht Verstum-
men und verzagen. Zu erst war dir
Pilatus huld, Bekannte, daß er
keine schuld Vermöcht an dir zu fin-
den: Daß wir erkennen allesammt
Man habe dich für uns verdammt,
Und wegen unsrer sünden.

7. Es war so groß der juden haß,
Daß auch der mörder Barrabas
Dir gar ward vorgesezet: Damit,
o HErr!

o HErr! in deinem reich Wir deinen lieben engeln gleich Dort würden einst geschätzet. Sie geisselten, HErr JEsu dich, Da auch dein blut ist mildiglich Vom leibe abgeflossen: Damit wir alle möchten seyn Von striemen heil, von sünden rein, Hast du dein blut vergossen.

8. Pilatus gieng heraus mit dir, Dich stellend so dem volcke für: Seht! welch ein mensch hier stehet. Sonst hätt uns dort der Herr der welt Zum schauspiel künftig fürgestellt, Da keine quaal vergehet. Der feinde grimm gar nicht abließ, Ün ob man dir gleich nichts erwieß, Ward doch der stab gebrochen. Daß wir an jenem grossen tag Unschuldig würden von der klag Erkannt, und loßgesprochen.

9. Eh man zum tod dich führt hinaus, Zog man dir deine kleider

aus, Du mußtest alles leiden: Daß du uns mit dem rechten kleid Des heyls und der gerechtigkeit Dargegen möchtest kleiden. Du mußtest auch, o GOttes Sohn! Von dornen tragen eine kron, Und uns dadurch erweisen, Wie du die kron der herrlichkeit Durch deinen tod uns hast bereit, Dich ewig dort zu preisen.

10. Wiewol du warest schwach und matt, So mußtest du zur schedelstatt Dein Creuz doch selber tragen: Daß wir frey aus- und ledig gehn, Und nicht für unsre sünd ausstehn, Was wir verdient für plagen. Du mußtest auch nach ihrem sinn Mit zweyen mördern mitten in Ans creutz dich lassen häncken: Damit du könntest in der zahl Der auserwehlten allzumahl Die seeligkeit uns schencken.

11.

11. Zum schächer an der rechten seit, HErr! sprachest du: du solt noch heut Ins paradiß gelangen: Daß man im glauben zu dir tret, Und niemand denck, es sey zu spät Die busse anzufangen. Den andern schächer liessest du, Daß er nicht kam zu deiner ruh, Er starb in seinen sünden: Daß man mit furcht zur busse eil, Nicht denck, es sey noch lange weil Und zeit sich einzufinden.

12. O HErr, du grosser lebensfürst! Man gab dir eßig, als dich dürst, Vermischt mit bittrer gallen: Daß uns des lebens-quell entspring, Und ewig dort erquickung bring, Mit lust und wohlgefallen, Du gabst zuletzt, o wahrer GOtt! Hie zeitlich selbst dich in den tod, Uns ewig zu erwerben Das leben in dem freuden-saal, Und daß wir

in der höllen-quaal Nicht müßten ewig sterben.

13. Du liessest auch nicht ungefehr Nach deinem tode mit dem speer Eröffnen deine seiten: Du woltest deine lieb und treu, Dein gnadenreiches hertz hiebey Eröffnen allen leuten. Es kam zum letzten noch darauf, Daß sich die gräber thäten auf, Man sahe Heil'ge gehen: Daß unsre hoffnung veste bleib, Und diß die todes-furcht vertreib, Daß wir auch auferstehen.

14. Laßt uns doch Christo danckbar seyn, Daß er für uns in grosse pein Sich willig hat gegeben. Auch laßt uns seyn der sünde feind, Weil wir mit GOtt versöhnet seynd, Nach seinem willen leben, Die lieb erzeigen jederman, Wie Christus hat an uns gethan Mit seinem bittern leyden. O menschen-kind! betracht

tracht es recht, Wie GOttes zorn die sünde schlägt, Sey emsig, sie zu meyden.

39. (*)

O Mensch! bewein dein sünde groß, darum Christus seins Vatters schooß Aeussert und kam auf erden: Von einer jungfrau rein und zart Für uns ein Mensch gebohren ward, Er wollt der mittler werden. Den todten er das leben gab, Und legt dabey all kranckheit ab, Biß sich die zeit herdrange; Daß er für uns geopfert würd, Trug unsrer sünden schwere bürd Wohl an dem creutze lange.

2. Dann, als das fest der juden kam, JEsus sein jünger zu ihm nahm, Gar bald thät er ihn'n sagen: Des menschen Sohn verrathen wird, Ans creutz geschlagen und ermürdt, Darauf die juden tagen.

gen. In Simons hauß ein fraue kam, Viel köstlichs wasser zu ihr nahm, Thäts übern HErren giessen; Etlich der jünger murr'ten bald, JEsus die fraue gar nicht schalt, Das thät judam verdriessen.

3. Zum hohenpriester er sich fügt, Den HErren zu verrathen lügt, Nahm dreyßig pfening b'hende. Bald JEsus mit sein'n jüngern kam, Und aß mit ihn'n das osterlamm, Und thät dasselbig enden. Er satzt uns auf ein testament, Sein'n tod zu b'dencken biß ans end, Und wusch den jüngern d'füsse, Er bild ihn'n für die liebe schon, Und wie sie ihn würden verlahn; Mit trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den ölberg trat, In furcht und zittern er da bat, Ach! betet, und thut wachen! Ein'n steinwurff bald er fürhin gieng

gieng, Zu seinem Vater auch anfieng: O Vatter! thu hie machen, Daß dieser kelch hie geh von mir, Dann alle ding sind möglich dir; Doch es geschehe dein wille. Solchs er zum dritten mahle bat, So oft er zu den jüngern trat, Sie schlieffen all, in stille.

5. Er sprach: Schlafft ihr in meinem leyd? Es ist genug die stund ist b'reit, Des menschen Sohn wird geben In d'händ der sünder; nun steht auf, Der mich verräth, der lauret drauff, Nun betet ihr daneben. Als er noch redt, sieh! Judas kam, Ein grosse schaar er mit ihm nahm, Mit spiessen und mit stangen, Ein zeichen der verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, Den sollt ihr weißlich fangen.

6. Als JEsus nun wußt alle ding, Gar bald er ihn'n entgegen

gieng

gieng, Und sprach zu ihn'n mit güte: Wen sucht ihr hie mit solcher g'walt? JEsum sprachens, und fielen bald Zurück in ihrem wüten. Judas gab ihm den kuß behend, Der grausam hauff auf JEsum rennt, Und fiengen ihn mit grimme. Petrus sein schwerdt auszucket recht, Hieb ab ein ohr des bischoffs knecht, JEsus bald antwort ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das schwerdte dein, Soll ich nicht trincken den kelch mein? Den knecht macht er gesunde. Der hauff JEsum zu Hannas führt, Und auch zu Caiphas berührt, Gefangen und gebunden. Petrus folgt in den hof hinein, Durch den bekandten jünger sein, Verläugnet dreymahl den HErren. Der bischoff fraget JEsum stät, Sie suchten falsche zeug'n u. räth, Die ihn zum tod begehrtē.

8. Chri-

8. Christus antwortet ihnen nicht, Der hohepriester zu ihm spricht: Was thust du darzu sagen? Ich b'schwör dich bey dem GOtte mein, Sag, bist du Christ, der Sohne sein? JEsus antwort ohn zagen: Ich bins, und sags: Nach dieser zeit, Werdt ihr des menschen Sohne weit In wolken sehen kommen, Sitzend zur rechten GOttes sein. Der bischoff zuriß das kleide sein, Und sprach: Ihr habts vernommen,

9. Daß er hat g'lästert GOtt so sehr, Er sprach: merckt auf, was wolt ihr mehr? Sie sprachen: er soll sterben: Und speyten ihm ins angesicht, Viel backenstreich auf ihn gericht, Mit läster-worten herben. Verdeckten ihm das antlitz sein, Und schlugen ihn mit fäusten drein, Sagten; wer hat dich g'schlagen?

Am

Am morgen früh der hauffe gar
Fragten JESUM mit mancher
g'fahr, Thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend,
Als judas sah, wo naus es lend,
Thät ihn die sach gereuen: Das
geld er bald den priestern gab, Und
sprach: ich sehr gesündigt hab, Er-
kannte sein untreue; Erhenckte sich,
und schnellt entzwey. Die hohen-
priester beyderley Rathschlagten
um das gelde: Eins haffners acker
kaufften sie, Den pilgern zum be-
gräbnüß hie, Als auch der pro-
phet meldet.

11. Als JEsus vor Pilato stund,
Erhub sich grosse klag ohn grund,
Thäten ihn hart verklagen: Dem
kayser hat er z'wider thon, Und
nennet sich ein GOttes Sohn,
Verführt das volck all tage. Pila-
tus ihn viel fragen thät: JEsus

aber

aber kein antwort redt, Das nahm Pilatum wunder: Er schicket ihn Herodes hin: Herodes freuet sich auf ihn, Vermeint zu sehn was b'sonder.

12. Als JEsus nun kein antwort gab, Verachtet ihn Herodes drab, Schickt ihn Pilato wieder; Pilatus b'rufft die juden, sprach: Den menschen auch Herodes sah, Und achtet ihn für bieder. Ein g'wonheit ihr allwegen han, Darinn ihr ein gefangnen lahn, JEsum will ich loß geben. Sie schreyen all mit lauter stimm: JEsum uns an das creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geißlen ließ, Und unter d'schaar ins richthauß stieß, JEsus ein purpur truge: Aus dornen flochten sie ein cron, Die mußte durch sein haupte gohn, Mit

eim

eim rohr sie ihn schlugen, Und grüßten ihn ein König mit spott, Speyten auch in sein ang'sicht koth, Sein heiligs haupt auch schlugen. Pilatus sprach: seht an den mann, An dem ich kein args finden kan, Und hab nicht straffens fuge.

14. Sie schryen all mit lauter stim: Creutzige, creutzige, den hinnimm, Sonst bist nicht käysers freunde: Als nun Pilatus hört diß wort, Setzt er sich an des richters ort, Wusch d'händ, wollt seyn ohn sünde; Gab ihn'n den mörder Barrabam, Bald JEsum er zu creutz'gen nahm, Nach ihrem falschen willen. Sein kleider sie anlegten ihm, Und führten ihn mit grosser stimm, Das creutz trug er mit stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, Zwungens Simon in ihrem grimm, Daß er ihms creutz nachtrüge.

trüge. Viel volcks und frauen weinten da, Bald JEsus gleich, als er sie sah, Thät sich zu ihnen biegen, Und sprach: weinet nicht über mich, Ihr töchter Zion, beweine sich Ein jedes und sein kinde; Ihr werd't noch sprechen: seelig die Unfruchtbarn und die säugten nie, Vor furcht und qual der sünde.

16. Sie kamen bald zur schädelstatt, Zween übelthäter man da hat, Die man ans creutz auch schluge, Zur lincken und zur rechten hand, Wie es die schrifft längst hat bekandt, JEsus bald sprach mit fuge: Verzeih ihn'n Vatter diese that, Keiner weiß, was er hie g'than hat. Pilatus thät auch schreiben, Hebräisch, griechisch und latein: JEsus, ein könig der juden fein! Das thät die priester betrüben.

17. Als JEsus nun gecreutzigt war

war, Sein Kleider sie bald nahmen zwar, Und spielten drüber bhende. Als JEsus da sein mutter sah, Darzu Johannem, er da sprach: Weib, diesen ich dir sende, Diß ist dein sohn; zum jünger spricht: Das ist dein mutter, laß sie nicht; Bald er sie zu ihm nahme. Die hohenpriester trieben spott, Auch andre viel lästerten GOtt, Bist du, der von GOtt kame?

18. Bist du nun GOttes lieber Sohn, Steig jetzt vom creutz, hilff dir davon, Das thäten auch die schächer: Doch einer sich zum andern kehrt, JEsus unschuld er ihn da lehrt, Sprach: JEsu! denck mein nacher, So du kommst in das reiche dein. Er sprach: heut wirst du bey mir seyn, Wohl in dem paradeise. Ein finstre war zur sechsten stund, Um neune JEsus schrey von grund Mit lauter stim̃ und weise: 19.

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich? Im spott brachten sie bald eßig, Und gaben ihm zu trincken. Als JEsus den versuchet hät, Sprach er: vollbracht ist, das ich thät, Sein haupt ließ er da sincken. O Vatter! in die hände dein Befehl ich dir den geiste mein, Schry er mit lauter stimme; Gab auf sein geist; der vorhang b'hend, Im tempel riß entzwey zu end, Die felsen wichen ihme.

20. Das erdreich auch erzittern war, Die gräber wurden offenbar, Der hauptmann und sein g'sinde, Sprachen: fürwahr, der fromme was, Ein GOttes Sohn, diß zeiget das; Schlugen ihr hertz geschwinde. Als sie den schächern brachen d'bein, War JEsus todt, brachen ihm keins, Und stachen auf sein seiten, Es rann daraus wasser und

blut, Ders hat gesehē, zeugets gut, Die schrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der abend kam, Joseph, der fromme, JEsum nahm Vom creutz, ihn zu begraben: Darzu auch Nicodemus kam, Viel aloes und myrrhen nahm, Damit sie JEsum haben Gewickelt in ein leinwand rein, Da war ein grab in einem stein, In einem felsen neue, Darein sie JEsum legten schon; Thäten ein stein darüber thon, Und giengen hin mit reue.

22. Die juden führten noch ein klag, Verhütens grab am dritten tag; JEsus stund auf mit g'walte, Auf daß er uns ja fromme mächt, Und zu ihm in sein reiche brächt, Aus der sündlichen g'stalte. Darum wir sollen frölich seyn, Daß unser Seligmacher fein, Christus, hat überwunden, Für uns, der sünden

den grosse noth, Darzu die hölle und den Tod, Und auch den teuffel bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar seyn, Daß er für uns lidt solche pein, Nach seinem willen leben, Auch laßt uns seyn der sünden feind, Weil uns GOtts wort so helle scheint, Tag u. nacht darnach streben. Die lieb erzeigen jedermann, Wie Christus an uns hat gethan, Mit seim leiden und sterben. O! menschen-kind, betracht das recht, Wie GOttes zorn die sünde schlägt, Thu dich davor bewahren.

40. (*)

O Lamm GOttes unschuldig, Am stam des creutzes geschlachtet, Allzeit gefundē gedultig, Wiewol du warest verachtet; All sünd hast du getragen, Sonst müß-

ten wir verzagen: Erbarm dich unser, O JEsu!

2. O Lamm GOttes unschuldig! ꝛc. Erbarm dich unser, O JEsu!

3. O Lamm GOttes unschuldig! ꝛc. Gib uns den frieden, O JEsu!

41. (10.)

O Haupt / voll blut und wunden, Voll schmertz und voller hohn! O haupt, zum spott gebunden Mit einer dornen-cron! O haupt, sonst schön gezieret Mit höchster ehr und zier, Jetzt aber höchst schimpffieret; Gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles angesichte, Dafür erschrickt und scheut Das grosse welt-gewichte, Wie bist du so bespeyt! Wie bist du so erbleichet! Wer hat dein augen-licht, Dem

sonst

sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen-pracht Ist hin, und gantz vergangen, Des blassen todes-macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines leibes-krafft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, Ist alles meine last, Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hie steh ich armer, Der zorn verdienet hat; Gib mir, o mein erbarmer, Den anblick deiner gnad.

5. Erkeñe mich, mein hüter, Mein hirte, nimm mich an! Von dir, quell aller güter, Ist mir viel guts gethan. Dein mund hat mich gelabet Mit milch und honig-kost; Dein geist hat mich begabet Mit süsser gnaden-post.

6. Ich will hier bey dir stehen,
Verachte mich doch nicht: Wie kan
ich von dir gehen, Wann dir dein
hertze bricht? Wann dein hertz wird
erblassen, Im letzten todes-stoß,
Alsdann will ich dich fassen In
meinen arm und schooß.

7. Es dient zu meinen freuden,
Und komt mir hertzlich wohl, Wañ
ich in deinem leyden, Mein heyl,
dich finden soll. Ach! möcht ich, o
mein leben, An deinem creutze hier
Mein leben von mir geben, Wie
wohl geschähe mir!

8. Ich dancke dir von hertzen, O
JEsu, liebster freund! Für deine to-
des-schmertzen, Da dus so gut ge-
meynt. Ach! gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner treu, Und wañ ich
nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wann ich einmahl soll schei-
den, So scheide nicht von mir:
Wann

Wann ich den tod soll leyden, So tritt du dañ herfür; Wann mir am allerbängsten Wird um das hertze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Krafft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde In deiner creutzes-noth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubens-voll Dich fest an mein hertz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl!

42. (50.)

O Welt / sieh hier dein leben Am stamm des creutzes schweben! Dein heil sinckt in den tod: Der grosse fürst der ehren Läßt willig sich beschwehren Mit schlägen, hohn und grossem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleisse: Sein leib ist gantz mit schweisse Des blutes überfüllt. Aus seinem

edlen hertzen Für unerschöpfftem schmertzen Ein seufftzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heyl! und dich mit plagen, So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von missethatē weist du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marter-heer.

5. Ich bins, ich solte büssen, An händen und an füssen Gebunden in der höll: Die geisseln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Viel schwerer als ein stein; Du bist ein fluch; dagegen Verehrst du mir den seegen:

seegen: Dein schmertzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld: Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnē, Und leidest alles mit gedult.

8. Du schweb'st im todes-rachen, Mich frey und loß zu machen Von solchem ungeheur: Mein sterben muß verderben, Das leben ich ererben: O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heyl, verbunden All augenblick und stunden, Dir überhoch und sehr. Was leib und seel vermögen, Das soll ich billich legen Allzeit an deinen dienst und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben In diesem armen leben; Eins aber will ich thun; Es soll dein tod und leyden, Biß leib und seele

scheiden, Mir stets in meinem hertzen ruh'n.

11. Ich wills für augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch, wo ich sey: Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, uñ ein siegel Der lieb und unverfälschtē treu.

12. Wie hefftig unsre sünden Den frommen GOtt entzünden, Wie rach und eyfer geh'n; Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen, Will ich aus diesem leyden sehn.

13. Ich will daraus studieren, Wie ich mein hertz soll zieren, Mit stillem, sanftem muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit wercken, so die boßheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir glimpff und nahmen brechen, So will ich zähmen mich; Das unrecht

recht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeyhen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen Ans creutz, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufftzen und dein sehnen, Und viele tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende, In deinen schooß und hände, Begleiten zu der ew'gen ruh.

43. (51.)

O Theures blut / O rothe fluth! Wie quillst du aus den wunden? Die mit unerhörter angst JEsus hat empfunden.

2. Ach theurer fluß! Ach fluß! ich muß Mit dir die seele laben! Sonsten kan sie in der welt Kein labsal nicht haben.

3. Fließ auf sie zu, Und schaff ihr ruh, Wann sie die sünde naget, Wann sie fühlet höllen-angst, Und nach troste fraget.

4. O GOttes Sohn, Mein gnaden-thron! Du stirbst, auf daß ich lebe, Und an dir, o weinstock, sey Eine grüne rebe!

5. Ich sünden-knecht Bin nun gerecht, Mein fluch wird mir zum seegen: Dann ich bin des höchsten kind, Meines JEsu wegen.

6. Ich dancke dir, O himmels-zier, Daß du für mich gestritten, Daß du sterbend meinen tod Ritterlich bestritten.

7. O pelican! O reiner schwan! Laß solches mich bedencken, Biß man endlich meinen leib Wird ins grab versencken.

8. Dann leb ich wohl, Gleich wie ich soll, Und sterb in deinem namen;

men; Komm, du werthes A und O Mich zu holen, Amen.

44. (32.)

CHristus der uns seelig macht, Kein böß hat begangen, Der ist für uns in der nacht Als ein dieb gefangen, Geführt für gottlose leut, Und fälschlich verklaget, Verlacht, verhöhnt, und verspeyt, Wie dañ die schrifft saget.

2. In der ersten tages-stund, Ward er unbescheiden, Als ein mörder dargestellt Pilato dem Heyden, Der ihn unschuldig befand, Ohn ursach des todes, Ihn derhalben von sich sandt, Zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn, Mit geisseln geschmissen, Und sein haupt mit einer cron Von dornen zerrissen, Gekleidet zu hohn und spott, Ward er sehr geschlagen,

Und das creutz zu seinem tod, Must er selber trägen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß, An das creutz geschlagen, An dem er sein blut vergoß, Betet mit wehklagen. Die zuseher spotten sein, Auch die bey ihm hiengen, Biß die sonn auch ihren schein, Entzog solchen dingen.

5. JEsus schrey zur neunten stund, Klaget sich verlassen, Bald ward gall in seinen mund, Mit eßig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, Und die erd erbebet, Des tempels vorhang zerreiß, Und manch felß zerklöbet.

6. Da man hat zur vesper zeit, Die schächer zerbrochen, Ward JEsus in seine seit, Mit ein'm speer gestochen; Daraus blut und wasser rann, Die schrifft zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unsert willen.

7. Da

7. Da der tag sein ende nahm, Der abend war kom̃en, Ward JEsus vom creutzes-stam̃, Durch Joseph genommen. Herrlich nach Jüdischer art, In ein grab geleget, Allda mit hütern verwahrt, Wie Matthäus zeuget.

8. O hilff, Christe, GOttes Sohn! Durch dein bitter leyden; Daß wir dir stets unterthan, All untugend meiden. Deinen tod und sein ursach, Fruchtbarlich bedencken, Darfür, wiewohl arm und schwach, Dir danck-opffer schenckē.

45. (6.)

HOer an/ mein hertz/ die sieben wort, Die JEsus ausgesprochen, Da ihm durch quaal u. blut'gē mord, Sein hertz am creutz gebrochen: Thu auf den schrein, Und schleuß sie ein, Als edle hohe gaben, So wirst du freud, in schwe-

schwerem leyd, Und trost im creutze haben.

2. Sein allererste sorge war, Zu schützen, die ihn hassen, Bat, daß sein GOtt der bösen schaar, Wolt ihre sünd erlassen: Vergib, vergib, sprach er aus lieb, O Vatter! ihnen allen, Ihr keiner ist, Der seh und wüßt, In was für that sie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie schön es sey, Die lieben, die uns kräncken, Und ihnen ohne heucheley, All ihre fehler schencken, Er zeigt zugleich, Wie gnadenreich, Und fromm, sey sein gemüthe, Daß auch sein feind, Ders böse meynt, Bey ihm nichts sind, als güte.

4. D'rauf spricht er seine mutter an, Die bey Johanne stunde, Tröst sie am creutz, so gut er kan, Mit seinem schwachen munde: Sieh hie, dein Sohn, Weib! der

wird

wird schon Mein amt bey dir verwalten: Und jünger! sieh, Hie stehet die, Die du solt mutter halten.

5. Ach treues hertz! so sorgest du Für alle deine from̃en, Du sieh'st und schauest fleißig zu, Wie sie in trübsal kommen, Trittst auch mit rath, Und treuer that, Zu ihnen an die seiten, Du bringst sie fort, Gibst ihnen ort Uñ raum bey guten leutē.

6. Die dritte red hast du gethan Dem, der dich, HErr! gebetten: Gedenck! und nimm dich meiner an, Wann du nun wirst eintretten In deinen thron, Und ehr und cron, Als himmelsfürst, auffsetzen: Ich will gewiß Im paradieß, Sprachst du, Dich heut ergötzen.

7. O süsses wort! o freuden-stim̃, Was will uns nun erschrecken? Laß gleich den tod mit grossem grimm Hergeh'n aus allen ecken, Stürmt

er

er gleich sehr, Was kan er mehr, Als leib und seele scheiden? Indessen schwing Ich mich, und spring Ins paradieß der freuden.

8. Nun wohl, der schächer wird mit freud, Aus Christi wort erfüllet: Er aber selbst fängt an, und schreyt, Gleich als ein löwe brüllet: Eli, mein GOtt! Welch angst und noth Muß ich, dein kind, ausstehen: Ich ruff, und du, Schweigst still darzu, Läst mich zu grunde gehen.

9. Nimm diß zur folge, frommes kind! Wann GOTT sich grausam stellet: Schau, daß du, wenn sich trübsal findt, Nicht werdest umgefället: Halt steiff und fest, Der dich jetzt läßt, Wird dich gar bald erfreuen, Sey du nur treu, Und halt darbey Starck an mit glaub'gem schreyen.

10. Der HErr fahrt fort, rufft laut

lant und hell, Klagt, wie ihn hefftig dürste, Mich dürstet: sprach die ewge quell, Und edler lebens-fürste. Wie meynt er hier? Er zeiget dir, Wie matt er sich getragen, An deiner last, Die du ihm hast, Gemacht in sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, Wie ihn so hoch verlange, Daß diß sein creutz bey jedermann Frucht bring, und wohl verfange. Das merck mit fleiß, Wer sich im schweiß, Der seelen-angst muß quälen, Das ewig licht Schleußt keinen nicht Vom theil und heyl der seelen.

12. Als nun des todes finstre nacht Begunt herein zu dringen, Sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht, Das was ich soll vollbringen: Was hier und dar Die heil'ge schaar Der vätter und propheten Hat aufgesetzt, Wie man

zuletzt,

zuletzt Mich creutz'gen wird und tödten.

13. Ists dann vollbracht, was willt du nun Dich so vergeblich plagen? Als müßt ein mensch mit seinem thun Die sünden-schuld abtragen? Es ist vollbracht, Das nim in acht: Du darffst hie nichts zugeben, Als, daß du glaubst, Und glaubig bleibst In deinem gantzen leben.

14. Nun endlich redt er noch einmahl, Schreyt aus ohn alle massen: Mein Vatter: nimm in deinen saal, Das, was ich jetzt muß lassen, Nim meinen geist, Der hie sich reißt Aus meinem kalten hertzen, Und hiemit wird Der grosse Hirt Entbunden aller schmertzen.

15. O wollte GOtt, daß ich mein end Auch also möchte enden, Und meinen geist in GOttes händ, Und treuen schooß hinsenden. Ach! laß,

mein

mein Hort, Dein letztes wort
Mein letztes Wort auch werden,
So wird es schön Und seelig gehn,
Zum Vatter von der erden.

46. (*)

DA JEsus an dem creutze
stund, Und ihm sein leichnam
ward verwundt, So gar mit bit-
tern schmertzen, Die sieben wort,
die JEsus sprach, Betracht in dei-
nem hertzen.

2. Zum ersten sprach er gar süßig-
lich Zu seinem Vatter im himmel-
reich, Mit kräfften und mit sinnen,
Vergib ihn'n, Vatter! sie wissen
nicht, Was sie an mir beginnen.

3. Zum andern gedenck seiner
barmhertzigkeit, Die GOtt dem
schächer hat erzeigt, Sprach er gar
gnädigliche: Fürwahr, du wirst
heut bey mir seyn, In meines Vat-
ters reiche.

4. Zum

4. Zum dritten gedenck sein'r grossen noth, Laß dir die wort nicht seyn ein spott, Weib! schau, dein'n Sohn gar eben: Johannes! nimm dein mutter wahr, Du solt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, auch das vierte wort was: Mich dürst so hart ohn unterlaß; Schrey er mit lauter stimme: Das menschlich heyl thät er begehrn, Sein'r nägel ward empfinden.

6. Zum fünfften g'denck sein'r barmhertzigkeit, Die er am heil'gen creutz ausschreyt: Mein GOtt! wie hast du mich verlassen! Das elend, das ich leyden muß, Das ist gantz üb'r die massen.

7. Das sechste war gar ein kräfftigs wort, Das mancher sünder auch gehört, Aus sein'm göttlichen munde: Es ist vollbracht mein

leyden

leyden groß, Allhier zu dieser stunde.

8. Zum siebenden, ich meine seel, O Vatter! in deine händ befehl, In meinen letzten zeiten, Wann sie sich von mir scheiden will, Und mag nicht länger beuten.

9. Wer GOttes marter in ehren hat, Und offt gedenckt der sieben wort, Des will GOtt eben pflegen, Wohl hie auf erd, mit seiner gnad, Und dort im ew'gen leben.

47.

WEnn meine sünd mich kräncken, O mein HErr JEsu Christ! So laß mich wohl bedencken, Wie du gestorben bist, Und alle meine schulden-last Am stam des heilgen creutzes Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne massen! Wenn mans betrachtet recht, Es

hat

hat sich martern lassen Der HErr für seinen knecht: Es hat sich selbst der wahre GOtt Für mich verlohrnen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kan mir denn nun schaden Der sünden grosse zahl: Ich bin bey GOtt in gnaden, Die schuld ist allzumahl Bezahlt durch Christi theures blut, Daß ich nicht mehr darff fürchten Der höllen quaal und glut.

4. Drum sag ich dir von hertzen Jetzt und mein lebenlang Für deine pein und schmertzen, O JEsu! lob und danck, Für deine noth und angst-geschrey, Für dein unschuldig sterben, Für deine lieb und treu.

5. HErr! laß dein bitter leyden Mich reitzen für und für, Mit allem ernst zu meyden Die sündliche begier:

begier: Daß mir nie komme aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein creutz und meine plagen, Verachtung hohn und spott, Hilff mir gedultig tragen: Gib, o mein HErr und GOtt! Daß ich verläugne diese welt, Und folge dem Exempel, Das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn eigennutz und heuchelschein, Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich trösten kräfftiglich In meinen letzten stunden, Und deß versichern mich, Weil ich auf dein Verdienst nur trau, Ich werde gnade finden, Daß ich dich ewig schau.

Von der Begräbniß Christi.

48. (51.)

O Traurigkeit! O hertzenleyd! Ist das nicht zu beklagen? GOTT des Vatters einigs kind Wird zu grab getragen.

2. O grosse noth! GOtt selbst ligt todt: Am creutz ist er gestorben; Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menschen-kind! Nur deine sünd Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest gantz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das GOttes-Lam, Ligt hier mit blut beflossen, Welches er gantz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süsser mund! O glaubensgrund! Wie bist du so zuschlagen? Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O

6. O lieblichs bild, Schön, zart und mild, Du Söhnlein der jungfrauen! Niemand kan dein theures blut Sonder reu anschauen.

7. O! seelig ist Zu aller frist, Der dieses recht bedencket, Wie der HErr der herrlichkeit Wird ins grab versencket!

8. O JEsu! du Mein hülff und ruh, Ich bitte dich mit thränen: Hilff, daß ich mich biß ins grab Nach dir möge sehnen.

Oster-Lieder.

49. (45.)

CHrist ist erstanden Von der marter aller: Deß sollen wir alle froh seyn; Christ will unser Trost seyn. Alleluja.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen; Seit daß

er erstanden ist, So loben wir den HErrn JEsum Christ. Alleluja.

3. Erstanden ist der heilig Christ, Der aller welt ein tröster ist. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Hallel.

50. (*)

CHrist lag in todes-banden, Für unser sünd gegeben; Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben. Deß wir sollen frölich seyn, GOtt loben, und ihm danckbar seyn, Und singen, Alleluja, Alleluja.

2. Den tod niemand bezwingen kont Bey allen menschen-kindern, Das machet alles unser sünd; Kein unschuld war zu finden. Davon kam der tod so bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in seim reich g'fangen. Alleluja.

3. JEsus Christus, GOttes Sohn, An unser statt ist kommen, Und

Und hat die sünde abgethan; Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt: Da bleibet nichts dann tods gestalt, Den stachel hat er verlohren, Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen: Das leben da behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Die schrifft hat verkündet das, Wie daß ein tod den andern fraß, Ein spott aus dem tod ist worden, Alleluja.

5. Hie ist das rechte Oster-lam, Davon GOtt hat gebotten; Das ist wohl an des creutzes-stamm In heisser lieb gebraten: Deß blut zeichnet unser thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger kan uns nicht rühren, Alleluja.

6. So feyren wir das hohe fest Mit hertzens-freud und wonne, Das uns der HErre scheinen läßt:

Er ist selber die sonne, Der durch seiner gnaden-glantz Erleuchtet unsre hertzen gantz; Der sünden nacht ist vergangen, Alleluja.

7. Wir essen nun und leben wohl In rechten Oster-fladen: Der alte sauerteig nicht soll Seyn bey dem wort der gnaden. Christus will die koste seyn, Und speisen unser seel allein. Der glaub will keins andern leben, Alleluja.

51. (19.)

ERschienen ist der herrlich tag, Dran sich niemand gnug freuen mag: Christ, unser HErr, heut triumphirt, All sein feind er gefangen führt, Alleluja.

2. Die alte schlang, die sünd und tod, Die höll, all jammer, angst und noth Hat überwunden JEsus Christ, Der heut vom tod erstanden ist, Alleluja.

3. Am

3. Am sabbath früh mit specerey
Kamen zum grab Marien drey,
Daß sie salbten Marien Sohn,
Der vom tod war erstanden schon,
Alleluja.

4. Wen sucht ihr da? der engel
sprach: Christ ist erstanden, der hie
lag, Hie seht ihr die schweißtüche-
lein; Geht hin, sagts bald den jün-
gern sein, Alleluja.

5. Der jünger forcht und hertze-
leid Heut wird verkehrt in lauter
freud, So bald sie nur den HErren
sah'n, Verschwand ihr trauren,
furcht und zag'n, Alleluja.

6. Der HErr hielt ein freundlich
gespräch Mit zweyen jüngern auf
dem weg: Für freud das hertz im
leib ihn'n brandt, Im brodbrechen
ward er erkannt, Alleluja.

7. Unser Simson, der treue held,
Christus, den starcken löwen fällt,

Der höllen pforten er hinträgt,
Dem Teufel all sein g'walt erlegt,
Alleluja.

8. Jonas im wallfisch war drey tag, So lang Christus im grab auch lag: Dann länger ihn der tod kein stund In sein'm rachen behalten kont, Alleluja.

9. Sein raub der tod mußt fahren lahn, Das leben siegt und g'wan ihm an: Zerstört ist nun all seine macht, Christ hat das leben wiederbracht, Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, Aus Pharaonis dienst und band: Das rechte Osterlämmelein Wir essen heut im brod und wein, Alleluja.

11. Auch essen wir die süssen brod, Die Moses Gottes volck gebot: Kein sauerteig soll bey uns seyn, Daß wir leben von sünden rein, Alleluja.

12. Der

12. Der schlagend engel fürüber geht, Kein erstgeburt er bey uns schlägt: Unser thür-schwell hat Christi blut Bestrichen, das hält uns in hut, Allel.

13. Die sonn, die erd, all creatur, All's was betrübet war zuvor, Das freut sich heut an diesem tag, Da der welt-fürst darnieder lag, Alleluja.

14. Drum wir auch billich fröhlich seyn, Singen das Alleluja fein, Und loben dich HErr JEsu Christ, Zu trost du uns erstanden bist, Alleluja.

52. (14)

JEsus / meine zuversicht / Und mein Heyland, ist im leben: Dieses weiß ich, soll ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todes-nacht Mir auch für gedancken macht?

2. JEsus, er, mein Heyland, lebt; Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir dann grauen? Läßet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden: Meine starcke glaubens-hand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmahl zu Asche werden, Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit, Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube, GOtt wird werden angeschaut

Dann

Dann von mir in diesem leibe, Und in diesem fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heyland, kennen, Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen: Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie krancket, seufftzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen: Irrdisch werd ich ausgesät, Himlisch werd ich auferstehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmahls werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr, Christus rufft euch wieder, Wann die letzte trompet klingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erden-klufft,
Lacht des todes und höllen, Dann
ihr sollt euch durch die lufft Eurem
Heyland zugesellen; Dann wird
schwachheit und verdruß Liegen
unter eurem fuß.

10. Nur, daß ihr den geist erhebt
Von den lüsten dieser erden, Und
euch dem schon jetzt ergebt, Dem
ihr beygefügt wollt werden:
Schickt das hertze da hinein, Wo
ihr ewig wünscht zu seyn.

53. (30.)

JESUS Christus unser Heyland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Die sünd hat er gefangen, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

2. Der ohn sünde wahr gebohren, Trug für uns GOttes zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns GOtt sein huld gönnet, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

3.

3. Tod, sünd, teuffel, leben und gnad, All's in händen er hat: Er kan erretten Alle, die zu ihm tretten, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

54. (30.)

JESUS Christus / unser Heyland, Der von uns GOttes zorn wand, Durch das bitter leyden seyn Halff er uns aus der höllen-peyn.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein leib zu essen, Verborgen im brod so klein, Und zu trincken sein blut im wein.

3. Wer sich zu dem tisch will machen, Der hab wohl acht auf seine sachen, Wer unwürdig hinzugeht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du solt GOtt den Vatter preisen, Daß er dich so wohl thut speisen, Und für deine missethat In den tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du solt glauben und nicht wancken, Daß ein speise sey der krancken, Den'n ihr hertz von sünden schwer, Und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß gnad und barmhertzigkeit Sucht ein hertz in grosser arbeit: Ist dir wohl, so bleib davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: kommt, ihr armen! Laßt mich über euch erbarmen: Kein artzt ist dem starcken noth, Sein kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hättst du dir was könn'n erwerben, Was dörfft ich denn für dich sterben? Dieser tisch dir auch nicht gilt, So du selber dir helffen willt.

9. Glaubst du das von hertzengrunde, Und bekennests mit dem munde,

munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die speiß dein seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen nächsten sollt du lieben, Daß er dein geniessen kan, Wie dein GOtt an dir hat gethan.

55. (*)

HEut triumphiret GOttes Sohn, Der von dem tod erstanden schon, Alleluja, Alleluja, Mit grosser macht und herrlichkeit, Deß danck'n wir ihm in ewigkeit, Alleluja, Alleluja.

2. Dem teuffel hat er seine macht Zerstört, verheert mit grosser krafft, Alleluja, Alleluja, Wie pflegt zu thun ein starcker held, Der seinen feind gewaltig fällt, Alleluja, Alleluja.

3. O süsser HErre JEsu Christ!

Der

Der du der sünder Heyland bist,
Alleluja, Alleluja, Führ uns durch
dein barmhertzigkeit Mit freuden
in dein herrlichkeit, Alleluja, Allel.

4. Hier ist doch nichts, denn
angst und noth; Wer glaubet und
hält dein gebott, Alleluja, Alleluja,
Der welt, ist er ein hohn und spott
Muß leiden offt ein'n schnöden tod,
Alleluja, Alleluja.

5. Nun kan uns kein feind scha-
den mehr, Ob er gleich murrt, ist
ohn gefähr, Alleluja, Alleluja, Er
ligt im koth, der arge feind, Dar-
geg'n wir GOttes kinder seynd,
Alleluja, Alleluja.

6. Dafür danken wir alle gleich,
Und sehnen uns ins himmelreich,
Alleluja, Alleluja, Es ist am end,
GOtt helff uns all, So singen wir
mit grossem schall, Alleluja, Allel.

7. GOtt dem Vatter im höch-
sten

sten thron, Samt seinem einge-
bohrnen sohn, Alleluja, Alleluja,
Dem heil'gen Geist in gleicher weiß
In ewigkeit sey lob und preiß, Alle-
luja, Alleluja.

56 (1.)

O Tod! wo ist dein stachel
nun? Wo ist dein sieg, o hölle?
Was kan uns jetzt der teuffel thun,
Wie grausam er sich stelle? GOtt
sey gedankt, der uns den sieg So
herrlich hat nach diesem krieg
Durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte
schlang, Da Christus mit ihr
kämpffte! Mit list und macht sie
auf ihn drang, Jedennoch er sie
dämpffte. Ob sie ihn in die versen
sticht, So sieget sie doch darum
Der kopff ist nicht, ihr zutretten.

3. Lebendig Christus kommt her-
für, den feind nim̃t er gefangē, Zer-
bricht

bricht der höllen schloß und thür,
Trägt weg den raub mit prangen:
Nichts ist das in dem sieges-lauff
Den starken held kan halten auf,
All's liegt da überwunden.

4. Des todesgifft, der höllen-
pest, Ist unser Heiland worden:
Wann satan auch noch ungern läst
Von wüten und von morden, Und
da er sonst nichts schaffen kan, Nur
tag und nacht uns klaget an, So ist
er doch verworfen.

5. Des HErren rechte die be-
hält Den sieg und ist erhöhet, Des
HErren rechte mächtig fällt, Was
ihr entgegen stehet. Tod, teuffel,
höll und alle feind Durch Christi
sieg gedämpffet seynd, Ihr zorn ist
krafftlos worden.

6. Es war getödtet JESUS
Christ, Und sieh, er lebet wieder.
Weil nun das haupt erstanden ist,

Stehn

Stehn wir auch auf die glieder. So jemand Christi worten glaubt, Im tod und grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu, mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern tode frey, Derselb ihn nicht angehet. Genommen ist dem tod die macht, Unschuld und leben wieder bracht Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, Der wir theilhafftig werden, fried, freude heyl, gerechtigkeit, Im himmel und auf erden Hier seyn wir still und warten fort, Biß unser leib wird ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott Hingegen wird zu schanden. Erlegt ist er mit schimpff und spott, Da Christus ist erstanden: Des hauptes

tes sieg der glieder ist, Drum kan mit aller macht und list Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teuffel thun, Wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch JEsum Christ gegeben.

57. (49).

LAsset uns den HErren preisen, O ihr Christen, überall, Kom̃et, daß wir danck erweisen Unserm GOtt mit süssem schall! Er ist frey von todes-bandẽ, Simson, der vom himmel kam, Und der löw aus Juda-Stamm, Christus JEsus ist erstanden, Nun ist hin der lange streit. Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden

den Deß ergrimmten todes macht. Der in tüchern lag gebunden, Hat die schlange umgebracht, Satans reich ist gantz verheeret, Christus hat es nach der ruh Ausgetilget, und darzu Belials sein schloß zerstöret, Daß wir haben frey geleit. Freue dich, o Christenheit.

3. Warest du, o held, gestorben? Warest du ins grab gelegt? Ey, du bleibest unverdorben: Da sich nur die erd erregt, Bist du aus der erden komen, Hast das leben und die macht Aus der grufft herwieder bracht, Und des todes raub genommen, Schenckest uns die seeligkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine waffen? Hölle, wo ist dein triumph? Satan konte gar nichts schaffen, Seine pfeile wurden stumpff, Christus ist sein gifft gewesen, Ja, der

höllen-

höllen-seuch uñ pest, Welt und sünde liegen vest, Und wir menschen sind genesen Nur durch seinen tapfern streit, Freue dich, o Christenh.

5. GOtt der heilet unsre plagen, Wann wir nirgends hülffe sehn, Lässet uns nach dreyen tagen Lebend wieder aufferstehn: Darum muß ich danckbar werden, Und mein hertz ist freudē voll, Weil der HErr nicht sehen soll Die verwesung in der erden, Noch der höllen einsamkeit. Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der angst gerissen, Und mit ehren angethan. Wer ist, der sein leben wissen, Und die läng ausrechnen kan? Christus ist der eckstein worden. GOtt, das ist von dir geschehn, Wie wir jetzt vor augen sehn, Wir sind aus der sünder orden Hingerissen durch den streit, Freue dich, o Christenheit.

7. Hast

7. Hast du schon vom bach am wege Angenommen einen tranck, Und erlitten tausend schläge, Warest kräncker noch als kranck: Ey so hast du doch erhoben Dein verklärtes angesicht, Stirbest nun und nimmer nicht, Ja wir werden ewig loben Dich, HErr JEsu, nach dem streit. Freue dich, o Christenheit.

8. HErr, diß sind die edle früchte, Die dein auferstehung gibt, Daß wir treten vor gerichte Gantz in deiner gunst verliebt, HErr, diß sind die schönen gaben, Gnad und leben, freud und sieg, Trost und friede nach dem krieg, O! die sollen kräfftig laben Leib und seel in allem leyd. Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem fried ich dürste, Wie nach wasser tag und nacht, Den du, grosser krieges-fürste, Aus dem kampff hast wieder bracht,

bracht, Ey so theil jetzt aus die beute, Wie der starcke Simson that, Als er überwunden hat. Laß dich rühmē alle leute, Daß geendigt sey der streit. Freue dich, o Christenh.

10. Gib, HErr JEsu, deine gnade, Daß wir stets mit reuen seh'n, Wie so groß sey unser schade, Daß wir dir gleich aufersteh'n, Brich hervor in unsern hertzen, Uberwinde sünd und tod, Teuffel, welt und höllen-noth, Dämpff in uns die angst und schmertzen, Samt der seelen traurigkeit. Freue dich, o Christ.

11. Meinen leib wird man begraben, Aber gleichwol ewig nicht: Bald werd ich das leben haben, Wann das letzte welt-gericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel feld-geschrey Zeigen, was fürhanden sey, Dann wird mich mein Gott aufwecken, Und beschliessen

all

all mein leyd. Freue dich, o Christenheit.

12. Dann so werden meine glieder, Die jetzt staub und aschen seyn, Unverweßlich leben wieder, Und erlangen solchen schein, Dessen gleichen hier auf erden Nimermehr zu finden ist: Ja, mein leib, Herr JEsu Christ, Soll dem deinen ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit!

Himmelfahrts-Lieder.

58. (1.)

Auf diesen tag bedenken wir, Daß Christ gen himmel g'fahren; Und dancken GOtt aus höchst'r begier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme sünder hier auf erd, Die wir von wegen mancher

g'fährd Ohn hofnung han kein troste, Alleluja, Alleluja.

2. Drum sey GOtt lob! der weg ist g'macht, Uns steht der himmel offen; Christus schleußt auf mit grossem pracht, Vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt, des hertz ist freuden-voll, Dabey er sich doch rüsten soll, Dem HErren nachzufolgen, Alleluja, Allel.

3. Wer nicht folgt und sein'n willen thut, Dem ist nicht ernst zum HErren! Dann er wird auch vor fleisch und blut Sein himmelreich versperren. Am glauben ligts, soll der seyn recht, So wird auch g'wiß das leben schlecht, Zu GOtt im himmel g'richtet. Allel. Allel.

4. Solch himmelfahrt fäht in uns an, Biß wir den Vater finden, Und fliehen stets der welt ihr bahn, Thun uns zu GOttes kindern. Die

seh'n hinauff, der vater herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Biß sie zusammen komen, All. All.

5. Dann wird der tag erst freuden-reich, Wann uns GOtt zu ihm nehmen, Und seinem sohn wird machen gleich, Als wir dann jetzt bekennen. Da wird sich finden freud und muth, Zur ew'gen zeit, beym höchsten gut, GOtt woll, daß wirs erleben. Allel. Allel.

59. (45.)

CHrist fuhr gen himmel/ Was sandt er uns hernieder? Den tröster den heiligen Geist, Dem sollen wir glauben allermeist, Alleluja.

2. Wär er nicht hingegangen, Der tröster wär nicht kommen, Seit daß er hingangen ist, So haben wir den geist durch JESUM Christ, Alleluja.

3. Gen himmel fuhr der heilig Christ, Der aller welt ein Heyland ist. Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

60. (1.)

DU lebens-Fürst HERR JEsu Christ! Der du bist aufgenommen Gen himmel, Da dein Vater ist Und die gemein der frommen, Wie soll ich deinen grossen sieg, Den du uns durch den schweren krieg Erworben hast, recht preisen, Und dir gnug ehr erweisen?

2. Du hast die höll und sündennoth Gantz ritterlich bezwungen, Du hast den teufel, welt und tod, Durch deinen tod verdrungen, Du hast gesieget weit und breit, Wie soll ich solche herrlichkeit, O HErr! in diesem leben Gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten hand

hand Des Vaters hingesetzet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du unverletzet Die starcken feind hast umgebracht, Triumph und sieg daraus gemacht Und sie auf deinem wagē Gantz herrlich schau getragē.

4. Nun liget alles unter dir, Den Vater ausgenommen, Die engel müssen für und für Dir aufzuwarten komen, Die Fürsten stehn auch auf der bahn Und sind dir willig unterthan, Lufft, wasser, feur u. erden, Muß dir zu dienste werden.

5. Du starker herrscher fährest auf Mit jauchtzen und lobsagen, Und gleich mit dir in vollem lauff Auch mehr denn tausend wagen, Du fährest auf mit lob-gesang, Es schallet der posaunen klang: Mein GOtt! vor allen dingen Will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die höh,

Hinführend die gefangen, So uns mit thränen ach und weh Genetzet offt die wangen: Drum preisen wir mit süssem schall, O starcker GOtt! dich überall, Wir, die wir so viel gaben Von dir empfangen haben.

7. Du hast durch deine himmelfahrt Die strasse uns bereitet, Du hast den weg uns offenbart, Der uns zum Vater leitet: Und weil deñ du, HErr JEsu Christ, Nun stets in deiner wohnung bist, So werden ja die frommen Dahin auch zu dir kommen.

8. Ist unser haupt im himmelreich, Als die Apostel schreiben, So werden wir den engeln gleich, Ja nicht heraussen bleiben, Du wirst uns deine kinderlein, Mein GOtt! nicht lassen von dir seyn, Die ihnen fest getrauen Dein herrlichkeit zu schauen.

9. Hilff

9. Hilff, daß wir suchen unsern schatz Nicht hier in diesem leben, Besondern dort, wo du den platz Wirst GOttes kindern geben. Ach laß uns streben fest und wohl Nach dem, das künfftig werden soll! So können wir ergründen, Wo dein gezelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach, so lauffen wir, Gib uns des glaubens flügel, Hilff, daß wir fliegen weit von hier Auf Israelis hügel: Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, Wo ich ohn ende frölich bin? Wenn werd ich für dir stehen, Dein angesicht zu sehen?

11. Wenn soll ich hin ins paradis Zu dir, HErr JEsu kommen? Wenn kost ich doch das engel-süß? Weñ werd ich aufgenoñen? Mein Heyland! komm und nimm mich an, Auf daß ich frölich jauchtzen kan,

Und klopffen in die hände; Alleluja ohn ende.

Pfingst-Lieder.

61. (19.)

KOmm/ heiliger Geist mit deiner gnad Mit deinem licht und göttlichen rath, Mit deinen sieben gaben all, Bewahr uns für dem sünden-fall, Komm, heiliger Geist, wir bitten dich all.

2. Komm, heiliger Geist ein tröster genannt, Ein göttlichs licht vom himmel gesandt, Erleucht die hertzen allezeit, Zu hör'n das göttlich wort mit freud, Komm, heiliger Geist mach uns bereit.

3. Komm, heiliger Geist, erleucht uns gantz, Mit deinem licht und himmlischen glantz, Das göttlich wort uns recht erklär, Bewahr uns für

für der falschen lehr, Komm, heili-
Geist die sünder bekehr.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten
thron, Dem Vater und dem eini-
gen Sohn, Dem heiligen Geist zu
gleicher weiß, Sey ewig lob, danck,
ehr, und preiß, Nun hören wir an
die predigt mit fleiß.

62. (4)

KOmm/o komm/du Geist
des lebens, Wahrer Gott von
ewigkeit, Deine krafft sey nicht ver-
gebens, Sie erfüll uns jederzeit;
So wird geist, und licht, und schein,
In dem dunckeln hertzen seyn.

2. Gib, in unser hertz und sinnen
Weißheit, rath, verstand und zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn was nur dein wille sucht:
Dein erkänntnuß werde groß, Und
mach uns vom irrthum loß.

3. Zeige, HErr! die wohlfahrt-

stege, Diß, was hinter uns gethan, Räume ferner aus dem wege, Schlecht und recht sey um uns an; Würke reu an sünde statt, Wann der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugnuß fühlen, Daß wir GOttes kinder sind; Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich noth und drangsahl findt; Denn des Vaters liebe ruth Ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm tretten Frey mit aller freudigkeit, Seufftz auch in uns, wenn wir betten, Und vertritt uns allezeit; So wird unser bitt erhört, Und die zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, Daß, das hertz offt ruffen muß: Ach! mein GOtt, mein GOtt! wie lange? Ey so mach uns den beschluß; Sprich der seelen tröstlich

zu,

zu, Und gib muth, gedult und ruh.

7. O du Geist der krafft und stärcke, Du gewisser neuer Geist, Fördre in uns deine wercke, Wenn der satan auf uns scheust, Schenck uns waffen in den krieg, Und erhalte uns den sieg.

8. HErr! bewahr auch unsern glauben, Daß kein teuffel, tod, noch spott Uns denselben möge rauben: Du bist unser schutz und GOtt; Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herlichkeit und ehr, Die uns unser GOtt erkießt, Und nicht auszusprechen ist.

63. (41.)

KOmm / heiliger Geist / HErre GOtt, Erfüll mit deiner

ner gnaden gut Deiner glaubigen hertz, muth und sinn, Dein brünstig lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines lichtes glast Zu dem glauben versamlet hast Das volck aus aller welte zungen, Das sey dir, HErr! zu lob gesungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort! Laß uns leuchten des lebens-wort, Und lehr uns GOtt recht erkeñen, Von hertzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt für fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Dann JEsum Christ mit rechtem glauben, Uñ ihm aus gantzer macht vertrauen. Halleluja, Hallel.

3. Du heilige brunst, süsser trost! Nun hilff uns frölich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein krafft uns bereit,

Und

Und stärck des fleisches blödigkeit,
Daß wir hie ritterlich ringen,
Durch tod und leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

64. (*)

NUn bitten wir den heiligen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte An unserm ende, Wann wir heimfahr'n aus diesem elende, Kyrie eleison.

2. Du werthes licht! gib uns deinen schein, Lehr uns JEsum Christum erkennen allein: Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heyland, Der uns bracht hat zum rechten vatterland, Kyrie eleison.

3. O süsse lieb! schenck uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von hertzen Einander lieben, Und im frieden auf einem sinne bleiben, Kyrie eleison.

4. Du höchster Tröster in aller noth, Hilff, daß wir nicht förchten schand noch tod, Daß in uns die sinne Nicht verzagen, Wann der feind wird das leben verklagen, Kyrie eleison.

65. (16.)

O Heiliger Geist! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, O komm, du hertzens sonne! Du himmels-licht! laß deinen schein Bey uns, und in uns kräfftig seyn, Zu steter freud und wonne. Sonne, Wonne, Himmlisch leben, Wilt du geben, Wann wir betten, Zu dir kommen wir getretten.

2. Du quell, daraus all' weißheit fleußt, Die sich in frommen seelen geußt, Laß deinen trost uns hören: Daß wir in glaubens einigkeit Auch können alle Christenheit Dein

wahres

wahres zeugnuß lehren. Höre, Lehre, Daß wir können, Hertz und sinnen dir ergeben, Dir zum lob, und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns stets auf rechtem pfad, Die wir den weg nicht wissen. Gib uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir uns leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen, Und geflissen, Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle balsamskrafft Empfinden, und zur ritterschafft, Dadurch gestärcket werden: Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, Mit freudigen gebärden. Laß dich Reichlich, Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O

5. O starcker felß, und lebens-hort! Laß uns dein himmel-süsses wort In unsern hertzen brennen; Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weißheit reichen lehr, Und reiner liebe trennen. Fliesse, Giesse, Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heyland nenen.

6. O süsser himmels-thau! laß dich In unsre hertzen kräfftiglich, Und schenck uns deine liebe; Daß unser sinn verbunden sey, Dem nächsten stets mit lieb und treu, Und sich darinnen übe: Kein neid, Kein streit Dich betrübe, Fried und liebe Müsse schweben, Fried und freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit, Wir führen unser lebens-zeit, Sey unsers geistes stärcke: Daß uns forthin sey unbewußt Die eitelkeit,

des

des fleisches lust, und seine todte wercke. Rühre, Führe, Unsre sinen, Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels-erben werden.

66. (3.)

O Du allersüß'ste freude! O du allerschönstes licht :,: Der du uns in lieb und leyde, Unbesuchet lässest nicht: Geist des Höchsten! höchster fürst! Der du hältst und halten wirst, Ohn aufhören, alle dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensch nur kennen kan :,: Wann ich dich erwünscht, und habe, Geb ich alles wünschen an: Ach! ergib dich, komm zu mir In mein hertze, das du dir, Da ich in die welt gebohren, Selbst zum tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des himmels throne,

throne, Wie ein regen, ausgeschütt:,: Bringst vom Vater und dem Sohne, Nichts, als lauter seegen mit: Laß doch, o du werther gast! GOttes seegen, den du hast, Und verwalt'st nach deinem willen, Mich an leib und seel erfüllen.

4. Du bist weis und voll verstandes, Was geheim ist, ist dir kund:,: Zehl'st den staub des kleinen sandes, Gründst des tieffen meeres grund. Nun, du weist auch zweifels frey, Wie verderbt und blind ich sey, Drum, gib weisheit, und für allen, Wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läß'st dich finden, Wo man rein und sauber ist:,: Fleuchst hingegen schand und sünden, Wie die tauben stanck u. mist. Mache mich, o gnaden-quell! Durch dein waschen rein und hell:

Laß

Laß mich fliehen, was du fliehest,
Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein schäflein pfleget, Frommes hertzens, sanfftes muths :,: Bleibst im lieben unbeweget, Thust uns bösen alles guts, Ach! verleih und gib mir auch, Diesen edlen sinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein hort! ich bin wohl zufrieden, Wann du mich nur nicht verstöß'st :,: Bleib ich von dir ungeschieden, Ey so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein eigenthum, Ich versprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entsage allem deme, Was dir deinen ruhm benimt :,: Ich will, daß mein hertz annehme Nur allein, was von dir kömmt: Was der satan

will

will u. sucht, Will ich halten als verflucht, Ich will seinen schnöden wegen Mich mit ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärckest, Und mir treulich stehest bey :,: Hilff, mein helffer! wo du merckest, Daß mir hülffe nöthig sey, Brich des bösen fleisches sinn, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein GOtt sich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wann ich sincke, sey mein stab :,: Wann ich sterbe, sey mein leben; Wann ich lige, sey mein grab; Wann ich wieder auferstehe, Ey, so hilff mir, daß ich geh', Hin, da du in ew'gen freuden, Wirst die außerwählten weyden.

67. (11.)

KEuch ein zu deinen thoren, Sey meines hertzensgast

gast, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren hast, O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine krafft, Die kraft, die uns von sünden Hülff und errettung schafft. Entsünd'ge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht: Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauff erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit dessen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge öle, Dardurch gesalbet ist Mein leib, und meine seele, Dem HErren JEsu Christ

Christ Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum könig, den in nöthen GOtt schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein geist, der lehret, Wie man recht betten soll, Dein betten wird erhöret, Dein singen klinget wohl; Es steiget himmel an, Es steigt, und läßt nicht abe, Biß der geholffen habe, Der allen helffen kan.

6. Du bist ein Geist der freuden, Vom trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht: Ach ja, wie manches mahl Hast du mit süssen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmels-saal!

7. Du bist ein Geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit, Wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, zanck, haß, neid und streit. Der feind-

schafft

schafft bist du feind, Wilt, daß durch liebes-flammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, HErr! hast selbst in händen, Die gantze weite welt, Kanst menschen-hertzen wenden, Wie es dir wohlgefällt: So gib uns deine gnad, Zum fried und liebesbanden, Verknüpff in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure Dem hertzleyd auf der erd, Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd! Laß blühen, wie zuvorn Die länder, so verheeret, Die kirchen, so zerstöret Durch krieg und feuers-zorn.

10. Beschirm die policeyen, Bau unsers fürsten thron, Daß er und wir gedeyen, Schmück, als mit einer cron Die alten mit verstand;

Mit

Mit frömmigkeit die jugend, Mit GOttes-furcht und tugend Das volck im gantzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubens zier, Die häuser und die güter Mit seegen für und für; Vertreib den bösen geist, Der dir sich wiedersetzet, Und was dein hertz ergötzet, Aus unsern hertzen reißt.

12. Gib freudigkeit und stärcke Zu stehen in dem streit, Den satans reich und wercke Uns täglich anerbeut, Hilff kämpffen ritterlich: Damit wir überwinden, Und ja zum dienst der sünden, kein mensch ergebe sich.

13. Richt unser gantzes leben, Allzeit nach deinem sinn, Und wann wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wanns mit uns hie wird aus, So hilff uns frölich sterbē, Und nach dem tod ererben, Des ew'gen lebens hauß. 68.

68. (*)

KOmm / GOtt schöpfer heiliger Geist, Besuch das hertz der menschen dein, Mit gnaden sie füll, wie du weist, Daß dein geschöpff soll vor dir seyn.

2. Dann du bist der tröster genañt, Des allerhöchstē gabe theur, Ein geistlich salb an unsgewandt, Ein lebend brunnen, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, Gib uns ins hertz der liebe brunst, Das schwach fleisch in uns, dir bekannt, Erhalt vest durch dein krafft und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt, Der finger GOttes rechter hand, Des Vatters wort gibst du gar bald Mit zungen viel in alle land.

5. Des feindesliſt treib von uns fern, Den frieden schaff bey uns dein gnad, Daß wir dein'm leiden

folgen gern, Und meiden unsrer seelen-schad.

6. Lehr uns den Vatter kennen wol, Dazu JEsum CHrist seinen Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich, beyder geist, recht zu verstahn.

7. GOtt Vatter sey lob und dem Sohn, Der von den todten auferstund, Dem Tröster sey dasselb gethan, In ewigkeit und alle stund.

69. (17.)

URsprung wahrer freuden, Komm in meinem leyden, Und erfreue mich: Straffe meine sünden, Doch daß ich mag finden, Daß du kräfftiglich Dich in mir, O werthe zier, Hast ergossen, daß dein lieben Ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht lieb erkalten In mir, sondern halten Meines HErren wort: Lehre mich ergründen Diß

wort,

wort, laß mich finden Hier an meinem ort, Werthes licht, Was mir gebricht, Doch laß mich in meinem klagen Gleichwol nicht verzagen.

3. Auch wollst du in zeiten Mich behutsam leiten Alle wahrheit ein, Daß ich möge kämpffen Ritterlich, und dämpfen, Was mir bringet pein: Wann die sünd Auf mich geschwind Ihren stachel schießt, mich stärcke, Daß ich trost vermercke.

4. Wann ich nun soll sterben, Und mein fleisch verderben, Da verlaß mich nicht: Tritt mir an die seite, Hilff, daß ich so streite, Daß ich ins gericht Ja nicht komm. O mache fromm Mich, daß ich in diesem leben Bloß mög hiernach streben.

Von der H. Dreyfaltigkeit.

70. (1.)

ALlein GOtt in der Höh sey ehr, Und danck für seine gnade: Darum, daß nun und nimmermehr, Uns rühren kan kein schade. Ein wohlgefallen GOtt an uns hat: Nun ist gros fried ohn unterlaß, All fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preisen, anbetten dich, Für deine ehr wir dancken: Daß du, GOtt Vatter! ewiglich Regierst ohn alles wancken. Gantz ungemessen ist deine macht, Fort geschieht, was dein will hat bedacht, Wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ, Sohn eingebohren Deines himlischen Vaters! Versöhner der'n, die war'n verlohr'n, Du stiller unsers haders! Lamm GOttes, heiliger HErr und GOtt!

GOtt! Nimm an die bitt in unsrer noth: Erbarm dich unser aller!

4. O heiliger Geist, du höchstes gut, Du allerheilsamster tröster! Fürs teuffels gwalt fortan behüt, Die Jesus Christus erlöset, Durch grosse marter und bittern tod, Abwend all unsern jammer und noth: Darzu wir uns verlassen.

71. (*)

GOtt der Vatter wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben:,: Mach uns aller sünden frey, Und hilf uns selig sterben; Vor dem teuffel uns bewahr, Halt uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus hertzensgrund vertrauen, Dir uns lassen gantz und gar, Mit allen rechten christen, Entfliehen des teuffels listen, Mit waffen GOttes uns rüsten,

sten/Amen/amen/das sey wahr/So singen wir Allel.

2. JEsus CHristus wohn uns bey/Un laß uns nicht verderben/2c.

3. Heilge2 Geiste wohn uns bey 2c.

72. (2.)

GOtt Vatter/HEr2!wir dankē dir/daß du uns b'hütest für u. für: Ernehrest uns so mildiglich/bewahr uns fürausgnädiglich.

2. HErr JEsu CHrist, wahr mensch und GOtt, Hast uns erlößt vom ewigen tod: Und uns verdient das himmelreich, Mach uns dein'n lieben engeln gleich.

3. GOtt heiliger Geist/du tröster gut, Der du gibst rechten sinn und muth; Den glauben/lieb/und hoffnung mehr/Und uns von sünden zu dir kehr.

4. Du Heilige Dreyfaltigkeit, Du seyst gelobt in ewigkeit. O

treuer

treuer GOtt, am letzten end Nimm unser seel in deine händ.

73. (*)

HErr GOTT! dich loben wir, HErr GOtt! wir dancken dir. Dich Gott Vatter in ewigkeit Ehret die welt weit und breit. All engel und himmels-heer, Und was dienet deiner ehr: Auch Cherubim und Seraphim, Singen immer mit hoher stimm!

Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Der HErre Zebaoth.

2. Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über himm'l und erden weit. Der heiligen zwölff botten zahl, Und die lieben propheten all, Die theuren Märtyrer allzumahl, Loben dich, HErr! mit grossem schall. Die gantze werthe Chri-

stenheit, Rühmt dich auf erden allezeit. Dich GOtt Vatter im höchsten thron, Dein'n rechten und einigen Sohn, Den Heiligen Geist, und tröster werth, Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt.

3. Du könig der ehren JESU Christ, GOtt Vatters ewiger Sohn du bist. Der jungfrau leib nicht hast verschmäht, Zu erlösen das menschlich geschlecht. Du hast dem Tod zerstöhrt sein macht, Und all Christen zum himmel bracht. Du sitz'st zur rechten Gottes gleich, Mit aller ehr ins Vatters reich. Ein richter du zukünfftig bist, Alles was todt und lebend ist. Nun hilff uns, HErr! den dienern dein, Die mit dein'm blut erlöset seyn; Laß uns im himmel haben theil, Mit den heiligen im ew'gen heyl.

4. Hilff deinem volck, HErr JE-

su Christ! Und seegne, was dein erbtheil ist. Wart und pfleg ihr zu aller zeit, Und heb sie hoch in ewigkeit. Täglich, HErr GOtt, wir loben dich, Und ehr'n dein'n nahmen stätiglich.

5. Behüt uns heut, o treuer GOtt! Für aller sünd und missethat: Sey uns gnädig, o HErre GOtt! Sey uns gnädig in aller noth! Zeig uns deine barmhertzigkeit, Wie unsre hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber HErr! In schanden laß uns nimmermehr, Amen.

74. (16.)

O heilige Dreyfaltigkeit! Du wohnst im licht der herrlichkeit, Da niemand kan zukommen: Hast aber dich doch immer fort Geoffenbahrt in deinem wort, Daß wir daraus vernommen, Wie wir

Dich hier, Sollen ehren, Dein lob mehren, Dich anbetten, Und mit glauben für dich tretten.

Catechismus-Lieder.

Von der heiligen Tauff.

75. (40.)

CHrist unser HErr / zum Jordan kam, Nach seines Vaters willen :,: Von St. Johannes die Tauffe nahm, Sein werck u. ampt zu'rfüllen, Da wollt er stifften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden, Ersäuffen auch den bittern tod, Durch sein selbst blut und wunden, Es galt ein neues leben.

2. So hört und mercket alle wol, Was GOtt selbst heißt die tauffe :,: Und was ein Christe glauben soll, Zu meiden ketzerhauffe, Gott spricht

spricht und will, daß wasser sey,
Doch nicht allein schlecht wasser,
Sein heil'ges wort ist auch dabey
Mit reichem Geist ohn massen,
Der ist allhier der täuffer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar
Mit bildern und mit worten :,:
Deß Vatters stim man offenbahr,
Daselbst am Jordan hörte,
Er sprach: daß ist mein lieber Sohn,
An dem ich hab gefallen,
Den will ich euch befohlen han,
Daß ihr ihn höret alle,
Und folget seiner lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie selber steht,
In seiner zarten menschheit :,:
Der heilig Geist hernieder fährt,
In tauben-bild verkleidet;
Daß wir nicht sollen zweiffeln dran,
Wann wir getauffet werden,
all drey personen g'tauffet han,
Damit bey uns auf erden
Zu wohnen sich ergeben.

5. Sein jünger heißt der HErre Christ, Geht hin all welt zu lehren, Daß sie verlohrn in sünden ist, Sich soll zur busse kehren. Wer glaubet und sich tauffen läßt, Soll dadurch seelig werden, Ein neugebohrner mensch er heißt, Der nicht mehr könte sterben, Das himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser grossen gnad, Der bleibt in seinen sünden :,: Und ist verdammt zum ew'gen tod, Tieff in der höllen-grunde. Nichts hilfft sein eigen heiligkeit, All sein thun ist verlohren, Die erbsünd machts zur nichtigkeit, Darinn er ist gebohren, Vermag ihm selbst nicht helffen.

7. Das aug allein das wasser sieht, Wie menschen wasser giessen :,: Der glaub im Geist die krafft versteht Des blutes JEsu

su Christi, Und ist für ihm ein rothe fluth, Von Christi blut gefärbet, Die allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

8. GOtt Vater, der unsichtbar ist, Dem Vater aller Dinge :,: Seim lieben Sohn HErrn JEsu Christ, Durch den uns thun gelingen, Den heiligen Geist wir allermeist Lob, ehr und preiß verjähen, Wie erstlich das von anfang war, Auch ewig soll geschehen, HErr laß dein heyl uns sehen!

76. (1.)

GOttes Sohn / HErr JEsu Christ! Daß man recht könne glauben :,: Nicht jedermannes dinges ist, Auch standhafft zu bleiben: Drum hilff du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich drin verharre.

2. Lehr du, und unterweise mich, Daß ich den Vatter kenne :,: Daß ich, o Jesu Christe! dich Den Sohn des höchsten nenne, Daß ich auch ehr den heil'gen Geist, Zugleich gelobet und gepreißt In dem Dreyein'gen wesen.

3. Laß mich vom grossen gnadenheyl Das wahr erkäntniß finden :,: Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibst die sünden: Hilff, daß ichs such, wie mir gebührt, Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit, und das leben.

4. Gib daß ich traue deinem wort, Ins hertze es wohl fasse :,: Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wan ich von sünden bin beschwehrt, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, HErr! laß tröstlen

sten sich Des bluts, so du vergossen :,: Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen : Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaub wie senffkorn klein, Und daß man ihn kaum mercke :,: Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärcke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend docht auch vollends nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilff, daß ich stets sorgfätig sey, Den glauben zu erhalten :,: Ein gut gewissen auch dabey, Und daß ich so mög walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten.

8. HErr, durch den glauben wohn

in

in mir, Laß ihn sich immer stärcken:,: Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten wercken: Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und gedult sich üb, Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die krafft, Daß vollends bey dem ende:,: Ich übe gute ritterschafft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth, Deß glaubens end, durch deinen tod, Die seeligkeit erlange.

10. Herr Jesu! der du angezündt Das füncklein in mir schwachen:,: Was sich vom glauben in mir findt: Das wollst du stärcker machen, Was du gefangen an, vollführ Biß an das end, Daß dort bey dir Auf glauben folg das schauen.

77. (*)

WIr glauben all an einen GOtt, Schöpffer himmels und

und der erden, Der sich zum Vatter geben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren, Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an JEsum Christ, Seinen Sohn und unsern HErren, Der ewig bey dem Vatter ist, Gleicher GOtt von macht und ehren. Von Maria der jungfrauen Ist ein wahrer mensch gebohren, Durch den heilgen Geist im glauben, Für uns, die wir waren verlohren, Am creutz gestorben, und vom tod Wied'r auferstanden ist durch GOtt.

3. Wir glauben auch an heilgen Geist, GOtt mit Vatter und dem Sohne, Der aller blöden tröster heißt,

heißt, Uns mit gaben zieret schone. Die gantze Christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben, Hie all sünd vergeben werden; Das fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

78. (15.)

O Vatter aller frommen / Geheiligt werd dein nahm :,: Laß dein reich zu uns komen, Dein will der mach uns zahm, Gib brod, vergib die sünde, Kein args das hertz entzünde, Löß uns aus aller noth.

2. Dann dein, HErr, ist das reiche, Dein ist die grosse krafft: Dir ist auch keiner gleiche, An ewiger herrschafft, Dir GOtt kan niemand wehren. Es reicht zu deinen ehren, Daß du uns hilffest aus.

3. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,

Sohn, Und auch dem heiligen Geiste :,: Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß unsre sünd der seel nicht schad. Wer das begehrt: sprech Amen.

79. (*)

UNser Vater im dem himmel, Dein Nahm werd geheiliget, Dein Reich komm, Dein will gescheh, auf erden, wie in dem himmel, Gib uns heut unser täglich brod, Und vergib uns unser schuld, Als wir auch unsern schuldigern vergeben, Und führ uns nicht in versuchung, Sondern erlöse uns vom bösen, Amen.

80. (22.)

VAter unser im himmelreich, Der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich ruffen an, Und willt das betten von uns han,

han, Gib, daß nicht bett allein der mund, Hilff, daß es geh von hertzens-grund.

2. Geheiliget werd der nahme dein, Dein wort bey uns hilff halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem nahmen würdiglich. Behüt uns HErr vor falscher lehr, Das arm verführte volck bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, und dort hernach in ewigkeit. Der heilig Geist uns wohne bey, Mit seinen gaben mancherley. Des satans zorn und gros gewalt Zerbrich, vor ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geschehe, HErr GOtt, zugleich Auf erden wie im himmelreich. Gib uns Gedult in leidens zeit, Gehorsam seyn in lieb und leyd. Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib

5. Gib uns heut unser täglich brod, Und was man b'darff zur leibes noth. B'hüt uns HErr, vor unfried und streit, Vor seuchen und vor theurer zeit: Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg und geitzes müßig gehn.

6. All unser schuld vergib uns, HErr, Daß sie uns nicht betrüben mehr. Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns allbereit In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in versuchung nicht, Wann uns der böse geist anficht Zur lincken und zur rechten hand, Hilff uns thun starcken widerstand, Im glauben fest und wohl gerüst, Und durch des heiligen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlöß, Es seynd die zeit und täge böß, Erlöß

uns

uns von dem ew'gen tod, Und tröst uns in der letzten noth. Beschehr uns auch ein seeligs end, Nimm unser seel in deine händ.

8. Amen, das ist: es werde wahr! Stärck unsern glauben immerdar! Auff daß wir ja nicht zweifflen dran, Was wir hiemit gebetten han. Auf dein wort in dem nahmen dein, So sprechen wir das Amen fein.

80. (2.)

DIß seynd die heil'ge zehen gebott, Die uns gab unser HErre GOtt, Durch Mosen seinen diener treu, Hoch auf dem berg Sinai, Kyrie eleison.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, Kein Götter sollt du haben mehr: Du sollt mir gantz vertrauen dich, Von hertzen grund lieben mich, Kyrie eleison.

3. Du

3. Du sollt nicht führen zu unehrn, Den nahmen Gottes deines HErrn. Du sollt nicht preisen recht noch gut, Ohn, was GOtt selbst redt und thut, Kyrie eleison.

4. Du solt heil'gen den siebenden tag, Daß du und dein hauß ruhen mag. Du sollt von dein'm thun lassen ab, Daß GOtt sein Werck in dir hab, Kyrie eleison.

5. Du sollt ehr'n und gehorsam seyn, Dem vatter und der mutter dein, Und wo dein hand ihn'n dienen kan, So wirst du langes leben han, Kyrie eleison.

6. Du sollt nicht tödten zornniglich, Nicht hassen, noch selbst rächen dich: Gedult haben und sanfften muth, Und auch dem feind thun das gut, Kyrie eleison.

7. Dein eh' sollt du bewahren rein, Daß auch dein hertz kein an-

d're

d're meyn, Und halten keusch das leben dein, Mit zucht und mäßigkeit fein, Kyrie eleison.

8. Du sollt nicht stehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemands schweiß noch blut: Du sollt aufthun dein milde hand, Den armen in deinem Land, Kyrie eleison.

9. Du sollt kein falscher zeuge seyn, Nicht lügen auf den nächsten dein. Sein unschuld sollt auch retten du, Und seine schande decken zu, Kyrie eleison.

10. Du sollt deins nächsten weib und hauß, Begehren nicht, noch etwas draus. Du sollt ihm wünschen alles guts, Wie dir dein hertz selber thut, Kyrie eleison.

11. Die Gebott all uns gegeben sind, Daß du dein sünd, o menschenkind, Erkennen sollt, und lernen wohl, Wie man vor GOtt leben soll, Kyrie eleison. 12.

12. Das helff uns der HErr JEsus Christ, Der unser mittler worden ist, Es ist mit unserm thun verlohrn, Verdienen doch eitel Zorn, Kyrie eleison.

82. (1.)

HErr, deine rechte und gebott, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer GOtt! Ins hertze selber geben; Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley, Was du befihlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menschenhülff und trost nicht bau, In deiner furcht mich übe: Daß grosser leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst, Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen gnadenbund Aus deinem wort erkenne,

Auch nicht unnützlich mit dem mund, HErr! deinen nahmen nenne. Daß ich bedencke für und für, Was ich in meiner tauffe dir So starck und fest versprochen.

4. Laß mich am tage deiner ruh Andächtig für dich tretten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit dancken und mit betten; Daß ich hab alle lust an dir, Dein wort gern höre, und dafür Hertzinniglich dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So mir gegeben werden, Laß mich die ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf erden: Für ihre treu und fleiß laß mich, Auch wann sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschafft übe: Dem, der mir anthut trutz und

schmach,

schmach, Verzeihe, und ihn liebe: Sein glück u. wohlfart jedem gönn: Auch schau, ob ich ihm dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine lust und hurerey Laß mich von hertzen meiden, Daß dir mein thun gefällig sey, Wann du mich heist abscheiden: Schaff in mir, GOtt! ein reines hertz: Daß ich schandbare wort und schertz, Auch freß- und sauffen hasse.

8. Gib, HErr! daß ich mich redlich nähr, Und böser räncken schäme, Mein hertz vom geitz und unrecht kehr, Auch nichts durch list hinnehme, Und von der arbeit meiner händ, Was übrig ist, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilff, daß ich meines nächsten glimpf Zu retten mich befleisse, Von ihm abwende schmach und

schimpf, Doch böses nicht gut heisse: Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und hab ein abscheu jederzeit An lästerung und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünschen noch begehren; Was aber mir von nöthen thut, Das wollst du mir bescheh2en. Doch daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig hertz dabey, Und deine gunst behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine recht, Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen: So fühle ich was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, GOtt Vater! gnad und stärcke, Verleih, o JEsu! GOttes Sohn, Daß ich thu rechte wercke: O heil-

O heilger Geist! hilff, daß ich dich
Von gantzem hertzen, und als mich
Den nächsten treulich liebe.

83. (2.)

MEnsch! wilt du leben seeliglich, Und bey GOtt bleiben ewiglich, Solt du halten die zeh'n gebott, Die uns gebeut unser GOtt, Kyrie eleison.

2. Dein GOtt allein und HErr bin ich, Kein ander gott soll irren dich: Trauen soll mir das hertze dein, Mein eigen reich solt du seyn, Kyrie eleison.

3. Du solt mein'n namen ehren schon, Und in der noth mich ruffen an: Du solt heilgen den sabbathtag, Daß ich in dir würcken mag, Kyrie eleison.

4. Dem vater und der mutter dein Solt du nach mir gehorsam seyn: Niemand tödten, noch zornig

seyn: Und deine eh' halten rein, Kyrie eleison.

5. Du solt ein'm andern stehlen nicht: Auf niemand falsches zeugen nicht: Deins nächsten weibe nicht begehrn, Und seines guts gern entbehrn, Kyrie eleison.

Buß-Lieder.

84. (36.)

ACh GOtt und HErr! Wie groß und schwer Seynd mein begangne sünden! Da ist niemand, Der helffen kan, In dieser welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, Zu dieser zeit, Biß an der welt ihr ende: Und wollt loß seyn Des creutzes mein, Wüzd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet,

net, Ach GOtt! zürn nicht, Geh nicht ins g'richt, Dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straff und pein Auff sünden folgen müssen, So fahr hie fort, Nur schone dort, Und laß mich hie wohl büssen.

5. Gib, HErr! gedult, Vergiß der schuld, Verleih ein ghorsams hertze, Laß mich nur nicht, Wies offt geschicht, Mein heyl murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, Wies düncket dir, Nach dein'r gnad will ichs leiden, Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir seyn abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein Ein vögelein In hohle bäum verstecket, Wanns trüb hergeht, Die lufft unstät, Menschen und vieh erschrecket:

8. Also, HErr Christ! Mein zuflucht ist Die höhle deiner wunden;

Wann sünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib; Ob hie der leib Und seel vonander scheiden: So werd ich dort Bey dir, mein hort! Seyn in ewigen freuden.

10. HErr JEsu Christ! Mein trost du bist An meinem letzten ende, Wann ich hinfahr, Mein seel bewahr, Nimm sie in deine hände.

11. Ehre sey nun GOtt Vater, Sohn, Dem heilgen Geist zusammen, Zweiffle auch nicht, Weil Christus spricht: Wer glaubt, wird seelig, Amen.

85. (*)

ALlein zu dir/ HErr JEsu Christ! Mein hoffnung steht auf erden:,: Ich weiß, daß du mein Heyland bist, Kein trost mag mir sonst werden. Kein menschenkind war je gebohrn, Wie auch kein

engel

engel auserkohrn, Der mir aus nöthen helffen kan, Dich ruff ich an, Zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein sünd seynd schwehr und übergroß, Und reuen mich von hertzen :,: Derselben mach mich quitt und loß Durch deinen tod und schmertzen. Und zeig mich deinem Vater an, Daß du für mich hast gnug gethan: So komm ich ab der sünden-last: Ich laß mich fast Auf daß du mir versprochen hast.

3. Auch mehr mir durch dein freundlichkeit Den wahren Christen glauben :,: Auf daß ich dein'r barmhertzigkeit Mich ewig mög vertrauen. Vor allem hertzlich lieben dich, Mein'n nächsten darzu, gleich als mich. Dein' hülff mir send Am letzten end, Damit behend Des teuffels trug sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten

thron, Dem Vater aller güte:/: Und JEsu Christ, sein'm liebsten Sohn, Der uns allzeit behüte, Und GOtt dem heilgen Geiste, Der uns sein' hülff allzeit leiste. Damit wir ihm gefällig seyn Hie in dieser zeit, Und dorten in der ewigkeit.

86. (9.)

ACh! was soll ich sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein gewissen klagt mich an; Es beginnet aufzuwachen, Diß ist meine zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden, Meinen JEsum offt betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt; Und er läßt sich gnädig finden: Drum ob mich mein sünd anficht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres creutz und leiden, So bey Christen offt entsteht,

steht, Mit mir hart darnieder geht; Soll michs doch von ihm nicht scheiden: Er ist mir ins hertz gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Nichts als nur ein nebel ist, Dann wir hie zu dieser frist Mit dem tode sind umgeben: Drum obs heute noch geschicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe, Von der welt beschwerlichkeit, Ruhe biß zur vollen freud, Und weiß, daß im finstern grabe, JEsus ist mein helles licht, Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Denn er wird zur rechten zeit Wecken mich zur seeligkeit, Und sie mir aus gnaden geben; Muß ich schon erst vor gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Drum, o JEsu! sollst mein bleiben, Biß ich komme an den ort, Welcher ist der himels-port: Ach! thu du auch einverleiben Meine seele deinem licht! Meinen JEsum laß ich nicht.

87. (1.)

HErr JESU Christ/ du höchstes guth, Du brun̄quell aller gnaden :,: Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit schmertzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drucken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nim̄ sie aus meinem hertzen :,: Dieweil du sie gebüsset hast Am holtz mit todes-schmertzen. Auf daß ich nicht mit grossem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kommet

met ein, Was ich mein tag begangen :,: So fällt mir auf das hertz ein stein, Und bin mit furcht umfangen. Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verlohren seyn, Wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam wort das macht Mit seinem süssen singen :,: Daß mir das hertze wieder lacht, Und fast beginnt zu springen, Dieweil es alle Gnad verheißt Denen, die mit zerknirschtem geist, Zu dir, o JEsu! kommen.

5. Und weil ich dann in meinem sinn Wie ich zuvor geklaget :,: Auch ein betrübter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und gerne möcht im blute dein Von sünden abgewaschen seyn, Wie David u. Manasse:

6. Als komm ich jetzt zu dir allhie In meiner noth geschritten :,:

Und thu dich mit gebeugtem knie
Von gantzem hertzen bitten: Verzeih mir doch genädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. O HErr! mein GOtt! vergib mirs doch, Um deines nahmens willē:,: Und thu in mir das schwehre joch Der übertrettung stillen: Daß sich mein hertz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb In kindlichem gehorsam.

8. Stärck mich in deinem freuden-geist, Heil mich mit deinen wunden:,: Wasch mich mit deinem todes-schweiß In meiner letzten stunden, Und nimm mich einst, wañ dirs gefällt, Im rechten glauben von der welt Zu deinen auserwählten.

88. (12.)

JEsu! der du meine seele

Hast

Hast durch deinen bittern tod, Aus des teuffels finstern höhle, Und der schwehren sünden-noth Kräfftiglich heraus gerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes wort, Sey doch jetzt, o GOtt! mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Die verlohrne schäfelein, Als sie lieffen gantz verfluchet In der höllen pfuhl hinein. Ja, du satans überwinder! Hast die hochbetrübte sünder So geruffen zu der buß, Daß ich billich kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der sünden, Ach! ich irre weit und breit: Es ist nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit: All mein tichten, all mein trachten Heisset unsern GOtt verachten: Bößlich leb ich gantz und gar, Und sehr gottloß immerdar.

4. HErr!

4. HErr! ich muß es ja bekeñen, Daß nichts gutes wohnt in mir, Das zwar, was wir wollen neñen, Halt ich meiner seelen für: Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll, Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn; Mein gemüth ist gantz zerrissen Durch der sünden schmertz und pein, Und mein hertz ist matt von sorgen: Ach! vergib mir das verborgen, Rechne nicht die missethat, Die dich, HErr! erzörnet hat.

6. JEsu, du hast weggenoñen Meine schulden durch dein blut: Laß es, o Erlöser! kommen Meiner seeligkeit zu gut. Und dieweil du, so zuschlagen, Hast die sünd am creutz getragen, Ey so sprich mich endlich

endlich frey, Daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken Und des satans grimmigkeit, Vielmals pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unterliegen, Ach! so hilff, HErr JEsu! siegen! O du meine zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbte wunden, Deine nägel, cron und grab, Deine hände fest gebunden, wenden alle plagen ab: Deine pein und blutigs schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter angst und stich, O HErr JEsu! trösten mich.

9. Wenn ich für gericht soll tretten, Da man nicht entfliehen kan, Ach! so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an: Du allein, HErr!

HErr! kanst es stören, Daß ich nicht den fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken hand Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmertzen, Du erkennest meine pein, Es ist nichts in meinem hertzen, Als dein herber tod allein. Diß mein hertz, mit leyd vermenget, Das dein theures blut besprenget, So am creutz vergossen ist, Geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt: Es wird deine treu erfüllen Was du selber hast gesagt: Daß auf dieser weiten erden Keiner soll verlohren werden, Sondern ewig leben soll, Wann er nur ist glaubens voll:

12. HErr! ich glaube, hilff mir schwachen, Laß mich ja verzagen nicht:

nicht: Du, du kanst mich stärcker machen, Wann mich sünd und tod anficht. Deiner güte will ich trauen, Biß ich frölich werde schauen Dich, HErr JEsu! nach dem streit, In der süssen ewigkeit.

89. (3.)

TReuer GOtt! ich muß dir klagen Meines hertzens jamerstand, Ob dir wohl sind meine plagen Besser, als mir selbst bekant: Grosse schwachheit ich bey mir In anfechtung offtmahls spühr, Wann der satan allen glauben Will aus meinem hertzen raubē.

2. Du, GOtt! dem nichts ist verborgen, Weist, daß ich nichts von mir hab: Nichts von allen meinen sorgen: Alles ist, HErr! deine gab, Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir, Auch den glauben mir und allen Gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O

3. O mein GOtt! für den ich trette Jetzt in meiner grossen noth, Höre, wie ich sehnlich bette: Laß mich werden nicht zu spott: Mach zu nicht des teuffels werck, Meinen schwachen glauben stärck, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im hertzen trage.

4. JEsu, du brunn aller gnaden! Der du niemand von dir stöß'st, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst: Solt ihr glaube auch so klein, Wie ein kleines senff-korn seyn, Wollst du sie doch würdig schätzen, Grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich deine gnade finden, Der ich bin voll traurigkeit: Hilff du selbst mir überwinden, So oft ich muß in den streit; Meinen glauben täglich mehr, Deines geistes schwerdt verehr, Damit ich den

feind

feind kan schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist! ins himmelsthrone, Gleicher GOtt von ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten trost und freud; Der du in mir angezündt, So viel ich an glauben find, Uber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülffe zu mir sende, O du edler hertzens-gast, Und das gute werck vollende, Das du angefangen hast. Blaß das kleine fünckelein auf, Biß daß nach vollbrachtem lauff Allen auserwehlten gleiche Ich des glaubens ziel erreiche.

8. GOtt! groß über alle götter, heilige Dreyfaltigkeit! Ausser dir ist kein erretter, Tritt mir selbst zur rechten seit, Wañ der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir auf-

aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweifflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat. Laß ihm fehlen seine tücken, Drauff er sinnet früh und spath. Gib krafft, daß ich allen strauß Ritterlich mög stehen aus: Und, so offt ich noch muß kämpffen, Hilff mir meine feinde dämpffen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füssen steht, Deine gnaden-reiche hände, Biß die angst vorüber geht: Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme sich, Er hab ein solch hertz gefället, Das auf dich sein' hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülff im leben, Mein felß, meine zuversicht! Dem ich leib und seel ergeben: GOTT, mein

mein GOtt! verzeuch doch nicht, Eile mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpff zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starcke hand, Daß du meine plag und klage Hast so hertzlich abgewandt: Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm seyn ausgebreit: Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

90. (29.)

WO soll ich fliehen hin/ Weil ich beschwehret bin Mit vielen grossen sünden? Wo kan ich rettung finden? Wann alle welt herkäme, Mein angst sie nicht wegnehme.

2. O JEsu! voller gnad, Auf dein gebot und rath, Kommt mein betrübt

betrübt gemüthe Zu deiner grossen güthe: Laß du auf mein gewissen Ein gnaden-tröpfflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so hefftig schrecken, In deine tieffe wunden, Da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein hertz verbinde, Und ihr nicht mehr gedencke, Ins meer sie tieff versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlößt. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe, Da hast du es verschlossen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine boßheit groß, So werd ich ihr doch loß, Wann ich dein blut auffasse, Und mich darauf ver-

verlasse: Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: Doch, was ich haben will, Ist alles mir zu gute, Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde Tod, teuffel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer, Mir gantz entgegen wär, Darff ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich sie schlagen: Dein blut darff ich nur zeigen, So muß ihr trotz bald schweigen.

9. Dein blut der edle safft, Hat solche stärck und krafft, Daß auch ein tröpfflein kleine Die gantze welt kan reine, Ja gar aus teuffels rachen Frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ! verlaß ich mich, Jetzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben, Dañ du hast mirs

erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein hertz und sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meyden, Was mich und dich kan scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe.

91. (3.)

WArum willt du ewig sterben? Sünder! warum stürtzst du dich, In das hölliſche verderben: Willt du leyden ewiglich; Willt du dann mit allem fleiß Machen dir die höll so heiß? Stehe ab von deinen sünden, Die dem teuff'l und dich verbinden.

2. Dencke an die letzte stunde, Dencke an das jüngst gericht, An den pfuhl und schweffel-grunde, An des Richters Angesicht; Schaue über dich, der thron Jst dazu bereitet schon; Erde und des himmels lich-

lichter, Schmeltzen schon vor diesem richter.

3. Das gerichte wird geheget: Und wird dir in einem buch, Dein verbrechen vorgeleget; Und auch dein verdienter fluch. Darum soll jetzund der stab, Dir den himmel sprechen ab, Und das urtheil heißt: ihr sünder Seyd und bleibt des teuffels kinder.

4. Siehe neben dich, da fechten Dich, die beyde kläger an: Das gesetze zu der rechten, Dem du nicht genug gethan; Und der arge schaden-froh, Schreyt zur lincken, mordio: Zeter, mordio und rache, Uber dieses sünders sache.

5. Unter dir ists höllisch feuer, Ein verrauchtes schweffel-loch, Und erschröcklich ungeheuer; Sünder! sag, was dünckt dich noch: Wo steht deine ausflucht hin? Hast du

lügen in dem sinn? Damit wirst du nicht bestehen, Sondern mehr zu schanden gehen.

6. Es wird selbsten dein gewissen, Uber deiner sünden-meng, Bey dem richter zeugen müssen: Da wird dir die welt zu eng, Und das billichst urtheil seyn: Du sollt in der höllen-peyn, Mit viel tausendfachen quaalen Mit der seel und leib bezahlen.

7. Da das ausgesprochne rechte, Dann schon zu vollziehen stehn, Die beflammte henckers-knechte; Also wird es dir ergehn; Also stehet es um dich; Also sollt du ewiglich, In dem höllischen verderben Sterben, ohne nimmer sterben.

8. Das sind deine sicherheiten, Die dir machen jetzt so bang, Von den'n man in gnaden-zeiten, Dir gedrohet hat so lang; Aber du dacht'st

dacht'st immerdar: Es wird haben kein gefahr, Es wird nimmermehr geschehen, Daß es also mir wird gehen.

9. Weh mir, weh der armen seelen! Trost, verzweiflung, oder tod: Was aus diesen soll ich wehlen, Nun in meiner sünden noth? Meine sünd ist allzuschwer, Ich hab keine gnade mehr, In dem elend, so mich troffen, Von dem grossen GOtt zu hoffen.

10. Kan ich seiner hand entlauffen, Seinem eyffer oder grimm? Fluthen wollen mich ersauffen, Und die harte donner-stimm, Ist der wurm der allzeit nagt, Und das feuer, so mich plagt, Und ist nirgends meiner sünden, Ein vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen retter, keinen, Der mit treuer hilff noch rath,

Meiner seelen will erscheinen, Meine reu ist viel zu spath. Ach! ich ungerathnes kind, Mich sollt nimmermehr die sünd, Wann ich wär aus diesen stricken, Wie geschehn forthin berücken.

12. Ich will meinen JEsum fassen, Der der sünden-büsser ist, Ich will, JEsu! dich nicht lassen, Biß du mir genädig bist. Vater! Christi tod und blut, Wird für meine sünde gut; Seine blut-geschwitzte thränen Werden dich, und mich versöhnen.

13. Vater! schau, ich fall zu fusse, Als der gröste sünder dir, Laß den athem meiner busse, Deine gnad abbetteln dir; Ohne zweiffel wird ja seyn, Christi marter, tod und peyn, Grösser, als die schweren sünden, Die sich am bekehrten finden.

92. (2.)

SO wahr ich leb / spricht GOtt der HErr, Des sünders tod ich nicht begehr, Sondern, daß er bekehre sich, Thu buß, und leb auch ewiglich.

2. Drum Christ der HErr sein jünger sandt: Geht hin, predigt in allem land Vergebung der sünd jedermann, Dems leyd ist, glaubt, und will ablahn.

3. Wem ihr die sünd vergeben werdt, Der soll loß seyn auf dieser erd; Wem ihr sie b'halt im nahmen mein, Dem sollen sie behalten seyn.

4. Was ihr bindt, soll gebunden seyn, Was ihr auflößt, das soll loß seyn. Die schlüssel zu dem himmelreich Hiemit ich geb euch allē gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen trost, Daß er durch mein blut sey erlößt, B'hält diß zeugnuß im herzen

tzen sein, Derselb ist loß von schuld und pein.

6. Wann uns der priester absolviert, Sein ampt der HErr Christ durch ihn führt, Und spricht uns selbst von sünden rein, Sein werckzeug ist der dien'r allein.

7. Und wann die sünd wär noch so groß, So werden wir derselben loß Durch krafft der absolution, Die verordnet hat Gottes Sohn.

8. Wem der priester auflegt sein hand, Dem lößt Christ auf der sünden band, Und absolviert ihn durch sein blut. Wers glaubt, aus gnad hat solches gut.

9. Diß ist der heil'gen schlüssel krafft, Sie bindt und wieder ledig macht. Die kirch trägt sie an ihrer seit, Die hauß-mutter, der Christenheit.

10. Wen nun sein g'wissen beißt und

und nagt, Die sünd quält, daß er schier verzagt, Der halt sich zu dem gnadem-thron, Zum wort der absolution.

II. Lob sey dir, wahrer GOttes Sohn! Für die heilig absolution, Drinn du uns zeigst dein gnad und güt: Für ablaß-brieff'n, HErr! uns behüt.

Abendmahls-Lieder.

93. (*)

KYrie Eleison! HErr erbarme dich! Christe Eleison! Christe erbarme dich! Kyrie Eleison! HErr erbarm dich über uns. Glori sey GOtt in der höhe, Und auf erden fried, Den menschen ein wohlgefallen! Wir loben dich, Wir betten dich an, Wir preisen dich, Wir sagen dir danck, Um deiner

grossen ehre willen. HErr GOtt himmlischer könig, GOtt allmächtiger Vater, HErr eingebohrner Sohn, JEsu Christe! Du allerhöchster HErr GOTT, Lamm GOttes, Ein Sohn des Vaters, Der du hinnimmst die sünde der welt, Erbarm dich unser! Der du hinnimmst die sünde der welt, Nim an unser gebett, Der du sitzest zu der rechten des Vaters, Erbarm dich unser! Dann du bist allein heilig, Du bist allein der HErr, Du bist allein der höchst, JEsu Christe, Mit dem heiligen Geist, In der herrlichkeit GOtt des Vaters, A===men.

94. (*)

GLeich wie der hirsch nach frischem wasser schreyt:,: Also mein seel zum HErren ruffet allezeit, Diese quell Und wasser hell Mein matte seel erfreut.:,: 2.

2. Mein seele dürst't nach Gott, dem HErren mein :,: Ach! daß ich nur bald möcht, o GOtt, so seelig seyn, Daß ich mich Gantz inniglich Ergötz im antlitz dein! :,:

3. Ach daß es möcht, o GOtt, geschehen schier :,: Daß ich nach all meines hertzens wunsch, lust und begier, Freud und wonn Möcht bey dir han, Und ewig leben mit dir. :,:

4. Ehr sey dem Vater und sein'm lieben Sohn :,: Der da mit ihm regieret, und herrsch't ins himmels thron: Sey gepreißt Heiliger Geist Von uns in gleichem thon! :,:

95. (27.)

JEsu / du mein liebstes leben! Meiner seelen bräutigam! Der du dich für mich gegeben, An deß bittern creutzes stamm, JEsu, meine freud und wonne! Du, mein hoffnung, schatz und theil! Mein er-

lösung, schmuck und heil! Hirt und könig, licht und sonne! Ach! wie soll ich würdiglich, Mein HErr JEsu! preisen dich?

2. O du wunder-schönes wesen! O du glantz der herrlichkeit! Von dem Vater auserlesen, Zum Erlöser in der zeit. Ach! ich weiß, daß ich auf erden, Der ich bin ein schnöder knecht, Heilig, seelig und gerecht Ohne dich, kan nimmer werden: HErr! ich bleib ein böser Christ, Wo dein hand nicht mit mir ist.

3. Ey so komm, du trost der heyden! Komm, mein tröster! stärcke mich: Komm, erquicke mich mit freuden, Komm, und hilff mir gnädiglich; Eyle bald mich zu erretten, GOtt, mein hertz ist schon bereit, Komm mit deiner süßigkeit, Leib und seel mir zu befeuchten. Komm, du klares sonnen-licht! Daß ich ja verirre nicht.

4.

4. Kom̃, mein liebster! laß mich schauen, Wie du bist so wohl gestallt, Schöner als die schönsten frauen, Allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du auffenthalt der siechen! Komm, du liechter gnaden-schein! Komm, du süsses blümelein! Laß mich deinen balsam riechen, Du mein leben komm heran, Daß ich dein geniessen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs blicken, Allerliebster seelenschatz! Meinen geist in mir erquicken, Und ihn führen auff den platz, Da er solche lust empfindet, Die nicht zu vergleichen ist: Deine lieb, HErr JEsu Christ! Ist es, die mich gar entzündet, Die mein hertz zu tag und nacht, Auch im leyden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hie auf erden, Daß ich, wie ein bäumlein fest

Dir mög eingepflantzet werden, Diesen schatz halt ich vors best, Auch viel höher als rubinen, Theurer als den güldnen sand, Schöner, als den diamant, Die zur blossen hoffahrt dienen, Besser, als den perlen-schein, Wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du paradieß der freuden! Das mein geist mit schmertzen sucht! O du starcker trost im leiden! O du frische lebens-frucht! O du himmels-süsser bissen, Wie bekomst du mir so wohl! Ja mein liebster schatz der soll Mich in höchster wollust küssen, Gib mir deinen zarten mund, Dann so wird mein hertz gesund.

8. HErr! ich bitte dich, erzeige, Daß du reden willt in mir, Und die welt gantz in mir schweige: Treibe deinen glantz herfür, Daß ich bald

zu

zu dir mich kehre, Und dein wort (leib) der edle schatz, Find in meinem hertzen platz; Daß mich deine wahrheit lehre, Daß ich sünd- und lasterfrey, Dir, mein GOtt! gefällig sey.

9. Lieblich sind dein edle hütten, Schön von gnad und himels-gunst, Da du pflegest auszuschütten, Deiner süssen liebe brunst. Meine seele, GOtt! verlanget, Daß sie frölich mögen steh'n, Und mit klaren augen seh'n, Wie dein hohe wohnung pranget: Leib und seel erfreuen sich, HErr! in dir gantz inniglich.

10. Wohl den'n menschen, die da loben Deine wohlthat immerdar, Und durch deinen schutz von oben Sich beschirmen für gefahr, Die dich heissen ihre stärcke, Welch ihr leben in der ruh, Und der tugend bringen zu, Daß man rühmet ihre wercke. Christen, die also gethan, Trettē frey des himels-bahn. N.

11. Dieses, JEsu! schafft dein lieben, JEsu! GOttes liebster Sohn, Das dich in die welt getrieben, Von des hohen himmels-thron. O! wie tröstlich ist dein leiden! O wie heilig ist dein wort! Daß uns zeigt des lebens-port, Da wir uns in freuden wayden, Wo die grosse fürsten-schaar Dir zudienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohe pforten, Oeffnet thür und thor der welt, Wünschet glück an allen orten: Sehet, da kommt unser Held, Sehet, er kommt einzuziehen, Als ein ehrenkönig pflegt, Wenn er seinen feind erlegt, Alles volck soll sich bemühen Hoch zu preisen unsern GOtt, GOtt, den grossen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret Ist des HErren theurer nahm, Herrlich ist sein reich vermehret,

Das

Das aus gnaden zu uns kam. Er ist GOtt, der uns gegeben Seel und leib, auch ehr und gut, Der durch seiner engel hut Schützet unser leib und leben. Dancket ihm zu aller frist, Weil der HERR so freundlich ist.

96. (1.)

JEtzt komm ich als ein armer gast, o HErr! zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein hertze erfrische, Wenn mich der seelen-hunger nagt, Wenn mich der durst des geistes plagt, Biß ich dein'n schweiß abwische.

2. Nun sprichst du seelen-bischoff dort: Ich bin das brod des lebens, Diß brod treibt auch den hunger fort, Den sonst nichts mag auffheben: Ich bin der tranck; wer glaubt an mich, Dem wird der durst nicht

nicht ewiglich Im hertzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt! Auff deine himels-auen, Biß meine seel erquicket wird, Wenn du sie lässest schauen, Die ströme deiner gütigkeit, Die du für alle hast bereit So deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäflein suche dich Auff deiner grünen weyde, Dein lebens-manna speise mich, Zu trost in allem leyde, Es tränckе mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falsches güth Von deiner liebe scheide.

5. Gleichwie des hirsches mattes hertz Nach frischem wasser schreye, So schreyet auch mein seelen-schmertz: Ach! laß mich seyn befreyet Von meiner schweren sünden-pein, Und schencke mir die trost-fluth ein, Denn bin ich benedeyt.

6. Für

6. Für allem aber würck in mir
Ein ungefärbte reue, Daß, wie für
einem wilden thier, Ich mich für
sünden scheue; Wirff mir den rock
des glaubens an, Der dein ver-
dienst ergreiffen kan, Damit mein
hertze sich freue.

7. Entzünd in mir der andacht
brunst, Daß ich die welt verlasse,
Und deine treue bruder-gunst In
dieser speise fasse; Daß durch dein
lieben, lieb in mir Zu meinem näch-
sten wachs herfür, Daß ich fort nie-
mand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von
mir, Bey mir ist nichts denn ster-
ben, Nimm aber mich, o HErr! zu
dir, Bey dir ist kein verderben. In
mir ist lauter höll und peyn, In dir
ist nichts denn seelig seyn, Mit al-
len himmels-erben.

9. Errette mich, o lebens-stab!
Mit

Mit deines Geistes gaben, Laß mich der sünden dancken ab, Die mich sonst pflegt zu laben; Regiere meinen losen sinn, Daß er die lüste werffe hin, Die er sonst pflegt zu haben.

10. So kom nun, o mein seelenschatz! Und laß dich freundlich küssen, Mein hertze gibt dir raum und platz, Und will von keinem wissen, Als nur von dir, mein bräutigam! Dieweil du mich am creutzes-stamm Aus noth und tod gerissen.

11. O liebster Heyland, grossen danck Für deine süßigkeiten! Ich bin für lauter liebe kranck, Drum wart ich auf die zeiten, In welchen du, o lebens-fürst! Mich sambt den auserwehlten wirst Zur himmels-tafel leiten.

97. (26.)

JESU! meine wonne/
Du meiner seelen sonne, Du
freundlichster auf erden, Laß mich
dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen
Diß himmel-süß ergötzen, Und die-
se theure gaben, Welch uns ge-
stärcket haben?

3. Wie soll ichs dir verdancken,
O HErr! daß du mich krancken,
Gespeiset und getränckest, Ja selbst
dich mir geschencket?

4. Ich lobe dich von hertzen,
Für alle deine schmertzen, Für deine
schläg und wunden, Der du so
viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein leyden,
Den ursprung meiner freuden:
Dir danck ich für dein söhnen, Und
heiß vergoßne thränen.

6. Dir danck ich für dein lieben,
Daß

Daß standhaft ist geblieben, Dir danck ich für dein sterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe Dein übergrosse güte: Diß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. HErr! laß mich nicht vergessen, Daß du mir zu gemessen Die kräfftig himel-speise, Wofür mein hertz dich preise.

9. Du wollest ja die sünde, Welch ich annoch empfinde, Aus meinem Fleische treiben, Und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezehlet Von sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes leben, Was kanst du werthers geben?

11. Laß, schönster! meine seele Doch stets in dieser höhle Des leibes mit verlangen An deiner liebe hangen.

12.

12. Laß mich die sünde meiden, Laß mich gedultig leyden, Laß mich mit andacht betten, Und von der welt abtretten.

13. Im handeln, wandeln, essen Laß nimmer mich vergessen, Wie trefflich ich beglücket, Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich seelig sterben, Und freudig aufferstehen, O JEsu! dich zu sehen.

98. (12.)

Schmücke dich/o liebe seele! Laß die dunckle sündenhöhle: Komm ans helle licht gegangen: Fange herrlich an zu prangen: Daß der HErr, voll heyl und gnaden, Will dich jetzt zu gaste laden; Der den himmel kan verwalten, Will jetzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem

Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnaden-hamer Klopfft an deine hertzens-kammer: Oeffn' ihm bald die geistes-pforten; Red ihn an mit schönen worten: Komm, mein liebster! laß dich küssen, Laß mich deiner nicht vermissen.

3. Zwar in kauffung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu spahren: Aber du wilt für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben: Weil in allen bergwercks-gründen Kein solch kleinod ist zu finden, Das die blut-gefüllte schalen Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein gemüthe, Menschen-freund! nach deiner güte: Ach! wie pfleg ich oft mit thränen Mich nach dieser kost zu sehnen: Ach! wie pfleget mich zu dürsten Nach dem tranck des lebens-fürsten; Wünsche stets, daß mein gebeine

gebeine Sich mit GOTT durch GOtt vereine.

5. Beydes, lachen und auch zitzern, Fängt nun an in mir zu wittern; Das geheimniß diser speise, Und die unerforschte weise Machet, daß ich früh vermercke, HErr, die grösse deiner wercke. Ist auch wohl ein mensch zu finden, Der dein' allmacht sollt ergründen?

9. Nein, vernunft die muß hie weichen, Kan diß wunder nicht erreichen: Daß diß brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret; Und daß mit dem safft der reben Uns wird Christi blut gegeben. O der grossen heimlichkeiten, Die nur GOttes Geist kan deuten!

7. JEsu, meine lebens-sonne! JEsu, meine freud und wonne! JEsu, du mein gantz beginnen, Le-

bensquell und licht der sinnen! Hie fall ich zu deinen füssen, Laß mich würdiglich geniessen Dieser süssen himmels-speise, Mir zum heyl und dir zum preise.

8. HErr, es hat dein treues lieben Dich vom himmel abgetrieben, Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben; Und darzu gantz unverdrossen, HErr! dein blut für uns vergossen, Das uns jetzt kan kräfftig trdäncken, Deiner liebe zu gedencken.

9. JEsu! wahres brod des lebens, Hilff, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden Sey zu deinem tisch geladen; Laß mich durch diß seelen-essen Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

99. (5.)

ICh armer mensch/ich armer sünder, Steh' hier für Gottes angesicht: Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange Von wegen meiner grossen sünd! Hilff, daß ich wieder gnad erlange, Ich armes und verlohrnes kind! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

3. Hör, ach! erhör mein seufftzend schreyen, Du allerliebstes Vater-hertz! Wollst alle sünden mir verzeihen, Und lindern meines hertzens schmertz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich

klagen? Hörst du dann nicht, ach! hörst du nicht? Wie kanst du das geschrey ertragen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet ausser du: Ach! aber, ach! genade! gnade! Ich laß dir doch nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne! Und handle nicht nach meiner sünd: O treuer Vater! schon! ach schone, Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sag, daß der arme sünder hör: Geh, hin, die sünd ist dir verge-

vergeben, Hinfürter sündig' nur nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweiffle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweiffelsfrey, Weil sich der trost im hertzen mehret, Drum end ich auch diß mein geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

Lob- und Danck-Lieder.

100. (*)

DAnckſagē wir alle GOtt unſerm HErrn Chriſto, Der uns mit ſeinem wort hat erleuchtet, Und uns erlöſet mit ſeim blut aus des teuffels gewalte, Den ſollen wir alle Mit ſeinen engeln loben mit ſchalle, Singē: preiß ſey GOtt in der höhe!

101. (30.)

GOtt sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset, Mit seinem fleische und mit seinem blute: Das gib uns HErr GOtt zu gute, Kyrie eleison.

2. HErr! durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter Maria kam, Und das heilige blut, Hilff uns, HErr! aus aller noth, Kyrie eleison.

3. Der heilig leichnam ist für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben: Nicht grösser güte konnt er uns je schencken, Daß wir sein sollen gedencken, Kyrie eleison.

4. HErr! dein lieb so groß dich gezwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlet unser schuld, Daß wir haben Gottes huld, Kyrie eleison.

5. GOtt geb uns allen seiner gnaden-

gnaden-seegen, Daß wir gehn auf seinen wegen, In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speise nicht gereue, Kyrie eleison.

6. HErr! dein heil'ger Geist uns nimer laß, Der uns geb zu halten rechte maß: Daß dein arme ChristenheitLeb in fried und einigkeit, Kyrie eleison.

102. (39.)

WJewohl hast du gelabet, O liebster JEsu, deinen gast :,: Ja mich so reich begabet, Daß ich jetzt fühle freud und rast, O wunder-same speise! O süsser lebens-tranck! O liebmahl! das ich preise Mit einem lobgesang, Indem es hat erquicket Mein leben, hertz und muth, Mein geist der hat erblicket, Das allerhöchste guth.

2. Du hast mich jetzt geführet, O Herr, in deinen gnaden-saal :,:

Daselbst hab ich berühret Dein edle güter allzumahl, Da hast du mir benebens Geschencket mildiglich Das werthe brod des lebens, Das sehr ergetzet mich: Du hast mir zugelassen, Daß ich den seelenwein Im glauben möchte fassen, Und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen Die speise der unsterblichkeit, Du hast mir voll gemessen Den edlen kelch, der mich erfreut: Ach GOtt, Du hast erzeiget Mir armen solche gunst, Daß billich jetzt sich neiget Mein hertz für liebes-brunst: Du hast mich lassen schmecken Das köstlich engel-brod, Hinfort kan mich nicht schrecken, Welt, teuffel, sünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, Preiß ich dich, liebster JEsu, wol:,: Daß du mich lässest werden Von dir,

dir, und durch dich satt und voll; Du hast mich selbst getränckет Mit deinem theuren blut, Und dich zu mir gelencket, O unvergleichlich's gut! Nun werd ich ja nicht sterben, Weil mich gespeiset hat, Der nimmer kan verderben, Mein trost, schutz, hülff und rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, HErr JEsu! daß du mit begier :,: Dich hast so tieff gelassen Von himmels-saal herab zu mir? Du schöpffer aller dinge, Besuchest deinen knecht, Ach hilff! daß ich dir bringe Ein hertz, das fromm und schlecht, Das glaubig dir vertraue, Damit nach dieser zeit Ich ja dein antlitz schaue Dort in der ewigkeit.

6. Du bist's, der ewig bleibet, Ich aber bin dem schatten gleich :,: Den bald ein wind vertreibet, HErr ich bin arm, und du bist reich, Du bist

sehr groß von güte, Kein unrecht gilt bey dir: Ich boßhaft vom gemüthe, Kan fehlen für und für, Noch kömest du hernieder zu mir, dem sünden-mann, Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Ein hertz, durch reu zerschlagen, Ein hertz, das gantz zerknirschet ist:,: Das weiß ich, wird behagen, Mein Heyland, dir zu jeder frist: Du wirst es nicht verachten, Demnach ich embsig bin Nach deiner gunst zu trachten: Nimm doch in gnaden hin Das opfer meiner zungen, Dann billich wird jetzund Dein treuer ruhm besungen, HErr GOtt, durch meinen mund.

8. Hilff ja, daß diß genieſſen Des edlen schatzes schaff in mir:,: Ein unauffhörlich's büſſen, Daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spühren Kein and're lieb-

lich-

Wie wohl hast du gelabet.
Jesu meine freude.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn836336585/phys_0281
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836336585/phys_0282
DFG

lichkeit, Als welche pflegt zu rühren Von dir, in dieser zeit: Laß mich ja nichts begehren, Als deine lieb und gunst, Dann niemand kan entbehren Hier deiner liebe brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen Mit himmel-speiß und engeltranck :,: Nun will ich freudig stehen, Zu singen dir lob, ehr und danck. Ade! du welt getümmel, Du bist ein eitler tand, Ich seufftze nach dem himmel, Dem rechten vaterland! Ade! dort werd ich leben Ohn unglück und verdruß: Mein GOtt, du wirst mir geben Der wollust überfluß.

103. (18.)

NUn dancket all und bringet ehr, Ihr menschen in der welt, Dem, dessen lob der engelheer Im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit

schall GOtt, unserm höchsten gut, Der seine wunder überall Und grosse dinge thut.

3. Der uns von mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein mensch nicht helffen kan, Sich selbst zum helffer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths, Die straff erläst, die schuld vergibt, Und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölich hertz, Erfrische geist und sinn, und werff all angst, furcht, sorg und schmertz Ins meeres tieffe hin!

6. Er lasse seinen frieden ruh'n In Israelis land, Er gebe glück zu unserm thun, und heyl zu allem stand!

7. Er lasse seine lieb und gütUm, bey und mit uns gehn; Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn. 8. So

8. So lange dieses leben währt,
Sey er stets unser heyl, Und wenn
wir scheiden von der erd, Verbleib
er unser theil.

9. Er drücke, wann das hertze
bricht, Auch uns die augen zu, Und
zeig uns drauf sein angesicht Dort
in der himmels-ruh.

104. (39.)

NUn lob mein seel den
Herren, Was in mir ist, den
nahmen sein:,: Sein wohlthat thut
er mehren, Vergiß es nicht, o hertze
mein! Hat dir dein sünd vergeben,
Und heilt dein schwachheit groß,
Errett't dein armes leben, Nimmt
dich in seinen schoß, Mit reichem
trost beschüttet, Verjüngt dem ad-
ler gleich, Der kön'g schaff't recht,
behütet, Die leiden in seim reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein
heilig recht und sein gericht:,: Dar-

zu sein güt ohn massen, Es mangelt an sein'r erbarmung nicht. Sein zorn läßt er wol fahren, Strafft nicht nach unsrer schuld: Die gnad thut er nicht spahren, Den blöden ist er hold, Sein güt ist hoch erhaben, Ob den'n, die förchten ihn: So fern der ost vom abend, Ist unser sünd dahin.

3. Wie sich ein vater erbarmet, Uber seine junge kindlein klein:,: So thut der HErr uns armen, So wir ihn kindlich förchten rein. Er kenn't das arm gemächte, Und weist, wir seynd nur staub, Gleich wie das graß vom rechen, Ein blum und fallends laub, Der wind nur d'rüber wehet, So ist es nimer da: Also der mensch vergehet, Sein end das ist ihm nah.

4. Die GOttes gnad alleine, Steht fest und bleibt in ewigkeit:,:

Bey

Bey seiner lieben g'meine, Die steht in seiner forcht bereit, Die seinen bund behalten: Er herrsch't im himmelreich. Ihr starcken engel waltet Sein's lobs, und dien't zugleich Dem grossen HErr'n zu ehren, Und treib't sein heilig's wort: Mein seel soll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preiß, mit ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist :,: Der woll' in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Gäntzlich uns lassn auf ihn, Von hertzen auf ihn bauen, Daß unser muth und sinn, ihm allzeit mög anhangen, Drauf singen wir zur stund, Amen! wir werd'ns erlangen, Glaubn wirs von hertzengrund.

105. (1.)

Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte :,: Dem GOtt, der alle wunder thut, Dem GOtt, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem GOtt, der allen jammer stillt, Gebt unserm GOtt, die ehre!

2. Es dancken dir die himmelsheer, O herrscher aller thronen :,: Und die auf erden, lufft und meer, Jn deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpffers-macht, Die alles also wol bedacht, Gebt, ꝛc.

3. Was unser GOtt geschaffen hat, Das will er auch erhalten :,: Darüber will er früh und spath Mit seiner güte walten. Jn seinem gantzen königreich Jst alles recht und alles gleich. Gebt, ꝛc.

4. Jch rieff dem HErrn in meiner

ner noth :,: Ach GOtt! erhör mein schreyen :,: Da halff mein helffer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir: Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt, ꝛc.

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht Von seinem volck geschieden :,: Er bleibet ihre zuversicht, Ihr seegen, heyl und frieden. Mit mutter-händen leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt, ꝛc.

6. Wann trost und hülff ermangeln muß, Die alle welt erzeiget :,: So kommt, so hilfft der überfluß, Der schöpffer selbst, und neiget Die Vaters augen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt, ꝛc.

7. Ich will dich all mein lebenlang, O GOtt! von nun an ehren :,: Man soll, o GOtt! dein lob-gesang An allen orten hören. Mein gantzes

tzes hertz ermuntre sich, Mein geist und leib erfreue dich. Gebt, ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm GOtt die ehre :,: Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unserm GOtt die ehre, Die falschen götzen macht zu spott: Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt. Gebt, ꝛc.

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchtzen-vollen springen :,: Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wol bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

106. (27.)

SOlt ich meinem GOtt singen, Solt ich ihm nicht danckbar seyn :,: Dann ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meyn. Ist doch nichts als lauter

ter lieben, Das sein treues hertze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben? Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Uber seine jungen streckt: :Also hat auch hin und wieder Mich des höchsten arm bedeckt; Also bald in mutter leibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding, ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin: :Daß er mich vom ew'gen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine tieff ergründen können? Alles ding, ꝛc.

4. Sei-

4. Seinen geist, den edlen führer, Gibt er mir in seinem wort :,: Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmels-pfort! Daß er mir mein hertz erfülle Mit dem hellen glaubens-licht, Das des todes-macht zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding, ꝛc.

5. Meiner seelen wolergehen, Hat er ja recht wol bedacht :,: Will dem leibe noth zustehen, Nimt ers gleichfalls wol in acht: Wenn mein können mein vermögen, Nichts vermag, nichts helffen kan, Kommt mein GOtt und hebt mir an Sein vermögen beyzulegē. Alles ding, ꝛc.

6. Himmel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt :,: Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich was mich nährt und hält, Thiere, kräuter und getraide, In den gründen, in der höh, In den büschen,

schen, in der see, Uberall ist meine weyde. Alles ding, ꝛc.

7. Wann ich schlaffe, wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth :,: Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles ding, ꝛc.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom satan rum geführt :,: Die mich doch mein lebetage Niemahls noch bisher gerührt? GOttes engel, den er sendet, Hat das böse, so der feind Anzurichten war gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding, ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem kinde Sein hertz niemahls gantz entzeucht :,: Ob es gleich bisweilen sünde Thut, und aus der bahne weicht:

weicht: Also hält auch mein verbrechen Mir mein frommer GOtt zu gut, Will mein fehlen mit der ruth Und nicht mit schwerdte rächen. Alles ding, ꝛc.

10. Seine straffen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seynd :,: Dennoch, wann ichs recht erwege, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedencke, Und mich von der schnöden welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das creutze zu ihm lencke. Alles ding, ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse Mirs nicht aus dem sinne geh'n :,: Christen-creutz hat seine maasse, Und muß endlich stille stehn: Wann der winter ausgeschneiet, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding, ꝛc.

12. Weil

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in GOttes liebe findt:,: Ey so heb ich meine hände Zu dir, Vater, als dein kind: Bitte, wollst mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht Zu umfangen tag und nacht, Hier in meinem gantzen leben, Biß ich dich nach dieser zeit Lob und lieb in ewigkeit.

107. (12.)

WOmit soll ich dich wol loben, Mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines geistes krafft, mein GOtt! Dann ich kan mit nichts erreichen Deine gnad und liebes-zeichen. Tausend, tausend mahl sey dir, Grosser König, danck dafür!

2. HErr, entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wunder-macht:,: Deine gnade, treu und güte Stets erhebe tag und nacht, Dann von

deinen

deinen gnaden-güssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend, ꝛc.

3. Denck ich nur der sünden-gassen, Drauff ich häuffte schuld mit schuld: ,: So möcht ich für scham erblassen, Für der langmuth und gedult, Womit du, o GOtt! mich armen Hast getragen mit erbarmen. Tausend, ꝛc.

4. Ach ja, wann ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit: ,: Du durch so viel wunder-wege Mich geführt die lebens-zeit, So weiß ich kein ziel zu finden, Noch den grund hie zu ergründē, Tausend, ꝛc.

5. Du, HErr, bist mir nachgelauffen, Mich zu reissen aus der gluth: ,: Dann da mit der sünder-hauffen Ich nur suchte irrdisch gut, Hiessest du auf diß mich achten, Wornach man zu erst soll trachten. Tausend, ꝛc.

6. O

6. O wie hast du meine seele
Stets gesucht zu dir zu zieh'n, Daß
ich aus der sünden-höhle Möchte
zu den wunden flieh'n, Die mich
ausgesöhnet haben, Und mit krafft
zum leben laben. Tausend, ꝛc.

7. Ja, HErr, lauter gnad und
warheit Sind für deinem ange-
sicht :,: Du, du trittst herfür in klar-
heit, In gerechtigkeit, gericht: Daß
man soll aus deinen wercken Deine
güth' und allmacht mercken. Tau-
send, ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge
Zeit, zahl, maaß, gewicht und
ziehl :,: Damit keinem zu geringe
Möcht geschehen noch zu viel: So
hab ich auf tausend weisen Deine
weißheit auch zu preisen. Tau-
send, ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit lei-
den, Kamst du HErr, mein GOtt,

zu mir :/: Nur mein hertze zu bereiten, Sich gantz zu ergeben dir, Daß mein gäntzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tausend, ꝛc.

10. Wie ein vater nimmt und giebet, Nach dems kindern nützlich ist :/: So hast du mich auch geliebet, HErr mein GOtt, zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wanns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, ꝛc.

11. Mich hast du auf adlers-flügeln Offt getragen väterlich, In den thälern, auf den hügeln Wunderbahr errettet mich; Wañ schien alles zu zerrinnen, Ward doch deiner hülff ich innen. Tausend, ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur rechten zeh'n mahl mehr, Liessest du mich doch begleiten Durch der engel starckes heer, Daß

Daß den nöthen, die mich drangen,
Ich jedannoch bin entgangen. Tausend, ꝛc.

13. Vater! du hast mir erzeiget
Lauter gnad und gütigkeit! Und du
hast zu mir geneiget, JEsu, deine
freundlichkeit, Und durch dich, o
geist der gnaden! Werd ich stets
noch eingeladen. Tausend, ꝛc.

14. Tausendmahl sey dir gesungen, HErr mein GOtt, preiß, lob
und danck, Daß es mir bißher gelungen: Ach! laß meines lebensgang Ferner doch durch JEsum leiten, Nur gehn in die ewigkeiten.
Da will ich, HErr, für und für
Ewig, ewig dancken dir!

Psalmen-Lieder.

108. (10.)

ACh HErr! mich armen

sünder Straff nicht in deinem zorn, Dein ernsten grimm doch linder, Sonst ists mit mir verlohr'n. Ach HErr! wollst mir vergeben Mein sünd, und gnädig seyn, Daß ich mög ewig leben, Entflieh'n der höllen-peyn.

2. Heil du mich, lieber HErr! Dann ich bin kranck und schwach, Mein hertz, verwundet, sehre Leidet groß ungemach; Mein g'beine sind erschrocken, Mir ist sehr angst u. bang, Mein seel ist auch erschrocken, Ach du, HErr, wie so lang!

3. HErr! tröst mir mein gemüthe, Mein seel rett', lieber GOtt! Von wegen deiner güthe, Hilff mir aus aller noth. Im tod ist alles stille, Da denckt man deiner nicht, Wer will dort in der hölle, Dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von seufftzen müde, Hab

Hab weder krafft noch macht, In grossem schweiß ich lige Durchaus die gantze nacht; Mein lager naß von thränen, Mein g'stalt vor trauren alt, Zu tod ich mich fast gräme, Die angst ist manigfalt.

5. Weicht all, ihr übelthäter! Mir ist geholffen schon: Der HErr ist mein erretter, Er nimmt mein flehen an; Er hört meins weinens stimme: Es müssen fallen hin All sein und meine feinde, Und schändlich kommen um.

109. (1.)

ACh GOtt! vom himmel sieh darein, Und laß dich das erbarmen, Wie wenig seynd der heilgen dein, Verlassen seynd wir armen, Dein wort läßt man nicht haben wahr, Der glaub ist auch verloschen gar, Bey allen menschen kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list,
Was eigen witz erfindet: Ihr hertz
nicht eines sinnes ist In GOttes
wort gegründet: Der wählet diß,
der ander das, Sie treñen sich ohn
alle maß, Und gleissen schön von
aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle gar
Die falschen schein uns lehren;
Darzu ihr zung stoltz offenbahr
Spricht: trotz! wer wils uns weh-
ren? Wir haben recht und macht
allein, Was wir setzen, das gilt ge-
mein, Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt: ich
muß auf seyn, Die armen seynd
verstöret, Ihr seufftzen tringt zu
mir herein, Ich hab ihr klag erhö-
ret: Mein heilsam wort soll auf dem
plan Getrost und frisch sie greiffen
an, Und seyn die krafft der armen.

5. Das silber durchs feur sieben-
mahl

mahl Bewährt, wird lauter funden: An GOttes wort man halten soll Deßgleichen alle stunden. Es will durchs creutz bewähret seyn, Da wird erkannt sein krafft und schein, Und leucht starck in die lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren rein, Für diesem argen g'schlechte. Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte! Der gottloß hauff sich umher findt, Wo diese lose leute sind In deinem volck erhaben.

110. (1.)

ES spricht der unweisen mund wohl, Den rechten GOtt wir meynen; Doch ist ihr hertz unglaubens voll, Mit that sie ihn verneinen: Ihr wesen ist verderbet zwar, Vor GOtt ist es ein greuel gar, Es thut ihr keiner doch kein gut.

2. GOtt selbst vom himmel sah herab Auf aller menschen kinder, Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand möcht finden, Der sein verstand gerichtet hätt, Mit ernst nach GOttes worten thät, Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie waren all ausg'schritten: Ein jeder gieng nach seinem wahn, Und hielt verlohrne sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muth, Ihr thun sollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, Die solche müh aufladen, Und fressen dafür das volck mein, Und nähren sich mit schaden? Es steht ihr trauen nicht auf GOtt, Sie ruffen ihn nicht an in der noth! Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr hertz nimmer still,

still, Und steht allzeit in sorgen: GOtt bey den frommen bleiben will, Dem sie mit glauben g'horchen. Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß GOtt sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen, Zu zion heil erlangen? GOtt wird sich seins volcks erbarmen, Und lösen die gefang'nen: Das wird er thun durch seinen Sohn, Darvon wird Jacob wonne han, Und Israel sich freuen.

III. (I.)

HERR! wer wird sein wohnung han In seinen zelten kluge? Auf deinem heilgen berge schon Da ewig han sein ruhe? Der unbefleckten wandel treibt, Und wircket die gerechtigkeit Warhafftig in seinem hertzen.

2. Und der kein falsche zunge hat,

Sein'n nächsten zu betriegen: Nachred und schmach er nicht gestatt, Die menschen zu verlügen: Den schalck hat er für nichts geacht, Die frommen hat er groß gemacht, Die GOTT den HErren förchten.

3. Wer seinem nächsten treue leist, Mit g'fährd nicht thut verführen, Kein wucher er nicht von ihm heischt, Läßt ihm die händ nicht schmieren: Wer diese ding recht halten thut, Der bleibt ewig in sicherer hut, Mit GOtt wird er regierē.

112. (1.)

DEr HERR ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute, Darum mir gar nichts manglen wird, Irgend an einem gute, Er gibt mir weyd ohn unterlaß, Darauf wächst das wohlschmeckend graß Seines heilsamen wortes.

2. Zum

2. Zum reinen wasser er mich weißt, Das mich erquicken thute, Das ist sein fron heiliger Geist, Der mich macht wohlgemuthe; Er führet mich auf rechter straß Seiner gebotten ohn ablaß, Von wegen seines nahmens.

3. Ob ich wandelt im finstern thal, Förcht ich doch kein unglücke In verfolgung, leiden, trübsal, Und dieser welt böß tücke: Denn du bist bey mir stetiglich, Dein stab und stecken trösten mich, Auf dein wort ich mich lasse.

4. Du breitest für mir einen tisch Vor mein' feind allenthalben, Machst mein hertz unverzagt und frisch, Mein haupt thust du mir salben Mit deinem Geist der freudenöl, Und schenckest voll ein meiner seel Deiner geistlichen freuden.

5. Gutes und die barmhertzig-

keit Mir lauffen nach im leben: Und ich werd bleiben allezeit Im hauß des HErren eben, Auf erd in der Christlichen g'mein, Und nach dem tod werd ich ja seyn Bey Christo meinem HErren.

113. (*)

IN dich hab ich gehoffet / HErr! Hilff, daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte: Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig ohr neig her zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten: In angst und weh, Ich lig oder steh, Hilff mir in meinen nöthen.

3. Mein GOtt und schirmer, steh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög streiten, Wider mein feind, Der gar viel seynd An mir auf beyden seiten.

4. Du

4. Du bist mein stärck, mein felß, mein hort, Mein schild, mein krafft, sagt mir dein wort, Mein hülff, mein heil, mein leben, Mein starcker GOtt In aller noth, Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht, Mit lügen und mit falschem g'dicht, Viel netz und heimlich stricke: HErr, nimm mein wahr In dieser g'fahr, Bhüt mich für falschen tücken.

6. HErr! meinen geist befehl ich dir! Mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände. O treuer GOtt! Aus aller noth Hilff mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit Sey GOtt Vater und Sohn bereit, Dem heiligen Geist mit nahmen: Die göttlich krafft Mach uns sieghafft, Durch JEsum Christum, Amen.

114. (3.)

WJe nach einer wasser-quelle Ein hirsch schreyet mit begier; Also auch meine arme seele Rufft und schreyt, HErr GOtt! zu dir. Nach dir, lebendigen GOtt! Sie durst und Verlangen hat: Ach wann soll es dann geschehen, Daß ich Mög dein antlitz sehen?

2. Tag und Nacht sind meine zähren Mir wie ein speiß, oder brod, Wann ich das hör mit beschwehren, Daß man fragt: wo ist dein GOtt? Ich schütt dann mein hertz gar aus, Und denck, wie in GOttes-hauß Geh mit leuten, die lobsingen, Hüpffen, und für freuden springen.

3. Mein seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken: Ich werd ihm dancken einmahl,

mahl, Der mir hilfft, wann er nur richt Auf mich sein klar angesicht: Mein GOtt! weh ist meiner seelen, Die sich grämen thut und quälen.

4. Dann ich denck an dich, mein HErren, Jenseit dem jordaner-land, Und dem berg hermon so fernen, Auch dem berg misar genannt: Ein abgrund dem andern rufft, Wann über mir in der lufft Deine ungestümme brausen, Und über mein haupt hersausen.

5. Alle deine wasserwogen, Deine wellen allzumahl, Uber mir zusammen schlagen; Doch tröst ich mich in trübsahl, Daß du helffen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich, als meinen Heyland preise, Anruff und anbet mit fleisse.

6. GOtt mein felß! will ich dann sagen, Wie vergiß'st du mein so gar,

gar, Wann mich meine feinde plagen, Daß ich traure immerdar. Ihr scheltwort und falscher mund Mich biß aufs gebein verwundt, Dann sie täglich die red treiben: Schau wo nun dein GOtt mag bleiben.

7. Mein seel! was thust du dich krämcken? Was machst du dir selber quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken: Ich werd ihm dancken einmahl, Der mir sein heyl sichtbarlich Stellt vor augen, und der sich Ferner wird hernach erklären, Als für meinen GOtt und Herren.

115. (16.)

WJe schön leuchtet der Morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem HErrn, Die süsse wurtzel Jesse, Du Sohn Davids aus Jacobs stamm, Mein könig und mein bräutigam! Hast mir mein hertz besessen! Lieblich, Freund-

Freundlich, Schön und herrlich, Groß uñ ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein perle, du werthe cron! Wahr GOttes und Marien Sohn, Ein hochgeborner könig, Mein hertz heißt dich ein lilium! Dein süsses evangelium Ist lauter milch und honig. Ey mein Blümlein! Hosianna! Himmlisch manna, Das wir essen, Deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein hertz hinein, Du heller jaspis und rubin, Die flammen deiner liebe: Und erfreu mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten leib Ein lebendige rippe. Nach dir Ist mir, Gratiosa, Cöli rosa! Kranck und glimet, Mein hertz durch liebe verwundet.

4. Von GOtt komt mir ein freuden schein, Wann du mit deinen äugelein

gelein Mich freundlich thust anblicken. O HErr JEsu, mein trautes gut! Dein wort, dein Geist, dein leib und blut Mich inniglich erquicken: Nimm mich Freundlich In dein arme, Daß ich warme Werd von gnaden: Auf dein wort kom̃ ich geladen.

5. HErr! GOtt Vater, mein starcker held! Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet: Dein sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich bin sein braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Eja! Eja! Himmlisch leben Wird er geben Mir dort oben. Ewig soll mein hertz ihn loben.

6. Zwingt die saiten in cythara, Und laßt die süsse musica Gantz freudenreich erschallen; Daß ich möge mit JEsulein, Dem wunderschönen bräut'gam mein In steter liebe wallen. Singet, Springet, Jubili-

Jubiliret, Triumphiret, Danck't dem HErren. Groß ist der König der ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, Daß mein schatz ist das A und O, Der anfang und das ende, Er wird mich doch zu seinem preiß Aufnehmen in das paradeiß: Deß klopff ich in die hände. Amen, Amen, Komm du schöne freuden-crone! Bleib nicht lange: Deiner wart ich mit verlangen.

116. (*)

EIn veste burg ist unser GOtt, Ein gute wehr und waffen, Er hilfft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen; Der arg böse feind Mit ernst ers jetzt meynt, Groß macht und viel list Sein grausam rüstung ist, Auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan,

than, Wir seynd gar bald verlohren: Es streit für uns der rechte mann, Den GOtt hat selbst erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt JEsus Christ, Der HErr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott, Das feld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teufel wär, Und wolt uns gar verschlingen, So förchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nichts, Das macht, er ist gericht: Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n danck darzu haben: Er ist wohl bey uns auf dem plan Mit seinem geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß fahren dahin, Sie habens keinen gewinn, Das reich muß uns doch bleiben. 117.

117. (6.)

ES woll' uns GOtt gnädig seyn, Und seinen Seegen geben, Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht, ins ewig leben: Daß wir erkennen seine werck, Und was ihm liebt auf erden; Und JEsus CHristus heyl und stärck Bekannt den heyden werden, Und sie zu GOtt bekehren.

2. So dancken, GOtt! und loben dich Die heyden überalle, Und alle welt die freue sich, Und sing mit grossem schalle: Daß du auf erden richter bist, Und läßst die sünd nicht walten: Dein wort die hut und weyde ist, Die alles volck erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es dancke, Gott! und lobe dich Das volck in guten thaten: Das land bringt frucht, und bessert sich, Dein wort ist wohl gerathen. Uns

segne

segne Vatter und der Sohn! Uns segne GOtt der heilig Geist! Dem alle welt die ehre thut; Für ihm sich förchte allermeist. Nun sprecht von hertzen; Amen!

118. (1.)

WEr in dem schutz des Höchsten ist, Und sich GOtt thut ergeben, Der spricht: du, HErr! mein zuflucht bist, Mein hoffnung und mein leben: Der du ja wirst erretten mich Vons teuffels stricken gnädiglich, Und von der pestilentze.

2. Mit seinen flügeln deckt er dich, Auff ihn solt du vertrauen! Sein wahrheit schützt dich gwaltiglich, Daß dich bey nacht kein grauen Noch betrübnuß erschrecken mag, Auch kein pfeil, der da fliegt bey tag, Weil dir sein wort thut leuchten.

3. Kein

3. Kein pestilentz dir schaden kan,
Die in dem finstern schleichet,
Kein seuch noch kranckheit rührt
dich an, Die im mittag umstreichet:
Ob tausend stürben dir zur seit,
Und zehen tausend anderweit, Soll
es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch lust und
freud Mit deinen augen sehen An
der gottlosen hertzenleid, Wañ ver-
geltung wird g'scheben: Weil der
HErr ist dein zuversicht, Und dir
der Höchst sein schutz verspricht,
Drum daß du ihm vertraust.

5. Kein übels wird begegnen dir,
Kein plag dein hauß wird rühren,
Dann er sein engeln für und für
Befiehlet, dich zu führen, Und zu
behüten für unfall, Auf händen
tragen überall, Daß kein stein dein
fuß letze.

6. Auf löw'n und ottern wirst du
gehn,

gehn, Und tretten auf die drachen, Auf jungen löwen wirst du stehn, Ihr zähn und gifft verlachen, Dañ dir der keines schaden kan: Kein seuch kommt den vom andern an, Der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehret mein aus herzengrund, Und hofft auf meine güte: Drum hilff ich ihm zu aller stund, Ich will ihn wohl behüten; Ich will allzeit sein helffer seyn, Drum daß er kennt den nahmen mein, Deß soll er sich ja trösten.

8. Er rufft mich an, als seinen GOtt, Drum will ich ihn erhören: Ich steh ihm bey in aller noth, Ich will ihm hülff gewähren; Zu ehren ich ihn bringen will, Langs leben ihm auch geben will, Mein heyl will ich ihm zeigen.

119. (1)

Wär GOtt nicht mit uns diese

diese zeit, So soll Israel sagen:
Wär GOTT nicht mit uns diese
zeit, Wir hätten müssen verzagen,
Die so ein armes häufflein sind,
Veracht von so viel menschen-kind,
Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn,
Wo GOtt hätt das zugeben, Ver-
schlungen hätten sie uns hin, Mit
gantzem leib und leben: Wir wär'n,
als die ein fluth ersäufft, Und über
die gros wasser läufft, Und mit ge-
walt verschwemmet.

3. GOtt lob und danck, der nicht
zugab, Daß ihr schlund uns möcht
fangen. Wie ein vogel des stricks
kommt ab, Ist unser seel entgangen:
Strick ist entzwey, und wir sind
frey, Des HErren nahme steh uns
bey, Des Gottes himmels u. erden.

120 (1.)

WO GOTT der HErr

O nicht

nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben, Und er unsrer sach nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben; Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ists mit uns verlohren.

2. Was menschen krafft und witz anfaht, Soll uns billich nicht schrecken, Er sitzet an der höchsten statt, Der wird ihr'n rath aufdecken. Wann sies aufs klügste greiffen an, So geht doch GOTT ein andre bahn, Es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, Als wolten sie uns fressen: Zu würgen steht all ihr begehr, Gott's ist bey ihn'n vergessen. Wie meeres-wellen einherschlan, Nach leib und leben sie uns stahn, Deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach, Nach unserm blut sie trachten:

ten: Noch rühmen sie sich Christen hoch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure nahme dein Muß ihrer schalckheit deckel seyn, Du wirst einmahl aufwachen.

5. Aufsperren sie den rachen weit, Und wollen uns verschlingen: Lob und danck sey GOtt allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen, Er wird ihr'n strick zerreissen gar, Und stürtzen ihre falsche lehr, Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröstest du, Die gäntzlich seynd verlassen: Die gnaden-thür steht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht fassē. Sie spricht: es ist nun alls verlorn, Da doch das creutz hat neu gebohrn, Die deiner hülff erwartē

7. Die feind sind all in deiner hand, Dazu all ihr gedancken: Ihr anschläg sind dir wohl bekannt,

Hilff nur, daß wir nicht wancken. Vernunfft wieder den glauben ficht, Aufs künfftig will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den himmel und auch die erden Hast du, HErr GOtt! gegründet, Dein licht laß uns helle werden: Das hertz uns werd entzündet In rechter lieb des glaubens dein, Biß an das end beständig seyn; Die welt laß imer murren.

121. (*)

NUn welche hier ihr hoffnung gar Auf Gott den HErren legen, Die bleiben stets unwandelbahr, Und lahn sich nicht bewegen: Ihr glaub ist satt, Kein mangel hat, Von GOtt hat er die stärcke. Darum spricht man: Die werden b'stahn, Gleichwie Zion, der berge.

2. Dann um die stadt Jerusalem, Da

Da ist gar viel gebürge, Damit der feind kein zugang nehm, Daß er sie nicht erwürge. Also thut GOtt In aller noth Sein glaubig volck umgeben, Und bey ihm stahn Von jetzund an, Und biß ins ewig leben.

3. GOtt ist gerecht und allweg gut, Der wird auch nicht zulassen Der sünder und gottlosen ruth, Uber die Gott's-genossen: Auf daß der g'recht Nicht werd geschwächt, Daß er in sünd nicht falle, Mit seiner händ, Daß doch GOtt wend, Behüt die frommen alle.

4. O HErr! thu wohl den frommen all, Die recht im glauben leben: Die aber tretten in abfall, Und sich in irrthum geben, Die wird der HErr Verwerfen ferr, Mit den sündern zerstören: Aber ohn fehl Hab Israel Den frieden GOtt's des HErren.

122. (2.)

WO GOTT zum hauß nicht gibt sein gunst, Arbeitet jederman umsonst: Wo GOtt die stadt nicht selbst bewacht, So ist umsonst der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, Darzu mit sorgen schlaffen geht, Und eßt eu'r brodt mit ungemach; Dann wems GOtt gönnt, gibt ers im schlaff.

3. Nun sind sein erben unser kind, Die uns von ihm gegeben sind: Gleichwie die pfeil ins starcken hand, So ist die jugend GOTT bekannt.

4. Es soll und muß dem gschehen wohl, Der dieser hat sein köcher voll: Sie werden nicht zu schand und spott, Für ihrem feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sey GOtt Vatter und dem

dem Sohn, Sammt heiligem Geist
in einem thron, Welch's ihm auch
also sey bereit, Von nun an biß in
ewigkeit.

123. (2.)

WOhl dem, der in GOt-
tes-forcht steht, Und auch
auf seinen wegen geht: Dein eigen
hand dich nähren soll, So lebst du
recht, und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm hau-
se seyn, Wie ein reben voll trauben
fein, Und deine kinder um dein tisch,
Wie ölpflantzen, gesund und frisch.

3. Sieh, so reich seegen hangt
dem an, Wo in Gottesforcht lebt
ein mann! Von ihm läßt der alt
fluch und zorn, Den menschen-kin-
dern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt seegnen
dich, Daß du wirst schauen stetig-
lich Das glück der stadt Jerusa-

lem, Vor GOtt in gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das leben dein, Und mit güte stets bey dir seyn, Daß du wirst sehen kindes-kind, Und daß Israel friede sind.

124. (1.)

Aus tiefer noth schrey ich zu dir, HErr GOtt! erhör mein ruffen: Dein gnädig ohr neig her zu mir, Und meiner bitt sie öffne, Dann so du wilt das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kan, HErr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts dann gnad und gunst, Die sünde zu vergeben, Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kan, Des muß dich förchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich,

ich, Auf mein verdienst nicht bauen, Auf ihn mein hertz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort, Das ist mein trost und treuer hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen, Soll doch mein hertz an GOttes macht Verzweifflen nicht noch sorgen. So thut Jsrael rechter art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines GOttes harret.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey GOTT ist vielmehr gnade, Sein hand zu helffen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade, Er ist allein der gute hirt, Der Jsrael erlösen wird Aus seinen sünden allen.

125. (*)

Aus der tieffen ruffe ich Zu dir, HErr! erhöre mich,

Deine ohren gnädig leyh, Merck die flehend stimm darbey.

2. Aus der tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich, Willt du rechnen, HErr! mit mir, So besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der tieffen ruffe ich, Will dann niemand hören mich? Ach so höre, JEsu mein, Du wirst ja der helffer seyn.

4. Aus der tieffen ruffe ich, Ach! schon lang erbärmiglich, Creutz und leyden halten an: Jesus mich drauß retten kan.

5. Aus der tieffen ruffe ich, Warum, JEsu! läst du mich? Ich harr, warte, seufftze ach! Biß zur andern morgen-wach.

6. Aus der tieffen ruffe ich, JEsus gnade tröste mich: Ob es mir gleich gehet hart, Ich doch der erlösung wart.

7. Aus

7. Aus der tieffen ruffe ich: JEsus wird erlösen mich: JEsus machet, daß ich rein, Werd von allen sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft: JEsus kommt und machet lufft. Seele! schwing dich in die höh, Sage zu der welt: Ade!

126. (20.)

AN wasser-flüssen babylon, Da sassen wir mit schmertzen, Als wir gedachten an zion, Da weinten wir von hertzen: Wir hiengen auf mit schwehrem muth Die orgeln und die harpfen gut An ihre bäum der weiden, Die drinnen sind in ihrem land: Da musten wir viel schmach und schand Täglich von ihnen leyden.

2. Die uns gefangen hielten lang So hart an selben orten, Begehrten von uns ein gesang Mit gar

spöttlichen worten, Und suchten in der traurigkeit Ein frölich g'sang in unserm leid: Ach, lieber! thut uns singen Ein lobgesang, Ein liedlein schon Von den gedichten aus zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem zwang, Und elend, jetzt vorhanden, Dem HErren singen ein gesang, So gar in fremden landen? Jerusalem! vergeß ich dein, So wolle Gott der rechten mein Vergessen in mein'm leben. Wann ich nicht bleib dein eingedenck, Mein zung sich oben anehenck, Und bleib am gaumen kleben.

4. Ja, wann ich nicht mit gantzem fleiß, Jerusalem! dich ehre, Im anfang deiner freuden preiß, Von jetzt und immermehre: Gedenck der kinder edom sehr, Am tag Jerusalem, o HErr! Die in ihr'r boßheit spre-

sprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller stund, Vertilg sie gar biß auf den grund, Den boden woll'n wir brechen.

5. Du schnöde tochter babylon, Zerbrochen und zerstöret! Wohl dem! der dir wird geb'n lohn, Und dir einst wiederkehret Dein übermuth und schalckheit groß, Und mißt dir auch mit solchem maß, Wie du uns hast gemessen: Wohl dem! der deine kinder klein Ergreifft, und schlägt sie an den stein, Damit dein werd vergessen.

127. (20.)

HErr GOtt! der du erforschest mich, Erkennst mein gantzes leben: Mein auferstehn und sitzen, ich Bekenn, von dir wird geben. All mein gedancken, so ich han, Vor dir, o GOtt! eröffnet stahn. Erkennst mein thun und lassen:

Dañ du bist stets um meinen pfad,
Der rings-weiß um mein lager
gaht; Spähst aus all meine strassen.

2. Es ist kein wort in meinem
mund, Noch red auff meiner zungē,
Das dir nicht alles vor sey kund,
Es werd g'redt, oder g'sungen. Ich
geh, steh, was ich immer thu, So
bist du da, und siehst mir zu; Ohn
dich nichts guts vollbringe, Du
richtests dann vor in mir an; Dein
hand mich kräfftig führt auf
d'bahn; Mir mag sonst nichts ge-
lingen.

3. Ich bin gar schwach in meim
verstand, Solch heimlichkeit zu er-
langen, Vernunfft treibt daraus
nur ein tand; Im glauben wirds
empfangen. Wo soll ich hingehn
für dein'm Geist, Der aller hertzen
gedancken weißt? Dein ang'sicht
weißt mein fliehen: Fahr ich gen

himmel

himmel, so bist bist du da; Auch in die höll und anderswo, Kan mich dein nicht entziehen.

4. Nähm ich flügel der morgenröth, Und blieb am end des meeres: Dein hand würd mich aus aller noth Erhalten u. ernähren. Sprech ich: finsternuß decken mich, So gilt der tag und nacht dir gleich, Die nacht leucht wie der tage; Bey dir finster nicht finster ist, All heimlich sünd zu aller frist Dir niemand kan verschlagen.

5. Mein nieren hast in deiner gwalt, Auch all mein heimlich lüsten: Wie ich in mutterleib war g'stalt, Ohn mich hasts zugerüstet. Dein rechte hand stets war ob mir, Von hertzengrund des danck ich dir, Dein'r wunderlichen thaten, Damit du mich macht'st wundersam: Mein seel solch gutthat wohl

vernahm,

vernahm, Daß es gefiel deim rathe.

6. All mein gebein hast du gezehlt, Da ich sollt bildet werden: Dein augen auch auf mich gestellt, Da ich lag in der erden In mutterleib noch unbereit, Des kein vernunfft nicht weißt bescheid: Mein tag vor dir seynd g'zehlet, Darvon, noch zu, kein mensch mag thun, Auff deim buch all geschrieben stohn, Wie lang dus hast erwehlet.

7. Wie köstlich seynd vor mir, o GOtt! Dein vielfältig gedancken! Ihr summ des sands am meere hat, Von dir werd ich nicht wancken. So ich vom tod auch sonst aufwach, Dein gnad mich halt in aller sach, Bey dir will ich fest bleiben. Die gottloß rott, o höchster GOtt! Die tödt, tilg aus, und mach zu spott, Das blut-volck gar vertreibe.

8. Sie

8. Sie reden stets unrecht von dir, Was dient zu ihren sachen: So bald dein wort klar will herfür, Ohn ursach sich aufmachen. Ich haß, ja HErr! die hasser dein, Die dir und deim wort z'wider seyn, Darwider allzeit streben; Darum sie mir all werdē feind, Viel schmach und leids erzeiger seynd, Wollst mir das siegen geben.

9. Erforsch mich, HErr! erfahr mein hertz, Versuch all mein gedancken, Und sieh, ob mein thun hinterwärts, Auff einig seit wöll wancken; Ob ich sey tretten ab der bahn: Laß mich, o HErr! nicht fürbaß gahn, Auf rechten weg mich leite, Der dir gefall und ewig sey; Mein g'wissen, leib und seel dir frey Ewig sey stets bereitet.

128. (10.)

Ell/meine seele/singe/Wol

auf,

auf, und singe schön, Dem, welchem alle dinge Zu dienst uñ willen stehn. Ich will den HErren droben Hier preisen auf der erd, Ich will ihn hertzlich loben, So lang ich leben werd.

2. Ihr menschen laßt euch lehren, Es wird euch nützlich seyn, Laßt euch doch nicht bethören Die welt mit ihrem schein: Verlasse sich ja keiner Auf fürsten macht und gunst, Weil sie wie unser einer Nichts sind, als nur ein dunst.

3. Was mensch ist muß erblassen, Und sincken in den tod; Er muß den geist auslassen, Selbst werden erd und koth; Allda ists dann geschehen Mit seinem klugen rath, Und ist frey klar zu sehen, Wie schwach sey menschen-that.

4. Wohl dem, der eintzig schauet Nach jacobs GOtt und heil! Wer dem

dem sich anvertrauet, Der hat das beste theil, Das höchste gut erlesen, Den schönsten schatz geliebt: Sein hertz und gantzes wesen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starcken kräffte, Die unerschöpffte macht, Das weisen die geschäffte, Die seine hand gemacht: Der himmel und die erde, Mit ihrem gantzem heer, Der fisch unzehlich heerde Im grossem wilden meer.

6. Hier sind die treuen sinnen, Die niemand unrecht thun, All denen gutes gönnen, Die in der treu beruhn. GOtt hält sein wort mit freuden, Und was er spricht: geschicht; Und wer gewalt muß leyden, Den schützt er im gericht.

7. Er weiß viel tausend weisen, Zu retten aus dem tod. Er nährt und giebet speisen Zur zeit der hungers-

gers-noth; Macht schöne rothe wangen Oft bey geringem mahl, Und die da sind gefangen, Die reißt er aus der quaal.

8. Er ist das licht der blinden, Erleuchtet ihr gesicht; Und die sich schwach befinden, Die stellt er aufgericht. Er liebet alle frommen, Und die ihm günstig seynd; Die finden, wann sie kommen, An ihm den besten freund.

9. Er ist der fremden hütte, Die wäysen nimmt er an, Erfüllt der wittwen bitte, Wird selbst ihr trost und mann. Die aber, die ihn hassen, Bezahlet er mit grimm; Ihr haus und wo sie sassen, Das wirfft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, Zu rühmen seinen ruhm. Der HErr allein ist könig, Ich eine wiesenblum: Jedoch weil ich gehöre Gen

zion

zion in sein zelt, Ist billig, daß ich mehre Sein lob vor aller Welt.

129. (1.)

WOhl dem menschen/der wandelt nit In dem rath der gottlosen :,: Noch auf den weg der spötter tritt, Noch sitzt da spötter kosen, Sondern hat seine lust gemein In des HErren gesätz allein, Und red't das tag und nachte.

2. Der wird seyn wie ein baumes pflantz Bey guten wasser-bächen :,: Der sein' frucht bringt im somers-glantz, Sein blatt wird sich nicht schwächen: Was er anfaht wird glück bey seyn; So die gottlosen fahren hin, Gleichwie spreuer vom winde.

3. Die gottlosen in dem gericht werden nicht stehen bleiben :,: Auch sünder bey den g'rechten nicht, Sie werden all-vertrieben. Dann Gott kennt

kennt der gerechten weg, Und aber der gottlosen steg Wird durch sein g'walt umkommen.

130. (*)

HErre GOtt/ begnade mich, Nach deiner güt erbarme dich, Tilg ab mein übertrettung, Nach deiner grossen erbarmung :,: Und wasch mich wohl, o HErre Gott, Von aller meiner missethat, Und mach mich rein von sünden, Dann ich thu der empfinden. Und meine sünd ist stets vor mir, Ich hab allein gesündig't dir, Vor dir hab ich übels gethan, In deinen worten wirst bestahn, So man dich rechts ersuchet.

2. Sieh' in untugend bin ich gmacht Wie mich mein mutter hat gebracht, In sünden mich empfangen, Viel sünd hab ich begangen :,: Zur wahrheit hast du aber lust, Und

gabest mir auch, daß ich wust, Die weißheit dein ohn sorgē, Die heimlich ist verborgen. Entsündig' mich mit ysop schon, Daß ich werd rein, und wasch mich nun Schneeweiß, auch freud laß hören mich, Daß die gebein werden frölich, Die du so hast zerschlagen

3. Sih' nicht an meine sündliche statt, Tilg ab all' meine missethat, HErr, wollst in mir verschaffen Ein rein hertz, thu ich hoffen: Williegen geist erneu in mir, Verwirff mich auch nicht gar von dir, Nimm nicht dein'n heilgen Geiste Von mir, sein gnad mir leiste. Und laß mich wieder komen her, Den trost dein's heyls, o GOtt mein HErr, Der freudig Geist enthalte mich, Die gottlosen will lehren ich, Den weg, sie zu dir kehren.

4. Von den blut-schulden mich errett,

rett, O GOtt, du meines heils ein Gott, Daß mein zung mög erschallen, Dein' gerechtigkeit ob allen:,: HErr, thu mir auf, die lippen mein, Mein mund verkünd't das lobe dein, Zum opffer hast kein luste, Ich geb es dir auch sonste, Brand-opffer auch gleich allesamt Gefalln dir nicht, seynd nur ein tand, Für deinen augen nur ein haß, Die opffer GOtts sind aber das, Ein gar zerbrochner geiste.

5. Ein zerbrochn und zerschlagen hertz Wirst du nicht werffen hinterwärts, Und wirst es nicht verachten, Das kan ich wol betrachten:,: O HErre GOtt, thu wohl zion, Nach deinem guten willen schon, Jerusalem die mauren Werden wieder erbauen. Dann wirst du haben lust und freud An opffer der gerechtigkeit, Zu den brand-opffern

fern deinen muth: So wird man dann die kälber gut Auf deinen altar legen.

131. (1.)

HErr / der du vormahls hast dein land Mit gnadē angeblicket :,: Und des gefangnen Jacobs hand Gelöst, und ihn erquicket :,: Der du die sünd und missethat, Die dein volck vor begangen hat, Hast vätterlich verziehen.

2. HErr, der du deines eifers glut Zuvor offt abgewendet :,: Und nach dem zorn das süsse gut Der lieb und huld gesendet: Ach frōmes hertz, ach unser heyl, Nimm weg und heb auf in der eyl, Was uns betrübt und krāncket.

3. Lösch aus, HErr, deinen grossen grimm Im brunnen deiner gnaden :,: Erfreu und tröst uns wiederum, Nach ausgestandnem scha-

den. Wilt du dann zürnen ewiglich,
Und sollen deine fluthen sich Ohn
alles end ergiessen?

4. Wilst du, O Vater, uns dann
nicht Nur einmahl wieder laben,
Und sollen wir an deinem licht
Nicht wieder freude haben? Ach
geuß aus deinem himmels-hauß,
HErr, deine güt und seegen aus,
Auf uns und unsre häuser.

5. Ach daß ich hören solt das
wort Erschallen bald auf erden :,:
Daß friede solt an allem ort, Wo
Christus wohnet, werden! Ach daß
uns doch GOtt sagte zu Des krie-
gesschluß und waffen-ruh, Und al-
les unglücks ende!

6. Ach daß doch diese böse zeit
Beschlösse unsre plagen :,: Damit
wir in dem grossen leid nicht mögen
gantz verzagen! Doch ist ja Gottes
hülffe nah, Und seine gnade stehet
da All denen, die ihn fürchten. 7.

7. Wann wir nur fromm sind, wird sich GOtt schon wieder zu uns wenden :,: Den krieg und alle andre noth Nach wunsch und also enden, Daß seine ehr in unserm land Und allenthalben werd erkañt, Ja stetig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden schön Einander grüssen müssen :,: Gerechtigkeit wird einher gehn, Und friede wird sie küssen : Die treue wird mit lust und freud Auf erden blüh'n, gerechtigkeit Wird von dem himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel gutes thun, Das land wird früchte geben :,: Und die in seinem schosse ruhn, Die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dannoch stehn, Und stets in vollem schwange gehn, Zur ehre seines nahmens.

132. (3.)

WOhl dem! der den Herren scheuet, Und sich fürcht für seinem GOtt:,: Seelig, der sich hertzlich freuet, Zu erfüllen sein gebott. Wer den höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem leben Ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen Wie die rosen in der blüth:,: Sein geschlecht wird einher gehen Voller gnad und Gottes güt. Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wancket nicht:,: Solt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch GOtt der HErr ihr licht, Tröstet, stärcket, schützt

schützt und macht, Daß nach ausgestandner nacht, Und nach hochbetrübtem weinen, Freud und sonne wieder scheinen.

4. GOttes gnad, huld und erbarmen Bleibt den frommen Christen vest :,: Wohl dem! der die noth der armen Jhm zu hertzen gehen läst, Und mit liebe gutes thut, Den wird GOtt das höchste guth, Gnädiglich in seinen armen, Als ein liebster Vater, warmen.

5. Wann die schwartzen wolcken blitzen Vor dem doñer in der lufft :,: Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein vöglein in der klufft: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtnüß sich Hie und da auf allen seiten, Wie die edlen zweig ausbreiten.

6. Wann das unglück an will kommen, Das die rohen sünder

plagt :,: Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das hertze unverzagt :,: Unverzagt ohn angst und pein Bleibt das hertze, das sich fein Seinem GOtt und HErrn ergiebet, Und die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchsten wol ergetzt :,: Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel wol ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was sein hertze wünscht und will, Das wird GOtt mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen seh'n :,: Er, der feind für grossem neide, Wird zerbeissen seine zähn: Er wird knirschen und mit grim, Solches glück mißgönnen ihm, Und doch damit GOtt nichts wehren, Sondern sich nur selbst verzehren.

133.

133. (*)

NUn sieh/wie fein und lieblich ist, Recht brüderlich zu leben :,: Nach einigkeit in JEsu Christ Mit reinem hertzen streben, Dann einerley gesinnet seyn, Verschafft einander dulden fein, Und von sich mäßig halten, Da will die lieb selbst walten.

2. Es mag so köstlich nimmer seyn Die lieblich balsam-salbe:,: Die Aaron floß vom haupt herein In bart und allenthalben, Als köstlich ist die einigkeit Der allgemeinen Christenheit, Auff Gottes wort gegründet, Dergleichen man nicht findet.

3. Der edle thau vom berg Hermon So heilsam mocht nicht kommen :,: Dem durstigen gebürg Zion, Daß er brächt lust und fromen: Als heilsam sich des Geistes krafft Erbreitet durch die brüderschafft

Bey allen Gotteskinden, An heyl kan nichts erwinden.

4. Dañ da will selbst der milde Gott Sein seegen lassen walten :,: Mit trost und hülff in aller noth Ob solchen tapffer halten: Verheisset ferner auch darzu In diesem elend gute ruh, Und dort das ewig leben Durch Christum ihn'n zu geben.

Vom Wort GOttes.

134. (7.)

Du sagst: ich bin ein Christ/ Wohlan! wann werck und leben Dir dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben, So steht es wohl um dich: Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nehmlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der JEsum kennet, Und

seinen

seinen GOtt und HErrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebott: Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ: Dann ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauff, Mit Christi blut vermenget. Ja wol! hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit GOtt gemacht In jener gnaden-stund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar offt und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du

hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bißher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil GOttes wort und lehre, Ohn allen menschen-tand, Ich fleißig leß und höre. Ja lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, Der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich beichte meine sünden, Und laß beym beichtstuhl mich, Auch offtermahlen finden. Findt aber sich, mein freund! Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter beicht, Die beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach, wie vor; Dein worte, werck und sinnen, Wird offtmahl ärger noch. Dein vorsatz und beginnen Geht nach

dem

dem alten trieb: Und was noch gut
soll seyn, Ist, wann mans recht be-
sieht, Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ,
Laß speisen mich und trancken Mit
dem, was Christus uns Im abend-
mahl will schencken: Wohl! aber
zeige mir, Ob Christi leib und blut
In dir zur heiligung Auch seine
würckung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ,
Ich bette, leß und singe, Ich geh
ins GOttes hauß, Sind das nicht
gute dinge? Sie sind es, aber wann
Sie werden so verricht, Daß
GOtt auch stets dabey Ein reines
hertze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ.
Ich kan dirs nicht gestehen, Es sey
dann, daß ichs werd Aus deinem
wandel sehen; Wer sagt und rüh-
met, daß Er Christum angehör,

Und auch sein jünger sey, Muß wandlen, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, So must du seyn gesinnet, Wie JEsus Christus war, Wann reine liebe rinnet Aus deines hertzens quell, Wann du demüthig bist Von hertzen, wie der HErr, So sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch An dir ersch und spühre, Daß stoltz und übermuth Dein'n sinn und hertz regiere, Wann an der sanfftmuth stell, Sich zeiget haß und neid, So bist du gantz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du, ich bin ein Christ, Und rühmst dich des mit freuden: Thust aber du auch mehr, Als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht so viel, Was gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ,
Biß daß dir werck und leben, Auch
dessen, was du sagst, Beweiß und
zeugniß geben. Die wort sind
nicht genug; Ein Christ muß ohne
schein Das, was er wird genannt,
Im wesen selbsten seyn.

16. Ach mein GOtt! gib genad,
Mich ernstlich zu befleissen, Zu
seyn ein wahrer Christ, Und nicht
nur so zu heissen; Dann welcher
nahm und that Nicht hat u. führt
zugleich, Der kommet nimmermehr
Zu dir ins himmelreich.

135. (2.)

ERhalt uns/ HErr! bey
deinem wort, Und steur des
Pabsts und Türcken mord, Die
JEsum Christum, deinen Sohn,
Wollen stürtzen von seinem thron.

2. Beweiß dein macht, HErr JE-
su Christ! Der du HErr aller her-

ren bist: Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. GOtt heilger Geist! du tröster werth, Gib deim volck einerley sinn auf erd: Steh uns bey in der letzten noth, Gleit uns im leben aus dem tod.

4. O GOtt! laß dir befohlen seyn Unsre kirchen, die kinder dein, In wahrem glauben uns erhalt, Und rett uns von der feind gewalt.

5. Ihr anschläg, HErr! zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürtz sie in die grub hinein, Die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser GOtt! lebest noch, Und hilffst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

7. Und werden wir die kinder dein Bey uns selbst und auch in der g'mein,

g'mein, Dich, heilige Dreyfaltigkeit! Loben darum in ewigkeit.

136. (3.)

KOmt/und laßt uns JEsum hören! Komt, und lernet allzumahl, Welche die sind, die gehören In der rechten Christenzahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von hertzengrund, Und bemühen sich daneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig seynd, die demuth haben, Und sind allzeit arm im geist, Rühmen sich gantz keiner gaben, Daß GOtt werd allein gepreißt: Dancken dem auch für und für: Dann das himelreich ist ihr. GOtt wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Seelig seynd, die leyde tragen, Da sich göttlich trauren findt; Die beseufftzen und beklagen Ihr

und

und andrer leute sünd; Die deshalben traurig gehn, Oft für GOtt mit thränen stehn, Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Seelig sind die fromme hertzen, Da man sanfftmuth spühren kan, Welche hohn und trutz verschmertzen, Weichen gerne jedermann, Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen GOtt die sach! Diese will der HErr so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Seelig seynd, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt und unrecht sey; Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, betrug und unrecht hassen, Die wird GOtt satt werden lassen.

6. Seelig seynd, die aus erbarmen

men Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie Gott; Die behülfflich seynd mit rath, Wo auch möglich, mit der that, Werden wieder hülff empfangen, Und barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig seynd, die funden werden Reines hertzens jederzeit, Die in werck, wort und geberden, Lieben zucht und heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen GOt tmit freuden.

8. Seelig seynd, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen, Fliehen hader, streit und haß; Die da stifften fried und ruh, Rathen allerseits darzu, Sich des friedens selbst befleissen, Werden GOttes kinder heissen.

9. See-

9. Seelig seynd, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und peyn, Ob sie es gleich nicht verschulden, Und gerecht erfunden seyn; Ob des creutzes gleich ist viel, Setzet GOtt doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit den ehren-cronen.

10. HErr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich solcher seeligkeiten Aus genaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag stets für dich bring; Sanfftmuth gegen feinde übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helff und diene, Imer hab ein reines hertz, Die in unfried stehn, versöhne; Dir anhang in freud und schmertz. Vater! hilff von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärcke Mich befleisse rechter wercke.

137. (*)

ACh bleib bey uns/HErr JEsu Christ! Weil es nun abend worden ist: Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten zeit Verleih uns, HErr! beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Rein behalten biß an unser End.

3. Laß uns in guter stiller ruh Das zeitlich leben bringen zu, Und wann das leben neiget sich, Laß uns einschlaffen seeliglich.

Von der Rechtfertigung.

118. (48.)

DUrch Adams fall ist gantz verderbt Menschlich natur und wesen, Dasselb gifft ist auf uns geerbt,

geerbt, Daß wir nicht kōnten g'nesen Ohn GOttes trost, Der uns erlößt Hat von dem grossen schaden, Darein die schlang Hevam bezwang, GOtt's zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die schlang Hevam hat bracht, Daß sie ist abgefallen, Von GOttes wort, Das sie veracht, Dadurch sie in uns allen Bracht hat den tod, So war je noth, Daß uns auch GOtt sollt geben Sein lieben Sohn, Den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld In Adam all verhöhnet: Also hat uns ein fremde huld In Christo all versöhnet; Und wie wir all Durch Adams fall Seynd ew'gen tods gestorben: Also hat GOtt Durch Christi tod Erneut, was war verdorben. 4. So

4. So er uns dann sein Sohn
hat g'schenckt, Da wir sein feind
noch waren, Der für uns ist ans
creutz gehenckt, Getödt't, gen him-
mel g'fahren; Dardurch wir seyn
Von tod und peyn Erlößt, so wir
vertrauen, In diesem hort, Des
Vaters wort: Wem wollt fürm
sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die
pfort, Die wahrheit und das le-
ben, Des Vaters rath, und ewigs
wort, Den er uns hat gegeben Zu
einem schutz, daß wir mit trutz An
ihn fest sollen glauben: Darum uns
bald Kein macht noch g'walt, Aus
seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottloß und
verflucht, Sein heyl ist auch ohn-
ferren, Der trost bey einem men-
schen sucht, Und nicht bey GOTT
dem HErren. Dann wer ihm will

Ein

Ein ander ziel Ohn diesen tröster
stecken, Den mag gar bald des teu-
fels g'walt, Mit seiner list er-
schröcken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem
vertraut, Der wird nimer zu schan-
den: Dann wer auf diesen felsen
baut, Ob ihm gleich geht zu han-
den Viel unfalls hie, Hab ich doch
nie Den menschen sehen fallen,
Der sich verläßt auf Gottes trost,
Er hilfft sein glaub'gen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus her-
tzens grund, Du wollst nicht von
mir nehmen Dein heiligs wort aus
meinem mund, So wird mich nicht
beschämen Mein sünd und schuld,
Dann in dein huld Setz ich all mein
vertrauen; Wer sich nun vest
Darauf verläßt, Der wird den tod
nicht schauen.

9. Mein'n füssen ist dein heiligs
wort

wort Ein brennende Lucerne, Ein licht, das mir den weg weißt fort; So dieser morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der mensch die hohen gaben, Die Gottes Geist Den'n g'wiß verheißt, Die hoffnung darzu haben.

139. (1.)

ES ist das heyl uns kommen her Von gnad und lauter güte, Die werck die helffen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten. Der glaub sieht JEsum Christum an, Der hat g'nug für uns all gethan, Er ist der mittler worden.

2. Was GOtt im g'setz gebotten hat, Da man es nicht kunt halten, Erhub sich zorn und grosse noth, Für GOtt so mannigfalte. Vom fleisch wolt nicht heraus der geist, Vom g'setz erfordert allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es

3. Es war ein falscher wahn dabey, Gott hätt sein g'setz drum geben, Als ob wir selber möchten frey Nach eignem willen leben. So ist es nun ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art, In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war, die sündig art Aus eignen kräfften lassen, Wiewohl es offt versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn massen. Dann gleißners-werck GOtt hoch verdammt, Und jedem fleisch der sünden-schand Allzeit war angebohrē.

5. Noch mußt daß g'setz erfüllet seyn, Sonst wär'n wir all verlohren, Darum schickt GOTT sein Sohn herein, Der selber mensch ist worden. Das gantze gesetz hat er erfüllt, Damit seins Vaters zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist

Durch

Durch den, der es konnt halten, So
lerne jetzt ein frommer Christ Des
glaubens recht gestalte. Nicht
mehr, dann, lieber HErre mein!
Dein tod wird mir das leben seyn,
Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweiffel trag,
Dein wort kan nicht betriegen:
Nun sagst du, daß kein mensch ver-
zag. (Das wirst du nimmer lügen)
Wer glaubt an dich, uñ ist getaufft,
Demselben ist der himmel erkaufft,
Daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor GOtt al-
lein, Der diesen glauben fasset, Der
glaub gibt uns von ihm den schein,
So er die werck nicht lasset. Mit
GOtt der glaub ist wohl daran:
Dem nächsten wird die lieb guts
thun, Bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die sünd durchs g'setz
erkannt, Und schlägt das g'wissen

nieder: Das evangelium komt zur hand, Und stärckt den sünder wieder; Es spricht nun kreuch zum creutz herzu, Im gsätz ist weder rast noch ruh Mit allen seinen wercken.

10. Die werck, die komen g'wißlich her, Aus einem rechten glauben; Denn das nicht rechter glaube wär, Dem man die werck wolt rauben: Doch macht allein der glaub gerecht, Die wercke sind des nächsten knecht, Dabey wir den glauben mercken.

11. Die hoffnung wart der rechten zeit, Was GOttes wort zusaget: Wann das geschehen soll zur freud, Setzt GOtt kein g'wisse tage: Er weiß wohl, wanns am besten ist, Und braucht an uns kein arge list, Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken: Dann,

Dann wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken. Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein hertz spräch lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

140.

13. Sey lob und ehr mit hohem preiß, Um dieser gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist, Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu ehren seiner majestät, Das g'heiligt werd sein nahme.

14. Sein reich zukomm, sein will auf erd G'scheh, wie ins himmelsthrone, Das täglich brod ja heut uns werd, Wollst unser schuld verschonen, Als wir auch unsern schuldnern thun: Laß uns nicht in versuchung stahn, Löß uns vom übel, Amen.

141. (15.)

HErr Christ! der einig GOttes Sohn, Vatters in ewigkeit, Aus seinem hertzen entsprossen, Gleichwie geschrieben steh: Er ist der morgensterne, Sein'n glantz streckt er so ferne Für andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit: Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe, Und erkanntnuß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geist so: Daß wir hie mögen schmecken Dein süßigkeit im hertzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller dinge! Du väterliche krafft! Regierst von end

end zu ende Kräfftig aus eigner macht: Das hertz uns zu dir wende, Und kehr ab unsre sinne, Daß sie nicht irren von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad, Den alten menschen kräncke, Daß der neu leben mag, Wohl hie auf dieser erden, Den sinn und all begirden, Und g'dancken hab'n zu dir.

142. (15.)

HErr JEsu/ gnaden-sonne! Warhafftes lebens-licht! Laß leben, licht und wonne, Mein blödes angesicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein GOtt! versag mir nicht.

2. Vergib mir meine sünden, Und wirff sie hinter dich, Laß allen zorn verschwindē, Und hilff genädiglich: Daß deine friedens-gaben Mein armes hertze laben, Ach HErr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner seelen
Des alten adams sin, Und laß mich
dich erwählen, Auf daß ich mich
forthin Zu deinem dienst ergebe,
Und dir zu ehren lebe, Weil ich er-
löset bin.

4. Befördere dein erkanntnuß
In mir, mein seelen-hort, Und öffne
mein verständnuß Durch dein hei-
liges wort, Damit ich an dich glau-
be, Und in der warheit bleibe, Zu
trutz der höllen-pfort.

5. Tränck mich an deinen brü-
sten, Und creutz'ge mein begier,
Sammt allen bösen lüsten, Auf daß
ich für und für Der sünden-welt ab-
sterbe, Und nach dem fleisch verder-
be, Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In mei-
ner seelen an, Daß ich aus innerm
triebe Dich ewig lieben kan, Und
dir zum wohlgefallen Beständig
möge

möge wallen Auf rechter lebens-bahn.

7. Nun, HErr! verleih mir stärcke, Verleyh mir krafft und muth, Dann, das sind gnaden-wercke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen meine sünen, Mein lassen und beginen, Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der gnaden, Du Vater aller treu, Wend allen seelen-schaden, Und mach mich täglich neu: Gib, daß ich deinen willen Gedencke zu erfüllen, Und steh mir kräfftig bey.

143. (1.)

NUn freut euch / lieben Christen g'mein, Und laßt uns frölich springen, Daß wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was GOtt an uns gewendet hat, Und seine süsse wunderthat: Gar theuer hat ers erworben.

2. Dem teuffel ich gefangen lag,
Im tod war ich verlohren: Mein
sünd mich quälet nacht und tag,
Darinn ich war gebohren: Ich fiel
auch immer tieffer drein, Es war
nichts guts am leben mein, Die
sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werck, die galten
nicht, Es war mit ihn'n verdorben:
Der frey will hasset GOttes
g'richt, Er war zum guten erstor-
ben. Die angst mich zu verzweiff-
len trieb, Daß nichts denn sterben
bey mir blieb, Zur höllen mußt ich
sincken.

4. Da jammert GOtt in ewig-
keit Mein elend üb'r die massen;
Er dacht an sein barmhertzigkeit,
Er wolt mir helffen lassen; Er
wandt zu mir sein Vater-hertz, Es
war bey ihm fürwahr kein schertz,
Er ließ sein bestes kosten.

5. Er

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist hie zu erbarmen, Fahr hin, meins hertzens werthe cron! Und sey das heyl der armen, Und hilff ihn'n aus der sünden-noth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, Er kam zu mir auf erden, Von einer Jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden. Gar heimlich führt er sein gewalt, Er gieng in einer armen g'stallt, Den teuffel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb mich selber gantz für dich, Da will ich für dich ringen: Dann ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollt du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir

mein blut, Darzu mein leben rauben: Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit vestem glauben. Den tod verschlingt das leben mein: Mein unschuld trägt die sünde dein, Da bist du seelig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben: Da will ich seyn der meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das soll du thun und lehren; Damit das reich GOtt's werd gemehrt, Zu lob und seinen ehren: Und hüt dich vor der menschen g'satz, Davon verdirbt der edle schatz. Das laß ich dir zur letze!

144. (12.)

TOedte HErr! die sün-

den-

den glieder Durch den geist, der lebend macht:,:Unser fleisch ist dir zuwider, Blind zugleich und unbedacht. Ungehorsam hat gestifftet, Was die seele hat vergifftet: Siehst du sie als richter an, Nimmer sie bestehen kan.

2. Die verdammte bruth der schlangen Heckt in unserm hertzengrund :,: Licht und krafft ist untergangen, Leib und geist sind ungesund. Lust zu dir ist abgestorben; Und der wille so verdorben, Daß er nimmer dich erkennt, Nur von erden liebe brennt.

3. O verführung! die uns kräncket: Tod und doch lebendig seyn:,: Hat uns in den fluch versencket, und gedoppelt unsre pein. Krancke wollen nicht genesen! Ist auch einer je gewesen, Der, wie wir, thun ohne rath, Lust im koth gesuchet hat?

4. Noch viel grösser ist der jamer,
Wenns der sünder recht erwigt :,:
Weilē des gesetzes hamer Schlägt,
und fluchend auf ihm ligt: Fordert
was er haßt und fliehet: Sichs zu
thun umsonst bemühet: Und so
häufft sich zorn und plag, Weil er
nichts als freveln mag.

5. Dieses ist die pest und seuche,
Die uns arme angesteckt :,: Uns
verfaulte würmer-schläuche, Vor-
mahls rein und unbefleckt, Wie ein
aaß sind wir zu achten, Mißgebur-
ten welche schmachten, Denen zum
verdienten lohn, Brennt der höllen
schwefelcron.

6. Aber wie ist uns zu rathen?
Ist kein helffer bey der hand :,:
Sollen wir denn ewig braten?
Wartet auf uns quaal und schand?
Ach HErr Christe! sündentilger,
Du hast uns verworffne pilger,

Durch

Durch des neuen bundes macht,
Aus der höllen wiederbracht.

7. Sind wir todt, bist du das leben: Sind wir kranck, bist du gesund: Du kanst geist und kräffte geben, Heilest was ist lahm und wund. Sind wir durch und durch verdorben; Hast du uns das heil erworben. Ach! so schaff uns selbsten neu: Laß uns spühre deine treu.

8. Schenck uns deines geistes gaben, Geuß uns öl u. balsam ein, Daß wir muth u. stärkung habe Dir stets unterthan zu seyn. Lebt die sünde, laß sie sterben; Fleisch soll nicht den himel erbe: Gib daß deiner gnaden liecht Wir forthin verlieren nicht.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

145. (23.)

Auf/ Christen-mensch!

auf, auf zum streit! Auf, auf zum überwinden! In dieser welt, in dieser zeit Ist keine ruh zu finden: Wer nicht will streiten, trägt die cron Des ew'gen lebens nicht davon.

2. Der teuffel kommt mit seiner list, Die welt mit pracht und prangen, Das fleisch mit wollust, wo du bist, Zu fällen dich und fangen; Streit'st du nicht wie ein tapffrer held, So bist du hin u. schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der fahn Dein's Feld-Herrn hast geschworen, Denck seiner, daß du, als ein mann, Zum streit bist auserkohren; Ja dencke, daß ohn streit und sieg, Nie keiner zum triumph auffstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein soldat Dem feind den rücken kehret, Wie schändlich, wenn er seine statt Verläßt, und sich nicht wehret; Wie spöttlich, wenn er noch

mit

mit fleiß Aus zagheit wird dem feind zum preiß.

5. Bind an, der teuffel ist bald hin, Die welt wird leicht verjaget, Das fleisch muß endlich aus dem sinn, Wie sehr dichs immer plaget; O ew'ge schande, wenn ein held Vor diesen dreyen buben fällt!

6. Wer überwindt und kriegt den raum Der feinde, so vermessen, Der wird im paradieß vom baum Des ew'gen lebens essen; Wer überwindt, den soll kein leid Noch tod berühren in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen lauff, Mit ehren kan vollenden, Dem wird der HErr alsbald darauf Verborgnes manna senden, Ihm geben einen weissen stein, Und einen neuen nahmen drein.

8. Wer überwindt, bekommt gewalt, Wie Christus zu regieren,

Mit

Mit macht die völcker mannigfalt,
In einer schnur zu führen; Wer
überwindt, bekommt vom HErrn
Zum feld-panier den morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig
nicht Aus GOttes tempel gehen,
Vielmehr drinn, wie ein englisch
licht Und göldne säulen stehen: Der
nahme GOttes, unsers HErrn,
Soll leuchten von ihm weit u. fern.

10. Wer überwindt, soll auf dem
thron, Mit Christo JEsu sitzen,
Soll glänzen, wie ein GOttes
Sohn, Und wie die sonne blitzen;
Ja ewig herrschen und regiern,
Und immerdar den himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit
keck und kühn, Daß du mögst über-
winden, Streng an die kräffte,
muth und sinn, Daß du diß gut
mögst finden; Wer nicht will strei-
ten um die cron, Bleibt ewiglich in
spott und hohn. 146.

146. (10.)

Befihl du deine wege /
Und was dein hertze kränckt,
Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenckt: Der wolcken, lufft und winden Gibt wege, lauff und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du trauen, Wann dirs soll wohl ergehn: Auf sein werck must du schauen, Wenn dein werck soll bestehn. Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst eigner peyn, Läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, Es muß erbetten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gnade, O Vater weißt und siht, Was gut sey oder schade Dem sterblichen geblüt. Und was du dann erlesen, Das treibst du, starcker Held! Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4.

4. Weg' hast du allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht, Dein thun ist lauter seegen, Dein gang ist lauter licht; Dein werck kan niemand hindern, Dein arbeit darff nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern Ersprießlich ist, willt thun.

5. Und ob gleich alle teuffel, Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne zweiffel, GOtt nicht zurücke gehn: Was er ihm fürgenommen, Und was er haben will, Daß muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff, und sey unverzagt: GOTT wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit grossen gnaden rücken; Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmertze

Und

Und sorgen gute nacht: Laß fahren,
was das hertze Betrübt und trau-
rig macht. Bist du doch nicht re-
gente, Der alles führen soll: GOtt
sitzt im regimente, Und führet al-
les wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser fürst, Und wird
sich so verhalten, Daß du dich wun-
dern wirst, Wenn er, wie ihm ge-
bühret, Mit wunderbahrem rath,
Das werck hinaus geführet, So
dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit
seinem trost verziehn, Und thun an
seinem theile, Ob hätt in seinem
sinn Er deiner sich begeben; Und,
soltst du für und für In angst und
nöthen schweben, Als fragt er
nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst, So
wird

wird er dich entbinden, Da dus am mindsten gläubst: Er wird dein hertze lösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bißher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du hast und trägst davon, Mit ruhm und danck geschreye, Die sieg's und ehren-cron: GOtt gibt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freuden-psalmen Dem, der dein leid gewand.

12. Mach end, o HErr! mach ende An aller unsrer noth Stärck unsre füß und hände, Und laß biß in den tod Uns allzeit deiner pflege Uñ treu empfohlen seyn, So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

147. (34.)

EIns ist noth / ach HErr! diß eine, Lehre mich erkeñen doch; Alles andre, wies auch scheine,

ne, Ist ja nur ein schweres joch
Darunter das hertze sich nagt und
plaget, Und dennoch kein wahres
vergnügen erjaget. Erlang ich diß
eine, das alles ersetzt, So werd ich
mit einem, in allem ergötzt.

2. Seele! willt du dieses finden,
Suchs bey keiner Creatur: Laß,
was irrdisch ist, dahindē, Schwing
dich über die natur, Wo GOtt und
die menschheit in einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erschei-
net, Da, da ist das beste nothwen-
digste theil, Mein ein und mein al-
les, mein seeligstes heyl.

3. Wie Maria war beflissen Auf
des einigen genieß, Da sie sich zu
JEsu füssen, Voller andacht nie-
derließ. Ihr hertze entbrannte diß
eintzig zu hören, Was JEsus, ihr
Heyland, sie wollte belehren; Ihr
alles war gäntzlich in JEsum ver-
senckt,

senckt, Und wurde ihr alles in einem geschenckt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster JEsu! nur nach dir, Laß mich treulich an dir hangen, Schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten hauffen, So will ich dir dennoch in liebe nachlauffen; Denn dein wort, o JEsu! ist leben und geist, Was ist wohl das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller weißheit höchste fülle, In dir ja verborgen ligt. Gib nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schrancken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weißheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, So hab ich der weißheit vollkommenen preiß.

6. Nichts

6. Nichts kan ich vor GOtt ja
bringen, Als nur dich, mein höch-
stes gut: JEsu! es muß mir gelin-
gen Durch dein rosinfarbes blut.
Die höchste gerechtigkeit ist mir er-
worben, Da du bist am stamme des
creutzes gestorben: Die kleider des
heyls ich da habe erlangt, Worin-
nen mein glaub, in ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine seele
Auch nach deinem bild erwacht,
Du bist ja, den ich erwähle, Mir
zur heiligung gemacht. Was die-
net zum göttlichen wandel und le-
ben Ist in dir, mein Heyland! mir
alles gegeben: Entreisse mich aller
vergänglichen lust, Dein leben sey,
JEsu! mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlan-
gen? Mich beschwemt die gnaden-
fluth: Du bist einmahl eingegan-
gen In das heil'ge durch dein blut;

Da

Da hast du die ew'ge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschafft entbunden; Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das Abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude Jetzo meine seel ergötzt, Weil auf eine frische wäyde Mein hirt, JEsus mich gesetzt. Nicht süssers kan also mein hertze erlaben, Als wann ich nur, JEsu! dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wann ich dich, JEsu! im glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu! du alleine, Sollt mein Ein und Alles seyn. Prüff, erfahre, wie ichs meyne, Tilge allen heuchel-schein: Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem stege, Und leite mich, Höchster! auf

ewigem

ewigem wege; Gib, daß ich hier alles nur achte für koth, Und JEsum gewinne: diß Eine ist noth.

148. (38.)

HEiligster JEsu / heiligungs-Quelle, Mehr als crystall rein, klar und helle, Du lautrer strohm der heiligkeit! Aller glantz der cherubinen Und heiligkeit der seraphinen Ist gegen dir nur dunckelheit. Ein vorbild bist du mir, Ach! bilde mich nach dir, Du mein alles! JEsu! ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller JEsu! wie dein wille Dem willen deines Vatters stille, Und biß zum tod gehorsam war, Also mach auch gleicher massen Mein hertz und willen dir gelassen: Ach! stille meinen willen gar; Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehor-

sam kind, Stille, stille: JEsu, ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachtsamer JEsu! ohne schlummer, In grosser arbeit, müh und kummer, Bist du gewesen tag und nacht, Du mußtest täglich viel ausstehen, Des nachts lagst du vor GOtt mit flehen, Und hast gebettet und gewacht; Gib mir auch wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bette: JEsu, ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster JEsu! ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen freund und feind, Deiner sonnen glantz scheint allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undanckbar seynd; Mein GOtt! ach lehre mich, Damit hierinnen ich

ich Dir nacharte: JEsu, ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du, sanffter JEsu! warst unschuldig, Und lidtest alle schmach geduldig, Vergabst, und ließ'st nicht rachgier aus, Niemand kan deine sanfftmuth messen, Bey der kein eifer dich gefressen, Als den du hätt'st ums Vaters hauß; Mein Heyland! ach! verleyh Mir sanfftmuth, und darbey Guten eifer: JEsu, ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich sanfftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster JEsu, ehren könig! Du suchtest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering, Du wandeltst gantz ertiefft auf erden, In demuth und in knechtsgebehrden, Erhubst dich selbst in keinem ding; HErr! solche demuth lehr Mich auch je mehr und mehr

Stetig üben: JEsu, ey nu, Hilff mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher JEsu! all dein wesen War züchtig, keusch und außerlesen Von tugend-voller sittsamkeit, Gedancken, reden, glieder, sinnen, Gebehrden, kleidung und beginnen, War voller lauter züchtigkeit; O mein Immanuel! Mach mir geist, leib und seel, Keusch und züchtig: JEsu, ey nu, Hilff mir dazu, So keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger JEsu! deine weise Im trincken und genuß der speise Lehrt uns die rechte mäßigkeit, Den durst und hunger dir zu stillen War, statt der kost, des Vaters willen Und werck vollenden dir bereit; HErr! hilff mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir stets nüchtern: JEsu, ey nu, Hilff mir dazu,

dazu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster JEsu! liebstes leben! Mach mich in allem dir recht eben, Und deinem heil'gen vorbild gleich! Dein Geist und krafft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubens-früchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach! zeuch mich gantz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heyland! JEsu, ey nu, Laß mich, wie du, Und wo du bist, einst finden ruh!

149. (42.)

ICh ruff zu dir / HERR JEsu Christ! Ich bitt, erhör mein klagen! Verleyh mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten glauben, HErr! ich meyn, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächsten nutz zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! Du kanst es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd zu spott; Die hoffnung gib darneben, Voraus wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein thun, Sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleyh, daß ich aus hertzengrund, Mein'n feinden mög vergeben: Verzeyh mir auch zu dieser stund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speiß laß allweeg seyn, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch forcht von dir In dieser welt abwenden: Beständig seyn ans end gib mir, Du hasts allein in händen: Und wem dus gibst, der hats umsonst,

Es

Es mags niemand erwerben, Noch ererben Durch wercke deine gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lig im streit und wiederstreb, Hilff, o HErr Christ! dem schwachen; An deiner gnad allein ich kleb, Du kanst mich stärcker machen: Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstossen, Du kanst massen, Daß mirs nicht bring gefähr, Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

150. (25.)

KOmt her zu mir / spricht GOttes Sohn, All, die ihr seyd beschwehret nun, Mit sünden hart beladen: Ihr jungen, alten, frau und mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein bürd ist ring, Wer mirs nachträgt in

dem geding, Der höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helffen tragen, Mit meiner hülff wird er erjagen, Das ewig himelreiche.

3. Was ich gethan und gitten hie In meinem leben, spath und früh, Das sollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenckt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut Wanns g'schicht nach GOttes willen.

4. Gern wollt die welt auch seelig seyn, Wann nur nicht wär die schwere peyn, Die alle Christen leyden: So mag es anders ja nicht seyn; Darum ergib dich nur darein, Wer ewig peyn will meiden.

5. All creatur bezeuget das, Was lebt im wasser, laub und graß, Sein leyden kans nicht meyden: Wer dann in GOttes nahm'n nicht will, Zuletzt muß er des teuffels

ziel

ziel Mit schwerem g'wissen leyden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und lang, Biß morgen ist er schwach und kranck, Bald muß er auch gar sterben: Gleichwie die blumen auf dem feld, Also wird auch die schnöde welt In einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod Wann einer ligt in letzter noth, Dann will er erst fromm werden: Einer schafft diß, der ander daß, Sein'r armen seel er gantz vergaß, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, So hebt er an ein grosse klag, Will sich erst GOtt ergeben: Ich förcht fürwahr die göttlich gnad, Die er allzeit verspottet hat, Werd schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilfft doch nicht sein gut, Dem jungen nicht sein stol-

ter muth, Er muß aus diesem mayen: Wan einer hätt die ganze welt, Silber und gold, und alles geld, Noch muß er an den reyhen.

10. Dem g'lehrten, hilfft doch nicht sein kunst, Der weltlich pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben: Wer sich in Christo nicht bereit't, Weil er lebt in der gnadenzeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben kind! Die jetzund GOtt ergeben sind, Laß euch die müh nicht reuen: Halt stets am heil'gen GOttes wort, Das ist euer trost und höchster hort: GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt euch die welt nur äffen: Gebt GOtt die rach und alle ehr, Den engen steg geht immer her:

GOtt

GOtt wird die welt schon straffen.

13. Wann es gieng nach des fleisches muth, In gunst, gesundheit, grossem gut, Würd't ihr gar bald erkalten: Darum schickt GOtt die trübsal her, Damit das fleisch gezüchtigt werd, Zur ew'gen freud erhalten.

14. Ist euch das creutz bitter und schwehr, Gedenckt, wie heiß die hölle wär, Darein die welt thut rennen: Mit leib und seel muß leiden seyn, Ohn unterlaß die ewig peyn, Und kan doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser zeit, Mit Christo habē ewig freud, Dahin sollt ihr gedencken: Kein mensch lebt, der aussprechen kan Die glori und den ew'gen lohn, Den euch der HErr wird schencken.

16. Und was der ewig gütig GOTT In seinem wort verspro-

chen hat, Geschworn bey seinem nahmen, Das hält und gibt er g'wiß fürwahr: Der helff uns zu der engel schaar, Durch JEsum Christum, Amen.

151. (10.)

LAß mich dein seyn und bleiben, Du treuer GOTT und HErr! Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bey reiner lehr, HErr! laß mich nur nicht wancken, Gib mir beständigkeit, Dafür will ich dir dancken In alle Ewigkeit.

152. (18.)

MEin GOtt! das herz ich bringe dir Zur gabe und geschenck, Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein sohn! dein hertz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth, Du findest anders auch nicht

nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vater! nim es an Mein hertz, veracht es nicht, Ich gebs so gut ichs geben kan, Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sündenwust Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewußt, Der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkent sein übel-stand, Und träget jetzund für dem scheu, Davons zuvor lust fand.

6. Hier fällt und liget es zu fuß, Und schreyt: nur schlage zu; Zerknirsch, o Vater! daß ich buß, Rechtschaffen für dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufftzer, reu und leyd Und thränen gantz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein

JEsu Christ! Tauch mich tieff in dein blut, Ich glaub, daß du gecreutzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwache glaubens-hand Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEsus-huld Gerechtigkeit u. heyl, Und nimm auf dich mein sündenschuld Und meiner straffe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein unschuld ziehen an, Daß ich von allen sünden rein Vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt heilger Geist! nim̃ du auch mich In die gemeinschafft ein, Ergieß um JEsu willen dich Tieff in mein hertz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in mir aus, Und brunst der reinen lieb: Lösch finsterniß, haß, falschheit

aus

aus, Schenck mir stets deinen trieb.

14. Hilff, daß ich sey von hertzen treu Im glauben meinem GOtt, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt, list, macht u. spott.

15. Hilff, daß ich sey von hertzen fest In hoffen und gedult, Daß, wann du nur mich nicht verläßst, Mich tröste deine huld.

16. Hilff, daß ich sey von hertzen rein Im lieben, und erweiß, Daß mein thun nicht sey augenschein, Durchs werck zu deinem preiß.

17. Hilff, daß ich sey von hertzen schlecht, Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort und wercke recht; Und niemand schelt ohn fug.

18. Hilff, daß ich sey von hertzen klein, Demuth und sanftmuth halt, Daß ich von aller welt-lieb rein, Vom fall aufstehe bald.

19. Hilff

19. Hilff, daß ich sey von hertzen from, Ohn alle heucheley, Damit mein gantzes Christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum tempel ein Mein hertz hier in der zeit, Ja laß es auch dein wohnhauß seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, Brauchs wozu dirs gefällt, Ich weiß, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Diß richten aus bey mir, Sie lock und droh auch noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das nicht, Du falsche teuffels-braut, Gar wenig mich, GOtt lob! ansicht Dein gläntzend schlangen-haut.

24. Weg welt, weg sünd, dir geb ich nicht, Mein hertz: nur JEsu! dir

dir Ist diß geschenck zugericht, Behalt es für und für.

153. (35.)

WAche dich / mein geist / bereit, Wache, fleh, und bette: Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrette; Dann es ist Satans list Uber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf, Von dem sünden-schlaffe, Dann es folget sonst darauf Eine lange straffe, Und die noth Sammt dem tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich nicht Unser HErr erleuchten, Wache, sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten: Dann GOtt will Für die füll Seiner gnaden-gaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list

Nicht

Nicht im schlaff antreffe, Weil er sonst behände ist, Daß er dich beäffe; Und GOtt giebt, Die er liebt, Offt in seine straffen, Wann sie sicher schlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wann sie sich verstellt, Wieder an sich bringe; Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein fleisch und hertze, Damit es nicht liederlich GOttes gnad verschertze; Dann es ist Voller list, Und kan sich bald heucheln, Und in hoffart schmeicheln.

7. Bette aber auch dabey Mitten in dem wachen, Dann der HErre muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt, Und bestrickt, Daß du schläffrig bleibest, Und sein werck nicht treibest. 8.

8. Ja er will gebetten seyn, Wann er was soll geben; Er verlanget unser schrey'n, Wann wir sollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden, Kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wann wir ihn, durch seinen Sohn, Im gebett anflehen; Dann er will, Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns imerdar Wachen, flehen, betten, Weil die angst, noth, und gefahr Immer näher tretten; Dann die zeit Ist nicht weit, Da uns GOtt wird richten, Und die welt vernichten.

154. (5.)

O! daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausendfachen mund, So stimmt ich damit in die

die wette Vom allertieffsten hertzens-grund Ein lob-lied nach dem andern an, Von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine stimme schalte Biß dahin, wo die soñe steht, O! daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im lauffe geht. Ach! wär ein jeder pulß ein danck, Und jeder athem ein gesang.

3. Was schweigt ihr denn ihr meine kräffte? Auf, auf, braucht allen euren fleiß, Und stehet munter im geschäffte Zu GOttes meines HErren preiß: Mein leib und seele schicke dich, Und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grüne blätter in den wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir: Ihr schwancken gräsgen in den feldern, Ihr blumen, laßt doch eure zier Zu GOttes lob belebet

lebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein leben Und einen Athem in sich hat, Soll sich mir zum gehülffen geben, Denn mein vermögen ist zu matt, Die grossen wunder zu erhöh'n, Die allenthalben um mich steh'n.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! Unendlich lob für seel und leib: Lob sey dir, mildester Berather! Für allen edlen zeit-vertreib, Den du mir in der ganzen welt Zu meinem nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu! sey gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles hertz Sich mir so hülffreich hat erwiesen, Und mich durch blut und todtes-schmertz Von aller teufel grausamkeit Zu deinem eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig ruhm und

ehre,

ehre, O heilig werther GOttes Geist! Für deines trostes süsse lehre, Die mich ein kind des lebens heißt: Ach! wo was guts von mir geschicht, Da würcket nur dein göttlichs licht.

9. Wer überströmet mich mit seegen, Bist du es nicht, o reicher Gott! Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du, o HErr GOtt! Zebaoth: Du trägst mit meiner sünden-schuld Unsäglich gnädige gedult.

10. Für andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast: Wie viel thut sie mir doch zu gute, Und ist mir meine sanffte last: Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, Daß ich von deinen liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein lebetage Schon so manch liebes mahl gespührt, Daß du mich unter vieler plage,

plage, Durch dick und dünne hast geführt: Dann in der grössesten gefahr Ward ich dein trost-licht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe stehn? Wie wolt ich auch im tiefsten leiden Nicht triumphierend einher gehn? Und fiele auch der himmel ein, So will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der höhle Der schnöden eitelkeiten loß, Und ruffe mit erhöhter seele, Mein GOtt! du bist sehr hoch und groß; Krafft, ruhm, preiß, danck und herrlichkeit Dir jetzt und allzeit sey bereit.

14. Ich will von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt: Ich will dir freuden-opffer bringen, So lange sich mein hertz bewegt,

wegt, Ja wann der mund wird krafft-loß seyn, So stimm ich doch mit seufftzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein GOtt! in allen gnaden hin: Im himmel soll es besser werden, Wann ich ein schöner engel bin; Da sing ich dir im höhern Chor Viel tausend Halleluja vor.

155. (7.)

O GOtt/du frommer Gott! Du brunnquell aller gaben! Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Worzu mich dein befehl in meinem stande führet: Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll, Und wann

ichs

ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets, Wormit ich kan bestehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen: Und wann in meinem ampt Ich reden soll und muß, So gib den worten krafft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Find't sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen helden-muth, Das creutz hilff selber tragen; Gib, daß ich meinen feind Mit sanfftmuth überwind, Und wann ich raths bedarff, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit als christlich ist; Wilt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch diß dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gib gedult, für sünd Und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christo tod abscheiden: Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer christen grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seiten hab.

8. Wann du die todten wirst, An jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken, Laß hören deine stim̃, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwehlten hauff.

9. GOtt Vater, dir sey preiß Hier und im himmel oben; HErr JEsu,

JEsu, GOttes Sohn, Ich will dich allzeit loben: O heiliger Geist, dein ruhm Erschall je mehr u. mehr: Dreyeiniger HErr und GOtt, Dir sey lob, preiß und ehr!

156. (6.)

SIeh! hie bin ich Ehrenkönig! Lege mich vor deinen thron; Schwache thränen, Kindlich sehnen Bring ich dir, du menschen sohn! Laß dich finden, Laß dich finden Von mir, der ich asch u. thon!

2. Sieh doch auf mich, HErr! ich bitt dich, Lencke mich nach deinem sinn; Dich alleine, Ich nur meyne; Dein erkauffter erb ich bin; Laß dich finden: ,: Gib dich mir, und nim mich hin!

3. Ich begehre Nichts, o HErre, Als nur deine freye gnad, Die du giebest, Den du liebest, Und der dich liebt in der that; Laß dich fin-

den :,: Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelenwonne, Unbeflecktes GOttes-lam! In der höhle Meine seele Suchet dich, o brautigam! Laß dich finden :,: Starcker held! aus Davids-stamm.

5. Hör wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue seele singt: Wie demüthig Und wehmüthig Deines kindes stimme klingt; Laß dich finden :,: Dann mein hertze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Seynd nur schmertzen Meinem hertzen, Welches sucht die ewigkeit; Laß dich finden :,: Grosser GOtt! ich bin bereit.

156. (6.)

WAs mein Gott will, das g'scheh allzeit, Sein will der ist der beste: Zu helffen den'n er ist bereit,

bereit, Die an ihn glauben veste. Er hilfft aus noth, der fromme GOtt, Und züchtiget mit massen: Wer GOtt vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein trost, und zuversicht, Mein hoffnung und mein leben! Was mein GOtt will, das mir geschiecht, Will ich nicht widerstreben. Sein wort ist wahr, Dann all mein haar Er selber hat gezehlet: Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser welt Hinfahr'n, nach GOttes willen, Zu meinem GOtt; wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille; Mein arme seel Ich GOtt befehl In meiner letzten stunde: O frommer GOtt! Sünd höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten

ten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wann mich der böse geist anficht: Laß mich doch nicht verzagen: Hilff, steur und wehr, Ach GOtt mein HErr! Zu ehren deinem nahmen; Wer das begehrt, Dem wirds gewährt. Drauff sprech ich frölich, Amen.

159. (24.)

WAs GOtt thut / das ist wol gethan: Es bleibt gerecht sein wille: Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille; Er ist mein GOtt, Der in der noth Mich wohl weißt zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen: Er führet mich auf rechter bahn, So laß ich mich begnügen An seiner huld, Und hab gedult, Er wird mein unglück wendē, Es steht in seinen händen.

3. Was

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken: Er, als mein artzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschencken Für artzeney; GOtt ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kan: Ich will mich ihm ergebē In freud und leyd; Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schröcken; Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süssem trost im hertzen, Da weichen alle schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl

gethan, Es wird mir nimmer fehlen, Führt er mich auf den marterplan, Wird er die thränen zählen: Er weißt vor sich Die schmertzenstich, Die seine kinder plagen; Nichts kan er guts versagen.

7. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Dabey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben; So wird GOtt mich Gantz väterlich In seinen armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

160. (47.)

WArum solt ich mich dañ grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himel rauben? Den mir schon GOttes Sohn Beygelegt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen

nen ersten odem, Nackend werd ich auch hinziehē, Wann ich werd Von der erd, Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben, Ist nicht mein, Gott allein Ist es, ders gegeben; Will ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin, Ich will ihn Dannoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden: Er weißt wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten tagen Offt ergötzt, Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärfft mit massen Sein gericht Kan mich nicht Gantz und gar verlassen.

6. Satan, welt, und ihre rotten Kōnen mir Nichts mehr hie Thun,

als meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt, mein heyl, Wird in eil Sie zu schanden machē.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dañoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen; Schleußt das thor des bittern leydens, Und macht bahn, Daß man kan Gehn zur himmels freuden.

9. Allda will in süssen schätzen Ich mein hertz Auf den schmertz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht gut zu findē: Was die welt In sich hält, Muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand voller sand, Kumer der gemüther; Dort, dort sind die

edle

edle gaben, Da mein hirt, Christus wird, Mich ohn ende laben.

11. HErr, mein hirt! bronn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein lebē, Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem hertzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich Lieblich werd umfangen.

161. (4.)

ZEuch mich / zeuch mich mit den armen, Deiner grossen freundlichkeit, JEsu Christe! dein erbarmen, Helffe meiner blödigkeit; Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du hirte! meiner seelen, Suche dein verirrtes schaaf, Wem soll

ich mich sonst befehlen, Weck mich aus dem sünden-schlaff, Guter meister, laß mich lauffen, Nach dir, und nach deinem hauffen.

3. Wie ein wolff den wald erfüllet Mit geheul bey finstrer nacht; Also auch der satan brüllet, Um mich, wie ein löwe wacht; HErr! er will dein kind verschlingen, Hilff im glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-mörder, alte schlange, Tausend-künstler, schäme dich; Schäme dich, mir ist nicht bange, Dann mein JEsus tröstet mich; Weil er ziehet, muß ich lauffen, Er will mich ihm selbst erkauffen.

5. Zeuch mich mit den liebes-seilen, Zeuch mich freundlich, o mein GOtt! Ach! wie lang, ach lange weilen Machst du mir, HErr, Zebaoth! Doch ich hoff in allen nöthē, Wañ du mich gleich wolltest tödten.

6. Mut-

6. Mutter-hertze will zerbrechen
Uber ihres kindes schmertz, Du
wirst dich an mir nicht rächen, O!
du mehr, als mutter-hertz! Zeuch
mich von dem bösen hauffen, Nach
dir, JEsu! will ich lauffen.

163. (1.)

Sey lob und ehr dem höch-
sten gut, Dem vater aller gü-
te! Dem GOtt, der alle wunder
thut, Dem GOtt, der mein gemü-
the Mit seinem reichen trost erfüllt,
Dem Gott, der allen jammer stillt!
Gebt unserm GOtt die ehre!

2. Es dancken dir die himmels-
heer, O herrscher aller thronen,
Und die auf erden, lufft und meer,
In deinem schatten wohnen, Die
preisen deine schöpffers-macht, Die
alles also wohl bedacht. Gebt ꝛc.

3. Was unser GOtt geschaffen
hat, Das will er auch erhalten, dar-

über will er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem gantzē königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt ꝛc.

4. Ich rieff dem HErrn in meiner noth: Ach GOtt! erhör mein schreyen, Da halff mein helffer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeyē. Drum danck, ach Gott! drum danck ich dir. Ach, dancket alle GOtt mit mir. Gebt ꝛc.

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht Von seinem volck geschieden, Er bleibet ihre zuversicht, Ihr seegen, heyl und frieden. Mit mutter händen leitet er Die seinen immer hin und her. Gebt ꝛc.

6. Wann trost u. hülff ermangleln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilfft der überfluß, Der schöpffer selbst u. neiget Die vaters-augen deme zu, Der sonsten nir-

gend

gend findet ruh. Gebt unserm GOtt die ehre.

7. Ich will dich all mein lebenlang, O GOtt! von nun an ehren, Man soll o GOtt dein lobgesang, An allen orten hören. Mein gantzes hertz ermuntre sich, Mein geist und leib, erfreue dich. Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi nahmen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr GOttes macht bekent, Gebt unserm GOtt die ehre, Die falschen götzen macht zu spott: Der HErr ist GOTT, der HErr ist GOtt! Gebt ꝛc.

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen vollem springen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

164. (*)

ES kostet viel ein Christ
zu seyn, Und nach dem sinn des
reinen geistes leben, Dann der na-
tur geht es gar sauer ein, Sich im-
merdar in Christi tod zu geben, Und
ist hier gleich ein kampff wohl aus-
gericht, Daß machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf schlan-
gen gehn, Die ihren gifft in unsre
ferſen bringen, Da kostets müh,
auf seiner hut zu stehn, Daß nicht
der gifft kan in die seele dringen;
Wann mans versucht, so spührt
man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wol der mühe wert,
Wann man mit ernst die Herrlich-
keit erweget, Die ewiglich ein sol-
cher mensch erfährt, Der sich hier
stets aufs himmlische geleget. Es
hat wol müh, die gnade aber macht,
Daß mans nicht acht.

4. Man

4. Man soll ein kind des Höchsten seyn, Ein reiner glantz, ein licht im grossen lichte, Wie wird der leib so starck, so hell und rein, So herrlich seyn, so lieblich im gesichte, Dieweil ihn da die wesentliche pracht So schöne macht.

5. Da wird das kind den vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strohm wird es da gantz durchgehn, Und es mit GOtt zu einem geist verbinden: Wer weißt, was da im geiste wird gescheh'n? Wer mag's versteh'n?

6. Da gibt sich ihm die weißheit gantz, Die es hier stets, als mutter, hat gespühret, Sie crönet es mit ihrem perlen-krantz, Und wird, als braut, der seelen zugeführet. Die heimlichkeit wird da gantz offenbar, Die in ihr war.

7. Was

7. Was GOtt genießt, genießt es auch, Was GOtt besitzt, wird ihm in GOtt gegeben, Der himmel steht bereit ihm zum gebrauch; Wie lieblich wird es doch mit JEsu leben: Nichts höher wird an krafft und würde seyn, Als GOtt allein.

8. Auf, auf, mein geist! ermüde nicht, Dich durch die macht der finsterniß zureissen, Was sorgest du, daß dirs an krafft gebricht? Bedencke, was für krafft uns GOtt verheissen, Wie gut wird sichs doch nach der arbeit ruhn: Wie wohl wirds thun.

165. (2.)

ZWey ding/ OHErr/ bitt ich von dir, Die wollest du nicht weigern mir, Weil ich in diesem leben bin, Eh mich mein stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte lehr, abgötterey, Und

Und lügen ferne von mir sey, Armuth und reichtum gib mir nicht, Doch dieses ich noch ferner bitt.

3. Ein ziemlich nothdurfft schaff dem leib, Daß ich kan nähren kind und weib, Daß kein groß noth und mangel sey, Und auch kein überfluß darbey.

4. Sonst wann ich würd zu satte seyn, Möcht ich verleugn'n den HErren mein, Und sagen: was frag ich nach GOtt? Ich bin versorgt in aller noth.

5. Oder wann armuth drücket mich, Zum stehlen möcht gerathen ich, Oder mit sünd trachten nach gut Ohn GOttes scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren seegen machet reich, Ohn alle sorg, wann du zugleich In dein'm stand treu und fleißig bist, Und thust was dir befohlen ist.

167. (7.)

WAs frag ich nach der welt, Und allen ihren schätzen: Wann ich mich nur an dir, HErr Jesu! kan ergötzen? Dich hab ich eintzig mir Zur wollust fürgestellt, Du, du, bist meine ruh: Was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der lufft vergehet: Und einem schattē gleich, Der kurtze zeit bestehet: Mein JEsus aber bleibt, Wañ alles bricht und fällt, Er ist mein starcker felß; Was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bey hocherhab'nen leuten: Und denckt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten: Das aber, was mein hertz Für andern rühmlich hält, Ist JEsus nur allein: Was frag ich nach der welt?

4. Die

4. Die welt sucht gut und geld,
Und kan nicht ehe rasten: Sie habe
dann zuvor, Den mammon in dem
kasten: Ich weiß ein besser gut, wor-
nach mein hertze stellt: Ist JEsus
nur mein schatz, Was frag ich nach
der welt?

5. Die welt bekümmert sich, Im
fall sie wird verachtet: Als wann
man ihr mit list Nach ihren ehren
trachtet. Ich trage Christi schmach,
So lang es ihm gefällt: Wañ mich
mein Heyland ehrt, Was frag ich
nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust Nicht
hoch genug erheben: Sie dürffte
wol dafür Auch gar den himmel ge-
ben: Ein and'rer hälts mit ihr, Der
von sich selbst nichts hält: Ich liebe
meinen GOtt, Was frag ich nach
der welt?

7. Was frag ich nach der welt?

Im

Im huy muß sie verschwinden: Ihr anseh'n kan durchaus Den blassen tod nicht binden: Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt, Bleibt JEsus nur bey mir! Was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? Mein JEsus ist mein leben: Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich gantz ergeben: Mein gantzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt: Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt?

168. (*)

Allein auf GOtt setz dein vertrau'n, Auf menschē hülff soltdu nicht bau'n, GOtt ist allein der glauben hält, Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes pfand, Wirst du dieschantz einmahl

mahl versehn, So ists um deine ehr geschehn.

3. Claff nicht zuviel, sondern hör mehr, Das wird dir bringen lob und ehr, Mit schweigen sich verredt niemand, Plaudern bringt manchen in sünd und schand.

4. Dem grösten weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring, Dem kleinsten auch kein unrecht thu, So lebst du stets in fried und ruh.

5. Erheb dich nicht mit stoltzem muth, Wann du bekommen hast groß gut, Es ist dir nicht darum gegeb'n, Daß du dich dadurch solt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, Vielmehr dann gold, das glaube mir, Wann geld und gut sich von dir scheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Ge-

7. Gedenck der arm'n zu aller frist, Wann du von Gott geseegnet bist, Sonst dir das wiederfahren kan, Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, Da solt du allzeit dencken dran, Es soll dir seyn von hertzen leyd, Wanns deinem nächsten übel geht.

9. In deiner jugend solt du dich Zur arbeit halten fleißiglich, Hernach gar schwer die arbeit ist, Wañ du zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, Der dir vor augen dienen kan, Nicht alles geht von hertzengrund, Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdriessen dich, Wo das glück wohnet bey dir nicht: Anfang und ende seyn nicht gleich,

gleich, Wie solches gar offt findet sich.

12. Mäßig im zorn sey allezeit, Um klein' ursach erheb kein streit, Durch zorn das hertze wird verblendt, Daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, Daß man dich lehr, was du nicht weiß'st, Wer etwas kan, den hält man werth, Den ungschickten niemand begehrt.

14. Ob jemand führet eine klag Für dir, so solt du bald der sag Nicht glauben u. nicht richten fort, Sondern hören des andern wort.

15. Pracht und hoffart meid überall, Daß du nicht kommest in unfall, Mancher wär ein wolhaben mann, Hätt er hoffart und pracht gelan.

16. Quäl dich im creutz und trübsal nicht, Setz nur auf Gott dein zu-

versicht, Es mögen dich viel fechten an, Dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

17. Ruf Gott in allen nöthen an, Er wird gewißlich bey dir stahn, Er hilfft eim jeden aus der noth, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wol für, die zeit ist böß, Die welt ist falsch und sehr gottloß, Wilt du der welt viel hangen an, Ohn sünd und schand kombst nicht davon.

19. Tracht stets nach dem, was recht gethan, Obs gleich nicht lobet jedermañ, Es kans doch keiner machen so, Daß jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch ding, All zeitlich ding verschwind gering, Darum der mensch gar weißlich thut, Der allzeit sucht das ewig gut.

21. Wann jemand mit dir hadern will,

will, So rath ich, daß du schweigest still, Und ihm nicht helffest auff die bahn, Da er gern wolt ein ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein heer, Darüber ward er geschlagen sehr, So du must kriegen Gott vertrau, Sonst allezeit den friedē bau.

23. Ye läng'r je mehr kehr dich zu GOtt, Daß du nicht kriegst des teuffels spott, Der mensch ein solchen lohn wird han, Wie er im leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlichkeit, Bedenck zu end den letzten b'scheid, Dann vor gethan und nach bedacht, Hat manchen in groß leyd gebracht.

169. (*)

RUhe ist das beste gut/ Das man haben kan, Stille und ein guter muth Steiget Him-

mel an; Die suche du. Hier und dort
ist keine ruh Als bey GOtt: zu ihme
zu! GOtt ist die ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes ding, Al-
lermeist ein christ; Mein hertz nach
derselben ring, Wo du immer bist.
Such ruh, such ruh: Hier u. dort ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die welt,
Ihre freud und pracht; Nicht gibt
ruhe gut und geld, Lust, ehr, gunst
und macht, Reicht keines zu. Hier
und dort ꝛc.

4. Ruhe gibt die erde nicht, Die
ist kugel-rund, Den sie in die höh'
gericht't, Stürtzet sie zur stund: O
schlechte ruh! Hier und ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein JEsus
GOttes Sohn, Der uns alle ladet
ein Vor des himmels-thron, Zur
wahren ruh. Hier und ꝛc.

6. Ruhe, wer da finden will,
Komme nur zu mir: Hast du gleich

des

des leidens viel, Ich kans lindern dir, Und geben ruh. Hier und ꝛc.

7. Ruhe schenckt er allen gleich, Die beladen sind, Klein und grosse, arm und reich, Mann, weib, oder kind, Findt bey ihm ruh. Hier uñ ꝛc.

8. Ruhe schmecket denen wol, Die schwer sind gedrückt Und mühselig schmertzen voll, Daß sie fast erstickt, Gern finden ruh. Hier u. ꝛc.

9. Ruhe gantz umsonst verspricht JESUS treuer mund, Sein so freundlich angesicht Aus des hertzens-grund, Lockt all herzu. Hier und dort ist ꝛc.

10. Ruhe so gar williglich JEsus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, Ders am besten kan, Als selbst die ruh. Hier und ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt Süssiglich ein hertz, Das da drückt und fast erstickt Kummer, creutz und

schmertz, Und spricht: ach ruh! Hier und dort ꝛc.

12. Ruhe kommt aus glauben her, Der nur JEsum hält: JEsus machet leicht und schwer, Richtet auf, was fällt, Sein geist bringt ruh. Hier und ꝛc.

13. Ruhe findt sich allermeist, Wo gehorsam blüht, Ein in GOtt gesetzter geist Macht ein still gemüt, Und seelen-ruh. Hier und ꝛc.

14. Ruhe wächset aus gedult Und zufriedenheit, Die in GOttes zorn und huld, Und in lieb und leid, Sich gibt zur ruh. Hier und ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich CHristi sanfftes joch Hingebücket, nimmt auf sich, Ist es lieblich doch, Und schaffet ruh. Hier und ꝛc.

16. Ruhe den erst recht ergötzt, Der ein schüler ist, Und sich zu den füssen setzt Seines Herren CHrist,

Und

Und lernt die ruh. Hier und dort ist ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, Als wo demut ziert, Was zur niedrigkeit fein treibt, Und herunter führt, Giebt wahre ruh. Hier ꝛc.

18. Ruhe springet aus der quell, Wo die liebe fleußt, Ist das hertze klar und hell, Sanfft und still der geist, Da ström't die ruh. Hier ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem wort, Soll sie ewig seyn, Wilt du ruhen hier und dort? Dring zu JEsu ein, Er ist die ruh. Hier und dort ist keine ruh, Als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt ist die ruh.

170. (*)

MEin HErr JEsu Christ/ Ich glaube, daß du bist Warhaftig GOttes Sohn, Der sünder heyl und cron!

2. Hilff, daß mein glaube dich Ergreiffe

greiffe seliglich, Daß in demselben ich Mög überwinden mich;

3. Mich selbst und auch die welt, Und was sich ihr gleich stellt: So werd ich fest in dir Bestehen für und für.

4. Die eitle lust der welt Mir offt hat nachgestellt, Und sucht noch immerzu Zu stören meine ruh.

5. Doch weil ich glaub an dich, Werd überwinden ich: Dieweil in solchem krieg Der glaub behält den sieg.

Creutz-Klag-Gedult- und Trost-Lieder.

171. (*)

ACh GOtt! erhör mein seufftzen und wehklagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen, Du weist mein schmerz, Erkennst

kennst mein hertz: Hast du mirs aufgelegt, so hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts begegnen, Du kanst verfluchen und auch wieder segnen, Bin ich dein kind, Und habs verdient: Gib warmen sonnenschein nach trübem regen.

3. Pflantz nur gedult durch dein'n Geist in mein Hertze, Und hilff, daß ich es acht für keinen schertze: Zu deiner zeit Wend ab mein leid: Durch marck und bein dringt mir der grosse schmertze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, Daß ich für leyd mir solt mein hertz abfressē: Mitt'n in der noth Denck ich an GOtt, Wann er mich schon mit creutz und angst thut pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wie-

der aufgehöret; Beut mir dein händ, Und machs ein end: Auf dieser erd, mein hertz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leyden, So steh mir, HErr! mit deiner krafft zur seiten, Fein ritterlich, Beständiglich, Hilff mir mein widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwindē, Und mich allzeit in deinem hauß laß finden, Zum preiß und danck, Mit lobgesang: Mit dir will ich aus liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben beysammen, Und ich allzeit dein'n auserwählten namen Preiß hertziglich: Das bitt ich dich, Und sing: von meines hertzens grunde, Am.

172. (2.)

Ach GOtt! wie manches hertzeleid Begegnet mir zu dieser

dieser zeit? Der schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandeln soll. Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut Zwingen zu dem ewigem gut?

2. Wo soll ich mich dann wenden hin? Zu dir, HErr JEsu! steht mein sinn: Bey dir mein hertz, trost, hülff und rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemahls verlassen ist, Der getraut hat auf Jesum Christ.

3. Du bist der grosse wundermann, Das zeigt dein amt und person an. Welch wunder-ding hat man erfahrn? Daß du, mein GOtt! bist mensch gebohrn, Und führest uns durch deinen tod Gantz wunderlich aus aller noth.

4. JEsu! mein HErr u. Gott allein, Wie süß ist mir der name dein? Es kan kein traurē seyn so schwehr, Dein süsser nahm erfreut vielmehr;

Kein elend mag so bitter seyn, Dein süsser nahm der linderts fein.

5. Wann mir gleich leib und seel verschmacht, So gib du, HErr! daß ichs nicht acht, Wann ich dich hab, so hab ich wol, Was mich ewig erfreuen soll, Dein bin ich ja mit leib und seel, Was kan mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden ist, Dañ nur bey dir, Herr Jesu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein zusag bleibt mir ewig vest, Du bist mein rechter treuer hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. JEsu, mein freud! mein ehr u. ruhm, Mein's hertzens schatz und mein reichthum! Ich kans doch ja nicht zeigē an, Wie hoch dein nahm erfreuen kan. Wer glaub und lieb im hertzen hat, Der wirds erfahren mit der that.

8. Drum

8. Drum hab ich offt und viel geredt, Wann ich an dir nicht freude hätt, Eh' wollt ich den tod wünschen her, Ja, daß ich nie gebohren wär: Dann wer dich nicht im hertzē hat, Der ist gewiß lebendig todt?

9. JEsu, du liebster bräut'gam werth! Mein höchste zierd auf dieser erd! An dir allein ich mich ergötz, Weit über alle güld'ne schätz, So offt ich nur gedenck an dich, All mein gemüt erfreuet sich.

10. Wann ich mein hoffnung stell zu dir, So fühl ich freud und trost in mir: Wann ich in nöthen bet und sing, So wird mein hertz recht guter ding: Dein geist bezeigt, daß solches frey Des ew'gen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das creutz dir frölich tragen nach, Mein GOtt! mach mich dazu

bereit, Es dient zum besten allezeit:
Hilff mir mein sach recht greiffen
an, Daß ich mein lauff vollendē kan.

12. Hilff mir auch zwingen fleisch
und blut, Für sünd u. schanden mich
behüt: Erhalt mein hertz im glaubē
rein, So leb und sterb ich dir allein.
JEsu, mein trost! hör mein begier:
O! mein Heyland, wär ich bey dir.

173. (29.)

AUf meinen lieben GOtt
Trau ich in angst und noth:
Er kan mich allzeit rettē Aus trübsal, angst und nöthen, Mein unglück
kan er wenden, Steht all's in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht,
Will ich verzagen nicht, Auf CHristum will ich bauen, Und ihm allein
vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimt hin, Ist
ster-

sterben mein gewinn, Und Christus ist mein leben, Dem thu ich mich ergeben, Ich sterb heut oder morgen, Mein seel wird GOtt versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ, Der du so gedultig bist Für mich am creutz gestorben, Hast mir das heyl erworben, Auch uns allen zugleiche, Das ewig himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein trost, das bitt ich dich, Hilff mir am letzten ende, Nimm mich in deine hände, Daß ich seelig abscheide, Zur himmelischen freude.

6. Amen, zu aller stund, Sprech ich aus hertzen grund, Du wollest uns thun leiten, HErr Christ! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Dort ewig preisen, Amen.

174. Die teutsche Litaney.

KYrie/ Eleison!
CHriste, Eleison!
Kyrie, Eleison! HErr

HErr GOtt Vater im himmel!
Erbarm dich über uns.
HErr GOtt Sohn, der welt Heyland! Erbarm dich über uns.
HErr GOtt Heiliger Geist!
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig, Verschon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig, Hilff uns, lieber HErre GOtt!
Vor allen sünden,
Vor allem irrsaal,
Vor allem übel,
Behüt uns, lieber HErre GOtt.
Vor des teuffels trug und list,
Vor bösem schnellen tod,
Vor pestilentz und theurer zeit,
Vor krieg und blutvergiessen,
Vor aufruhr und zwietracht,
Vor hagel und ungewitter,
Vor feur- und wassers-noth,
Vor dem ewigen tod, Behüt uns

lieber

lieber HERRE GOTT.
Durch deine Heilige Geburt,
Durch deinen todes-kampff und blutigen schweiß,
Durch dein creutz und tod,
Durch dein Heilig Aufferstehen und Himmelfahrt,
In unsrer letzten noth,
Am jüngsten gericht, Hilff uns, lieber HErre GOTT!
Wir arme sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber HErre GOTT!
Und deine heilige christliche kirche regieren und führen,
Alle Bischöffe Pfarrer und Kirchen-diener in heylsamem wort und heiligem leben erhalten,
Allen rotten u. ärgernissen wehren,
Alle irrige und verführte wiederbringen,
Den satan unter unsere füsse trettē.

Treue

Treue arbeiter in deine erndte senden.
Deinen geist und krafft zum wort geben,
Allen betrübten und blöden helffen und sie trösten, Erhör uns, lieber HErre GOTT!
Allen Königen und Fürsten fried und eintracht geben,
Unserm Käyser stäten sieg wider deine feinde gönnen.
Unsere gnädigste Herrschafft zu Würtemberg, mit allen deroselben Räthen und Amt-Leuten, leiten und schützen,
Unser (Hohe Schul) Rath, und Gemeine segnen und behüten, Erhör uns lieber HErre GOtt!
Allen, so in noth und gefahr sind, mit hülff erscheinen:
Allen schwangern, und säugern, fröliche frucht u. gedeyen geben.
Aller kinder und krancken warten und pflegen, Alle

Alle unschuldig-gefangene los und ledig lassen,
Alle wittwen und wäysen vertheidigen und versorgen.
Aller menschen dich erbarmen, Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Unsern feinden, verfolgern, und lästerern vergeben, u. sie bekehren,
Die früchte auf dem lande geben und bewahren.
Und uns gnädiglich erhören, Erhör uns lieber HErre GOtt!
O JEsu Christe, GOttes Sohn!
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du Lamm GOttes, das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Lamm GOttes, das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Lamm GOTTES, das der welt sünde trägt,
Verleih uns steten fried. Chri-

CHriste, Erhöre uns!
Kyrie, Eleison,
CHriste, Erhöre uns!
Kyrie, Eleison! Amen.

175. (6.)

ICh hab in GOttes hertz und sinn Mein hertz und sinn ergeben, Was böse scheint, ist mir gewinn, Der tod selbst ist mein leben: Ich bin ein sohn Deß, der den thron Des himmels aufgezogen, Ob er gleich schlägt, Und creutz auflegt, Bleibt doch sein hertz gewogē.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben: Wann er mich auch gleich wirfft ins meer, So will er mich nur üben, Und mein gemüt In seiner güt Gewöhnen vest zu stehen: Halt ich dann stand, Weißt seine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht

Ent-

Entsprungen und formiret: Mein GOtt ists, der mich zugericht, An leib und seel gezieret, Der seelen sitz Mit sinn und witz, Den leib mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, Des hertz und muth Kans nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein auffenthalt Auf dieser welt erlangen? Ich wäre längsten tod uñ kalt, Wo mich nicht GOtt umfangen Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und frölich machet; Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist weißheit und verstand Bey ihm ohn alle massen; Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen: Er weiß, wann freud, Er weiß, wann leyd, Uns, seinē kindern, diene; Und was er thut, Ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6.

6. Du denckest zwar, wann du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Als sey mit einer grossen last Dein glück und heyl beschweret; Hast spath und früh Viel sorg und müh Zu deinem wunsch zu kommen; Und denckest nicht, Daß was geschicht, Geschech zu deinem frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen und beschauet, Aus wahrer treu, Was dienlich sey Dir, und den deinen allen; Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach seinem wolgefallē.

8. Wanns GOtt gefällt, so muß es seyn, Er wird dich doch erfreuen; Was du jetzt nennest creutz u. peyn, Wird dir zum heyl gedeyen: Wart in gedult, Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden; All angst

und

und quaal Wird auf einmal, Gleich wie ein dampff verschwinden.

9. Das feld kan ohne ungestümm Gar keine früchte tragen: So fällt auch menschen wohlfahrt üm Bey lauter guten tagen; Die aloe, Bringt bitters weh, Macht gleichwohl rothe wangen: So muß ein hertz, Durch angst und schmertz, Zu seinem heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! so fall ich dir Getrost in deine hände: Nim mich, und mach es du mit mir Biß an mein letztes ende, Wie du wohl weist, Daß meinem geist Dadurch sein nutz entstehe, Und deine ehr Je mehr und mehr Sich in mir selbst erhöhe.

11. Wilt du mir geben sonnenschein, So nehm ichs an mit freuden; Solls aber creutz und unglück seyn, Will ichs gedultig leyden:

Soll

Soll mir allhier Des lebens thür
Noch ferner offen stehen, Wie du
mich führst und führen wirst, So
will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch des to-
des-weg Und finstre strassen reisen,
Wohlan, so trett ich bahn und steg,
Den mir dein augen weisen: Du
bist mein hirt, Der alles wird Zu
solchem ende kehren, Daß ich ein-
mahl In deinem saal Dich ewig mö-
ge ehren.

176. (17.)

JEsu! meine freude / Mei-
nes hertzens weyde, Jesu! mei-
ne zier! Ach wie lang, ach lange, Ist
dem hertzen bange, Und verlangt
nach dir. GOttes lam, Mein bräu-
tigam! Ausser dir soll mir auf erden
Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen Bin
ich vor den stürmen Aller feinde
frey:

frey: Laß die welt erzittern, Laß den feind erbittern, Mir steht JEsus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, Ob gleich sünd und hölle schröcken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht darzu! Tobe welt und springe, Ich steh hier und singe In gar sichrer ruh. GOttes macht Hält mich in acht, Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergötzen, JEsu! meine lust: Weg ihr eitlen ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt: Elend, noth, Creutz, schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leyden, Nicht von JEsu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen! Das die welt erlesen, Mir gefäll'st du nicht: Gute nacht, ihr sünden! Bleibet

weit dahinden, Kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, du stoltz und pracht! Dir sey gantz, du laster-leben! Gute nacht gegeben.

7. Weicht ihr trauer-geister, Dann mein freuden-meister, JEsus tritt herein. Denen, die GOtt lieben, Muß auch ihr betrüben, Lauter zucker seyn. Duld ich schon Hie spott und hohn; Dannoch bleibst du auch im leyde, JEsu! meine freude!

177. (21.)

JEsu! hilff siegen/ du fürste des lebens! sieh, wie die finsternuß dringet herein: Wie sie ihr höllisches heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn: Satan, der sinnet auf allerhand ränckе, Wie er mich sichte verstöre und kränckе.

2. JEsu! hilff siegen, der du mich erkauffet, Rette, wann fleisch und

blut, satan und welt, Mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, Oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wann Babel wütet von aussen und innen, Laß mir, HErr! niemahls die hülffe zerrinnen.

3. JEsu! hilff siegen, ach! wer muß nicht klagen? HErr! mein gebrechen ist immer vor mir: Hilff, wenn die sünden der jugend mich nagen, Die mein gewissen mir täglich hält für; Ach! laß mich schmecken dein kräfftigs versöhnen, Und diß zu meiner demüthigung dienen.

4. JEsu, hilff siegen, wenn in mir die sünde, Eigen-lieb, hoffarth und mißgunst, sich regt: Wann ich die last der begierden empfinde, Und sich mein tieffes verderben darlegt; So hilff, daß ich vor mir selbst mag erröthen, Und durch dein leyden mein sündlich fleisch tödten.

5. JEsu! hilff siegen, und lege gefangen In mir die lüste des fleisches, und gib, Daß bey mir lebe des geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligē trieb; Laß mich eindringen ins göttliche wesen, So wird mein geist, leib und seele genesen.

6. JEsu! hilff siegen, damit auch mein wille Dir, HErr! sey gäntzlich zu eigen geschenckt, Und ich mich stets in dein wollen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenckt; Laß mich mir sterben und alle dem meinen, Daß ich mich zehlen kan unter die deinen.

7. JEsu! hilff siegen in allerley fällen, Gib mir die waffen und wehre zur hand: Wenn mir die höllische feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o edelstes pfand! So hilff mir schwachen mit allmacht und stärcke,

Daß

Daß ich, o liebster! dein daseyn vermercke.

8. JEsu! hilff siegen, wer mag sonst bestehen Wider den listig-verschmitzeten feind? Wer mag doch dessen versuchung entgehen, Der wie ein engel des lichtes erscheint? Ach! HErr, wo du weichst, so muß ich ja irren, Wann mich der schlangen-list sucht zu verwirren.

9. JEsu! hilff siegen, und laß mich nicht sincken, Wann sich die kräffte der lügen aufblehn, Und mit dem scheine der warheit sich schmincken, Laß doch viel heller dann deine krafft sehn; Steh mir zur rechten, o könig und meister! Lehre mich kämpfen, und prüffen die geister.

10. JEsu! hilff siegen, in wachen und beten, Hüter! du schläffst ja und schlummerst nicht ein: Laß dein gebet mich unendlich vertretten,

Der du versprochē, mein fürsprach zu seyn; Wenn mich die nacht mit ermüdung will decken, Wollst du mich, JEsu! ermuntern und wecken.

11. JEsu! hilff siegen, wann alles verschwindet, Und ich mein nichts, und verderben nur seh: Wann kein vermögen zu beten sich findet, Weñ ich muß seyn ein verschüchtertes reh; Ach! HErr, so wollst du im grunde der seelen, Dich mit den innersten seufftzen vermählen.

12. JEsu! hilff siegen, und laß mirs gelingen, Daß ich das zeichen des sieges erlang, So will ich ewig dir lob und danck singen, JEsu, mein Heyland! mit frohem gesang. Wie wird dein nahme da werden gepriesen, Wo du, o Held! dich so mächtig erwiesen.

13. JEsu! hilff siegen, laß doch bald erschallen, Daß Zion ruffet: es

es ist nun vollbracht, Babel, die stoltze, ist endlich gefallen, Die da bißhero so lang hat gekracht. Ach! HErr, komm, und mach ein ende des krieges, Schmücke dein Zion mit palmen des sieges.

14. JEsu! hilff siegen, damit wir uns schicken, Würdig zur hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen stücken, Laß uns den untergang Babels einst sehn; Doch wohlan, kracht es, so wird es bald liegen; Auf, zion, rüste dich! JEsus hilfft siegen.

15. JEsu! hilff siegen, wanns nun kommt zum sterben, Mach du mich würdig und stetig bereit, Daß ich mich könne recht nennen dein'n erben, Dort in der ewigkeit, hier in der zeit. JEsu! mein JEsu! dir bleib ich ergeben, Hilff du mir siegen, mein heyl, trost, und leben!

16. JEsu! hilff siegen, wann ich nun soll scheiden Von dieser jammer- und leyd-vollen welt; Wann du mich ruffest, gib, daß ich mit freuden, Zu dir mög fahren ins himmlische zelt. Laß mich, ach JEsu! recht ritterlich ringen, Und durch das leben und tod zu dir dringen.

178. (22.)

NImm von uns HErr, du treuer GOtt! Die schwere straff und grosse noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumahl: Behüt für krieg und theurer zeit, Für seuchen feur und grossem leyd.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad, und nicht das recht, Dann so du, HERR! den rechten lohn Uns geben wollt'st nach unserm thun, So müßt die gantze welt vergehn,

Und

Und könnt kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach HErr GOtt! durch die treue dein Mit trost und rettung uns erschein: Beweiß an uns dein grosse gnad, Und straff uns nicht auf frischer that: Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du dann zornig seyn Uber uns arme würmelein? Weist du doch wohl, du grosser GOtt! Daß wir nichts seynd, als erd und koth: Es ist ja vor dein'm angesicht Unser schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teuffel plagt uns noch vielmehr, Die welt, auch unser fleisch und blut, Uns allezeit verführen thut Solch elend kennst du, HErr! allein, Ach! laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern tod, Sieh an sein heilig wunden roth, Die sind ja für die gantze welt Die zahlung und das lö-se-geld: Des trösten wir uns alle-zeit, Und hoffē auf barmhertzigkeit.

7. Leit, uns mit deiner rechten hand, Und segne unser gantzes land: Gib uns allzeit dein heil'ges wort, Behüt fürs teuffels list und mord, Verleyh ein seligs stündelein, Auf daß wir ewig bey dir seyn, Amen.

179. (*)

OHn GOtt muß ich mich aller freuden massen: Ohn sei-ne gnad mich rühme nicht noch freue, Denn alles gute kommt aus seiner treue.

2. HErr, wann ich dich gleich sol-te gar verlassen, Und mich um hülff in andre weg bewerben; So müßt ich doch endlich gewiß verderben.

3. Dar-

3. Dargegen wann ich dich hab, ich nicht frage Nach himmel, erd, wann mir gleich leib und seele Verschmacht, so bist du mir die lebensquelle.

4. Drum ich an dir bleib biß zu meinem ende: Mein leib und seel befehl ich deinen händen, Mein elend kanst allein zum besten wenden.

180. (8.)

SOllt es gleich bißweilen scheinen, Als wann GOtt verließ die seinen; O! so glaub und weiß ich diß, GOtt hilfft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeschoben: Hat er drum nicht aufgehoben: Hilfft er nicht zu jeder frist, Hilfft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleich wie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben; So hält GOtt auch maß und ziel,

Er gibt, wem, und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, Wann die noth am allergrösten: Er ist gegen seinem kind Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teuffel, trotz dem drachen: Ich kan ihre macht verlachen; Trotz dem schweren creutzesjoch, Gott! mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, Trotz der welt und allen denen, Die mir seynd ohn ursach feind; GOtt im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will sie mich nicht länger leyden: Ey, so frag ich nichts darnach: GOtt ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von ihr treiben, Muß mir doch der himmel bleiben: Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen,

Was

Was ich sonsten pfleg zu hassen. Sie hat lieb der erden koth, Und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wann ich nur dich habe, Sag ich allen andern abe: Legt man mich gleich in das grab; Ach HErr! wann ich nur dich hab.

181. (32.)

Schwing dich auff zu deinem GOtt, Du betrübte seele! Warum ligst du GOtt zum spott, In der schwermuths-höhle? Merckst du nicht des satans-list? Er will durch sein kämpffen Deinen trost, den JEsus CHrist Dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen kopff, u. sprich: Fleuch du alte schlange! Was erneurst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopff zerknickt? Und ich bin durchs leyden Meines heylands dir entzückt

zückt In den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leyd von hertzen; Dahingegen nehm ich an CHristi blut und schmertzen: Dann das ist die rantzion Meiner missethaten: Bring ich diß vor GOttes thron, Ist mirs wohl gerathen.

4. Stürme, teuffel! und du tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth GOtt mit seinen gnaden; Der GOtt, der mir seinen Sohn Selbst verehrt aus liebe, Daß der ew'ge spott und hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle welt! es sey Mir GOtt nicht gewogen: Es ist lauter teuscherey, Und im grund erlogen: Wäre GOtt mir gram und feind, Würd er seine gaben, Die mein eigen worden seynd, Wohl behalten haben.

6. Dann

6. Dann was ist im himels-zelt? Was im tieffen meere? Was ist gutes in der welt, Das mir nicht gut wäre? Weme brennt das sternenlicht? Worzu ist gegeben Lufft und wasser? dient es nicht Mir, und meinem leben?

7. Ich bin GOttes, GOtt ist mein! Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe creutz herein Mit dem bittern leyde: Laß es dringen: kommt es doch Von geliebten händen, Bricht u. kriegt geschwind ein loch, Wann es GOTT will wenden.

8. Kinder, die der vater soll Ziehn zu allem guten, Die gerathen selten wohl Ohne zucht und ruthen: Bin ich dann nun GOttes kind, Warum will ich fliehen, Wann er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

9. Es ist hertzlich gut gemeynt
Mit der christen plagen: Wer hier
zeitlich wol geweint, Darff nicht e-
wig klagen; Sondern hat vollkom̃-
ne lust Dort in CHristi garten,
(Dem er einig recht bewußt,) End-
lich zu gewarten.

10. GOttes kinder säen zwar
Traurig und mit thrän̄; Aber end-
lich bringt das jahr, Wornach sie
sich sehnen: Dann es kom̃t die ernd-
te-zeit, Da sie garben machen: Da
wird all ihr gramm und leyd, Lau-
ter freud und lachen.

11. Ey! so faß, o christen-hertz! Alle
deine schmertzen, Wirff sie frölich
hinterwärts: Laß des trostes ker-
tzen, Dich entzünden mehr u. mehr:
Gib dem grossen nahmen Deines
GOttes preiß und ehr: Er wird
helffen, Amen.

182.

182. (11.)

VOn GOtt will ich nicht lassen, Dann er läßt nicht von mir; Führt mich auf rechter strassen, Da ich gieng in der irr. Er reicht mir seine hand, Den abend, als den morgen, Thut er mich wol versorgē Sey, wo ich woll, im land.

2. Wann sich der menschen hulde, Und wohlthat all verkehrt, So findt sich GOTT gar balde, Sein macht und gnad bewährt; Hilfft mir aus aller noth, Errett von sünd und schanden, Von ketten und von bandē, Und wañs auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen, In meiner schweren zeit: Es wird mich nicht gereuen, Er wendet alles leyd. Ihm sey es heimgestellt: Mein leib, mein seel, mein leben, Sey GOtt dem HErrn ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

4.

4. Es thut ihm nichts gefallen,
Dann was uns nutzlich ist: Er
meynts gut mit uns allē, Schenckt
uns den HErren Christ Sein al-
lerliebsten Sohn; Durch ihn er uns
beschehret, Was leib und seel er-
nähret. Lobt ihn ins Himels thron!

5. Lobt ihn mit Hertz und munde,
Welchs er uns beydes schenckt:
Das ist ein sel'ge stunde, Darinn
man sein gedenckt: Sonst verdirbt
alle zeit, Die wir zubring'n auf er-
den; Wir sollen seelig werden, Und
bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet
Mit ihrem stolz und pracht; We-
der ehr noch gut bestehet, Das vor
ward groß geacht. Wir werden nach
dem tod, Tieff in die erd begraben,
Wann wir geschlaffen haben, Will
uns erwecken GOtt.

7. Die seel bleibt unverlohren,
Ge-

Geführt in Abrams schooß: Der leib wird neu gebohren, Von allen sünden loß, Gantz heilig, rein und zart; Ein kind und erb des HErren: Daran soll uns nicht irren, Des teuffels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hie widerwärtigkeit, Wie ichs auch wol verschulde, Kommt doch die seeligkeit. Ist aller freudē voll: Dieselb ohn einigs ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns geschaffen hat: Sein Sohn hat guts die fülle Erworben und genad. Auch GOtt der Heilig Geist Im glauben uns regieret, Zum reich des Himmels führet: Ihm sey lob ehr und preiß!

183. (2.)

WAnn wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht,

wo

wo aus noch ein, Und finden weder hülff noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spath.

2. So ist diß unser trost allein, Daß wir zusamen insgemein, Dich anruffen, du treuer GOtt! Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser augen u. hertz Zu dir in wahrer reu und schmertz, Und suchen der sünd vergebung, Und aller straffen linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich Allen, die darum bitten dich, Im nahmen dein's sohns JEsu Christ, Der unser heyl und fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o HErre GOTT! Und klagen dir all unser noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar, In grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unser sünde groß, Sprich uns derselb'n aus gnaden loß: Steh uns in unserm e-

lend

lend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von hertzen können wir Nachmals mit freuden dancken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

184. (*)

WArum betrübst du dich/ mein hertz! Bekümmerst dich, und trägest schmertz Nur um das zeitlich gut? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, Der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, Er weiß gar wol, was dir gebricht; Himmel u. erd ist sein. Mein Vater, und mein HErre GOtt! Der mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater bist, Dein kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches hertz! Ich

bin

bin ein armer erden kloß, Auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich verläßt sich auf sein gut: Ich aber will vertrau'n meinem GOtt! Ob ich gleich werd veracht; So weiß ich, und glaub festiglich, Wer GOtt vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, Da es so lange regnet nicht, In so schwer theurer zeit? Ein wittwe aus Sidonier-land, Zu welcher du von GOtt war'st gesandt.

6. Da er lag unter'm wachholder-baum, Der engel GOtt's vom Himmel kam, Und bracht ihm speiß, und tranck: Er gieng gar einen weiten gang, Biß zu dem berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, Da er unter den löwen saß: Sein'n engel sandt er hin, Und ließ

ihm

ihm speise bringen gnug, Durch seinen diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkauffet ward, Von könig Pharao gefangen hart Um sein Gottsfürchtigkeit: GOTT macht ihn zu ein'm groß'n Herrn, Daß er konnt vater und brüder ernähr'n.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt Die drey männer im feuerroffen roth; Sein engel sandt er hin, Bewahrt sie für des feuers glut, Und halff ihnen aus aller noth.

10. Ach GOtt! du bist noch heut so reich, Als du bist g'wesen ewiglich. Mein vertrauen steht zu dir! Mach mich an meiner seelen reich, So hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich gern entbehrn, Du wollst mich nur des ew'gen gewährn, Das du erworben hast, Durch deinen herben bit-

tern

tern tod: Das bitt ich dich, mein HERR und GOTT!

12. Alles, was ist auf dieser welt, Es sey silber, gold, oder geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währet nur ein kleine zeit, Und hilfft doch nicht zur seeligkeit.

13. Ich danck dir Christe, GOttes Sohn! Daß du mich solchs erkennen lahn, Durch dein göttliches wort; Verleih mir auch beständigkeit, Zu meiner seelen seeligkeit.

14. Lob, ehr und preiß sey dir gesagt, Für alle dein erzeigt' wolthat: Und bitt demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm angesicht, Verstossen werden ewiglich.

185. (6.)

Wer GOtt vertraut/hat wol gebaut, Im Himel u. auf erden, Wer sich verläßt Auf Jesum Christ, Dem muß der hiñel werdẽ.

Darum

Darum auf dich All hoffnung ich
Gantz vest und steiff thu setzen: Herr
JEsu Christ! Mein trost du bist In
todes-noth und schmertzen.

2. Und wanns gleich wär Dem
teuffel sehr Und aller welt zuwider;
Dannoch so bist Du, JEsu Christ!
Der sie all schlägt darnieder. Und
wann ich dich Nur hab um mich,
Mit deinem Geist und gnaden, So
kan fürwahr Mir gantz u. gar Kein
tod noch teuffel schaden.

3. Dein tröst ich mich Gantz si-
cherlich, Dann du kanst mir wol
geben, Was mir ist noth, Du
treuer GOTT! In diesm und je-
nem leben. Gib wahre reu, Mein
hertz erneu, Errette leib und seele.
Ach! höre HErr! Diß mein be-
gehr, Und laß mein bitt nicht feh-
len.

4. Ehr sey dem Vatter Und dem

Sohn, Und auch dem Heil'gen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste. Dañ ein allein Uns insgemein, Mit überreichen gaben An leib und seel, Ohn allen fehl, Hat gnädiglich erhaben.

186. (5.)

WEr nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In aller noth und traurigkeit: Wer GOtt dem allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helffen uns die schwere sorgen? Was hilfft uns unser weh und ach? Was hilfft es, daß wir alle morgen Beseufftzen unser ungemach, Wir machen unser creutz und leyd Nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und

Und sey doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers GOttes gnaden-wille,
Wie sein allwissenheit es fügt.
GOtt, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl,
was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden:
Er weiß wohl, wann es nützlich sey,
Wann er uns nur hat treu erfunden,
Und mercket keine heucheley;
So kommt GOtt, eh wir uns versehn,
Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner trangsals hitze,
Daß du von GOtt verlassen seyst;
Und daß der GOtt im schosse sitze,
Der sich mit stetem glücke speißt.
Die folgend zeit verändert viel,
Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte sachen,
Und ist dem höchsten alles

gleich, den reichē klein u. arm zu machen, Den armen aber groß u. reich. GOtt ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürtzen kan.

7. Sing, bet und geb auf GOttes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichen seegen, So wird er bey dir werden neu. Dann welcher seine zuversicht Auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber GOtt! ich traue, Ich bitt, HErr CHrist! verlaß mich nicht, In gnaden meine noth anschaue, Du weist gar wol, was mir gebricht, Schaffs mit mir, wiewol wunderlich, Durch Jesum CHristum seeliglich.

187. (3.)

SIon klagt mit angst und schmertzen, Zion GOttes werthe stadt; Die er trägt in seinem

hers-

hertzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie: wie hat mein GOtt Mich verlassen in der noth; Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er gantz vergessen.

2. GOtt, der mir so vest versprochen Seinen beystand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchē, Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er dann für u. für Grausam zürnen über mir! Kan u. will er sich der armen Jetzund nicht, wie vor erbarmen.

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des HErren mund; Zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt. Doch stell alles trauren ein, Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eigen kind kan hassen, Und aus ihren sorgen lassen?

4. Ja, wann du auch möchtest finden Einen solchen mutter-sinn, Da die liebe kan verschwinden; So

bleib ich doch, der ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Mein hertz hast du mir besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan; Siehe! hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es dann anderst seyn? Ich muß ja gedencken dein! Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets für den augē, Du liegst mir auf meiner schooß; Wie die kindlein, die noch saugen: Meine treu ist zu dir groß! Dich und mich soll keine zeit, Keine noth, gefahr und streit, Ja, der satan selbst nicht scheiden: Bleib getreu in allem leiden.

188. (*)

Mag ich unglück nicht widerstahn, Muß ungnad han Der welt für mein recht glauben: So weiß ich doch, Das ist mein kunst, GOttes huld und gunst, Die muß man mir erlauben: GOtt ist nicht weit, Ein kleine zeit Er sich verbirgt, Biß er erwürgt, Die mich seins worts berauben.

2. Richt, wie ich woll jetzund mein sach, Weil ich bin schwach, Und Gott mich forcht läßt finden: So weiß ich, daß kein g'walt bleibt fest, Ists allerbest, Das zeitlich muß verschwinden. Das ewig gut Macht rechten muth, Darbey ich bleib, Wag gut und leib, GOtt helff mirs überwinden

3. All ding ein weil, ein sprüchwort ist, Herr JEsu Christ! Du wirst mir stehn zur seiten, Und sehen auf das

unglück mein/Als wär es dein/Das wider mich thut streiten. Muß ich dann dran Auff diese bahn? Welt! wie du willt; GOtt ist mein schild, Er wird mich wol begleiten.

189. (6.)

WIes GOtt gefällt/ so g'fällt mirs auch, Und laß mich gar nichts irren: Ob mich zu zeiten beißt der rauch, Und wann sich schon verwirren All sachen gar: Ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wol richten: Wie ers will han, So muß ergahn, Solls seyn, so seys ohn dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin, Das übrig laß ich fahren: Was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, Der will mich recht erfahren, Ob ich auch will Ihm halten still, Wird doch GOtt gnad beschehrē: Ich zweiffle nicht: Solls

seyn,

seyn, man spricht, So seys: wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, so g'fällt mirs wol In allen meinen sachen: Was GOtt versehen hat einmahl, Wer kan es anders machen? Drum ist umsonst, Welt-witz und kunst, Es hilfft nicht, haar ausrauffen, Man murr oder beiß: Solls seyn, so seys: Wird doch sein weg nauß lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergahn, Will mich darein ergeben: Wollt ich seim willen widerstahn, So muß ich bleiben kleben. Dann g'wiß fürwahr, All tag und jahr Bey GOtt sind ausgezählet. Ich schick mich drein, Es g'scheh; solls seyn, So seys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn, In lieb und auch im leyde: Dahin ich mein sach g'stellt will

han, Daß sie mir sollen beyde Gefallen wol: Drum mich auch soll, Ja oder nein, nicht schrecken; Schwartz oder weiß: Solls seyn, so seys, Gott wird wol gnad erwecke.

6. Wies GOtt gefällt, so lauffs hinaus: Ich laß die vöglein sorgen Kommt mir das glück heut nicht zu hauß, So wird es doch seyn morgen. Was mir beschehrt, Bleibt unversehrt, Ob sichs schon thut verziehen. Danck Gott mit fleiß: Solls seyn, so seys: Er wird mein glück wol fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb ich will, Und weiter nichts begehren, Mein'r sach hat GOtt gesteckt ein ziel, Darbey wirds bleiben werden. Das leben mein Setz ich auch drein, Auf gutem grund zu bauen, Und nicht aufs eiß: Soll seyn, so seys; Will GOtt allein vertrauen.

8. Wies

8. Wies GOtt gefällt, so nimm ichs an, Um g'dult will ich ihn bitten: Er ist allein, der helffen kan, Und wann ich schon wär mitten In angst und noth, Läg gar im tod, Kan er mich wol erretten G'waltiger weiß: Solls seyn, so seys: Ich g'winns, wer will nur wetten.

190. (10.)

KEinen hat GOtt verlassen, Der ihm vertraut allzeit: Ob ihn schon drum viel hassen, So bringts ihm doch kein leyd. GOtt wird die seinen schützē, Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihn nützet, Hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimstelle, Er machs, wies ihm gefällt, Zu nutz der armen seele: In dieser argen welt Ist doch nur noth und leyden, Und muß auch also seyn, Dann die zeitliche freuden, Bringt uns in ewig peyn.

3. Treulich will ich GOtt bitten,
Und nehmen zum beystand, In allen meinen nöthen, Ihm mehr als mir bekannt. Wie könnt er mich dann lassen, Der treu noth-helffer mein, Dann wann die noth am grösten, Will er g'wiß bey mir seyn.

4. All's glück und auch unglücke Kommen allein von GOtt: Ich weiche nicht zurücke, Und steh in meiner noth. Um g'dult will ich stets bitten In dem anliegen mein; Er wird mich wol behüten, Und mein noth-helffer seyn.

5. Reichthum und alle schätze, Was sonst der welt gefällt: Drauf ich mein sinn nicht setze In dieser argen welt. Mein schatz der ist im himmel, So JEsus CHristus heißt, Ist über alle schätze, Schenckt mir sein paradeiß.

6. Ich hab ihn eingeschlossen In mei-

meines hertzens schrein: Sein blut hat er vergossen Für mich arm's würmelein, Mich damit zu erlösen, Aus aller angst und peyn, Wie könt auf dieser erden Doch grösser liebe seyn?

7. Nun soll ich mich erzeigen Danckbar vor solche gnad, Ich geb mich GOtt zu eigen Mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, Sey ihm all's heimgestellt, Ihm b'fehl ich meine sachen, Er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliessen Diß schlechte liedelein: Herr! durch dein blut vergiessen Laß mich dein erbe seyn. So hab ich all's auf erden, Was mich erfreuet schon, Im himmel soll mir werden, Die ewig gnaden-cron.

191. (43.)

HAst du dann, JEsu! dein

angesicht gäntzlich verborgen, Daß ich die stunde der nächte muß warten biß morgen? Wie hast du doch, Süssester! mögen annoch Bringen die traurigen sorgen?

2. Must du dann, liebste, dich also von hertzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weißt du dann nicht, Wie ich mich habe verpflicht, Liebste! dich ewig zu lieben?

3. Meine betrübete geister die weinen im hertzen: Weil nun die flammen und funcken der brennenden kertzen, In liebes-glut, Leyder! dein zürnen austhut, Soll ich nun dieses verschmertzen?

4. Ach du bekümmerte seele sey frölich im hertzen: Stille die traurige sorgen und quälende schmertzen, Keine sündfluth, Tilget die feurige glut, Meiner lieb-brennenden kertzē.

5. Wilt

5. Wilt du mich lassen in nöthen, o JEsu! verderben: Ey nun so lasse mich, süsser, doch seliglich sterben, Auf daß ich kan Dorten die himlische bahn Endlich aus gnadē ererbē.

6. Richte dich, liebste, nach meinem gefallen, und glaube, Daß ich dein seelen-freund immer und ewig verbleibe, Der dich ergötzt, Und in den himmel versetzt, Aus dem gemarterten leibe.

7. Muß ich in diesem betrübten doch zeitlichen leben: Gleich in des todes gefänglichen schrancken stets schweben, So wird mir dort JEsus am seeligsten ort Himmlische freyheit doch geben.

8. Traue mir sicher, und bleibe beständig im glauben: Ob gleich, tod, teuffel und hölle sich brüsten und schnauben, Sollen sie doch Nicht in ihr höllisches joch, Dich aus den Händen mir rauben.

9. Hie-

9. Hiermit so will ich geseegnen die irdischen freuden: Hiermit so will ich vom zeitlichen leiden abscheiden, Ewige lust Wird mir bald werden bewußt, wañ mich der himmel wird weyden.

10. Hertzlich verlangende seele nach himmlischen freuden: Ey nun so schicke dich seelig von hinnen zu scheiden, Tröste dich mein, Daß ich dein hirte will seyn, Dich zu erquicken und weyden.

11. Ade, o erde, du schönes, doch schnödes gebäude: Ade, o wollust, du süsse doch zeitliche freude: Ade, o welt, Mir es nicht länger gefällt, Darum zu JEsu ich scheide.

12. Ach nun willkommen, mein erbtheil vom vater gegeben: Erbe die schätze des himmels und ewiges leben, Da du mit mir, Vor diß weltleyden allhier, Ewig in freuden solt schweben. 192.

192 (46.)

Fahre fort mit liebes-schlägen, Süsser Jesu, liebster hort, Laß sich trübsals-winde regen, Und bring mich hiedurch an port. Ach ich biete dir den rücken, Schlag nur zu, ich habs verschuldt; Creuz und noth sind liebes-stricke, Zeichen deiner grossen huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, Lang war mir das eitle lieb, Doch bist du mir nachgeschlichen, Weil dich deine liebe trieb, Liebe, die dir händ und füsse An des creutzes holtz gespießt; Liebe, die so honig-süsse Auf die arme sünder fließt.

3. Ach! so dencke nicht, wie lange Ich dich bräut'gam nicht erkannt, Wie ich mich zur alten schlange Oft mit hertz und sinn gewandt, Sondern denck an deine Wunden, Die dein heilig Fleisch durchritzt, Denck

an

an deine Trauer-Stunden, Da du blut für mich geschwitzt.

4. Fege durch die creutzes-ruthe Alles aus dem hertzen aus, Wasch es dann mit deinem blute, Und mach es zu deinem hauß. Ach! eröffne selbst die thüre, Weltz den sünden-stein davon: Gib, daß ich dich drinnen spühre, Du geliebter Gottes-sohn!

5. Wann du es nun eingenommen, So laß gar nichts mehr hinein, Denn ich hab mir vorgenommen, Dein hinfort allein zu seyn, Ich will selbst mich nicht mehr kennen, Nicht die welt, nicht fleisches lust: Augen-lust, stoltz, sündlich brennen, Sey mir niemahls mehr bewußt.

6. Dann ich will in deinen armen Unterm creutz gantz sanffte ruhn: Doch vertrag auch mit erbarmen, Wenn mein lassen oder thun Noch mit schwachheit sehr beflecket, Die

dir nicht verborgē ist: diese aber wird bedecket, Weil du mein erlöser bist.

7. Nun du solt mein in dem leben, Und im tod auch meine seyn, Dir mit leib und seel ergeben, Geh ich in mich selbst hinein, Dich such ich in meinem hertzen, Biß du dich mir offenbahrst: Schencke mir des glaubens-kertzen, Wie du vormahls gnädig warst.

8. Hör, ach hör mein sehnlich flehen! Ach wie lang verbirgst du dich? Hilff mir kämpffen, widerstehen; Meine krafft verliehret sich. Aber du bist in den schwachen Mächtig, weñ ihr hertz betrübt; Drum magst du es mit mir machen, JEsu, wie es dir beliebt.

In Kriegs- u. Fridens-zeiten.

193. (*)

DU frieden-fürst/ Herr Je-

su

su Christ! Wahr mensch und wahrer GOtt: Ein starcker nothelffer du bist Im leben und im tod: Drum wir allein Im nahmen dein Zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse noth uns stösset an, Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helffen kan, Dañ du, drum für die sach Dein Vatter bitt, Daß er ja nicht Im zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr! jetzund an dein amt, Daß du ein fried-fürst bist, Und hilffst uns gnädig allesamt Jetzt und zu dieser frist, Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch länger schallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wol, Und leydens mit gedult; Doch deine gnad grösser seyn soll, Dann unser sünd und schuld; Darum vergib Nach deiner lieb, Die du vest zu uns trägest.

5. Es

5. Es ist groß elend und gefahr,
Wo pestilentz regiert, Aber viel
grösser ist fürwahr, Wo krieg ge-
führet wird; Da wird veracht, Und
nicht betracht, Was recht und löb-
lich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehr-
barkeit, Nach zucht u. nach gericht:
Dein wort ligt auch zu solcher zeit,
Und gebt im schwange nicht. Drum
hilff uns, Herr! Treib von uns ferr
Krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht auch unsern sinn und
hertz Durch den geist deiner gnad,
Daß wir nicht treiben drauß ein
schertz, Der unsrer seelen schad.
O JEsu CHrist! Allein du bist,
Der solchs wol kan ausrichten.

194. (*)

O grosser Gott von macht/
Und reich von gütigkeit! Wilt
du das gantze land Straffen mit
grim-

grimmigkeit? Vielleicht möchten noch fromme seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

2. O grosser GOtt von ehr, Diß ferne sey von dir, Daß böß u. from zugleich, Die strenge straff berühr: Der möchten etwa fünffzig seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

3. O grosser GOtt von rath! Laß die barmhertzigkeit Ergehen, und halt inn Mit der gerechtigkeit: Der möchten fünff u. viertzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

4. O grosser GOtt von stärck! Schau an das arme land, Und wende von der straff Dein ausgestreckte hand;

hand; Der möchten etwa viertzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

5. O grosser GOtt von krafft! Laß doch erweichen dich, Weil das elend gebet So oft erhohlet sich: Vielleicht möchten noch dreißig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wolle st du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

6. O grosser GOtt von gnad! Erhör auch diese stimm, Und in dein'm hohen thron Das seuffzen tieff vernimm: Der möchten etwa zwantzig seyn, Die thäten nach dem willen dein; Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werckē lohnen.

7. O grosser GOtt von that! Schau, wie die arme erd, Von deiner muldigkeit, Noch einen wunsch begehrt: Der möchten etwa zehen seyn,

seyn, Die thäten nach dem willen dein; Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

8. O grosser GOtt von lob! Wañ ja das maaß erfüllt Der sünden, und aus zorn Uns gar verderben willt: So möchten doch die kinderlein, Thun nach dem rechten willen dein, Der'n wollest du verschonen, Uns nicht nach sünden lohnen.

9. O grosser GOtt von treu! Weil vor dir niemand gilt! Dann dein Sohn JEsus Christ! Der deinen zorn gestillt, So sieh doch an die wunden sein, Sein marter angst und schwehre peyn, Um seinetwillen schone, Uns nicht nach sünden lohne.

195. (*)

VErleih uns frieden gnädiglich, Herr GOtt! zu unsern zeitē, Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könte streiten, Dañ du unser Gott alleine. 2. Gib

2. Gib unserm fürsten und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles leben führen mögen, In aller gottseligkeit, Amen.

194 (6)

GIb fried zu unsrer zeit/ O HErr! Groß noth ist jetzt vorhanden: Der feind begehrt nichts anders mehr, Dann daß er bring zu schanden Den nahmen Christ, Und dämpff mit list Wahr'n gottesdienst auf erden: Solchen erhalt Durch dein gewalt; Du hilffst allein in g'färden.

2. Gib fried, den wir verlohren han Durch unglaub und böß leben: Dein wort hast uns gebotten an, Dem wir all widerstreben. Dann wir zum theil Diß unser heyl Mit frevlem g'walt austreiben; Zum theil ohn grund Bekennen rund,

Ohn hertzlich frommkeit bleiben.

3. Gib fried, auch deinen Geist uns send, Der unser hertz durch reue Und leyd um unser sünd behend, In JEsu Christ erneue: Auf daß dein gnad All schand und schad, All forcht und krieges-laste Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bey allem volck erglaste.

Morgen-Lieder.

196. (11.)

Aus meines hertzens grunde Sag ich dir lob und danck, In dieser morgen-stunde, Darzu mein leben-lang, O GOtt! in deinem thron, Dir zu lob, preiß und ehren, Durch Christum unsern Herren, Dein'n eingebohrnen Sohn;

2. Daß du mich aus genaden, In der vergangnen nacht, Für g'fahr und

und allem schaden Behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, Wollst mir mein sünd vergeben, Womit in meinem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten Mich gnädig diesen tag, Fürs teufels list und wüten, Für sünden und für plag, Für feu'r- und wassersnoth, Für armuth und für schanden, Für ketten und für banden, Für bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben, Mein weib, gut, ehr und kind, In deine händ ich gebe, Darzu mein haußgesind, Ist dein geschenck und gab, Mein eltern und verwandten, Geschwistrig und bekandten, Und alles, was ich hab.

5. Dein engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir: Den satan zu vertreiben, Auf daß der böß

feind hier In diesem jammerthal Sein tück an mir nicht übe, Leib und seel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, Der alle ding vermag, Er seegne meine thaten, Mein fürnehmen u. sach: Dann ich ihm heimgestellt, Mein leib, mein seel, mein leben, Und was er mir sonst geben: Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen! Und zweiffle nicht daran, GOtt wird es all's zusammen Ihm wohlgefallen lahn: Drauff streck ich aus mein hand, Greiff an das werck mit freuden, Darzu mich GOTT bescheiden In meinem b'ruff und stand.

197. (4.)

GOtt des Himmels und der erden! Vater, Sohn und heilger Geist! Der es tag und nacht

läßt

läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen starcke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt! ich dancke dir von hertzen, Daß du mich in dieser nacht, Für gefahr, angst, noth und schmertzen, Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jetzt mit dieser nacht vergehn: O Herr JEsu, laß mich finden, Deine wunden offen stehn, Da alleine hülff u. rath Ist für meine missethat.

4. Hilff, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wann nun dein grosser tag Uns erscheint, und dein gericht, Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite Meinen gang nach deinem wort:

Sey u. bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort: Nirgend, als von dir allein, Kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Sammt den sinnen und verstand, Grosser GOtt! ich dir befehle, Unter deine starcke hand. HErr, mein schild! mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

198. (10.)

ICh danck dir/lieber HErre! Daß du mich hast bewahrt, In dieser nacht gefähre, Darinn ich lag so hart Mit finsternuß umfangen, Darzu in grosser noth, Daraus

aus ich bin entgangen, Halffst du mir, HErre GOtt!

2. Mit danck will ich dich loben, O du, mein GOtt und HErr! Im himel hoch dort oben, Den tag mir auch gewähr, Warum ich dich thu bittē, Und auch dein will mag seyn, Leit mich in deinen sitten, Und brich den willen mein.

3. Daß ich, HErr! nicht abweiche Von deiner rechtē bahn, Der feind mich nicht erschleiche, Damit ich irr möcht gahn: Erhalt mich durch dein güte, Das bitt ich fleißig dich, Fürs teuffels list und wüten, Damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n Sohn JEsum Christ, Mein sünd mir auch verzeihe Allhie zu dieser frist: Du wirst mirs nicht versagen, Wie du verheissen hast, Daß er mein sünd thu tra-

gen, Und löß mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt, Darzu ein Christlich liebe Zu dem, der mich verletzt, Daß ich ihm guts erzeige, Such nicht darinn das mein, Und lieb ihn als mich eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Für dieser argen welt, Auch mich dein diener nennen, Nicht förchten g'walt noch geld, Das mich bald möcht ableitē Von deiner wahrheit klar: Woll'st mich auch nicht abscheiden Von der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden, Zu lob dem nahmen dein, Laß mich nichts von dir wenden, Ans end beständig seyn. Behüt mir leib und leben, Darzu die frücht im land. Was du mir hast gegeben, Steht all's in deiner hand.

8. HErr

8. HErr Christ! dir lob ich sage, Für deine wolthat all, Die du mir all mein tage Erzeigt hast überall: Dein'n namen will ich preisen, Der du allein bist gut. Mit deinem leib mich speise, Tränck mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm, Die rach dir niemand wehre, Dein seegen zu uns kom. Daß wir im fried einschlaffen, Mit gnade zu uns eyl, Gib uns des glaubens waffen, Fürs teuffels list und pfeil.

199. (2.)

ICh danck dir schon/durch deinen Sohn, O GOtt! für deine güte, Daß du mich heut in dieser nacht So gnädig hast behütet.

2 In welcher nacht ich lag so hart Mit finsternuß umfangen, Von aller sünd geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus hertzengrund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die ich gethan In meinem gantzen leben.

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen manigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein, Und all mein thun gefallen.

6. Dann ich befehl dir leib und seel, Und all's in deine hände; In meiner noth und ungefäll, HErr! mir dein' hülffe sende.

7. Auf daß der fürst in dieser welt Kein macht an mir nicht finde, Dann wo mich nicht dein gnad erhält, Ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab es all mein tag gehört, Menschlich hülff sey verlohren,

Drum

Drum steh mir bey, o treuer GOtt! Zur hülff bist du erkohren.

9. Allein GOtt in der höh sey preiß, Sammt seinem lieben Sohne, In einigkeit des heilgen Geists, Gelobt ins himmels-throne.

200. (26.)

WAch auf, mein hertz und singe, Dem schöpffer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschen-hüter.

2. Heut, als die dunckle schatten Mich gantz umgeben hatten, Hat satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater! als er suchte, Daß er mich fressen möchte, War ich in deinem schooße, Dein flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein kind! nun liege, Trotz! dem, der dich betriege, Schlaff wohl, laß dir nicht

grauen, Du solt die sonne schauen.

5. Dein wort, das ist geschehen, Ich kan das licht noch sehen, Für noth bin ich befreyet, Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein opffer haben, Hier bring ich meine gaben: Mein weyhrauch und mein widder Sind mein gebett und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kanst ins hertze sehen, Und weist wohl, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So woll'st du nun vollenden Dein werck an mir, und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilff selbst das beste rathen, Den anfang, mitt'l und ende, Ach HErr! zum besten wende.

10. Mit seegen mich beschütte,

Mein

Mein hertz sey deine hütte, Dein wort sey meine speise, Biß ich gen himmel reise.

210. (14.)

Morgen-glantz der ewigkeit, Licht von unerschaffnem lichte, Schick uns diese morgenzeit Deine strahlen zu gesichte, Und vertreib durch deine macht Unsre nacht.

2. Die bewölckte finsterniß Müsse deinem glantz entfliegē, Die durch Adams apfel-biß Uns die kleine welt bestiegen; Daß wir, HERR! durch deinen schein Seelig seyn.

3. Deiner güte morgen-thau Fall auf unser matt gewissen, Laß die dürre lebens-au Lauter süssen trost geniessen: Und erquick uns deine schaar Immerdar.

4. Gib, daß deiner liebe glut Unsre kalte wercke tödte, Und erweck

uns hertz und muth, Bey entstander morgen-röthe, Daß wir, eh wir gar vergehn, Recht aufstehn.

5. Laß uns ja das sünden-kleid Durch des bundes blut vermeiden, Daß uns die gerechtigkeit Mög als wie ein rock bekleiden; Und wir so von aller peyn Sicher seyn.

6. Ach! du aufgang aus der höh, Gib, daß auch am jüngsten tage, Unser leichnamm aufersteh, Und entfernt von aller plage, Sich auf jener freuden-bahn Freuen kan.

7. Leucht uns selbst in jene welt, Du verklärte gnaden-sonne! Führ uns durch das thränen-feld In das land der süssen wonne, Da die lust, die uns erhöht, Nie vergeht.

Tisch-Lieder.

211. (2.)

BEschehr uns, HErr, das täg-

täglich brod, Für theurung und für hungers-noth Behüt uns durch dein lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchsten thron!

2. O HErr! thu auf dein milde hand, Mach uns dein gnad und güt bekannt: Ernähr uns, deine kinderlein, Der du speiß'st alle vögelein.

3. Erhörst du doch der raben stim, Drum unsre bitt, HErr! auch vernimm, Dann aller ding du schöpffer bist, Und allem vieh sein futter gibst.

4. Gedenck nicht unsrer missethat Und sünd, die dich erzürnet hat: Laß scheinen dein barmhertzigkeit, Daß wir dich lob'n in ewigkeit.

5. O HErr! gib uns ein fruchtbars jahr, Den korn- und wein-bau uns bewahr: Für theurung, hunger, seuch und streit, Behüt uns HErr! zu dieser zeit.

6. Unser lieber Vater du bist,

Weil

Weil CHristus unser Bruder ist:
Drum trauen wir allein auf dich,
Und woll'n dich preisen ewiglich.

212. (*)

SIngen wir aus hertzengrund, Loben GOtt mit unserm mund, Wie er sein güt an uns beweißt, So hat er uns auch gespeißt; Wie er thier und vögel ernährt, So hat er uns auch beschehrt, Welches wir jetzund haben verzehrt.

2. Loben wir ihn, als seine knecht, Das sind wir ihm schuldig von recht, Erkenn'n wie er uns hat geliebt, Dem menschen aus genaden giebt, Daß er von bein, fleisch und von haut Artlich ist zusammen gebaut, Daß er des tages licht anschaut.

3. Alsbald der mensch sein leben hat, Auch seine küche für ihm staht.

In

In dem leib der mutter sein Ist er zugerichtet fein, Ob es schon ein kleines kind, Mangel es doch nirgend findt, Biß es auf die welt hier kömmt.

4. GOtt die erd hat zugericht, Läß'ts an nahrung mangeln nicht, Berg und thal die macht er naß, Daß dem vieh aufwächßt sein gras, Aus der erden wein u. brod Schaffet GOtt, und gibts uns satt, Daß der mensch sein leben hat.

5. Das wasser das muß geben fisch, Die läßt GOtt tragen zu tisch, Eyer von vögeln eingelegt, Werden junge daraus geheckt, Müß'n der menschen speisen seyn, Hirsche, schaafe, rind'r und schwein, Schaffet GOtt und gibts allein.

6. Dancket sehr und bittet ihn, Daß er uns geb des geistes sinn, Daß wir solches recht verstehn,

Stets nach seinen gebotten gehn, Seinen nahmen machen groß, In Christo ohn unterlaß, So singen wir recht das gratias.

213. (15.)

HErr GOtt! nun sey gepreiset, Wir sag'n dir lob und danck, Du hast uns wohl gespeiset, Und geben ein'n guten tranck, Dein mildigkeit zu mercken, Und unsern glaub'n zu stärcken, Daß du seyst unser GOTT.

2. Ob wir solchs hab'n genommen Mit lust und übermaß, Dardurch wir möchten kommen Vielleicht in deinen haß, So wollst du's uns aus gnaden, O HErr! nicht lassen schaden Durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr! unser seel u. geist: In Christo gantz bekehren, Und in dir machen feißt,

Daß

Daß wir den hunger meidē, Starck seyn in allem leyden, Und leben ewiglich.

4. O Vater! aller frommen, Geheiligt werd dein nahm: Laß dein reich zu uns kommen, Dein will, der mach uns zahm, Gib brod, vergib die sünde, Kein args das hertz entzünde, Löß uns aus aller noth.

214. (26.)

NUn laßt uns GOtt dem HErren Danckſagen, und ihn ehren, Von wegen ſeiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die ſeel, das leben, Hat er allein uns geben: Dieſelbe zu bewahrē, Thut er nicht etwas ſpahrē.

3. Nahrung gibt er dem leibe, Die ſeele muß uns bleiben; Wiewol tödtliche wunden Seynd kommen von der ſünden.

4. Ein artzt iſt uns gegeben, Der

ſelber

selber ist das lebē; Christus für uns gestorbē, hat uns das heyl erworbē.

5. Sein wort, sein tauff, sein nachtmahl Dient wider allen unfall: Der heilig Geist im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die sünd; geschenckt das leben: Im himmel soll'n wir haben, O GOtt! wie grosse gaben.

7. Wir bitten deine güte, Wollst uns hinfort behüten, Die grosse mit den kleinen: Du kanst's nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der warheit, Gib ewigliche freyheit, Zu preisen deinen nahmen, Durch JEsum CHristum, Amen!

Abend-Lieder.

215. (2.)

CHrist! der du bist der helle tag,

tag, Für dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns vom Vater her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach lieber HErr! behüt uns heunt In dieser nacht vorm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Und vor dem satan sicher seyn.

3. Obschon die augen schlaffen ein, So laß das hertz doch wacker seyn, Halt über uns dein' rechte hand, Daß wir nicht fall'n in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ! Behüt uns vor des teuffels list, Der stets nach unser'n seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut: Das war des ew'gen Vaters rath, Als er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl dein'm engel, daß er komm,

komm, Und uns bewach, dein eigenthum, Gib uns die liebe wächter zu, Daß wir fürm satan haben ruh.

7. So schlaffen wir im nahmen dein, Dieweil die engel bey uns seyn, Du heilige Dreyfaltigkeit! Wir loben dich in ewigkeit.

216. (2.)

CHriste! der du bist tag u. licht, Für dir ist HErr! verborgen nicht: Du väterliches lichtes glantz! Lehr uns den weg der wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche macht, Behüt uns, HErr! in dieser nacht: Bewahr uns, Herr! vor allem leid, GOtt, Vater der barmhertzigkeit!

3. Vertreib den schweren schlaff, HErr Christ! Daß uns nicht schad des feindes list: Das fleisch in züchten reine sey, So sind wir mancher sorgen frey.

4. So

4. So unser augen schlaffen schier,
Laß unsre hertzen wachen dir: Beschirm uns GOttes rechte hand,
Und löß uns von der sünden band.

5. Beschirmer, HErr! der Christenheit, Dein hülff allzeit sey uns bereit; Hilff uns, HErr GOtt! aus aller noth, Durch dein heilig fünff wunden roth.

6. Gedenck, o HErr! der schwehren zeit, Darinn der leib gefangen leit: Die seele, die du hast erlöß't, Der gib, HErr JEsu! deinen trost.

7. GOtt Vater sey lob, ehr und preiß! Darzu auch seinem Sohne weiß, Des heilgen Geistes gütigkeit, Von nun an biß in ewigkeit.

217. (2.)

SJnunter ist der sonnenschein, Die finstre nacht bricht starck herein: Leucht uns, HERR CHrist, du wahres licht! Laß uns

uns im finstern wandeln nicht.

2. Dir sey danck, daß du uns den tag, Für schaden, g'fahr und mancher plag, Durch deine engel hast behüt, Aus gnad u. väterlicher güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, Dasselb verzeyh uns gnädiglich, Und rechn' es unsrer seel nicht zu, Laß uns schlaffen in fried und ruh.

4. Durch deine engel die wacht bestell, Daß uns der böse feind nicht fäll: Für schrecken, g'spenst und feuers-noth, Behüt uns heut, o treuer GOTT!

218. (3)

HErr! es ist von meinem leben Abermahl ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömmer worden bin, Zeige mir auch ferner an, So ich was nicht recht gethan, Und hilff du in allen sachen Guten feyer abend machen.

2. Frey-

2. Freylich wirst du manches finden, So dir nicht gefallen hat, Daß ich bin noch voller sünden, In gedancken, wort und that, Und vom morgen biß jetzund Pfleget hertze, hand, und mund So geschwind, und offt zu fehlen, Daß ichs nimmermehr kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der gnaden! Habe noch mit mir gedult, Ich bin freylich schwer beladen, Doch vergib mir meine schuld, Rechne nicht die missethat, Sondern zeig mir deine gnad, So will ich auch deinen willen Künfftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der schlaff nicht sündlich sey, Decke mich mit deiner güte, Und dein engel steh mir bey, Lösche feu'r und lichter aus, Und bewahre selbst das hauß, Daß ich morgen mit den

meinen Nicht in unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen leuten, So im finstern böses thun, Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, weil wir ruhn, So zerstreue du den rath, Und verhind're ihre that, Wend auch alles andre schröcken, So der satan kan erwecken.

6. HErr! dein auge geht nicht unter, Wann es bey uns abend wird, Dann du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern nacht Uber seine heerde wacht, Also gib uns deinen schaafen, Daß wir alle sicher schlaffen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wañ es rechte zeit wird seyn, Daß ich ferner meine sachen Richte dir zu ehrē ein; Oder hast du, liebster Gott! heute mir bestimt den tod, So befehl ich dir am ende Leib und seel in deine hände. 219.

219. (50.)

NUn ruhen alle wälder / Vieh, menschen, städt und felder, Es schläfft die gantze welt: Ihr aber, meine sinnen, Auff, auff, ihr solt beginnen, Was eurem schöpffer wohl gefällt.

2. Wo bist du sonne blieben? Die nacht hat dich vertriebē. Die nacht, des tages feind: Fahr hin, ein andre sonne, Mein JEsus, meine wonne, Gar hell in meinem hertzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güld'ne sternen prangen Am blauen himmels-saal: Also werd ich auch stehen, Wann mich wird heissen gehen Mein GOtt aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und schuhe, Das bild der sterblichkeit; Die zieh ich aus: dargegen Wird Christus mir anle-

gen Den rock der ehr u. herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit komen sey. Hertz! freu dich, du solt werden Vom elend dieser erden, Und von der sündē arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder! Geht hin und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Es komen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein augen stehn verdrossen, Im huy sind sie geschlossen, Wo bleibt dann leib und seel? Nimm sie zu deinen gnaden, Sey gut für allen schaden, Du aug u. wächter Israel!

8. Breit aus die flügel beyde, O JEsu, meine freude, Und nim dein küchlein ein! Will satan mich verschlingen, So laß die engel singen: Diß kind soll unverletzet seyn!

9. Auch euch, ihr meine lieben!

Soll

Soll heute nicht betrüben Ein unfall noch gefahr: GOtt laß euch seelig schlaffen, Stell euch die güldne waffen Ums bett, und seiner Engel schaar.

220. (19.)

NUn sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläfft alles, was sich abgemat't, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt! hast keine rast, Du schläffst noch schlummerst nicht; Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich In dieser finstern nacht, Und schencke mir genädiglich Den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wüterey Durch deiner engel schaar, So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Ich fühle zwar der sünden-
schuld, Die mich bey dir klagt an,
Doch aber deines Sohnes huld
Hat gnung für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein,
Wann ich soll vors gericht, Ich kan
ja nicht verlohren seyn In solcher
zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu
Und schlaffe frölich ein: Mein
GOtt wacht jetzt in meiner ruh,
Wer wollte traurig seyn?

8. Weicht nichtige gedancken
hin, Wo ihr habt euren lauff, Ich
baue jetzt in meinem sinn GOtt ei-
nen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte seyn
In diesem jammerthal, So führ
mich, HErr! in himel ein, Zur aus-
erwählten zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir,
O HErr GOtt Zebaoth! Im tod
und

und leben hilff du mir Aus aller angst und noth.

221. (3.)

IHre müden augen-lieder Schliessen sichjetzt schläffrig zu, Und des leibes matte glieder Grüssen schon die abend-ruh: Dann die dunckle finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tieffen see verdecket, Und die sternen aufgesstecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehst schlaffen, Seele, meines leibes gast! Ob du den, der dich erschaffen Heute nicht erzürnet hast? Thu, ach! thu bey zeiten buß, Geh u. fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der straffe woll entladen.

3. Sprich: HErr! dir ist unverhohlē, Daß ich diesen tag vollbracht, Anderst, als du mir befohlen, Ja, ich habe nicht betracht Meines am-

tes ziel und zweck, Habe gleichfals deinen weeg Schändlich, o mein GOtt! verlassen, Bin gefolgt der wolluſt-straſſen.

4. Ach HErr! laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich deine güt umfangen, Sieh auff deinē lieben sohn, Der für mich genug gethan, Vater! niñ den bürgē an, Dieſer hat für mich erduldet, Was mein unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner güte fenſter, Sende deine wacht herab, Daß die ſchwartze nacht-geſpenſter, Daß des todes finſtres grab, Daß das übel, ſo bey nacht Unſern leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem netz umdecke, Noch ein böſer traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht, wancken, In dir ſchlaff ich ſanft und wohl; Gib mir heilige gedancken,

Und

Und bin ich gleich schlaffes voll, So laß doch den geist in mir, Zu dir wachen für und für, Biß die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufstehet.

7. Vater droben in der höhe! Dessen nahm uns theu'r u. werth, Dein reich kom̃, dein will geschehe, Unser brod werd uns beschehrt, Und vergib uns unsre schuld, Schenck uns deine gnad und huld Wollst uns aus versuchung retten, Hilff uns, HErr! aus allen nöthen.

222. (3.)

Werde munter mein gemüthe! Und ihr sinne! geht herfür, Daß ihr preiset GOttes güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den gantzen tag Für so manchen schweeren plag Hat erhalten u. beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und danck sey dir gesungen, Vater der barmhertzigkeit! Daß mir ist mein werck gelungen, Daß du mich für allem leyd, Und für sünden mancher art, So getreulich hast bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechnen Deine güt u. wunderthat, Ja, kein redner kan aussprechen, Was dein hand erwiesen hat. Deiner wolthat ist zu viel, Sie hat weder maaß noch ziel; Ja, du hast mich so geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an, Es ist hin der sonnen prangen, So uns all erfreuen kan: Stehe mir, o Vater! bey, Daß dein glantz stets vor mir sey, Und mein kaltes hertz erhitze, Wann ich gleich im finstern sitze.

5. O Herr!

5. HErr! verzeihe mir aus gnaden Alle sünd und missethat, Die mein armes herz beladē, Und so gar vergiftet hat, Daß auch satan durch sein spiel Mich zur höllen stürtzen will: Da kanst du allein erretten, Straffe nicht mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein angst und todes-peyn: Ich verläugne nicht die schuld, Aber deine gnad und huld Ist viel gröſser, als die sünde, Die ich stets bey mir befinde.

7. O du licht der frommen seelen! O du glantz der ewigkeit, Dir will ich mich gantz befehlen, Diese nacht u. allezeit: Bleibe doch mein GOtt! bey mir, Weil es nunmehr dunckel schier: Da ich mich so sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teuffels netzen, Für der macht der finsternuß, Die mir manche nacht zusetzen, Und erzeigen viel verdruß: Laß mich dich o wahres licht! Nimmermehr verliehren nicht, Wann ich dich nur hab im hertzen, Fühl ich nicht der seelen schmertzen.

9. Wann mein augen schon sich schliessen Und ermüdet schlaffen ein, Muß mein hertz dannoch beflissen, Und auf dich gerichtet seyn: Meiner seelen mit begier, Träume stets, o GOtt! von dir, Daß ich fest an dir bekleibe, Und auch schlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanfft und süsse ruh, Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit seegen zu: Leib und seele, muth und blut, Eltern, g'wistrig, haab u. gut, Freunde, feind u. haußgenossen,

Seynd

Seynd in deinen schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich für schrecken, Schütze mich für überfall, Laß mich kranckheit nicht aufwecken, Treibe weg des Krieges schall, Wende feur- und wassers-noth, Pestilentz und schnellen tod, Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser GOtt! erhöre, Was dein kind gebetten hat: JEsu! den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und rath Und mein hort, du werther Geist! Der du freund und tröster heißt, Höre doch mein sehnlichs flehen, Amen! ja, das soll geschehen.

223. (10.)

WAltS GOtt! mein werck Mich lasse, Die sonn, feyrabend meldt, Sie hat vollendt ihr strasse, Schleicht wieder in ihr zelt: So

mögen auch mein sachen Ruhen zu dieser zeit, Ich will feyr abend machen Mit schuld'ger danckbarkeit.

2. Mein augen, hertz und hände, O JEsu! GOttes sohn, Zu dir ich nunmehr wende Zum schuld'gen tagelohn, Dann du bist selbst getretten An meine werckstatt gut, Hast mir helffen arbeiten, Regiert mein sinn und muth.

3. Mein haupt hast du gestärcket, Mein'n fingern geben krafft, Hab dein seegen vermercket, Der allein frommen schafft, Daher ist wol gerathen Mein arbeit und mein kunst, Ohn dich geht nichts von statten, Ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von hertzen-grunde Dich, HErr GOtt! lob und preiß In dieser abend-stunde, Und bitt mit gantzem fleiß, Du wollest gnädig hören Mein arm vesper-gebett,

Das

Das gut in mir vermehren Durch dein barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten zeiten Du hast viel guts erzeigt Des abends denen leuten, Der'r hertz sich zu dir neigt Und fest auf dich gebauet, So wollst du auch geruhn, Wie unser hertz dir trauet, Uns liebs und guts zu thun.

6. Als Noa hat gelassen Ein täublein aus sein'm schiff, Kehrt es wieder sein strassen, Und bracht ein friedens-brieff Zur vesper-zeit, im munde Führets ein ölblat grün, Daraus Noa verstunde, Des HErren zorn wär hin.

7. Zwey heil'ge engel kamen Des abends zu dem Loth, In ihren schutz ihn nahmen Wider die gottloß rott, Erlößten den propheten: Bald fiel schweffel und feur, Macht den gottlosen städten, Ihr freud und frevel theur.

8. Glei-

8. Gleicher weise wir lesen, Da Elias der prophet Im hunger-land gewesen, Hört, was der Herre thät: Vögel gedienet haben Zu tisch dem GOttes-mann, Abends und morgens raben Brod und fleisch brachten an.

9. So wollst du, HErr! uns geben Abend und morgen-brod, Und was zu diesem leben, Und allenthalb ist noth: Dein engel wollst uns schicken, Auf daß er uns bewahr Fürs teuffels list und stricken, So sind wir ohn gefahr.

10. Erhöre unser bitten, Ach HErr! du treuer GOtt! Die stadt wollst du behüten, Für feur und aller noth: Und weil die völcker toben, Erregē krieg u. streit, So sende uns von oben Den fried zu unsrer zeit.

11. Ja, weils will finster werden Ums wort der gnaden licht, Der satan

tan auf der erden Viel ketzerey anricht, So bleib bey uns, Herr Christe! Mit deinem gnadenschein, Dein werthes wort uns friste, Alsdann wir sicher seyn.

12. Hiemit ich nun vollende Mein tags-geschäfft und sach, Und bitt hertzlich zu ende, HErr! den feyrabend mach, Laß den sabbath angehen, Der ohne zahl der jahr Wird ewiglich bestehen, Amen! das werde wahr.

224. (31.)

DEr lieben sonen licht und pracht Hat nun den lauff vollführet; Die welt hat sich zur ruh gemacht, Thu, seel! was dir gebühret: Tritt an die himels-thür, Und sing ein lied dafür: Laß deine augen, hertz und sinn Auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sterne! leuchtet wol, Und

Und glantzt mit licht und strahlen,
Ihr macht die nacht des prachtes
voll, Doch noch zu tausend mahlen
Scheint heller in mein hertz Die
ew'ge himmels-kertz, Mein JEsus,
meiner seelen ruhm, Mein schutz,
mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf zwar herrschet in der
nacht Bey menschen und bey thie-
ren, Doch einer ist der drobē wacht,
Bey dem kein schlaff zu spühren.
Es schlumert, Jesu nicht, Dein aug
auf mich gericht, Drum soll mein
hertz auch wachend seyn, Daß JE-
sus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlech-
te lied, Das ich dir, JEsu! singe; In
meinem hertzen ist kein fried, Eh ich
es zu dir bringe: Ich bringe, was ich
kan, Ach! nimm es gnädig an, Es ist
doch hertzlich gut gemeynt, O JE-
su, meiner seelen freund!

5. Mit

5. Mit dir will ich zu bette gehn,
Dir will ich mich befehlē; Du wirst,
mein Hüter! auf mich sehn, Und rathen meiner seelen. Ich förchte keine noth, Kein hölle, welt, noch tod,
Dann wer mit JEsu schlaffen geht,
Mit freuden wieder auffersteht.

6. Ihr höllen-geister! packet euch,
Hier habt ihr nichts zu schaffē: Diß hauß gehört in JEsus reich, Laßt es gantz sicher schlaffen. Der engel starcke wacht Hält es in guter acht; Ihr heer und lager ist sein schutz, Drum sey auch allen teuffeln trutz.

7. So will ich dann nun schlaffen ein, JEsu! in deinen armen; Dein auffsicht soll die decke seyn, Mein bette dein erbarmen, Mein küssen deine brust, Mein traum die süsse lust, So aus dem wort des lebens fleußt, Und dein Geist in mein hertz eingeußt.

8. So

8. So oft die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen, So viel mahl sich mein hertz bewegt, Soll diß seyn mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Mög ruffen überall: O Jesu, Jesu! du bist mein, Und ich auch bin u. bleibe dein.

9. Nun, matter leib! schick dich zur ruh, Und schlaff fein sanfft und stille, Ihr müden augen, schließt euch zu, Dann es ist GOttes wille. Schließt aber diß mit ein: HErr JEsu! ich bin dein: So ist der schluß recht wol gemacht. Nun liebster JEsu! gute nacht.

Bey Ausgang der Wochen u. Jahrs.

225. (1.)

GOtt lob! ein schritt zur ewigkeit Ist abermahls vollendet, Zu dir im fortgang dieser zeit Mein hertz sich sehnlich wendet: O quell!

O quell! daraus mein leben fleußt,
Und alle gnade sich ergeußt In meine seel zum leben.

2. Ich zehle stunden, tag und jahr,
Und wird mir allzulange, Biß es erscheine, daß ich gar, O leben! dich umfange, Damit, was sterblich ist an mir, Verschlungen werde gantz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüth
Mein hertz, das sich entzündet, Was in mir ist, und mein gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald,
Ich zehl die augenblicke, Ach komm/ ey mir das hertz erkalt, Und sich zum sterben schicke. Kom doch in deiner herrlichkeit! Schau deine braut hat sich bereit, Die lenden sind umgürtet.

5. Und

5. Und weil das öl des geistes ja
Ist in mir ausgegossē, Du mir auch
selbst von innen nah, Und ich in dir
zerflossen, So leuchtet mir des le-
bens licht, Und meine lamp ist zuge-
richt, Dich frölich zu empfangen.

6. Komm, ist die stimme deiner
braut, Komm, ruffet deine fromme,
Sie rufft u. schreyet überlaut: Kom̃
bald, ach JEsu! komme! So komme
dann, mein bräutigam! Du kennest
mich, o GOttes Lamm! Daß ich dir
bin vertrauet.

7. Doch sey dir gantz'anheim ge-
stellt Die rechte zeit und stunde,
Wiewol ich weiß, daß dirs gefällt,
Daß ich mit hertz und munde Dich
kommen heisse, und darauf Von nun
an richte meinen lauff, Daß ich dir
komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich
nichts kan Von deiner liebe treñen,

Und

Und daß ich frey vor jedermann
Dich darff den bräut'gam nennen,
Und du, o theurer lebens-fürst!
Dich dort mit mir vermählen wirst,
Und mir dein erbe schencken.

9. Drum preiß ich dich aus danckbarkeit, Daß sich die woch, (der tag) (die nacht) (das jahr) geendet, Und also auch von dieser zeit Ein schritt nochmahls vollendet, Und schreite hurtig weiter fort, Biß ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die hände läßig sind, Und meine knie wancken So biet mir deine hand geschwind, In meines glaubens schrancken; Damit durch deine krafft mein hertz Sich stärcke, und ich himmel-wärts Ohn unterlaß aufsteige.

11. Geh, seele! frisch im glauben dran, Und sey nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten bahn

Die

Die lust der welt ablocken: So dir der lauff zu langsam deucht, So eile, wie ein adler fleucht, Mit flügeln süsser liebe.

12. O JEsu! meine seele ist Zu dir schon aufgeflogen; Du hast, weil du voll liebe bist, Mich gäntzlich ausgesogen, Fahr hin, was heisset stund und zeit, Ich bin schon in der ewigkeit, Weil ich in JEsu lebe.

Stunden-Gesang.

226. (3.)

Eben jetzo schlägt die stunde, So ich lebend hingebracht, Solt ich nicht mit meinem munde, HErr, zu dancken seyn bedacht, Daß an meiner pilger-reiß Zu des himmels paradeiß, Und der frohen schaar der frommen, Um ein schrittlein weiter kommen?

2. So viel stunden und minuten An dem uhrwerck streichen hin: So viel,

viel, wie ich kan vermuthen, Schritt dem tod ich näher bin. Flügel hat die lebens-zeit: O ein ungewisses heut! Doch gewiß, daß zu dem grabe Ich mich selbst getragen habe.

3. Unser anfang in dem leben Ist der erste tritt zum tod: Immerfort im elend schweben Ist dabey der christen brod; Doch das ende macht es gut, Gibt den allerbesten muth, Wenn bey jeden augenblicken Wir die seele wohl beschicken.

4. Dencke, wie viel körner fallen Im gemeßnen stunden-glaß; Wie des blutes ströme wallen, Werden nimmer müd noch laß: Alles rinnet unverweilt, Wie das leben selber eilt. Hier dein reiffliches bedencken Soll GOtt wahre buße schencken.

5. Die minuten kan man zehlen, Uñ so oft die ader schlägt: Aber zehlen möchte fehlen, Wañ durch bitt-

treu bewegt, Du die sünd vorhin gethan Führest auf den musterplan: Tausend greuel aufzudecken, Mag ein stündlein wohl erklecken?

6. Hast du dieses nie erwogen, Pilger, eilend zu der grufft? GOtt, der selbst dich aufgezogen, Dir anjetzt zur besserung rufft. Eine stund ist gleich vorbey: Schaue, was das leben sey; Ein zum tod geschicktes wandern, Eine Stunde nach der andern.

7. Zeit und jahr ist hingeflossen, Fragt sich, wie du's angelegt? Mensch! sey künfftig unverdrossen, Wann sich uhr und ader regt, Stets zu wachen auf die zeit, Da du stehen sollt bereit Mit der lampen öl begiessen, Deinen König zu begrüssen.

8. Wollst HErr JEsu! mir verleihen, Was die zeit erkauffen lehrt: Dieser welt mich zu verzeihen, Welche

che sünd und zeit verzehrt. Gib, daß meines lebens lauff Sey gerichtet himmel-auff, Und ich komme nach dem streiten, Hin zum licht der ewigkeiten.

9. Ewigkeit hat keine stunden: Wer diß ziel mit GOtt erlangt, Hat das beste theil gefunden, Da, wo man im friede prangt. Ach! wie wünsch ich da zu seyn, In der engel freuden-schein. HErr! zu enden meine klagen, Laß die uhr bald zwölffe schlagen.

Begräbniß-Lieder.

227. (12.)

Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu, Was da lebet, muß verderben, Soll es anderst werden neu. Dieser Leib, der muß verwesen, Wann er

anderst soll genesen, Der so grossen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leben, Wann es meinem GOtt beliebt, Auch gantz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt. Dañ in meines Jesu wundē Hab ich nun erlösung fundē, Und mein trost in todes-noth, Ist des Herren Jesu tod.

3. JEsus ist vor mich gestorben, Und sein tod ist mein gewiñ, Er hat mir das heyl erworben: Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus diesem welt-getümmel In den schönen GOttes himmel, Da ich werde allezeit Sehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon Seynd mit himels glantz umgeben, Stehen da vor GOttes thron: Da die Seraphinen prangen, Und das

hohe

hohe lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig, heißt GOTT der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die propheten allzumahl; Wo auf ihren ehren-thronen Sitzet die gezwölffte zahl; Wo, in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren: Da wir unserm GOtt zu ehren Ewig Halleluja hören.

6. O Jerusalem, du schöne! Ach! wie helle glänzest du? Ach! wie lieblich lob-gethöne Hört man da in sanffter ruh. O der grossen freud und wonne; Jetzund gehet auf die sonne: Jetzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket Diese grosse herrlichkeit, Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weissen himels-kleid, Mit der güldnen ehren-crone Steh ich da vor

GOttes throne, Schaue solche freude an, Die kein ende nehmē kan.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, Liebste freund, zu guter nacht, Eure treu wird GOtt belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht: Liebe kinder und verwandten, Schwäger, nachbar und bekannten! Lebet wohl zu guter nacht! GOtt sey danck, es ist vollbracht.

228. (*)

ACh wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen leben! Wie ein nebel bald entstehet, Und auch wieder bald vergehet, So ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Sind der menschen tage! Wie ein strohm beginnt zu rinnen, Und im lauffen nicht hält innen, So geht unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig

tig Ist der menschen freude! Wie sich wechseln stund und zeiten, Licht und dunckel, fried und streiten, So sind unsre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen schöne! Wie ein blümlein bald vergehet, Wann ein rauhes lüfftlein wehet, So ist unsre schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen stärcke! Der sich wie ein löw erwiesen, Uberworffen mit den riesen, Den wirfft eine kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen ehre! Uber den, dem man hat müssen Heut die hän-

de höfflich küssen, Tritt man morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der das wort konnt trefflich führen, Und vernünfftig discuriren, Muß bald alle witz verliehren.

9. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen dichten! Der, so kunst hat lieb gewonnen, Und manch schönes werck ersoñen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan fluth und gluth entstehen Dardurch, eh wir uns versehen, Alles muß zu grunde gehen.

11. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen herrschen! Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt mit unvergnügen In dem grab darnieder liegen.

12. Ach

12. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen prangen! Der in purpur hoch vermessen, Ist gleich wie ein gott gesessen, Dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig, Sind der menschen sachen! Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen, Wer GOtt fürcht, bleibt ewig stehen.

14. Ach mein Heyland! Ach mein Beystand! JESU! voller güte: Wollst mein hertz also bereiten, Daß mich solche nichtigkeiten Nimmermehr von dir ableiten.

229. (18)

CHristus! der ist mein leben, Sterben ist mein gewinn: Dem thu ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen Zu CHrist dem bruder mein, Auf

daß ich zu ihm komme, Und ewig bey ihm sey.

3. Ich hab nun überwunden, Creutz, leyden, angst und noth, Durch sein Heilig fünff wunden Bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wann meine kräfften brechen, Mein athem geht schwehr aus, Und kan kein wort mehr sprechen, HErr! nimm mein seufftzen auf.

5. Wann mein hertz und gedancken Zergehen, wie ein licht, Das hin und her thut wancken, Wann ihm die flamm gebricht.

6. Alsdann fein sanfft und stille, HErr! laß mich schlaffen ein Nach deinem rath und willen, Wann kommt mein stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben In himmlischer wonn und freud.

8. Wohl

8. Wohl in des himmels-throne
Sing ich lob, ehr und preiß, Und
ewig bey dir wohne Im himlisch'n
paradeiß.

230. (3.)

Freu dich sehr/ o meine see-
le! Und vergiß all noth und
quaal, Weil dich nun Christus, dein
HErre, Rufft aus diesem jammer-
thal. Aus trübsal und grossem leyd
Sollt du fahren in die freud, Die
kein ohr nie hat gehöret, Und in e-
wigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich geruffen
Zu dem HErren, meinem GOtt!
Weil mich stets viel creutz betroffē,
Daß er mir helff aus der noth. Wie
sich sehnt ein wanders-mann, Daß
sein weg ein end mög han, So hab
ich gewünschet eben, Daß sich enden
möcht mein leben.

3. Dann gleich wie die rosen ste-

hen Unter dornen spitzig gar: Also auch die Christen gehen In trübsal, angst und gefahr. Wie die meeres-wellen sind, Und der ungestüme wind, Also ist allhier auf erden, Unser lauff voller beschwerden.

4. Die welt, teuffel, sünd u. hölle, Unser eigen fleisch und blut Plagen stets hier unsre seele, Lassen uns bey keinem muth. Wir sind voller angst und plag, Lauter creutz seynd unsre tag; Wann wir nur gebohren werden Jammers gnug findt sich auf erden.

5. Wann die morgen-röth herleuchtet, Und der schlaff sich von uns wendt, Sorg und kummer daher streichet, Müh findt sich an allem end. Unsre thränen sind das brod, So wir essen früh und spath: Wann die sonn nicht mehr thut scheinen, Ist nichts, dann klagen und weinen.

6. Drum, HErr Christ, du morgen-

gen-sterne! Der du ewiglich auf-gehst, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlößt, Hilff, daß ich mit fried u. freud Mög von hinnen fahren heut: Ach! sey du mein licht und strasse, Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein seiten will ich fliehen An mein'm bittern todes-gang: Durch dein wunden will ich ziehen, Ins himlische vater-land; In das schöne paradeiß, Drein der schächer thät sein reiß, Wirst du mich, HErr Christ! einführen, Mit ewiger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechē, Das gehöre gantz verschwindt, Und mein zung nichts mehr kan sprechen, Mein verstand sich nicht besinnt; Bist du doch mein licht und hort, Leben, weg, und himels-pfort! Du wirst mich seelig regieren, Die

recht' bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Und mein seele wohl bewahren, Wie Lazarum nach seinem tod; Laß sie ruh'n in deiner schooß, Erfüll sie mit freud und trost, Biß der leib komt aus der erden Mit dir wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal, Weil dich nun Christus, dein HErre, Rufft aus diesem jammerthal: Seine freud und herrlichkeit, Sollt du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, In ewigkeit triumphiren.

231. (50.)

GOtt lob! die stund ist kommen, Da ich werd aufgenommen Ins schöne paradeiß. Ihr eltern, (freunde) dörfft nicht klagen, Mit freuden sollt ihr sagen:

Dem

Dem höchsten sey lob, ehr und preiß!

2. Wie kans GOtt besser machen? Er reißt mich aus dem rachen Des teuffels und der welt, Die jetzt wie löwen brüllen, Ihr grimm ist nicht zu stillen, Biß alles übern hauffen fällt.

3. Diß sind die letzten tage, Da nichts, als angst und plage, Mit hauffen bricht herein: Mich nimt nun GOtt von hinnen, Und lässet mich entrinnen, Der überhäufften noth und pein.

4. Kurtz ist mein irrdisch leben, Ein bessers wird mir geben GOtt in der ewigkeit: Da werd ich nimmer sterben, In keiner noth verderben, Mein leben wird seyn lauter freud.

5. Er eilet mit den seinen, Läßt sie nicht lange weinen, In diesem thrä-

thränen-thal; Ein schnell und seelig sterben, Ist schnell und glücklich erben Des schönen himmels ehren-saal.

6. Wie öfter wird verführet Manch kind, an dem man spühret Rechtschaffne frömmigkeit; Die welt voll list und tücke Legt heimlich ihre stricke, Bey tag und nacht, zu jederzeit.

7. Ihr netze mag sie stellen: Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein leyd: Dann wer kan den verletzen, Den Christus jetzt wird setzen Ins schloß vollkommner sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch freude: Jetzt nun ich von euch scheide, Betrübt sich euer hertz: Doch wann ihrs recht betrachtet, Und, was GOtt thut, hoch achtet, Wird sich bald lindern aller schmertz.

9. GOtt

9. GOtt zehlet alle stunden, Er schlägt und heilet wunden, Er kennet jedermann: Nichts ist jemahls geschehen, Das er nicht vorgesehen, Und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden, Für GOtt, frey aller sünden, In weisser seiden stehn, Und tragen sieges-palmen In händen, und mit psalmen Des HErren ruhm und lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch hertzlich reuen, Daß ihr euch so betrübt: Wohl dem, der Gottes willen Gedencket zu erfüllen, Und ihm sich zur gedult ergibt.

12. Ade! nun sey gesegnet, Was jetzund euch begegnet, Ist andern auch geschehn: Viel müssens noch erfahren. Nun, GOTT woll euch bewahren: Dort wollen wir uns wieder sehn.

232. (22.)

HErr JEsu Christ, wahr'r mensch und GOtt! Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am creutz auch endlich starbst, Und mir dein's Vatters huld erwarbst. Ich bitt durchs bitter leyden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn.

2. Wann ich nun komm in sterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod: Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nicht mehr spricht, Und mir für angst mein hertz zerbricht:

3. Wann mein verstand sich nicht besinnt, Und mir all menschlich hülff zerrint: So kom, o HErr Christ! mir behend Zu hülff an meinem letzten end, Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürtz mir auch des todes-qual.

4.

4. Die böse geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bey mir bleib Wañ sich die seel vom leib abwendt, So nimm sie, HErr! in deine händ: Der leib hab in der erd sein ruh, Biß sich der jüngst tag nah't herzu.

5. Ein frölich urständ mir verleyh, Am jüngsten g'richt mein fürsprach sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenck, Aus gnaden mir das leben schenck: Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, das trau ich dir.

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein wort hält, und glaubt an mich, Der wird nicht kommen ins Gericht, Und den tod ewig schmecken nicht; Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er d'rum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit starcker hand

hand Ihn reissen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da soll er dann mit mir zugleich In freuden leben ewiglich, Darzu hilff uns ja gnädiglich.

8. Ach HErr! vergib all unser schuld, Hilff, daß wir warten mit gedult, Biß unser stündlein kom̃t herbey; Auch unser glaub stets wacker sey, Dein'm wort zu trauen festiglich, Biß wir einschlaffen seeliglich.

233. (1.)

HErr JEsu Christ! ich weiß gar wohl, Daß ich einmahl muß sterben: Wann aber das geschehen soll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weiß ich nicht: Es steht allein in dein'm gericht, Du weist mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewußt,

wußt, Durch deines geistes gabe, An dir allein die beste lust In meinem hertzen habe, Und g'wißlich glaub, daß du allein, Mich hast von sünden g'waschen rein, Und mir dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ! Halt mich bey den gedancken, Und laß mich ja zu keiner frist Von dieser meynung wancken, Sondern dabey verharren fest, Biß daß die seel aus ihrem nest, Wird in den himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine hand Mir ein vernünfftig ende, Daß ich mein seel fein mit verstand, Befehl in deine hände, Und so im glauben sanfft und froh, Auf meinem bettlein, oder stroh, Aus diesem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub, auf fremder gräntze, in

in wassers-noth, hitz oder kält, oder durch pestilentze, nach deinem rath wollst nehmen hin, So richt nicht, HErr! nach meinem sinn, Den ich im leben führe.

6. Wo aber ich aus schwachheit groß, Mich nicht rechtschaffen hielte, Gieng etwan oder läge bloß, Und unbescheiden redte, So laß michs, HErr! entgelten nicht, Weils wider mein'n bewußt geschicht, Und mich nicht kan besinnen.

7. O HErr! gib mir in todespein, Ein säuberlich geberde, Und hilff, daß mir das hertze mein Fein sanfft gebrochen werde, Und wie ein licht, ohn übrig weh, Auf dein unschuldig blut vergeh, Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein end fürschreiben, Sondern dir allweg halten still,

still, Bey deinem wort verbleiben, Und glauben, daß du, als ein fürst Des lebens, mich erhalten wirst, Ich sterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem sinn, Mich dir thu gantz ergeben: Dann sieh, der tod ist mein gewinn, Du aber bist mein leben, Und wirst mein'n leib ohn alle klag, (Das weiß ich g'wiß,) am jüngsten tag Zum leben auferwecken.

234. (*)

Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, du wollst seyn von mir nicht fern Mit deiner hülff und gnaden! Die gantze welt nicht erfreuet mich, Nach himm'l und erden frag ich nicht, Wann ich dich nur kan haben. Und wann mir gleich mein hertz zerbricht, So bist du doch mein zuversicht, Mein heyl und meines hertzens

tzens trost, Der mich durch sein blut hat erlößt. HErr JESU Christ, Mein GOtt und HErr! Mein GOtt und HErr! In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, HErr! dein g'schenck und gab Mein Leib, seel, und all's, was ich hab, In diesem armen leben; Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nutz und dienst des nächsten mein, Wollst mir dein gnade geben. Behüt mich, HErr! für falscher lehr, Des satans mord und lügen wehr: In allem creutz erhalte mich, Auf daß ichs trag gedultiglich. HErr JEsu Christ, Mein HErr und GOTT! Mein HErr und GOtt! tröst mir mein seel in todes-noth.

3. Ach HErr, laß dein' lieb' engelein Am letzten end die seele mein In abrahams schooß tragen:

Den

Den leib in seim schlaff-kämerlein,
Gar sanfft ohn einige quaal und
pein, Ruhn biß an jüngsten tage:
Alsdann vom tod erwecke mich,
Daß meine augen sehen dich In
aller freud, o Gottes Sohn, Mein
heyland und mein gnaden-thron!
HErr JEsu Christ, Erhöre mich,
erhöre mich, Ich will dich preisen
ewiglich.

234. (10.)

HErtzlich thut mich ver-
langen nach einem seel'gen
end, Weil ich hier bin umfangen
Mit trübsal und elend: Ich hab lust
abzuscheiden Von dieser argen
welt, Sehn mich nach ewigen freu-
den: O JEsu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset Von
sünd, tod, teuffel, höll, Es hat dein
blut gekostet, Drauff ich mein hoff-
nung stell: Warum sollt mir dann

grauen Fürm tod, und höll'schen g'sind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein seel'ges kind.

3. Wann gleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir: Will ich mich doch ergeben Zu sterben willig dir: Ich weiß ein besser leben, Da meine seel fährt hin, Des freu ich mich gar eben, Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmern wird verzehrt, Doch auferweckt wird werden, Durch Christum schön verklärt, Und leuchten als die sonne, Lebend ohn alle noth, In himlischer freud und wonne: Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt auch reitzet, Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget, Ehr, geld, gut, all ihr zier; Doch ich das gar nicht achte,

achte, Es währt ein kleine zeit: Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich gleich auch nun scheide Von meinen freunden gut, Das mir und ihn'n bringt leide, Doch tröst mir meinen muth, Daß wir in grössern freuden Zusamen werden komm'n, Und bleiben ungescheiden Im himmelischen thron.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte wäyselein, Der'n noth mich über d'masse Jammert im hertzen mein, Will ich doch gerne sterben, Und trauen meinem GOtt, Er wird sie wohl versorgen, Retten aus aller noth.

8. Was thut ihr so verzagen, Ihr arme wäyselein, Sollt euch GOtt hülff versagen, Der speißt die raben klein? Frommer wittwen und wäysen Ist GOtt der Vater

treu, Trotz dem, der sie beleidet, Das glaubt ohn alle scheu.

9. Geseegn' euch GOtt der HErre, Ihr vielgeliebten mein! Trauret nicht allzusehre Uber dem abschied mein: Beständig bleibt im glauben, Wir werden in kurtzer zeit Einander wieder schauen, Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden Zu dir, HErr Christ! allein, Gib mir ein seeligs ende, Send mir dein engelein, Führ mich ins ew'ge leben, Das du erworben hast Durch dein leyden und sterben, Und blutiges verdienst.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke Von dir, HErr JEsu Christ! Den schwachen glauben stärcke In mir zu aller frist: Hilff mir ritterlich ringē, Dein hand mich halte fest, Daß ich mag frölich singen Das consummatum est.

235.

235. (1.)

HErr! wie du willt / so schicks mit mir Im leben und im sterben: Allein zu dir steht mein begier, Laß mich, HErr! nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld; Sonst wie du willt, gib mir gedult: Dein will der ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleyh mir, HErr! Und lieb zu deinem worte, Behüt mich, HErr! für falscher lehr, Und gib mir hie und dorte, Was dient zu meiner seeligkeit: Wend ab all ungerechtigkeit In meinem gantzen leben.

3. Soll ich einmahl nach deinem rath Von dieser welt abscheiden: Verleyh mir, HErr! ja deine gnad, Daß es geschehe mit freuden, Mein leib u. seel befehl ich dir, O HErr! ein seel'ges end gib mir, Durch JEsum Christum, Amen.

236. (2.)

HErr JEsu Christ/ meins lebens-licht! Mein höchster trost und zuversicht! Auf erden bin ich nur ein gast, Und drückt mich sehr der sünden-last.

2. Ich hab für mir ein schwere reiß Zu dir ins himlisch paradeiß: Da ist mein rechtes vaterland, Darauf du dein blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein hertz sehr matt, Der leib gar wenig kräfften hat, Allein mein seele schreyt in mir: HErr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärck mich durch das leyden dein In meiner letzten todes-peyn; Dein blut-schweiß mich tröst und erquick, Mach mich frey durch dein band und strick.

5. Dein backenstreich und ruthen frisch Der sünden striemen mir abwisch,

wisch, Dein hohn und spott, dein dornen cron, Laß seyn mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durst und gallen-tranck mich lab, Wann ich sonst keine stärckung hab: Dein angst-geschrey komm mir zu gut, Bewahr mich für der höllen glut.

7. Die heilige fünff wunden dein Laß mir rechte fels-löcher seyn, Darein ich flieh als eine taub, Daß mich der hölisch weih nicht raub.

8. Wann mein mund nicht kan reden frey, Dein geist in meinem hertzen schrey: Hilff, daß mein seel den himmel find, Wann meine augen werden blind.

9. Dein letztes wort laß seyn mein licht, Wann mir der tod das hertz zerbricht: Behüte mich für ungeberd, Wann ich mein haupt nun neigen werd.

10. Dein creutz laß seyn mein wander-stab, Mein ruh und rast dein heiligs grab: Die reinen grabe-tücher dein Laß meine sterbekleider seyn.

11. Laß mich durch deine nägelmahl Erblicken die genaden-wahl: Durch deine aufgespaltne seit Mein arme seele heim begleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr! ich trau, Darauf mein lezte heimfahrt bau: Thu mir die himmelsthür weit auf, Wann ich beschließ meins lebens-lauff.

13. Am jüngsten tag erweck mein'n leib: Hilff, daß er dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Welchs das erschröcklich urtheil spricht.

14. Alsdann mein'n leib erneure gantz, Daß er leucht, wie der sonnen-glantz, Und ähnlich sey dein'm klaren

klaren leib, Auch gleich den lieben engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so frölich seyn? Werd singē mit den engelein, und mit der auserwählten schaar Ewig schauen dein antlitz klar.

237. (37.)

ICh hab mein sach GOtt heimgestellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt: Soll ich allhie noch länger leb'n? Nicht widerstreb'n, Sein'm willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein zeit und stund ist, wann GOtt will, Ich schreib ihm nicht für maß noch ziel: Es sind gezählt all härlein mein, Beyd groß und klein, Fällt keines ohn den willen sein.

3. Es ist allhier ein jammerthal, Angst, noth und trübsal überall: Des bleibens ist ein kleine zeit, voll

mühseleligkeit, Und wers bedenckt, ist immer im streit.

4. Was ist der mensch? ein erden-kloß, Von mutter-leib kommt er nack't und bloß: Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein gut noch geld, Nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilfft kein reichthum, geld noch gut, Kein kunst, noch gunst, kein stoltzer muth: Fürn tod kein kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ! Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund u. starck, Morgen todt, und liegen im sarg: Heut blühen wir, wie rosen roth, Bald kranck und todt: Ist allenthalben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den augen, aus dem sinn: Die welt vergisset unser

unser bald, Sey jung od'r alt, Auch unsrer ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wol, Daß wir sind sterblich allzumahl; Auch wir allhier kein bleibens han, Müss'n all davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die sünd, o treuer GOtt! Dadurch ist komen der bitter tod: Der nimt u. frißt all menschen-kind, Wie er sie findt, Fragt nicht, weß stands, oder eh'n sie sind.

10. Ich hab hie wenig gute tag, Mein täglich brod ist müh u. klag, Wann mein GOtt will, so will ich mit Hinfahr'n im fried: Sterb'n ist mein gewinn, und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein sünd anficht, Dannoch will ich verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer GOtt Für mich in tod Sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein HErr JEsus Christ Für all mein sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der höllen-gluth Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der bitter tod mich nicht scheidt, Ich leb, oder sterb, so bin ich sein, Er ist allein Der einig trost und helffer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem creutz und traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten tag, Ohn alle klag, Werd auferstehn aus meinem grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt All mein gebein bewahren thut: Da wird nicht ein's vom leibe mein, Sey groß oder klein, Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben GOtt von angesicht Werd ich anschau'n, dran

zweif'l

zweif'l ich nicht, In ewiger freud und herrlichkeit, Die mir bereit: Ihm sey lob, preiß, in ewigkeit.

17. O JEsu Christe, GOttes Sohn! Der du für mich hast gnug gethan, Ach schleuß mich in die wunden dein: Du bist allein Der einig trost und helffer mein.

18. Amen! mein lieber frommer GOtt! Beschehr uns all'n ein seel'gen tod, Hilff, daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Kommen, und bleiben ewiglich.

238. (10.)

ICh fahr dahin mit freuden Aus diesem Jamerthal: Aus trübsal, creutz und leyden, Ins himels freuden-saal, Da wir und alle frommen, Durch Christi todes-macht, Zusammen werden kommen; Indeß zu guter nacht.

2. Ade! irrdischer leibe, Du hauß

der sterblichkeit: Bey GOtt ich jtzt verbleibe Im land der ewigkeit, Da ich von krieg und streiten Bin frey und loß gemacht, Leb in ewigen freuden; Indeß zu guter nacht.

3. CHristum will ich anschauen, Das unbefleckte lam, Mit den klugen jungfrauen, Wann mich mein bräutigam, Samt allen GOttes-kindern, Hinführt mit grossem pracht, Groß freud werd ich da finden; Indeß zu guter nacht.

4. O du seeliges leben! Das uns durch Christi tod, Und sein unschuld wird geben, Da kein tod ist noch noth, Auch alles leyd aufhöret, Haß, neid, und auch zwietracht, Die glori ewig währet; Indeß zu guter nacht.

5. Betrübt seynd jetzt die zeiten, Die welt steckt untreu voll: Wer seelig kan abscheiden, O wie geht

dem

dem so wohl! Der kan mit mir dort oben Des schöpffers grosse macht Mit allen Heil'gen loben; Indeß zu guter nacht.

6. Ihr dörfft nicht um mich weinen, Hertzliebste freunde mein! Weils GOtt so gut thut meynen, Was wolt ihr traurig seyn? Der mich von grossen schmertzen Hat frey und loß gemacht, Gibt freud die füll mein'm hertzen; Indeß zu guter nacht.

7. Nun ist die stund vorhanden, Hertzliebste freunde mein! GOtt schickt mir seine g'sandten, Die liebe engelein, Damit mein arme seele Werd Christo zugebracht, Dem ich sie jetzt befehle; Indeß zu guter nacht.

8. Ade! ich muß jetzt scheidē, Hertzliebste freunde mein! Folgt mir einst nach mit freuden Ins himels-burg hin-

hinein: Da wir und alle frommen, Durch Christi todes-macht, Zusammen werden kommen; Indeß zu guter nacht.

239. (*)

MIt fried und freud ich fahr dahin, Nach GOttes willen, Getrost ist mir mein hertz u. sinn, Sanfft und stille, Wie GOtt mir verheissen hat, Der tod ist mein schlaff worden.

2. Das macht Christus wahr'r GOttes Sohn, Der treue Heyland, Den du mich, HErr! hast sehen lahn, Und machst bekannt, Daß er sey das leb'n und heyl, In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt, Mit grossen gnaden, Zu seinem reich die gantze welt Heissen laden, Durch sein theuer-heilsam wort, An allem ort erschallen. 4. Er

4. Er ist das heyl und seelig licht
Für die heyden, Zu'rleuchten die
dich kennen nicht, Und zuweyden,
Er ist deins volcks Israels preiß,
ehre, freud und wonne.

250. (*)

MItten wir im leben sind
Mit dem tod umfangen:
Wen suchen wir, der hülffe thut,
Daß wir gnad erlangen? Das bist
du, HErr! alleine. Uns reuet unsre
missethat, Die dich, HErr! erzürnet
hat: Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger
GOtt! Laß uns nicht versincken
In des bittern todes-noth, Kyrie
Eleison.

2. Mitten in dem tod anficht Uns
der höllen rachen: Wer will uns
aus solcher noth Frey und ledig
machen? Das thust du, HErr! al-
leine.

leine. Es jamert dein barmhertzigkeit Unsre sünd und grosses leyd: Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht verzagen Für der tiefen höllen-gluth, Kyrie Eleison.

3. Mitten in der höllen-angst Unsre sünd uns treiben, Wo soll'n wir dann fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ! alleine; Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünden thut: Heiliger HErre GOtt! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens-trost, Kyrie Eleis.

251. (6.)

MEin wallfahrt ich vollendet hab In diesem armen lebē: Jetzund trägt man mich in das grab,

grab, Darauf thut sich anheben Ein neue freud und seeligkeit Bey Christo meinem HErren, Die allen frommen ist bereit, Diß ist die cron der ehren.

2. Der leib zwar muß verwesen gar, Und muß zu staube werden, Doch wird daraus ein cörper klar, Welcher nicht mehr auf erdē, Sondern hier nächst bey JEsu CHrist, Ohn jammer und elende Wird seyn, und bleib'n zu aller frist, Der sich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig leben hat Er mir, Und all'n Christen erworben: Der tod hat g'wart vor meiner thür, Biß ich jetzt bin gestorben, Und dieses ist der sünden-schuld, Wir müssen einmal sterben, Jedoch beweißt er noch sein huld, Sein glaub'ge nicht verderben.

4. Sondern wie ein weitzen-körnlein,

lein Gesäet wird mit fleisse, Vermodert, und hernach grünt fein, Also auch gleicher weise, All fromme Christen hier auf erd Ein weil verscharret bleiben, Steh'n doch hernach auf unversehrt Mit schönen klaren leiben.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JEsum Christ Mein hoffnung, thun und lassen, Gestellt, der auch zu jederfrist Mein Heyland ist gewesen, Der wird mein liebe freunde hier, Welche ich hinterlasse, Beschirmen und mit grosser zier Endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahr'n all traurigkeit, Thut mich nicht mehr beweinen; In mir ist nichts als lauter freud, Weils Gott so gut thut meynen, Mein seele preiset GOtt den HErrn Für solch freudenreich leben, Was könnt ihr herrlichers begehrn,

gehr'n? GOTT wolls euch all'n auch geben.

252. (*)

MEine krafft ist hin/Dañ ich elend bin, Muß deß todes-bahn. Doch mein Geist soll loben GOtt im himmel droben, So lang ich es kan.

2. Mein ziel kommt herbey, Da mein geist wird frey Von des leibes-last. Nun will ich gern scheiden Von der welt mit freuden, Drinn ich nur ein gast.

3. Ich werd weggerafft; Meine wanderschafft Hat ihr end erlangt: Meine seel einkehren Will bey GOtt dem HErren, Da ihr ruh anfangt.

4. Darum so will ich Gern und williglich Fahren meine straß, Meine hütt ablegen, Ich bekomm dargegen Freud ohn alle maß.

5. Weil

5. Weil ich glaub an GOtt, Drum werd ich den tod, Wie GOtt mir verspricht, Und ich habs vertrauen, Im tod selbst nicht schauen, Komm nicht ins gericht.

6. Dann mein tod wird seyn, Als wann ich schlieff ein, Weiß nicht, wie mir g'schicht: Biß ich werd aufstehen, Mit den augen sehen GOttes angesicht.

7. Wañ mein hertz dran denckt, Daß es ist besprengt Mit des Heylands blut, Hoch es sich erfreuet, Und den tod nicht scheuet, Stirbt mit gutem muth.

8. Mein geist sich erhebt, Mein erlöser lebt, Der mich wieder kan Mit der haut umgeben, Da die augen eben Ihn dort schauen an.

9. Ich leb oder sterb, Bleib ich GOttes erb, Weil sein kind ich bin. Christus ist mein leben, Dem ich

ich mich ergeben, Sterben ist mein g'winn.

10. Mein lauff ist vollbracht, Mein kampff ausgemacht: Dort ist mir bereit, Als zum gnadenlohne, Der gerechten crone Und die herrlichkeit.

11. Die welt überall Ist ein thränen-thal, Da man klage führt. Mein geist thut sich sehnen Dahin, da die thränen GOtt abwischen wird.

12. Diß mein fleisch und bein, Die gar nichtig seyn, Wird man in die erd Jetzund bald hinlegen, GOtt gibt mir dargegen Einen leib verklärt.

13. Was natürlich zwar, Schwach, verweßlich gar, Man in unehrn sä't, Wird mit krafft aufstehen, Geistlich herfür gehen, In der herrlichkeit.

14. Hier

14. Hier mein leib ist schwach, Voller ungemach; Und dort wird er seyn Glänzend, wie die sonne, In des himmels wonne, Mit sehr hellem schein.

15. Hier bin ich ein gast, Und trag manche last: Nun wann ich jetzt sterb, Werd ich aufgenomen, Und soll dort bekommen Das beständig erb.

16. Es ist nichts allhie, Als nur sorg und Müh, Jamer, creutz und leyd. Dort, wo ich anlände, Find ich ruh ohn ende In der ewigkeit.

17. Meine traurigkeit, All mein hertzen-leyd, Wird gar bald verkehrt, Dort, im andern leben, Da mir GOtt wird geben Freud, die ewig währt.

18. Kein mensch kans verstehn, Kein aug hats gesehn, Kein ohr hats gehört, Was dort allen from-

frommen, Die in himmel kommen, Ist für freud beschehrt.

19. Nun HErr ich befehl Jetzund meine seel Deiner gnaden hand; Nimm sie auf mit freuden, Und sie zu begleiten, Deine engel send.

20. Nimm mich, HErr, zu dir, Daß dich für und für Lob mein hertz und sinn, In des himmels freuden, Die du mir bescheiden: Nun fahr ich dahin.

253. (*)

O Wie seelig seyd ihr doch/ ihr frommen! Die ihr durch den tod zu GOtt gekommen: Ihr seyd entgangen Aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch, wie im kercker leben, Da nur sorge, furcht und schrecken schweben, Was wir hie kennen, Ist nur müh und hertzen-leyd zu nennen.

3. Ihr hergegen ruh't in eurer kammer Sicher und befreyt von allem jammer, Kein creutz noch leyden Ist euch hinterlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, Euch wird gesungen, Was durch keines ohr allhie gedrungen.

5. Ach! wer wollte dann nicht gerne sterben, Und den himmel für die welt ererben? Wer wollt hie bleiben? Sich den jammer länger lassen treiben?

6. Kom̃, o Christe! komm uns auszuspannen, Löß uns auf, und führ uns bald von dañen, Bey dir, o sonne! Ist der frommen seelen freud und wonne.

254. (*)

Ruhet wohl/ ihr todtenbeine!

beine ! In der stillen einsamkeit, Ruhet, biß das end erscheine, Da der HErr euch zu der freud Ruffen wird aus euren grüfften, In die freye himmels-lüfften.

2. Nur getrost! ihr werdet leben, Weil das leben, euer hort, Die verheissung hat gegeben Durch sein theuer-werthes wort; Keiner soll im tod verderben, Die in seinem nahmen sterben.

3. Und wie sollt im grabe bleiben? Der ein tempel GOttes war: Den der HErr ließ einverleiben, Seiner auserwählten schaar, Die er selbst mit blut u. sterben, Hat gemacht zu himels-erben.

4. Nein, die kan der tod nicht halten, Die des HErren glieder sind: Muß der leib im grab erkalten, Da man nichts dann aschen findt, Wird doch GOtt, was vor

gewesen/Wieder neu zusammen lesen.

5. Ja, er will, wie er erstanden Selber an dem dritten tag, Also seine reichs-verwandten Führen aus des todes-schmach Zu den frohen hochzeit-freuden, Die er seiner braut bescheiden.

6. Ruhet demnach in dem kühlen Eine noch so kurtze zeit: Es will schon den aufzug spielen Die so nahe ewigkeit: Da ihr sollt mit haut und beinen, Vor dem stuhl des Lamms erscheinen.

255. (10.)

SChatz/ über alle schätze! O JEsu, liebster schatz! An dem ich mich ergötze: Hier hab ich einen platz In meinem treuen hertzen Dir, schönster! zugetheilt, Weil du mit deinem schmertzen Mir meinen schmertz geheilt.

2. Ach! freude meiner freuden, Du

Du wahres himmel-brod! Damit ich mich kan weyden, Das meine seelen-noth Gantz kräfftiglich kan stillen, Und mich in leydens-zeit Erfreulich überfüllen, Mit trost und süßigkeit.

3. Laß, liebster! mich erblicken! Dein freundlich angesicht, Mein hertze zu erquicken, Komm, komm, mein freuden-licht! Dann, ohne dich zu leben, Ist lauter hertzen-leyd, Vor deinen augen schweben Ist wahre seeligkeit.

4. O reiche lebens-quelle! O JEsu, süsse ruh! Du treuer creutz-geselle! Schlag nach belieben zu; Ich will gedultig leyden, Und soll mich keine peyn Von deiner liebe scheiden, Noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein hertze bleibt ergeben Dir immer für und für, Zu sterben

und zu leben, Und will vielmehr mit dir Im tieffen feuer schwitzen, Als, schönster! ohne dich Im paradiese sitzen, Veracht und jämerlich.

6. O herrlichkeit der erden! Dich mag und will ich nicht: Mein geist will himmlisch werden, Und ist dahin gericht, Wo JEsus wird geschauet, Da sehn ich mich hinein, Wo JEsus hütten bauet, Denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun! JEsu, mein vergnügen! Komm, hohle mich zu dir, In deinem schooß zu liegen; Kom, meiner seelen zier! Und setze mich ausgnaden In deine freuden-stadt, So kan mir niemand schaden, So bin ich reich und satt.

256. (10.)

Valet will ich dir geben / Du arge falsche welt! Dein sündlich böses leben Durchaus

mir

mir nicht gefällt; Im himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein begier: Da wird GOtt ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir, nach deinem hertzen, O JEsu, GOttes Sohn! Soll ich ja dulden schmertzen, Hilff mir HErr Christ! davon, Verkürtz mir alles leyden, Stärck meinen blöden muth, Laß mich seelig abscheiden, Setz mich in dein erb-gut.

3. In meines hertzens-grunde, Dein nahm und creutz allein Funckelt allzeit und stunde, Drauf kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem bilde, Zu trost in meiner noth, Wie du, HErr Christ! so milde Dich hast geblut't zu tod.

4. Verbirg mein seel aus gnaden In deine offne seit, Ruck sie aus allem schaden In deine herrlichkeit. Der ist wol hie gewesen,

Wer kommt ins himmels-schloß; Der ist ewig genesen, Der bleibt in deinem schooß.

5. Schreib meinen nahmen aufs beste Ins buch des lebens ein, Und bind mein seel fein feste Ins schöne bündelein, Der'n, die im himmel grünen, Und für dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein hertz treue sey.

257. (1.)

WAñ mein stündlein vorhanden ist, Und ich soll fahr'n mein strasse, So gleit du mich, HErr JEsu Christ! Mit hülff mich nicht verlasse: Mein seel an meinem letzten end Befehl ich HErr in deine händ: Du wirst sie wol bewahren.

2. Mein sünd mich werden kräncken sehr, Mein gwissen wird mich nagen: Dann ihr sind viel, wie sand am meer: Doch will ich nicht verzagen:

gen: Gedencken will ich an dein'n tod, HErr JEsu! deine wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Des tröst ich mich von hertzen: Von dir ich ungeschieden bleib In todes noth und schmertzen. Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewigs leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben: Mein höchster trost dein auffahrt ist, Tod's forcht kan sie vertreiben: Dann wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, Mein arm thu ich ausstrecken, So schlaff ich ein, und ruhe fein, Kein mensch kan mich aufwecken, Dann JEsus Christus GOttes Sohn,

Der wird die himels-thür aufthun,
Mich führ'n zum ew'gen leben.

258. (5.)

WEr weiß / wie nahe mir
mein ende? Hingeht die zeit,
herkomt der tod: Ach! wie geschwinde und behende Kan kommen meine todes-noth. Mein GOtt ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war: Wie bald verwechselt sich auf erden Das lebē mit der todten bahr? Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. HErr! lehr mich stets mein end bedencken, Und wann ich einsten sterben muß, Die seel in JEsu wunden sencken, Und ja nicht spahren meine buß. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

4. Laß

4. Laß mich bey zeit mein hauß bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und seufftze stets in allen fällen, HErr! wie du willt, so schicks mit mir: Mein GOtt ich bitt ꝛc.

5. Mach mir stets zucker-süß den himmel, Und gallen-bitter diese welt: Gib, daß mir in dem welt-getümmel, Die ewigkeit sey fürgestellt. Mein GOtt! ich bitt, ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine sünde Mit dem verdienste JEsu zu, Damit ich hier vergebung finde, Und dort die längst-gewünschte ruh. Mein GOtt! ich bitt, ꝛc.

7. Ich weiß, in JEsu blut und wunden Hab ich mir recht und wol gebett: Da find ich trost in todesstunden, Und alles was ich gerne hätt. Mein GOtt! ich bitt, ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, Nichts, es sey leben oder tod:

tod: Ich leg die händ in seine seite, Und sage: mein HErr! und mein GOtt! Mein GOtt! ich bitt, ꝛc.

9. Ich habe JEsum angezogen, Schon längst in meiner heil'gen tauff: Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum kind genommen auf. Mein GOtt ich bitt, ꝛc.

10. Ich habe JEsu fleisch gegessen, Ich hab sein blut getruncken hier: Nun kanst du meiner nicht vergessen: Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt, ꝛc.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt: Ich bin und bleib in deinen sorgen, Mit JEsu blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt! ich, ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und sterb ohn alle kümmernüß: Es gehe, wie es mein GOtt füget: Ich glaub, und bin es gantz gewiß,

Durch

Durch deine gnad u. CHristi blut,
Machst du's mit meinem ende gut.

259 (*)

O JEsu! wann soll ich erlöset doch werden Von dieser beschehrlichen bürde der erden? O JEsu! wann komm ich zur ewigen rast? Die du durch dein sterben erworben uns hast. O hertzliches sehnen, O sehnlichs verlangen! Wann werd ich nach arbeit die ruhe empfangen.

2. Ich liege gefangen im kercker der sünden, Wo nichtes, als ärgerlichs böses zu finden: Komm, führe mich, JEsu! dahin, wo du bist, Wo friedliches leben und seeligkeit ist. O hertzliches sehnen! O sehnlichs verlangen! Wann werd ich in völliger heiligkeit prangen?

3. Was kan doch bestehen beständig auf erden, Weil selber die erde

zu asche muß werden, Auch alles vergehet im flüchtigen nu? Drum eilich, o JEsu! der ewigkeit zu. O hertzliches sehnen! O sehnlichs verlangen, Wann werd ich die ewige freude empfangen?

4. Was bringē am ende die weltlichen freuden? Nur zagen, nur klagen, Nur ewiges leyden, Die weltlichē lüste sind schwindendes nichts, Und feinde des schröcklichen jüngsten gerichts. O hertzliches sehnen! O sehnlichs verlangen! Wañ werd ich beständigkeit ewig erlangen?

5. Weg reichthum, weg ehre, weg lüste, weg freuden, Weg sünde, weg laster, euch will ich nun meiden: Mein hertze bleibt gäntzlich zu diesem geneigt, Wodurch man zur ewigen seeligkeit steigt. O hertzliches sehnen! O sehnlichs verlangen! Wann werd ich das ewige leben empfangen? 270.

270. (*)

MEin junges leben hat ein end, Mein zeitlich leyd und freud: Weil meine seele nun behend Von meinem leib abscheid't. Mein leben kan nicht länger stehn, Es ist sehr schwach u. muß vergehn, Im todeskampff und streit.

2. Doch fährt die seel zu GOtt dahin, Der sie gegeben hat; Mein tod ist ihr nutz und gewinn, Dort sind ich hülff u. rath; Ob schon verschwindt des leibes ehr, Als wann er nie wär kommen her, Aus meiner mutter-leib.

3. So bleib nun schnöde welt zurück, Ich scheid mit lust von dir, Weil deine lust u. falsche tück Forthin nicht schaden mir: Du gibst auch sonst nicht wahre ruh, Biß man die augen drucket zu, Du bist kein stäte stadt.

4. Ich

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll Von dir, o wilde welt! Nur dieses macht mich traurens voll, Und höchlich mir mißfällt, Daß ich nicht mehr geflohen hab Die sünd, die uns stößt all ins grab, Und macht den leib zur erd.

5. O JEsu Christ mein hertzensfreud; Ich hab zwar sünd gethan. Dein gnad sey über mir nicht weit! Steh bey auf letzter bahn: Wie ich dann auch verzage nicht, HErr! geh mit mir nicht ins gericht; Aus gnaden mir verzeyh.

6. Ach HErr! was du mir auferlegst, Ertrag ich mit gedult; Die sünd der gantzen welt du trägst: Vergib auch meine schuld, Daß ich nicht ewig sey verlohr'n: Still den verdienten Vaters zorn, Du mein lob, ehr und preiß.

7. Ach schaue doch, du GOttes-

lamm!

lamm! Es geben meine sünd Mir häuffig auf dem haupt zusamm'n: Errette mich geschwind, Das thust du auch Mein sünden-stein Ist deiner hand als feder klein, Nicht dir, wie mir zu schwer.

8. Drauf sey willkomm'n der letzte tag Der manchen lebens-müh; Führt, Christen-freund', kein heyden-klag: Der tod trennt uns nur hie, Dort aber werden wir zugleich Besitzen GOTTes ehren-reich. Folgt nur in wahrer buß.

9. GOtt segne euch an leib u. seel: GOtt segne, was ihr thut, Dem ich euch hertzlich anbefehl: Er ist das höchste gut. Wer ihm treu bleibt im bittern tod, Mit dem hats ewig keine noth: Sein ist der lebens-krantz.

271. (1.)

Ein würmlein bin ich arm

und

und klein, Mit todes-noth umgeben :,: Kein trost weiß ich in marck und bein, Im sterben und im leben, Dann daß du selbst, HErr JESU Christ! Ein armes würmlein wordē bist, Ach Gott erhör mein klagen!

2. Laß mich, o Christ, an deinem leib Ein kleines zweiglein bleiben :,: Mit deinem geist, HErr! bey mir bleib, Biß sich mein seel soll scheiden, Wañ mir vergeht all mein gesicht, Und meines bleibens ist mehr nicht Allhier auf dieser erden;

3. So laß mich nicht in dieser noth Umkommen noch verzagen :,: Komm mir zu hülff, du treuer Gott! Mein angst hilff mir ertragen: Denck, daß ich bin am leibe dein Ein glied und grünes zweigelein, Im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr! an dein theurē eyd, Den du selbst hast geschworen

ren :,: So wahr du lebst in ewig-
keit, Ich soll nicht seyn verlohren,
Ich soll nicht kommen ins gericht,
Den tod ewiglich schmecken nicht,
Dein heyl wollst du mir zeigen.

5. Ach GOtt! daß mir ein leuch-
te sey Dein wort zum ewgen lebē:,:
Ein seel'ges ende mir verleyh, Ich
will mich dir ergeben, Ich will dir
trau'n mein HErr und GOtt,
Dann du verläst in keiner noth,
Die deiner Hülff erwarten.

6. Drauff will ich nun befehlen
dir Mein seel in deine hände:,: Ach
treuer GOtt, steh vest bey mir,
Dein geist nicht von mir wende,
Und wañ ich nicht mehr reden kan,
So nimm den letzten seufftzer an,
Durch JEsum Christum, Amen.

Vom jüngsten Gericht.

272. (1.)

ES ist gewißlich an der
zeit,

zeit, Daß GOttes Sohn wird kommen In seiner grossen herrlichkeit, Zu richten böß und frommen: Dann wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergeh'n im feu'r, Wie Petrus davon schreibet:

2. Posaunen wird man hören gehn, An aller welt ihr ende: Darauf bald werden auferstehn, All' todten gar behende: Die aber noch das leben han, Die wird der HERR von stunde an Verwandeln, und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darinn geschrieben, Was alle menschen jung und alt Auf erden han getrieben, Da dann gewißlich jedermann, Wird hören, was er hat gethan In seinem gantzen leben.

4. O weh demselben, welcher

hat

hat Des HErren wort verachtet,
Und nur auf erden früh und spath
Nach grossem gut getrachtet, Der
wird fürwahr gar kahl bestehn,
Und mit dem satan müssen gehn,
Von Christo in die hölle.

5. O JEsu! hilff zur selben zeit
Von wegen deiner wunden, Daß
ich im buch der seeligkeit Werd
eingezeichnet funden: Daran ich
dann auch zweifle nicht: Dann du
hast ja den feind gericht, Und mei-
ne schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher
sey, Wañ du nun wirst erscheinen;
Und liß mich aus dem buche frey,
Darinnen steh'n die deinen: Auf
daß ich samt den brüdern mein,
Mit dir geh in den himmel ein,
Den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! du machst es
lang Mit deinem jüngsten tage;
Den

Den menschen wird auf erden bang Von wegen vieler plage, Komm doch, komm doch, du richter groß, Und mach uns in genaden loß Von allem übel, Amen.

274. (*)

GOtt hat das evangelium Gegeben, daß wir werden fromm: Die welt acht solchen schatz nicht hoch, Der mehrer theil fragt nichts darnach, Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr: Der geitz und wucher noch vielmehr Hat überhand genomen gar: Noch sprechen sie: es hab kein g'fahr, Das ist, ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue netz, Das sind der gottlosen gesetz, Damit sie alles gut zu sich Gern wollten reissen g'waltiglich. Das ist ein zeichen vor dem, ꝛc.

4. Man

4. Man rühmt das evangelium,
Und will doch niemand werden
fromm: Fürwahr man spott den lie-
ben GOtt, Noch sprechen sie: es
hat kein noth, Das ist ein, ꝛc.

5. Es ist doch eitel büberey, Die
welt treibt grosse schinderey, Als
ob kein GOtt im himmel wär: Die
armuth muß sich leyden sehr. Das
ist ein zeichen, ꝛc.

6. Die schätz der kirchen nimmt
man hin, Das wird ihn'n bringen
kein gewinn, Die armen läßt man
leyden noth, Und nimmt ihn'n aus
dem mund das brod. Das ist, ꝛc.

7. Die schätz der kirchen sind ihr
gifft, Sie sind von ihnen nicht ge-
stifft, Noch nehmen sie das kir-
chen-guth: Sieh, was der leidig
geitz nicht thut. Das ist, ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem
HErrn nicht mehr, Die welt stinckt
gantz

gantz nach eitler ehr: Die hoffart nimmt gar überhand, Betriegen, lügen ist kein schand. Das ist, ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb, Die gantze welt ist voller dieb: Kein treu noch glaub ist in der welt: Ein jeder spricht: hätt ich nur geld. Das ist, ꝛc.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehr'n, An GOtt's wort will sich niemand kehr'n: Sie haben nichts gelernet mehr, Dann nur fressen und sauffen sehr. Das ist, ꝛc.

11. Ihr gröste kunst ist banquetirn, Und in der büberey studirn, Das kan sie aus der massen wohl; Die welt ist aller schalckheit voll: Das ist, ꝛc.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr Zusehen, und entsetzt sich sehr: Darum verleurt sie ihren schein, Das mag ein grosse trübsal seyn. Das ist, ꝛc.

13.

13. Der mond und sternen ängsten sich, Und ihr gestalt sieht jämmerlich: Wie gern sie wollten werden frey Von solcher grossen büberey. Das ist, ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Christ! Das erdreich überdrüßig ist, Zu tragen solche höllen-bränd, D'rum machs einmahl mit ihr ein end, Und laß uns sehn den lieben jüngsten tag!

275. (*)

O Ewigkeit/ du donnerwort! O schwerd, das durch die seele bohrt! O Anfang, sonder ende, O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende: Mein gantz erschrocknes hertz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt,

Das endlich mit der Zeit nicht
fällt, Und gantz wird aufgehoben:
Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie
treibet fort und fort ihr spiel, Läßt
nimmer ab zu toben: Ja, wie der
Heyland selber spricht, Aus ihr ist
kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit! du machst mir
bang, O ewig, ewig ist zu lang!
Hier gilt fürwahr kein schertzen:
D'rum, wann ich diese lange nacht
Zusamt der grossen peyn betracht,
Erschreck ich recht von hertzen.
Nichts ist zu finden weit und breit
So schröcklich, als die ewigkeit.

4. Wann der verdamten grosse
quaal So manches jahr, als an der
zahl, Hie menschen sich ernähren,
Als manchen stern der himel hegt,
Als manches laub die erde trägt,
Noch endlich sollte währen; So
würde doch der peyn zuletzt Ihr
recht bestimtes ziel gesetzt. 5.

5. Nun aber, wann du die gefahr
Viel hundert tausend, tausend jahr
Hast kläglich ausgestanden, Und
von den teuffeln solcher frist Gantz
grausamlich gemartert bist, Ist
doch kein schluß fürhanden. Die
zeit, die niemand zehlen kan, Die
fänget stets von neuem an.

6. Ach GOtt! wie bist du so ge-
recht? Wie straffst du einen bösen
knecht So hart im pfuhl der
schmertzen; Auf kurtze sünden die-
ser welt Hast du so lange peyn be-
stellt: Ach! nimm es wohl zu her-
tzen, Betracht es wohl, o men-
schen-kind! Kurtz, ist die zeit, der
tod geschwind.

7. Ach! fliehe doch des teuffels
strick; Die wollust kan ein augen-
blick Und länger nicht ergötzen:
Dafür willst du dein arme seel
Hernachmals in des teuffels höhl,

O mensch! zum pfande setzen; Ja schöner tausch, ja wohl gewagt, Das bey den teuffeln wird beklagt.

8. So lange GOtt im himmel lebt, Und über alle wolcken schwebt, Wird solche marter währen: Es wird sie plagen kält und hitz, Angst, hunger, schröcken, feu'r und blitz, Und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese peyn, Wann GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o mensch! vom sündenschlaff: Ermuntre dich, verlohrnes schaaff! Und bess're bald dein leben; Wach auf, es ist doch hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte tag, Wer weiß noch, wie man sterben mag?

10. Ach! laß die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld, Dir länger nicht gebieten:

bieten: Schau an die grosse sicherheit, Die falsche welt und böse zeit, Zusammt des teuffels wüten. Vor allen Dingen hab in acht Die vorerwehnte lange nacht.

11. O du verfluchtes menschenkind, Von sinnen toll, von hertzen blind, Laß ab, die welt zu lieben: Ach! ach! soll dann der höllen-peyn, Da mehr dann tausend hencker seyn, Ohn ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter mann, Der dieses werck aussprechen kan.

12. O ewigkeit, du donner-wort! O schwerd! das durch die seele bohrt, O anfang, sonder ende, O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JEsu! in dein freuden-zelt.

† † †

Anhang.

276. (11.)

MIt ernst/ ihr menschenkinder! Das hertz in euch bestellt: Damit das heyl der sünder, Der grosse wunder-held, Den Gott aus gnad allein, Der welt zum licht und leben Gesendet und gegeben, Bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem grossen gast, Macht seine steige richtig, Laßt alles, was er haßt: Macht alle bahnen recht, Die thal laßt seyn erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein hertz, das demuth übet, Bey GOtt am höchsten steht: Ein hertz, das hochmuth liebet, Mit angst zu grunde geht: Ein hertz, das tüchtig ist, Und folget GOttes leiten, Das kan sich recht bereiten, Zu

dem

dem kommt JESUS Christ.

4. Ach! mache du mich armen In dieser gnadē zeit Aus güte u. erbarmē, Herr JEsu! selbst bereit; Zeuch in mein hertz hinein Vom stall und von der krippen, So werden hertz u. lippen, Dir ewig danckbar seyn.

277. (33.)

Seelen-bräutigam/ JEsu/ GOttes-lamm! Habe danck für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von der sünden-schlamm, JEsu! GOttes-Lamm!

2. Deine liebes-glut Stärcket muth und blut, Wan du freundlich mich anblickest, Und an deine brust mich drückest, Macht mich wolgemuth Deine liebes-gluth.

3. Wahrer mensch und GOtt, Trost in noth und tod, Du bist darum mensch gebohren, Zu ersetzen, was verlohren, Durch dein blut so

roth, Wahrer mensch und GOtt.

4. Meines glaubens licht, Laß verlöschen nicht, Salbe mich mit freuden-öle, Daß hinfort in meiner seele Ja verlösche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für: Deine liebe will ich ehren, Und in dir dein lob vermehrē, Weil ich für u. für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm, Deine liebes-flamm Mich ernähre und erwehre, Daß die welt mich nicht versehre, Ob sie mir gleich gramm, Held aus Davids-stamm.

7. Grosser Friede-Fürst! Wie hast du gedürst Nach der menschen heyl und leben, und dich in den tod gegeben, Da du rieffst: mich dürst, Grosser Friede-Fürst.

8. Deinen frieden gib, Aus so grosser lieb, Uns den deinen, die dich

dich kennen, Und nach dir sich Christen nennen; Denen du bist lieb, Deinen frieden gib.

9. Wer der welt abstirbt, Emsig sich bewirbt, Um den lebendigen glauben, Der wird bald empfindlich schauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abstirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, Du mein gantzes ich, Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern glaubig dich umfassen, Weil im glauben ich Nun ergreiffe dich.

11. Wann ich weinen muß, Wird deint hränen-fluß Nun die meinen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränen-fluß Sich bald stillen muß.

12. Wañ ich mich aufs neu Wiederum erfreu, Freuest du dich auch zugleiche, Biß ich dort in deinem reiche Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn,
Dort die ehren-cron: Hier im hoffen und im glauben, Dort im haben und im schauen; Dann die ehrencron Folgt auf spott und hohn.

14. JEsu! hilff, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpfft für mich.

15. Du mein preiß u. ruhm, Werthe Sarons-blum! In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kan gefallen, Werthe Sarons-blum, Du mein preiß und ruhm.

278. (*)

ALso heilig ist der tag, Daß ihn niemand mit lob erfüllen mag, Dañ allein der einig GOttes sohn, Der die höll überwand, Und den leidigen teufel darinnen band, Damit erlöset er die arme Christenheit: Das that Christus selber, Allel.

279.

279. (4.)

LIebe, die du mich zum Bilde,
Deiner GOttheit hast gemacht;
Liebe; die du mich so milde Nach dem
fall mit heyl bedacht; Liebe, dir ergeb
ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, Eh
als ich geschaffen war! Liebe, die du
mensch gebohren, Und mir gleich warst
gantz und gar; Liebe, dir ergeb, ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten Und
gestorben in der zeit; Liebe, die mir hat
erstritten Ewge lust und seeligkeit; Lie-
be, dir ergeb ich mich, Dein zu ꝛc.

4. Liebe, die du krafft und leben,
Licht u. wahrheit geist und wort; Lie-
be, die sich bloß ergeben Mir zum heyl
und seelen-hort; Liebe, dir ergeb, ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden An
ihr joch mit leib und sinn; Liebe, die
mich überwunden, Und mein hertz hat
gantz dahin; Liebe, dir ergeb ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die
für meine seele bitt; Liebe, die das löß-
geld giebet, Und mich kräfftiglich ver-

tritt, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem grab der sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken Mit dem laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

280. (32.)

JEsu, deine paßion Will ich jetzt bedencken; Wollest mir vom himmels-thron Darzu andacht schencken: In dem bild jetzund erschein, JEsu, meinem hertzen, Wie du unser heyl zu seyn, Lidest alle schmertzen.

2. Gib, daß ich recht sehen mag Deine angst und bande, Deine speichel, schläg und schmach, Deine creutzes-schande, Deine geissel, dornen-kron, Speer- und nägel-wunden, Dadurch du, o GOttes Sohn, Dir mich hast verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine marter sehen: Laß mich auch die ursach fein Und die frucht verstehen. Ach! die ursach war auch ich, Ich und meine sünde: Diese hat gemartert dich, Daß ich gnade finde.

4.

4. JEsu, lehr bedencken mich Diß mit buß und reue: Hilff, daß ich mit sünde dich Martre nicht aufs neue: Sollt ich darzu haben lust, Und nicht wollen meiden, Was GOtt selber büssen mußt Mit so grossem leiden?

5. Wann mir meine sünde will Machen heiß die hölle, JEsu, mein gewissen still, Dich ins mittel stelle, Dich u. deine paßion Laß mich glaubig fassen: Liebst du mich, du GOttes Sohn, Wie kan GOtt mich hassen?

6. Gib auch, JEsu, daß ich gern Dir das creutz nachtrage, Daß ich demuth von dir lern, Und gedult in plage, Daß ich dir geb lieb um lieb. Indeß laß diß lallen, Bis es komt aus reinerm trieb, JEsu, dir gefallen.

281. (43.)

LObe den HErren, den mächtigen könig der ehren, Meine gelobete seele! das ist mein begehren. Kommet zu hauff, Psalter und harffe wach auf, Lasset die musicam hören.

2. Lobe den HErren, der alles so

herrlich regieret, Der dich auf adelers fittigen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspühret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: In wie viel noth Hat nicht der gnädige GOtt Uber dir flügel gebreitet!

4. Lobe den HErren, der deinen stand sichtbahr gesegnet, Der aus dem himmel mit ströhmen der liebe geregnet; Dencke daran, Was der allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den nahmen! Alles, was odem hat, lobe mit abrahams saamen; Er ist dein licht: Seele! vergiß es ja nicht, Lobende schliesse mit Amen.

282. (43.)

DIr, o getreuer GOtt! sag ich von hertzen und munde Ewig lob, preiß, und danck Vor die glückseelige stunde, Da du, mein theil! O du unendli-

endliches heyl! Hast mich im leben bewahret gesunde.

2. HErr! ich erkenne, bekenne mein sündliches leben: Wünsche, daß ich mich niemahlen demselben ergeben. Ach HErr, verzeyh! Gnade, ach gnade verleyh! Laß die barmhertzigkeit über mir schweben.

3. Was du, o Vater, hast täglich an mir und den meinen Treulich und reichlich erzeiget, kan ohne das weinen Preisen ich nicht, Weilen zu gütlich geschicht Uns so unwürdigen grossen und kleinen.

4. Ach! HErr, sey gnädig, beständig den deinigen allen: Laß uns in sünde und ungnad doch nimer verfallen. Weiß uns den weg Zu dem lebendigen steg, Drauf wir ins himmlische vaterland wallen.

283. (16.)

HAlleluja, lob, preiß u. ehr Sey unserm GOtt je mehr und mehr Für alle seine wercke Von ewigkeit zu ewigkeit Sey in uns allen ihm bereit Danck,

Danck, weißheit, kraft u. stärcke, Klinget Singet: Heilig, heilig! Freylich, freylich: Heilig ist GOtt, Unser GOtt, der HErr Zebaoth.

2. Halleluja, preiß, ehr und macht Sey auch dem GOttes-Lamm gebracht, In dem wir sind erwählet, Das uns mit seinem blut erkaufft, Damit besprenget und getaufft, Und sich mit uns vermählet. Heilig, Seelig Ist die freundschaft Und gemeinschaft, Die wir haben, Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt heilger Geist! Sey ewiglich von uns gepreißt, Durch den wir neu gebohren, Der uns mit glauben ausgeziert, Dem bräutigam uns zugeführt, Den hochzeit-tag erkohren. Eja, Ey da, Da ist freude, Da ist weyde, Da ist manna Und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja, lob preiß und ehr Sey unserm GOtt je mehr und mehr, Und seinem grossen nahmen! Stimmt an mit aller himmels-schaar, Und singet nun

nun und imerdar Mit freuden amen, amen! Klinget, Singet: Heilig, heilig! Freylich, freylich: Heilig ist GOtt, Unser GOtt, der HErr Zebaoth.

284. (7.)

Ach GOtt! gedencke mein, Gedencke mein im besten, Diß sind die schöne wort, Die meine seele trösten. Ich förchte keine noth, Kein angst und keine peyn, So lang ich ruffen kan: Ach GOtt! gedencke mein.

2. Ach GOtt! gedencke mein, Wie könnt ich sicher leben, Als wann du, Vater! willt, Ob deinem kinde schweben? Wann ich von deinem schutz Kan ohnvergessen seyn, Drum bitt ich allezeit: Ach GOtt! gedencke mein.

3. Ach GOtt! gedencke mein, Gedenck, daß ich dein kinde, Ich, der ich nirgends ruh, Und besser rettung finde, Auch keine hülffe weiß, Dann nur bey dir allein; Drum ruff ich allezeit: Ach GOtt! gedencke mein.

4. Ach GOtt! gedencke mein, Zwar nicht an meine sünde, Wodurch ich mich

mich des rechts Der kindschafft selbst entbinde, Ach nein, im besten laß Mich dir befohlen seyn, Gedenck an gnad vor recht, Ach GOtt! gedencke mein.

5. Ach GOtt! gedencke mein, Bin ich ein übertretter, So ist mein JEsus da, Der ist mein seelen-retter, Will sünde, höll und tod, Den untergang andräu'n, So hilfft er, weil ich ruff, Ach GOtt! gedencke mein.

6. Ach GOtt! gedencke mein, Mit reichem trost und seegen, Behüt das gantze hauß, Gib glück auf meinen wegen, Flöß mir das gnaden-öl Des heil'gen Geistes ein, Erhör mich, wañ ich ruff: Ach Gott gedencke mein.

7. Ach GOtt! gedencke mein, Auch wann ich werde scheiden, Wann sich mein leyb vertauscht Mit süssen himmels-freuden, So bitt ich, lasse dir Mein seel befohlen seyn In solcher todes-noth, Ach GOtt gedencke mein.

8. Ach GOtt! gedencke mein, Ja, ja du willt gedencken, Du hast dem schä-

cher

cher dort Die gnade wollen schencken, Daß er noch selben tag Im paradieß soll seyn, Drum ruff ich auch mit ihm, Ach GOtt gedencke mein.

9. Ach GOtt! gedencke mein, Erfülle mein verlangen, Mit heisser andacht will Ich dich alldort umfangen, Wo ihr dann drey in eins Beysammen werdet seyn, Drum hilff mir bald dahin, Ach GOtt! gedencke mein.

10. Nun GOtt! gedencket mein, Er dencket mein im besten: Diß seyn die schöne wort, So meine seele trösten: Jetzt förcht ist keine noth, Kein angst, und keine peyn, Mein ruffen ist erhört: Mein GOtt! gedencket mein.

285. (*)

JEsus nimmt die sünder an!

Drum so will ich nicht verzagen, Wann mich meine missethat Und die sünden hefftig plagen; Drücket das gewissen mich, Ey! so denck ich nur daran, Daß mir GOttes wort verspricht: JEsus nimmt die sünder an.

2. JEsus nimt die sünder an! Was sie

sie sich zu ihm bekehren, Und vergebung ihrer sünd Nur in wahrer buß begehren: Sünden-lust! drum gute nacht! Ich verlasse deine bahn, Mich erfreuet daß ich hör: JEsus nimt ꝛc.

3. JEsus nimmt die sünder an! Wehe dem, wer diesen glauben, Diese veste zuversicht Sich vom satan lässet rauben, Daß er in der sünden-angst Nimer frölich sagen kan, Ich bin dannoch gantz gewiß: JEsus nimmt ꝛc.

4. JEsus nimmt die sünder an! Bin ich gleich von ihm geirret, Hat der satan schon mein hertz Offtermahlen so verwirret, Daß ich fast verzweiffelt wär; Ich steh nicht in blossem wahn, sondern glaube vestiglich: JEsus ꝛc.

5. JEsus nimmt die sünder an, Dieses ists, was mich ergötzet, Was mich alle welt betrübt, Und in lauter trauren setzet, Wann mich das gewissen schreckt Und verfluchet zu dem bann, So ergötzt mich dieser trost: JEsus ꝛc.

6. JEsus nimmt die sünder an! Laß es alle welt verdriessen, Laß den satan

alle

alle pfeil Nur auf mein gewissen schiessen, Pharisäer! murret nur, Troz! wer unter allen kan Diesen trost vertilgen mir: JEsus nimmt ꝛc.

7. JEsus nimmt die sünder an, Diesen trost hab ich erkohren, Hat sich schon das schaaf verirrt, Ist der groschen gleich verlohren; GOtt hat schon ein licht bereit Das erleuchtet jedermann, Dieses bringt mich noch zurecht: JEsus nimmt ꝛc.

8. JEsus nimmt die sünder an, Diesem theuren Hirt der seelen Will ich jetzt und immerdar Mich zu treuer hand empfehlen: Führe mich nach deinem rath, Daß ich endlich rühmen kan, Wie du mich verlohrnes schaaf, JESU! hast genommen an.

286. (*)

IN der düstern sünden-höhle Lag ich bißher eingesenckt, Also daß die arme seele War biß in den tod gekränckt: Aber nun zu diesen stunden, Da mich JEsus frey gemacht Durch sein sterben, blut und wunden, Sag ich allem gute nacht! 2. Gu-

2. Gute nacht, du lust der erden, Die man billich unlust nennt; Der nicht will betrogen werden, Sich von deiner liebe trennt: Deiner will ich gern entbehren, Ich verlache deinen pracht; Allem, was du kanst gewähren, Sag ich ewig gute nacht!

3. Gute nacht, ihr freche sünden, So ich jemahls hab gethan, Jetzund kan ich recht empfinden, Was dein stachel schaden kan, Mein gewissen fühlt mit schmertzen, Welches nunmehr aufgewacht; Darum sag ich recht von hertzen Deiner freundschafft gute nacht!

4. Gute nacht, ihr band und stricke: Ehre, reichthum, geld und gunst! Bleibet ferner nur zurücke, Euer schmeicheln ist umsonst; Nehmt hingegen den gefangen, Der nach solchen dingen tracht, Ich sag aber mit verlangen Diesen allen gute nacht!

5. Gute nacht, du eigen-liebe, Die mein gantzes hertz besaß, Die mich in ihr netze triebe, Daß ich auch deß HErrn vergaß. Ach! was liebt ich?

angst

angst und grämen, Und ließ Christum aus der acht, Darum will ich mich nicht schämē Dir zu geben gute nacht.

6. Gute nacht, du eigne ehre, Die mich öffters hat verführt; Künfftig hast du kein gehöre, GOtt allein die ehr gebührt: All dein wünschen, all dein sehnen Ist auf hohe ding bedacht, Darum sag ich auch mit thränen Deiner thorheit gute nacht!

7. Und zuletzt, du eigner wille! Der mich tausendmal betrog, Der die sinnen in der stille Zum verderben nach sich zog; Der mir meinen geist bestritten, Und ihn oft zu fall gebracht, Weil mein hertze das erlitten, Seufftzt der mund: ach gute nacht!

287. (6.)

HIlff mir, mein GOtt! hilff, daß nach dir Von hertzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Weñ mir wird angst und bange: Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde: Gib mir den sinn, daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilff,

2. Hilff, daß ich mich mit reu und schmertz In deine gnad ergebe, Hab imer ein zerknirschtes hertz, In wahrer busse lebe: Vor dir erschein, Herr lich bewein Hier alle missethaten: Die hände fein Laß milde seyn, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde, Rechtschaffne lieb und lust zu dir Durch deinen Geist anzünde, Daß ich in noth, Biß in den tod, Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz Noch eigen nutz Von deiner Warheit trenne!

4. Behüte mich für grimm und zorn, Mein hertz mit sanfftmuth ziere, Reiß aus den schnöden hoffarts-dorn, Und mich zur demuth führe: Was noch von sünd Sich in mir findt, Das wollest du ausfegen, Laß allezeit Trost fried und freud Sich in mir armen regen.

5. Den glauben stärck, die lieb erhalt, Die hoffnung mache feste, Daß ich von dir nicht wancke bald, Beständig-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836336585/phys_0656
DFG

digkeit ists beste: Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket, Speiß ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey In dem, das mir gebühret; Durch ehrgeitz, stoltz u. heucheley Nicht werd auffs neu verführet: Leichtfertigkeit, Haß, zanck und neid Laß in mir nicht verbleiben, Verstokten sin Und diebsgewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem rath, Und von dem irrthum trette; Dem armen helffe mit der that, Für freund u. feind stets bete; Dien jederman so viel ich kan; Das böse haß u. meyde Nach deinem wort, O höchster hort! Biß ich von hinnen scheide.

288. (*)

HErr, schaff uns wie die kleine kind, In unschuld neu gebohren, Als wir getaufft im wasser sind, Zu deinem volck erkohren; Daß demnach sich, HErr Christ, an dich Der sünd-

lich mensch ergebe, Daß er wohl sterb Und nicht verderb, Mit dir ersteh und lebe.

289. (21.)

GRosser Prophete! mein hertze begehret Von dir inwendig gelehret zu seyn: Du, aus des Vaters schooß zu uns gekehret, Hast offenbaret, wie du u. ich ein, Du hast als mittler den teuffel bezwungen, Dir ist das schlangen-kopff tretten gelungen.

2. Priester in ewigkeit, meine gedancken Dencken mit brennendem eyffer an dich, Bringe mein seufftzen in heilige schrancken, Der du ein opffer geworden für mich! Du bist als Fürsprach gen himmel gefahren, Kanst auch dein eigenthum ewig bewahren.

3. König der ehren! dich wollen wir ehren, Stimmet, ihr säiten der liebe, mit ein: Lasset das loben und dancken nun hören, Weil wir die theuer erkauffete seyn; Herrsche, liebwürdigster heyland, als könig, Menschen-freund! schütze die deinen, die wenig.

4. Nun

4. Nun dann, so soll auch mein alles erklingen: Ich, als ein christe, will tretten herbey, Will, nicht ermüdet, aus liebe dir singen, Sondern vermehren das jubel-geschrey. Ich will dich, hertzog des lebens! verehren, Alles, was othem hat, lobe den HErren.

290. (8.)

JEsu! komm doch selbst zu mir, Und verbleibe für und für: Komm doch, werther seelen-freund! Liebster! den mein hertze meynt.

2. Tausendmahl begehr ich dich, Weil sonst nichts vergnüget mich; Tausendmahl schrey ich zu dir, JEsu! JEsu, komm zu mir.

3. Keine lust ist auf der welt, Die mein hertz zufrieden stellt: Dein, o JEsu! bey mir seyn, Nenn ich meine lust allein.

4. Aller engel glantz und pracht, Und was ihnen freude macht, Ist mir, süsser seelen-kuß! Ohne dich nichts als verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, Ich

verändre nicht den sinn: Du, o JEsu! must allein Ewig meine freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, Daß ich ihm mein hertz aufthu: Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, Heiß ich meine cron und lohn, Du, für mich verwundtes lamm, Bist allein mein bräutigam.

8. O so komm denn, süsses hertz! Und vermindre meinen schmertz, Denn ich schreye für und für: JEsu! JEsu, kom zu mir.

9. Nun, ich warte mit gedult, Bitte nur um diese huld, Daß du mir in todes pein Wollst ein süsser JEsus seyn.

291. (2.)

NUn laßt uns den leib begraben, Daran wir kein'n zweiffel haben, Er wird am jüngsten tag auffstehn, Und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd ist er, und von der erden, Wird auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder auffstehn, Wañ GOttes posaun wird angehn.

3. Seine

3. Seine seele lebt ewig in GOtt,
Der sie allhier aus lauter gnad, Von
aller sünd und missethat, Durch sei-
nen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend,
Ist kommen zu eim seelgen end, Er hat
getragen Christi joch, Ist gestorben,
und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohne alle klag, Der
leib schläfft biß an jüngsten tag, An
welchem GOtt ihn verklären, Und e-
wiger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, Dort
aber wird er genesen, In ewger freud
u. wonne Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlaffen,
Uñ gehn all heim unser strassen, Schi-
cken uns auch mit allem fleiß, Dann
der tod kommt uns gleicher weiß.

8. Das helff uns CHristus unser
trost, Der uns durch sein blut hat er-
lößt Vons teuffels gwalt und ewger
pein: Ihm sey lob, preiß u. ehr allein.

292. (12.)

JEsu! frommer menschen-heer-

den Guter und getreuer hirt; Laß mich auch dein schäflein werden, Das dein staab und stimme führt, Ach! du hast aus lieb dein leben Für die schaafe hingegeben, Und du gabst es auch für mich, Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre hirten lieben, Und ein hirt liebt seine heerd: Laß uns auch so liebe üben, Du im himmel, ich auf erd. Schallet deine lieb hernieder, Soll dir meine schallen wieder; Weil du ruffst: ich liebe dich; Rufft mein hertz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren hirten kennen, Dem sie auch sind wohl bekannt: Laß mich auch nach dir zurennen, Wie du kamst zu mir gerannt. Als des höllenwolffes rachen Eine beut aus mir wollt machen, Rieffest du ich kenne dich, Ich auch rieff: dich kenne ich.

4. Heerden ihre hirten hören, Folgen ihrer stimm allein, Hirten auch zur heerd sich kehren, Wenn sie blecken groß und klein: Laß mich hören, wenn du schreyest, Laß mich lauffen, wenn

du

du dräuest, Laß mich horchen stets auf dich, JEsu! höre du auch mich.

5. Höre, JEsu! und erhöre Meine, deines schäffleins stim̃, Mich auch zu dir schreyen lehre, Wenn sich naht des wolffes-grimm. Laß mein schreyen dir gefallen, Deinen trost her wieder schallen: Weñ ich bete, höre mich; JEsu sprich: ich höre dich.

6. Höre, JEsu! und erhöre, Wenn ich ruff, anklopf und schrey; JEsu dich von mir nicht kehre, Steh mir bald in gnaden bey; Ja, du hörst, in deinem namen Ist ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle schon Deinen trost, o GOttes Sohn.

293. (9.)

ALles ist an GOttes seegen Und an seiner gnad gelegen, Uber alles geld u. gut, Wer auf GOtt sein hoffnung setzet, Der behält gantz unverletzet Einen freyen helden-muth.

2. Der mich hat bißher ernähret, Und mir manches glück beschehret, Ist und bleibet ewig mein: Der mich wunder-

lich geführet, Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um sachen, Die nur sorg u. unruh machen, Und gantz unbeständig sind: Ich begehr nach dem zu ringen, Was mir kan vergnügen bringen, Und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kan das hertz erquicken, Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders GOtt gefällt, Meine seele, leib und leben, Hab ich seiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem willen Mein verlangen zu erfüllen, Es hat alles seine zeit, Ich hab ihm nichts fürzuschreiben, Wie GOtt will, so muß es bleiben, Wann GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhie leben, Will ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, Alles irrdische vergehet, Und fährt wie ein strohm, dahin.

294.

294. (25.)

GEh aus mein hertz, u. suche freud
In dieser lieben sommer-zeit An deines GOttes gaben: Schau an der schönen gärten zier, Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, Das erdreich decket seinen staub Mit einem grünen kleide. Narcissen und die tulipan, Die ziehen sich viel schöner an Als salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die lufft, Das täublein fleugt aus seiner klufft Und macht sich in die wälder, Die hochbegabte nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem schall Berg, hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr völcklein aus, Der storch baut und bewohnt sein hauß, Das schwälblein speist die jungen: Der schnelle hirsch, das leichte reh, Ist froh und kommt aus seiner höh Ins tieffe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in dem sand, Und mahlen sich in ihrem rand Mit schatten-reichen myrrhen, Die wiesen liegen hart dabey, Und klingen gantz von lust-geschrey Der schaf und ihrer hirten.

6. Die unverdrossne bienen-schaar Fleugt hin und her, sucht hier und dar Ihr edle honig-speise: Des süssen weinstocks starcker safft

Bringt täglich neue stärck und krafft, In seinem schwachen reise.

7. Der weitzen wächset mit gewalt, Darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die grosse güte Deß, der so überflüßig labt, Und mit so manchem gut begabt das menschliche gemüthe.

8. Ich selber kan und mag nicht ruhn, Des grossen GOttes grosses thun Erweckt mir alle sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem hertzen rinnen.

9. Ach, denck ich, bist du hier so schön, Und lässest uns so lieblich gehn Auf dieser armen erden, Was will doch wol, nach dieser welt, Dort in dem festen himmels-zelt Und güldnem schlosse werden!

10. Welch hohe lust, welch heller schein, Wird wol in Christi garten seyn, Wie wird es da wol klingen, Da so viel tausend Seraphim Mit unverdroßnem mund und stimm Ihr Halleluja singen.

11. O wär ich da! o stünd ich schon, Ach süsser GOtt, vor deinem thron, Und trüge meine palmen! So wollt ich nach der engel weiß' Erhöhen deines nahmens preiß Mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch

Hie

Hie trage dieses leibes joch, Auch nicht gar stille schweigen, Mein hertze soll sich fort u. fort An diesem und an allem ort Zu deinem lobe neigen.

13. Hilff mir, und segne meinen geist Mit seegen, der vom himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe: Gib, daß der sommer deiner gnad In meiner seelen früh und spat Viel glaubens-frücht erziehe!

14. Mach in mir deinem Geiste raum, Daß ich dir werd ein guter baum, Und laß mich wol bekleiben: Verleyhe, daß zu deinem ruhm Ich deines gartens schöne blum Und pflantze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradeiß! Und laß mich biß zur letzten reiß An leib und seele grünen! So will ich dir und deiner ehr Allein, und sonsten keinem mehr, Hier u. dort ewig dienen.

295. (27.)

Lasset uns mit JEsu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immerfort zum himmel reisen, Irrdisch noch, doch himmlisch seyn, Glauben recht und leben fein: In der lieb den glauben weisen. Treuer JEsu, bleib bey mir, Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, Seinem vorbild werden gleich: Nach dem leiden folgen

freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-saat die erndte lachen; Hoffnung tröstet mit gedult, Es kan leichtlich GOttes huld Aus dem regen sonne machen; JEsu, hier leid ich mit dir, Dort theil deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom seelverderben, Von der ewiglichen noth, Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab, So wird er uns aus dem grab, In das himmels-leben heben. JEsu sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben, Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wieder geben: JEsu, unser haupt du bist, Wir sind deines leibes glieder, Wo du lebst, da leben wir: Ach erkenn uns für und für, Trauter freund! für deine Brüder. JEsu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

296. (17.)

SEelig ist die seele, Die in ihrer höhle Dich, o JEsu, liebt, Du wirst sie umarmen, Und mit trost erwarmen, Wann sie ist betrübt. Du bist ihr licht, heyl und zier, Ihres hertzens süsse wayde, Lebens schatz und freude.

2. Ein hertz, das dich liebet, Ist stets unbetrübet, Und von sorgen frey: Unter tausend waffen

waffen Kan es sicher schlaffen; Denn du stehst ihm bey. Wenn der feind, ders böse meynt, Noch so grausam tobt und wütet, Wird es doch behütet.

3. Schießt der teuffel pfeile In geschwinder eile Auff das hertze zu, Find ich in den klüfften, Und blut-rothen grüfften, Deiner wunden ruh: Wann mich gleich ein gantzes reich, Voller teuffel wird umringen, Will ich frölich singen.

4. Kommen seine knechte Aus dem mordgeschlechte, Bieten wieder sturm; Sprechen mit belachen: Was will dieser machen? Dieser arme wurm? Wirst du doch, Das weiß ich noch Mich für aller feinde stürmen, JESU, wohl beschirmen.

5. Tobt, ihr satans-rotten, Es wird euer spotten, Der im himmel sitzt. Er wird euer dichten Gantz und gar vernichten, Wann ihr noch so schwitzt. Seyd ihr gleich So groß und reich Als der grosse Alexander, Stürtzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, Ich will mich nicht grämen Um das schnöde geld: Reichthum kan wol drücken, Aber nicht erquicken, Und bleibt in der welt. Hab ich GOtt, So hats nicht noth: Uber tausend erden-schätzen Muß mich GOtt ergötzen.

7. Würd ich mich drob krämcken, Was würd der gedencken, Der den himel baut: Ist er doch mein Vater, Mein freund und berather, Dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOtt, Mein stücklein brod Wird mir hier auff dieser erden Auch wol müssen werden.

8. Muß ich aller ehren Bloß seyn, und vermehren Meiner feinde ruhm: Laß sie immer prangen! Ich hab kein verlangen Nach der wiesen-blum. Menschen ehr, Was ist sie mehr Als ein ängsten-volles leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübet: So mich JEsus liebet, Ist mir aller schmertz Über honig-süsse; Tausend zucker-küsse Drücket er ans hertz, Wann die pein Sich stellet ein: Seine liebe macht zur freuden Auch das bittre leyden.

297. (6.)

EReuer Vater! deine liebe, So aus einem heissen triebe Mich in Christo auserwählt; Und eh ich zur welt gebohren, Schon zur kindschafft auserkohren, Und den deinen zugezählt.

2. Hat mich zwar bißher gesehen Als ein faß des zornes gehen, Doch getragen mit gedult: So, daß du nicht wollen straffen, Noch mich aus dem weege raffen Mitten in der sünden-schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein Christe, Und davon zu reden wüßte, Brauchte kirch, altar dabey, Sang, und guts den armen thate, Keine grobe laster hatte, War es doch nur heucheley.

4. Todtes werck, historisch wesen Ist, was sich die welt erlesen, Und für ihren Christum hält: Schatten, bildniß, schein und meynen, Judas-kuß und heuchel-weinen Ist der glaube dieser welt.

5. Hierinn hab ich auch gestecket, Biß du mich hast aufgewecket. Ach! daß ich nun wachte recht, Und den gnaden-zug bedächte, Wie du HErre, der gerechte, Mich wilt haben schlecht und recht!

6. Hilff, daß ich dem fleisch absage, Nicht nach eiteln ehren frage, Reinige mein hertz und sinn, Laß mich diese welt verachten, Christi schmach viel höher achten, Als Egyptens lust-gewinn.

7. Tödt des alten Adams glieder, Mach uns dir zum opfer wieder: Lehr mich nur zu CHristo gehn. Aus des Phönix asch und modern Muß der neue mensch auflodern, Und in CHristo aufferstehn.

8. Wenn am eiteln andre kleben, Zwischen lust und furcht noch schweben, Oder blind zur höllen gehn, Will ich meine glaubens-flügel Schwingen zu dem sternen-hügel, Und auff meinen Heyland sehn.

9. Wird

9. Wird man gute werck hoch achten, Andrer wandel sehr betrachten, Und man sondre gaben ehrt; Werd ich mich daran ergötzen, Wenn mir GOtt mit CHristi schätzen Nur den glauben recht beschehrt.

10. Will der satan seine disteln Wieder in die rosen nisteln, Und mich gerne zu sich ziehn: Zeigt er seines reiches schätze, Stellt subtil- und grobe netze, Laß ihn sich umsonst bemühn.

11. Solte mich Egypten reuen, Und nach ihren töpfen schreyen, Hertz und geist nach Sodom sehn; Laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, tod und Hölle dämpfen, Und dem anlauff widerstehn.

12. Wird mir krafft und muth genommen, Und, wenns soll zum treffen kommen, Ich nur hab den willen noch, So verleyh auch das vollbringen Weißheit, krafft in allen dingen, Und zu tragen CHristi joch.

13. Will die eigenheit mich fällen, Oder schlagen trübsaals-wellen Auf mein armes schifflein zu, Weiß ich, daß es JEsus führet, Und er selbst das steur regieret, Bringt es auch in port der ruh.

14. Wer kein Heerling will verbleiben, Muß sich CHristo einverleiben, Und ein guter rebe seyn: Sorgen, geitz und wollust hassen, Sich allein dem Heyland lassen, Meiden allen heuchel-schein.

15. Wer

15. Wer auf seinen Heyland trauet, Der hat auff den felß gebauet, Und besitzt den Himmel schon: Ob er gleich muß zeitlich leiden, Folgt doch Herrlichkeit und freuden Dort vor seines JEsu thron.

16. HErr! du wollst mich selbst bereiten, Wie in zeit und ewigkeiten Du dein armes kind begehrst: Du kanst kräfft'gen, stärcken, gründen, Mittel, zeit und wege finden, Da du mir dein Heyl gewährst.

17. Ich will gerne halten stille, Meine Heil'gung sey dein wille, Laß mein Hertze brünstig seyn, Dich, mein Heyland zu umfangen, Und dir ewig anzuhangen: Sey du mein, ich bleibe dein!

18. Wird mich Babel gleich vernichten, Will mich auch selbst Zion richten, Trag ich solches mit gedult, Uñ will mich dabey vergnügen, Wenn ich nur kan sicher liegen, Unter meines JEsu Huld.

19. JEsu! was du angefangen, Das erwart ich mit verlangen: Ach! versiegels doch einmal. Laß mich durch dein Geist auf erden Starck am innern menschen werden: Salb mich mit dem freuden-öl.

20. Ich will nach der stille streben, Und an deiner liebe kleben, Gib ein vestes hertze nur, Daß ich stets aufrichtig handle, Lauterlich

in

in liebe wandle, Als durch göttliche natur.

21. HErr! bekehr auch doch die meinen, Schreib sie zu der zahl der deinen, Zeige ihn'n dein angesicht: Ziehe sie von oben kräftig, Sey durch deinen Geist geschäftig, Bringe sie zum rechten licht!

22. Ja, laß auch die andern heerden Bald herzu geführet werden, Und viel tausend seelen seyn, Die dich ihren hirten nennen, Und in rechter warheit kennen, Einst mit dir gehn Himmel-ein.

23. Daß wir künfftig allesammet, Weñ die hochzeit anbenamet, Und der bräutigam alda, Helle glaubens lampen bringen, Und dem lamm ein lob-lied singen: Halleluja! Gloria!

298 (33.)

WEr ist wohl wie du? JEsu! süsse ruh, Unter vielen auserkohren, Leben derer die verlohren, Und ihr licht darzu, JEsu! süsse ruh.

2. Leben, das den tod, Mich aus aller noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine schulden zugedecket, Und mich aus der noth Hat geführet zu GOTT.

3. Glantz der herrlichkeit! Du bist vor der zeit Zum Erlöser uns geschencket, Und in unser fleisch versencket, In der füll der zeit, Glantz der herrlichkeit.

4. Gros-

4. Grosser sieges-held! Tod, sünd, höll und welt, Alle kräfft des grossen drachen Hast du woll'n zu schanden machen Durch das löse-geld Deines bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, Deinen scepter will ich küssen, Ich will sitzen, dir zu füssen, Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen ruhm, Als dein eigenthum, Durch des Geistes-licht erkeñen, Stets in deiner liebe brennen, Als dein eigenthum, Allerschönster ruhm!

7. Zeuch mich gantz in dich, Daß vor liebe ich Gantz zerrinne, und zerschmeltze, Und auf dich mein elend weltze, Das stets drücket mich, Zeuch mich gantz in dich.

8. Deiner sanftmuth schild, Deiner demuth bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein zorn noch stoltz sich rege, Vor dir sonst nichts gilt, Als dein eigen bild.

9. Steure meinem sinn, Der zur welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wancken, Sondern bleiben in den schrancken, Sey du mein gewinn, Gib mir deinen sinn.

10. Wecke mich recht auff, Daß ich meinen lauff Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem netze Satan halte auff, Fördre meinen lauff.

11. Dei-

11. Deines Geistes trieb In die seele gieb, Daß ich wachen mög und beten, Freudig vor dein antlitz tretten, Ungefärbte lieb In die seele gieb.

12. Wenn der wellen macht In der trüben nacht Will des hertzens schifflein decken, Wollst du deine hand ausstrecken; Habe auff mich acht, Hüter, in der nacht.

13. Einen helden-muth, Der da gut u. blut Gern um deinetwillen lasse, Und des fleisches lüste hasse, Gib mir höchstes gut! Durch dein theures blut.

14. Solls zum sterben gehn, Wollst du bey mir stehn, Mich durchs todes-thal begleiten, Und zur herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag sehn Mich zur rechten stehn.

299. (28.)

FReuet euch, ihr Christen alle, Freue sich wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan, Freuet euch mit grossem schalle, Daß er uns so hoch geacht, Sich mit uns befreundt gemacht. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leyde! Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

2. Siehe, siehe meine seele, Wie dein Heyland komt zu dir, Brennt in liebe für und für, Daß er in der krippen höhle Harte lieget dir zu gut, Dich zu lösen durch sein blut, Freude, freude über freude, Christus ꝛc. 3. JE-

3. JEsu, wie soll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir Meine seeligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wancken, Nim mich dir zu eigen hin, So empfindet hertz und sinn, Freude, freude über freude, Christus ꝛc.

4. JEsu, nim dich deiner glieder Ferner in genaden an, Schencke, was man bitten kan, Zu erquicken deine brüder, Gib der gantzen Christen-schaar Frieden und ein seeligs Jahr. Freude, freude über freude, Christus ꝛc.

300.

Bessre doch dein Christentum! Dañ des höchsten zorn-gerichte, Stellen deiner bosheit früchte In gefüllten schaalen dar; Deine sünde, deine schande, Stincken in dem gantzen Lande; Ach erkenne die gefahr; Busse! busse! Falle deinem GOtt zu fusse, GOtt ist gnädig, kehre um! Bessre doch dein Christenthum.

2. KyrieEleison! Ach HErr! geh nicht ins gerichte, Wende doch dein angesichte, HErr von grosser güt und treu! Straffe nicht nach unsern sünden, Laß barmhertzigkeit uns finden, Höre dieses angst-geschrey! Gnade! gnade! Ach wir fliehen zur bundes-lade, Und zu deinem gnaden-thron: KyrieEleison.

3. Bessere doch dein Christenthum! Du must dich mit thränen netzen, Und dich in die asche

asche setzen, Dann das feuer brennet schon: Rette dich, was wilt du stehen, Willst du nicht aus sodom gehen? sonst bekommst du gleichen lohn. Busse! busse! Falle deinem GOtt zu fusse, GOtt ist gnädig, kehre um! Beßre doch dein Christenthum.

4. KyrieEleison! Schone HErr der armen sünder, Schone HErr der bösen kinder, Vater, habe doch gedult; Halte deinen fluch zurücke, Gib uns neu erbarmungs-blicke, Und vergiß der alten schuld. Gnade! gnade! Ach wir fliehen zum heilgungs-bade, Und zu deinem erlösungs-thron, Kyrie Eleison.

5. Bessere doch dein Christenthum! Du hast gnad u. heyl gefunden, Nur allein durch JEsu wunden, GOtt nimmt diesen mittler an: Doch must du in allen stücken, Zu der besserung dich bücken, So bleibt GOtt dir zugethan. Busse, busse, Falle ferner GOtt zu fusse. Ach! bekehr dich um und um. Bessere doch dein Christenthum.

6. KyrieEleison! Ach! so wilt du deiner armen Dich gleich wie bißher erbarmen! Ach! wo ist ein solcher GOtt? Nun wir wollen besser werden, Leit uns zu den frommen heerden, Und vertreib die sünden-rott! Gnade! gnade! Wehr dem blut und jammer-bade; JESU blut sey unsre cron; Kyrie eleison!

Vol. (5.)

Auf meinen JEsum will ich sterben,
Getrost mit fried und freudigkeit, In seinem blute will ich färben Mein allerschönstes hochzeit-kleid: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaf ich seelig ein.

2. Auf meinen JEsum will ich sterben, In seinen wunden stirbt sichs gut, Er läßt mich nimmermehr verderben, Ich sencke mich tieff in sein blut: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaf ich seelig ein.

3. Auf meinen JEsum will ich sterben, In seine seiten zieh ich mich, So kan ich dann den himmel erben, Brich immerhin, mein hertze, brich: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaf ich seelig ein.

4. Auf meinen JEsum will ich sterben, Er kommt, wann alles mich verläßt, Der durch sein blut mich wollen werben, Bey dessen fahnen steh ich fest: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaff ich seelig ein.

5. Auf meinen JEsum will ich sterben, HErr JEsu, nim die seele hin, Mein Heyland läßt mich nicht verderben / So hab ich alles zum gewinn: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaf ich seelig ein.

6. Auf meinen JEsum will ich sterben, Wañ mir vergeht mein augen-licht, Wann mund

und

und Lippen sich verfärben, Und wann das hertz im leibe bricht: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaf ich seelig ein.

7. Auf meinen JEsum will ich sterben, Mit leib und seele bin ich dein, HErr JEsu, laß mich nicht verderben, Ach laß mich ewig seelig seyn: Mein JEsus tröstet mich allein, Auf JEsum schlaf ich seelig ein.

8. Auf dich, HErr JEsu, will ich sterben, Ach JEsu, hilff in letzter noth, Laß mich aus gnad den himel erben, Verzuckre mir den bittern tod: Du bist mein höchster trost allein, Auf dich schlaf ich gantz seelig ein.

302. (*)

WUnderbahrer könig, Herrscher von uns allen, Laß dir unser lob gefallen! Deines Vaters güte Hast du lassen trieffen, Ob wir schon von dir weglieffen. Hilff uns noch, Stärck uns doch, Laß die zunge singen, Laß die stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig Deines Schöpffers thaten, Mehr als aller menschen staaten; Grosses licht der sonnen, Schiesse deine stralen, Die das grosse rund bemahlen; Lobet gern, Mond und stern, Seyd bereit zu ehren, Einen solchen HERREN.

3. O du meine seele, Singe frölich, singe, Singe deine glaubens-lieder! Was den odem holet,

holet, Jauchze, preise, klinge, Wirff dich in den staub darnieder! Er ist GOTT Zebaoth, Er ist nur zu loben, Hie und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den HErren kennet, Wer den HErren JEsum liebet! Halleluja singe, Welcher Christum nennet, Sich von hertzen ihm ergiebet! O wohl dir! glaube mir; Endlich wirst du droben Ohne sünd ihn loben.

305. (7.)

MEin Vater! zeuge mich, Dein kind nach deinem bilde, Und schaffe selbst in mir Die neue creatur, Laß mich doch gütig seyn, Ja heilig, weiß und milde, Durch deiner gnaden krafft, Wie du bist von natur.

2. Mein licht erleuchte mich, Laß deiner gnaden strahlen Mir dringen in mein hertz, Vertreib die finsterniß, Ich fall und irre sonst, Zu allzuvielen mahlen, Ja werd ich nicht erleucht, Verderb ich gantz gewiß.

3. Mein weg zum vaterland, Ach! öffne mir die pforte, Die mich ins liebereich Im glauben überbringt, Du weist ja, daß dein knecht An einem wüsten orte Schon lang genug gewohnt, Und nun nach freyheit ringt.

4. O warheit heil'ge mich In aller deiner warheit, Und bringe meinen sinn Zur rechten lauterkeit; Vertreib den lügen-geist Durch

deines wortes klarheit, Und mache mich recht vest In allem kampf und streit.

5. Mein leben! leb in mir, Und laß in dir mich leben! Ich bin ja ohne dich Zum guten gäntzlich tod: Du bist das lebens-brod, Das eintzig nahrung geben Kan meinem matten geist In aller hungers-noth.

6. Mein lämmlein still und fromm, Rein, heilig und unschuldig! Ach würcke doch in mir Den sanfften lämmleins-sinn, So werd ich auch, wie du, Im leiden recht gedultig, Und lasse mich zum creutz Gar willig führen hin.

7. Mein meister! lehre mich Den Vater wohl zu kennen, Weil ohne dich, o licht! Ich GOTT, das licht nicht seh, Ach unterweise mich, Ihn Abba recht zu nennen, Daß alles mein gebet In rechter brunst geschey.

8. Mein hoherprieſter! hör Nicht auff für mich zu beten: Ach ruffet doch mit mir, Den Vater täglich an: Laß deinen heil'gen Geist, Mit seufftzen mich vertretten, Wenn ich im harten kampff Selbst nicht mehr beten kan.

9. Mein König, schütze mich, Wann satan, welt und sünde, So sich in mir noch regt, Auf meine seele stürmt, Hilff, daß in deinem schooß Ich allzeit ruhe finde. Denn der ist sicher nur, Den deine macht beschirmt.

10. Mein hirte! weide mich Auff einer grünen

nen auen, Und lagre mich im durst Ans frische wasser hin: Hohl meine seel herum: Wolt ich auff's eitle schauen, So bringe bald zurecht Den ausgeschweifften sinn.

11. Mein artzt! bin ich verwundt, Sind ausgezehrt die kräffte, So laß die liebs-tinctur, Dein theur-vergoßnes blut, Mich heilen; laß des geists Erneurungs-lebens-säffte Mich laben und erfreu'n, Mir stärcken hertz u. muth.

12. Mein freund! vertraue dich Doch besser meinem hertzen, Und laß mich deiner treu Noch mehr versichert seyn, Auff daß zu aller zeit Ich meinen seelen-schmertzen Getrost versencken darff In deines hertzens-schrein.

13. Mein bräut'gam, liebe mich, Und setze mir das siegel Der unverfälschten lieb, Den geist, auf meine brust, Laß deinen gruß und kuß Mich schmecken, sey mein spiegel, Darinn ich mich beschau Mit aller hertzens-lust.

14. Mein Ein und Alles laß Mit dir mich eins hie werden, So wird mir alles nichts, Du aber alles seyn. Und nimmet deine güth Mich endlich von der erden, So geh ich freudenvoll In deine freude ein.

304. (20.)

DU wort des Vaters rede du, Und stille meine sinnen. Sag an, ich höre willig zu: Ja lehre frey von innen. So schweigt

vernunfft mit ihrem tand, Und du bekomst die oberhand Nach deinem recht und willen. Dir geb ich all mein inners ein, Das wollest du, ja du allein, Mit deinem geist erfüllen.

2. Um eins, mein JEsu, bitt ich dich, Um das laß dich erbitten. Dein hertz, dein hertz, das gib in mich, Ein hertz von guten sitten; Ein hertz, das wie ein kleines kind, Einfältig, gütig, rein, gelind, Unschuldig, niederträchtig; Ein hertz, das heimlich leyde trägt, Und sich in staub und asche legt, Ein hertz in liebe mächtig.

3. Ein hertz, das GOtt in lauterkeit Und GOttes kinder liebe; Ein hertz, das sanffte folgsamkeit Und wahre demuth übe. Ein hertz, das mäßig, wachsam, klug, Das ohne murren und betrug, Mit dem wohl auszukomen. Ein hertz, das allenthalben frey Und gantz von nichts gefangen sey, Die liebe ausgenomen.

4. Nur diß bitt ich, o HErr, von dir, Allein um deinet wegen. Ach! siehe, diese bitt ist mir Vor allem angelegen. Du bist mein Schöpfer, steh mir bey! Du bist mein Heyland voller treu, Auf dich bin ich getauffet: Du hast mich dir, o höchster ruhm, Zu deinem erb und eigenthum Mit eignem blut erkauffet.

5. Du bist mein bürg und bräutigam. Zu deinen mitgenossen Bin ich gezählt: aus deinem stamm, Aus dir bin ich entsprossen: Ich

bin

bin zu deinem bild gemacht, Und als ein kind bey dir geacht, Ein werck das ewig bleibet; An dem du wohlgefallen trägst, Zu dem du zarte neigung hegst, Das sich vom himel schreibet.

6. Du bist, mein JEsu, mir zu gut Vom Vater ausgegangen, Und, wie man sonst den mördern thut, Für mich am holtz gehangen. Nun dann, so überwind in mir Des satans werck, der welt begier, Und meines fleisches pochen. Vollführe deine wunderschlacht In mir durch deines Geistes macht. Du hast mirs ja versprochen.

7. O leben, arbeit, leiden, noth, Des Heylands meiner seelen! O meines JEsu angst und tod! Euch will ich mich befehlen. Geht in mich ein, und last mich sehn Das leben aus dem tod aufgehn In allen meinen kräfften. Hilff mir, o du erwürgtes Lamm, An deines süssen creutzes stamm Den leib des todes hefften.

8. Ach! präge deinen tod in mich, Der all mein böses wesen In mir ertödte kräfftiglich, So werd ich recht genesen. Gieß aus dir selber in mich ein Dein leben, das so heilig, rein, Holdseelig, ohne tadel. Mach mich von aller heucheley, Ja, allen missethaten frey, Und schenck mir deinen adel!

9. Alsdann wird deine majestät Mich gantz zum tempel haben, Darinn sie ihren ruhm erhöht

höht Durch ihre hohe gaben. Es wird an solchem stillen ort Die weisheit ihr geheimes wort Nach ihrem willen führen, Und ihren sitz je mehr und mehr Mit ihren wundern, pracht und ehr, Und grossen thaten zieren.

10. Wohlan! so lebe GOtt in mir! Ich leb, und web in ihme! Damit mein Ich ihn für und für Nach allen würden rühme, Und meine liebe gantz allein In lieb und leyd, in lust und pein, An seiner liebe hange, Biß ich nach ausgestandner prob, In vollem licht zu GOttes lob Die GOttes-schau erlange.

305. (3.)

Sey getreu in deinem leyden, Laß dich kein ungemach Von der Liebe JEsu scheiden, Murre nicht mit weh und ach: Dencke, wie er manche zeit Dir zu helffen war bereit, Da du ihm dein hertz verschlossen, Ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem glauben, Baue deiner seelen grund Nicht auf zweifelhaffte schrauben, Sage den gewissen bund, So geschlossen in der tauff, Deinem GOtt nicht wieder auf, Fange an ein besser leben, Deinem GOtt zum dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen GOtt, der dich geliebt; An dem nächsten gutes übe, Ob er dich gleich hart betrübt: Dencke, wie

dein

dein Heyland that, Als er für die feinde bat, So must du verzeihen eben, Soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem hoffen, Hilfft GOtt gleich nicht wie du wilt, Er hat bald ein mittel troffen, Daß dein wünschen wird erfüllt; Hoffe vest, GOtt ist schon hier, Sein hertz bricht ihm gegen dir: Hoffe nur GOtt ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu schanden.

5. Sey getreu in todes-nöthen, Fechte frisch den letzten zug: Solt dich gleich der HErr auch tödten, Das ist ja der letzte druck: Wer da recht mit JEsu ringt, Und wie Jacob ihn bezwingt, Der gewißlich obesieget, Und die lebens-crone krieget.

6. Sey getreu bis an das ende, Daure redlich aus den kämpf: Leidest du gleich harte stände, Duldest du gleich manchen kampf, Ist das leiden dieser zeit Doch nicht werth der herrlichkeit, So dir wird dein JEsus geben Dort in jenem freuden-leben.

7. So, wohlan! so will ich leiden, Glauben, lieben, hoffen vest, Und getreu seyn biß zum scheiden, Weil mein JEsus nicht verläßt Den, der ihn beständig liebt, Und im creutze sich ergiebt, Ihm befehl ich meine sachen, JESUS wirds zuletzt wohl machen.

306. (4.)

UNser herrscher, unser könig, Unser aller-

höchstes gut! Herrlich ist dein grosser name, Weil er wunderthatē thut, Löblich nah u. auch von fernen, Von der erd biß an die sternen.

2. Wenig sind zu dieser zeit, Welche dich von hertzen-grund Lieben, suchen u. begehren: Aus der säugelingen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist, leyder! zu beklagen, Ja wem bricht das hertze nicht, Wenn man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht? Ach! wie sicher schläfft der sünder: Ist es nicht ein grosses wunder?

4. Unterdessen, HErr mein herrscher, Will ich treulich lieben dich, Denn ich weiß, du treuer vater, Daß du heimlich liebest mich: Zeuch mich kräfftig von der erden, Daß mein hertz mag himmlisch werden.

5. HErr! dein nahm ist hoch gerühmet, Und in aller welt bekañt, Wo die warmen sonnenstrahlen Nur erleuchten einig land, Da rufft Himmel da rufft erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. HErr, mein herrscher! o wie herrlich Ist dein name meiner seel, Drum ich auch vor deinen augen Singende mich dir befehl: Gib, daß deines kindes glieder Sich dir gantz ergeben wieder.

307. (35.)

Straff mich nicht in deinem zorn, Grosser

GOtt

GOtt, verschone! Ach laß mich nicht seyn verlohrn, Nach verdienst nicht lohne: Hat die sünd Dich entzündt, Lösch ab in dem lamme Deines grimmes flamme!

2. HErr! wer denckt im tode dein? Wer danckt in der hölle? Rette mich aus jener pein Der verdamten seele! Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchster GOtt, lob sage.

3. Zeig mir deine Vater-huld, Stärck mit trost mich schwachen: Ach! HErr, hab mit mir gedult, Mein gebeine krachen: Heil die seel Mit dem oel Deiner grossen gnaden, Wend ab allen schaden.

4. Ach sieh mein gebeine an, Wie sie all erstarren; Meine seele gar nicht kan Deiner hülffe harren: Ich verschmacht, Tag u. nacht Muß mein lager fliessen Von den thränen-güssen.

5. Ach ich bin so müd und matt Von den schweren plagen, Mein hertz ist der seufzer satt, Die nach hülffe fragen: Wie so lang Machst du bang Meiner armen seele In der schwermuths-höhle!

6. Weicht, ihr feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein beten! Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz tretten. Teufel, weich, Hölle, fleuch! Was mich vor gekräncket, Hat mir GOtt geschencket.

7. Vater! dir sey ewig preiß, Hier und auch

dort oben; Wie auch Christo gleicher weis, der allzeit zu loben: Heilger Geist, Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

308. (1.)

HErr! deine treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen, Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen gnaden-füssen: Die boßheit währet immer fort, Und du bleibst doch der treue hort, Und willst uns nicht verderben.

2. Die sünde nimmet überhand, Du sihest selbst die schmertzen, Die wunden sind dir wohl bekannt Der sehr verkehrten hertzen, Die schulden nehmen täglich zu, Es haben weder rast noch ruh, die dir den rucken kehren.

3. Dein auge sihet wider die, So deiner wege fehlen, Und in dem gantzen leben hie Den krummen weg erwehlen, Und suchen in dem sünden-wust Zu büssen ihre fleisches-lust Nach dem verderbten willen.

4. Die creatur entsetzet sich, Und seufftzet frey zu werden, Sie wartet und thut ängstiglich, Der himmel und die erden, Die deiner finger wercke sind, Und was sich in denselben findt, Bewejnen solch verderben.

5. Wir hoffen dannoch vest zu dir, Du werdest uns erhören, Wir flehen, o GOtt! für und für, Du wollest doch bekehren Die sünden-

volle

volle blinde welt, Die sich für so glückseelig hält, Da sie zur höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt, Der du die welt geliebet, Die welt, die gantz in sünden todt, In irrthum dich betrübet, Gib deinem werthen worte kraft, Daß es in solcher hertzen haft, Die hart sind wie die felsen.

7. Laß doch die welt erkennen noch Mit ihren blinden kindern, Wie sanfft und angenehm dein Joch Sey denen armen sündern, Die fühlen ihre sünden-schuld, Und wenden sich zu deiner huld Und deines Sohnes wunden.

8. Die heerde, die du hast erwählt, Die setze du zum segen, Und schencke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten wegen: Laß deine treue, aug und hand Seyn deinen gliedern wohl bekannt, Die deiner güte trauen.

9. Ein vater und ein hirte meynt Es treulich mit den seinen; Du bist noch mehr als beyde seynd, Du kansts nicht böse meynen; Drum trauen wir allein auf dich, Ach leite du uns väterlich, Nach deinem rath und willen.

12. Hier sind wir deine reben schon, Und freuen uns darneben, Daß du uns die genaden-cron Nunmehro bald wirst geben: Wir hoffen bald dein angesicht Zu sehen dort in deinem licht, Da uns das Lam wird weyden.

309.

ACh! bleib mit deiner gnade Bey uns, HErr JEsu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen feindes list.

2. Ach! bleib mit deinem worte Bey uns, Erlöser werth, Daß uns beyd hie und dorte, Sey gût und heyl beschert.

3. Ach! bleib mit deinem glantze Bey uns, du werthes licht, Dein wahrheit uns umschantze, Damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem segen Bey uns, du reicher HErr, Dein gnad und alls vermögen In uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem schutze Bey uns, Du starcker held, Daß uns der feind nicht trutze, Noch fäll die böse welt.

6. Ach! bleib mit deiner treue Bey uns, mein HErr und GOtt, Beständigkeit verleyhe, Hilff uns aus aller noth.



Register derjenigen Lieder, welche auf einerley Melodie können gesungen werden.

Die (1.) Art.

Ach GOtt vom himmel sieh darein.
Allein GOtt in der höh sey Ehr.
Auff diesen tag bedencken wir.
Aus tieffer noth schrey ich zu dir.
Der HErr ist mein getreuer Hirt.
Ein würmlein bin ich arm und klein.
Es ist das Heil uns kommen her.
Es ist gewislich an der Zeit.
Es spricht der Unweisen mund.
HErr JEsu Christ / du höchstes gut.
HErr / wie du willt, so schicks.
Nun freut euch lieben Christen gmein.
O HErr / wer wird sein wohnung.
Wär GOtt nicht mit uns.
Wenn mein stündlein vorhanden.
Wo GOtt der HErr nicht.
(2.) Christ / der du bist der helle.
Christe / der du bist tag und licht.
Diß sind die heilge zehen gebott.
Erhalt uns HErr bey deinem wort.
GOtt Vater HErr / wir dancken.
HErr JEsu Christ / dich zu.
HErr JEsu Christ, meins lebens.
Hinunter ist der Sonnenschein.
Nun laßt uns den leib begraben.
O GOtt du höchster Gnadenhort.
Vom Himmel hoch da komm ich.
Wann wir in höchsten nöthen.
Wo GOtt zum haus nicht.
Wol dem / der in GOttes.

(3.) Zion klagt mit angst und.
Werde munter mein gemüthe.
Wie nach einer Wasserquelle.
(4.) GOtt des himmels und der erden.
Ach was sind wir ohne JEsu.
Komm / o komm / du geist des lebens.
Zeuch mich / zeuch mich mit den armen.
(5.) Wer nur den lieben GOtt läst.
Ach sagt mir nichts von Gold.
Ich armen mensch, ich armer.
Wer weiß / wie nahe mir mein ende.
(6.) Durch adams fall ist ganz verderbt.
Es woll uns GOtt genädig seyn.
Gib fried zu unsrer zeit.
Mein wallfarth ich vollendet hab.
Was mein GOtt will / das.
(7.) O GOtt du frommer GOtt / du.
Nun dancket alle GOtt.
(8.) Ach GOtt / gedencke mein.
Sollt es gleich bis weilen scheinen.
GOtt sey darck in aller welt.
Keine schönheit hat die Welt.
(9.) Ach was soll ich sünder machen.
(10.) Befiehl du deine wege.
Hertzlich thut mich verlangen.
Ich danck dir lieber HErre.
Valet will ich dir geben.
(11.) Aus meines hertzens grunde.
Helfft mir GOttes güte preisen.
Mit ernst / ihr menschen kinder.
Von GOtt will ich nicht lassen.
Zeuch ein zu deinen thoren.
(12.) Alle menschen müssen sterben.
JEsu, der du meine Seele.
Schmücke dich / o liebe Seele.
(13.) Ach alles / was himmel und erden.
(14.) JEsus meine Zuversicht und Mel-

Meinen JEsum laß ich nicht.
Liebster JEsu / wir sind hier.
Morgenglantz der Ewigkeit.
(15.) HErr Christ der einig GOttes Sohn.
(16.) Wie schön leucht uns der Morgen.
(17.) JEsu / meine freude / meines.
(18.) Nun sich der tag geendet hat
Lobt GOtt ihr Christen allzugleich.
Christus / der ist mein leben.
(NB. Hat auch seine eigene Melodie.)
(19.) Erschienen ist der herrlich tag.
Gelobet seyst du / JEsu Christ.
Komm heiliger Geist / mit.
Nun wölle GOtt / daß unser.
(20.) An Wasserflüssen Babylon.
HErr GOtt / der du erforschest.
(NB. Können auch nach dem Lied: Mein wallfahrt ich vollendet hab, gesungen werden.
(21.) JEsu / hilff siegen / du fürste des
Grosser Prophete mein hertze.
(22.) Vater unser im Himmelreich.
(23.) Auff Christen mensch, auff, auff.
(24.) Was GOtt thut, das ist wohl gethan.
(25.) Geh aus, mein hertz und suche.
Kommt her zu mir / spricht GOttes.
(26.) Nun last uns GOtt den HErren.
(27.) JEsu / du mein liebstes leben.
Lasset uns mit JEsu ziehen.
(28.) Freuet euch / ihr Christen alle.
(29.) Auff meinen lieben GOtt trau ich
(30.) GOtt sey gelobet und gebenedeyet.
JEsus Christus unser Heyland, der den
JEsus Christus unser Heyland / der von
(31.) Der lieben sonnen licht und pracht.
(32.) Christus, der uns seelig macht.
Schwing dich auff zu deinem. (33.)

(33.) Seelen Bräutigam / JEsu GOttes
(34.) Eins ist noth / ach HErr diß eine.
(NB. Kan auch nach: Alle Menschen müssen sterben, gesungen werden.
(35.) Mache dich / mein geist / bereit.
(36.) Ach GOtt und HErr / wie groß.
(37.) Ich hab mein sach GOtt heimgestellt.
(38.) Wacht auff rufft uns die stimme.
(39.) Nun lob mein seel den Herren.
(40.) Christ unser HErr zum Jordan kam
(41.) Komm heiliger Geist HErre GOtt.
(42.) Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ.
(43.) Hastu dann / JEsu / dein Angesicht.
Lobe den HErren den mächtigen.
(44.) Sieh hier bin ich Ehren König.
(45.) Christ ist erstanden.
(46.) Fahre fort mit liebes-schlägen.
O Durchbrecher aller banden.
(47.) Warum sollt ich mich dann grämen.
Frölich soll mein hertze springen.
(48.) Durch Adams Fall ist gantz verderbt.
Ich armer sünder komm zu dir.
(49.) Jauchzet all mit Macht.
Lasset uns den HErren preisen.
(50.) Nun ruhen alle wälder.
O welt sieh hier dein Leben
GOtt lob die stund ist kommen.
(51.) O traurigkeit / o Hertzeleid.
O theures blut, o rothe fluth.



Lieder-Register.

Ach bleib bey uns, HErr 341
Ach bleib mit deiner Gn. 770
Ach GOtt, erhör mein seuffz. 426
Ach GOtt gedencke mein 727
Ach GOtt und HErr, wie 208
Ach GOtt, vom himmel sieh 279
Ach GOtt, wie manches h. 428
Ach HErr, mich armen sünd. 277
Ach was sind wir ohne JEsu 54
Ach was soll ich sünder machen 212
Ach wie nichtig, ach wie flücht. 544
Allein auff GOtt seh dein 410
Allein GOtt in der höh sey 182
Allein zu dir, HErr JEsu Ch. 210
Alle menschen müssen sterben 541
Alles ist an GOttes seegen 741
Also heilig ist der tag 720
An wasser flüssen Babylon 309
Auff, auff, ihr reichsgenossen 8
Auff, Christen mensch, auff 359
Auff diesen tag bedencken wir 155
Auff meinen lieben GOtt 432

Aus der tieffen ruffe ich 307
Aus meines hertzens grunde 492
Aus tieffer noth schrey ich 306
Auff meinen JEsum will ich 757
BEfiehl du deine wege 363
Beschehr uns, HErr 504
Bessre doch dein Christenth. 755
CHrist, der du bist der helle 510
Christ der du bist tag und 512
Christ fuhr gen Himmel, was 157
Christ ist erstanden 133
Christ lag in todes banden 134
Christum wir sollen loben schon 39
Christus, der ist mein leben 547
Christus, der uns seelig macht 119
Christ unser HErr zum Jord. 188
DA JEsus an dem creutze 127
Danck sagen wir alle G. 255
Der HErr ist mein getreuer 284
Der lieben sonnen licht und pr. 531
Der tag der ist so freudenreich 23
Dir, o getreuer GOtt, sag ich 724
Diß seynd die heil. zehen Geb. 209

Du Friedefürst, HErr JEsu 485
Du Lebens Fürst, HErr JEsu 155
Du meine seele, singe, wohlauff 315
Du sagst ich bin ein Christ 330
Durch adams fall ist gantz 341
Du wort des Vaters rede du 761
Wenn jezo schlägt die stund. 538
Ein Lämmlein geht und 75
Eins ist noth, ach HErr diß 366
Ein veste burg ist unser GOtt 293
Ein würml. bin ich arm und 603
Erhalt uns, HErr, bey dein. 225
Ermuntre dich mein schwacher 31
Erschienen ist der herrlich tag 136
Es ist das Heil uns kommen 345
Es ist gewißlich an der zeit 605
Es kostet viel ein Christ zu 810
Es spricht der unweisen M. 281
Es woll uns GOtt genädig 295
Fahre fort mit liebes schl. 483
Freu dich sehr, o meine 549
Freuet euch, ihr Christen alle 754
Frölich soll mein hertze springen 41

Geh aus mein hertz u. suche 743
Gelobet seyst du JEsu C. 25
Gib fried zu unsrer zeit 491
GOtt der Vater wohn uns 183
GOtt des himels und der E. 494
GOtt hat das Evangelium 608
GOtt lob die stund ist komen 552
GOtt lob ein schritt zur Ew. 534
GOtt sey gelobet und geben. 256
GOtt sey danck in aller welt 21
GOtt Vater, HErr, wir 184
Grosser Prophete mein hertze 736
Halleluja lob preiß u. ehr 725
Hastu dann JEsu dein 479
Heiligster JEsu, Heiligungsq. 371
Helfft mir GOtts güte preis. 44
HErr deine treue ist so groß 768
HErr Christ, der einig GOt. 350
HErr deine rechte und Gebot 203
HErr der du vormahls hast 325
HErr es ist von meinem leben 514
HErr GOtt, der du erforsch. 311
HErr GOtt, dich loben wir 185

HErr

HErr GOtt nun sey gepreis. 508
HErr JEsu Christ, du höchst. 214
HErr JEsu Christ, ich weiß 558
HErr JEsu Christ, meins 568
HErr JEsu Christ, wahr 556
HErr JEsu, gnadensonne 351
HErr, schaff uns wie die kl. 735
HErr wie du wilt, so schicks 367
Hertzlich lieb hab ich dich, O 561
Hertzlich thut mich verlangen 563
Hertzliebster JEsu, was hast 81
Heut triumphiret GOttes 145
Hilff mir, mein GOtt, 733
Hinunter ist der sonnenschein 513
Hör an mein hertz die sieben. 121
ICh armer mensch, ich arm. 253
Ich danck dir, lieber H. 496
Ich danck dir schon durch 499
Ich fahr dahin mit freuden 575
Ich hab in GOttes Hertz 438
Ich hab mein sach GOtt 571
Jetzt komm ich als ein armer 243
Ich ruff zu dir, HErr JEsu 375

Jesus Christus unser Heyl. 142-43
JEsus meine Zuversicht und 139
JEsu deine Paßion 722
JEsu deine tieffe wunden 85
JEsu, der du meine seele 216
JEsu, du mein liebstes leben 237
JEsu, hilff siegen, du fürst. 444
JEsu, komm doch selbst zu 737
JEsu, meines lebens leben 57
JEsu meine freude, meines 442
In dich hab ich gehoffet, H. 286
In der düstern sündenhöle 731
JEsu frommer menschen heerd. 739
JEsus nimmt die sünder an 729
KEinen hat GOtt verlass. 477
Komm GOtt schöpffer 179
Komm, heiliger Geist, HErre 165
Komm, heiliger Geist mit 162
Komm, o komm, du geist des 163
Kommt her zu mir spricht G. 373
Kommt und laßt uns JEsum 337
Kyrie Eleison, HErr erbarm 235
LAß mich dein seyn und bl. 382

Laß sich dein wort zu deiner 3
Lasset uns den HErren preisen 150
Lasset uns mit JEsu ziehen 745
Liebster JEsu, wir sind hier 2
Litaney 433
Lobet den HErren, den mächt. 723
Lobt GOtt, ihr Christen allz. 26
Liebe, die du mich zum bilde 721
MAche dich, mein geist ber. 387
Mag ich unglück nicht 473
Mein GOtt, das hertz ich br. 382
Mein junges leben hat ein end 601
Meinen JEsum ich erwähle 57
Meinen JEsum laß ich nicht 58
Meine krafft ist hin 583
Mein seel erhebt den HErren 74
Mein wallfarth ich vollendet 580
Mensch, willt du leben seeligl. 207
Mit ernst, ihr Menschenk. 716
Mit fried und freud ich fahr 578
Mitten wir im leben sind 579
Morgenglantz der ewigkeit 503
Mein Vater zeuge mich 759

Komm von uns, HErr du 450
Nun bitten wir den H. G. 167
Nun dancket all und bringet 267
Nun freut euch, lieben Christ. 353
Nun kom̃ der Heyden Heyland 6
Nun laßt uns den leib begr. 738
Nun laßt uns gehn und treten 51
Nun laßt uns GOtt dem H. 509
Nun lob mein seel den HEr. 263
Nun ruhen alle wälder 517
Nun sich der tag geendet hat 519
Nun sieh wie fein und lieblich 329
Nun wölle GOtt, daß unser 46
Nun welche hier ihr hoffnung 302
O Christe JEsu GOttes S. 89
O daß ich tausend zungen 389
O du allersüßste freude 171
O ewigkeit du donnerwort 711
O Fürsten kind aus davids 12
O GOtt du from̃er GOtt 394
O GOtt du höchster gnaden 5
O GOttes Sohn, Herr Jesu 191
O grosser GOtt von macht 487

O Haupt voll Blut und W. 110
O heilige Dreyfaltigkeit. 187
O heiliger Geist kehr bey 168
O Herre GOtt begnade 320
O HErr, wer wird sein 283
Ohn GOtt muß ich mich 452
O JEsu Christ mein schönstes 60
O JEsu, JEsu, GOttes S. 70
O JEsu, meine Wonne 247
O JEsu süß, wer dein ged. 66
O JEsu, wann soll ich erlös. 599
O Lamm GOttes unschuld. 109
O Mensch bewein dein sünde 97
O mein HErr JEsu Christ 425
O theures blut, o rothe fluth 117
O tod, wo ist dein stachel nun 147
O traurigkeit, o hertzeleid 132
O Vater aller frommen 196
O welt sieh hier dein leben 113
O wie seelig seyd ihr doch 587
Ruhe ist das beste gut 421
Ruhet wohl ihr todtenb. 588

O Schatz über alle schätze! O 590
O Schmücke dich, o liebe S. 249
Schwing dich auff zu deinem 455
Seelen bräutigam, JEsu 717
Seelig ist die Seele 764
Sey getreu in deinem Leyd. 764
Sey lob und ehr dem höchst. 266
Sey lob und ehr mit hohem 349
Sieh hier bin ich, ehren K. 397
Singen wir aus hertzensgr. 506
Solt es gleich bisweilen sch. 453
Solt ich meinem GOtt nicht 268
So wahr ich leb, spricht G. 233
Straff mich nicht in deinem 767
Troedte HErr die sündengl. 356
O Treuer GOtt, ich muß 221
Treuer Vater deine liebe 748
O Valet will ich dir geben, 592
O Vater unser im Himmelr. 197
Verleih uns frieden gnädigl. 490
Vom Himmel hoch da komm 28
Von GOtt will ich nicht las. 454

UNser Vater in dem himel 197
Unsre müden Augenlieder 321
Unser Herrscher unser König 765
Ursprung wahrer freuden 180
WAch auff mein hertz und 501
Wacht auff rufft uns 13
Walts GOtt mein werck 527
Wann meine sünd mich 129
Wann mein stündlein vorh. 594
Wann wir in höchsten nöthen 461
Warum betrübst du dich 463
Warum sollt ich mich dann 402
Warum willt du draussen 18
Warum willt du ewig sterb. 228
Was frag ich nach der welt 414
Was förchst du feind Herodes 73
Was GOtt thut, das ist w. 400
Was mein GOtt will, das 398
Wär GOtt nicht mit uns 298
Wer GOtt vertraut, hat w. 466
Wer in dem schutz des höchst. 296
Wer ist wohl wie du 752

Wer nur den lieben GOtt 468
Wer weiß wie nahe mir mein 596
Werde munter mein gemüthe 523
Wie nach einer Wasserquelle 288
Wies GOtt gefällt, so gfällt 474
Wie schön leuchtet der Morg. 290
Wie soll ich dich empfangen 15
Wie wohl hastu gelabet, O 257
Wir glauben all an einen G. 194
Wir singen dir Immanuel 34
Wohl dem, der den HErren f. 326
Wohl dem, der in Gottes f. 305
Wohl dem Wenschen der w. 319
Womit soll ich dich wohl lob. 273
Wo GOtt der HErr nicht 299
Wo GOtt zum haus nicht 304
Wo soll ich fliehen hin, weil 225
Wunderbahrer König 758
Zeuch ein zu deinen thoren 174
Zeuch mich, zeuch mich 405
Zion klagt mit angst und sch. 470
Zwey ding, o HErr bitt ich 412

Gespräch

Gespräch des Hertzens mit GOTT/

Oder

Christliches

Gebet-Buch/

Welches begreifft

D. Joh. Habermanns Morgen- und Abend-Segen

auf alle Tage in der Wochen,

Wie auch andere

Trostreiche Gebeter/

Als nehmlich:

Buß- Beicht- Communion- Creutz- Wetter- Kranck- und Sterb-Gebete.

Zu finden bey Anton Heinrich Röbel.
Buchdrucker zu Tübingen/ 1738.

Gebet / wann man in die Kirche kommt.

ACh HErr JEsu Christe, du getreuer Heyland, auf dein Wort und Befehl kom̃ ich jetzo in dein hauß, zu der Stadt, da deine Ehre wohnet, wie ich dir hertzlich dancke, daß du mich unwürdigen Menschen in das Hauß deiner Gnaden tretten lässest, also bitte ich dich, du wollest mir ein recht glaubiges, andächtiges Hertz verleyhen, damit ich von der bösen Welt, und meinem sündlichen Fleisch gewendet, zu dir meinem allerliebsten Seeligmacher bekehret, und dermaleinst aus diesem streitenden in das triumphirende Hauß der ewigen Seeligkeit versetzt werde, Amen. Ge=

Gebet vor der Predigt.

NUn solle ich, mein GOTT und Vater, die Christliche Predigt von dir und deinem H. Willen vernehmen: ach verleihe dem Prediger rechte himmlische Weißheit, daß er anderst nichts als dein heilig Wort innbrünstig, andächtig und beständiglich fürtrage: Entzünde mir das Hertz, daß ich mit Heiliger Andacht dein seeligmacher des Wort vernehme, in einem feinen Hertzen behalte, und Frucht bringe, in Gedult, Amen.

Gebet nach der Predigt.

O Du barmhertziger Vater, ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du mich abermal dein Heilig Wort so treulich und deutlich hast predigen lassen, O daß ichs mit einem solchen Eyfer und An-

dacht, wie meine seele es benöthiget, und dein Wort gar wohl werth ist, gehört, und in mein Hertz gefasset hätte! O HErr, laß dasjenige, was ich jetzo gehört, mir nicht wieder aus meinem Hertzen kommen, all mein Lebenlang, versiegle es durch deinen H. Geist, daß es mir der höllische Raub-Vogel nicht wiederum aus meinem Hertzen reisse, sondern daß ichs fest behalte, und beständig darbey verbleibe biß an mein End, auch all mein Thun und Lassen darnach anstelle: Ach gib, daß ich ja nicht allein jetzt ein bloßer Hörer gewesen seye, sondern als ein fleißiger Thäter deines Worts allzeit erfunden werde, Amen.

Gebet um gnädige Erhörung des Gebets.

HErr! Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir:

Ach!

Ach liebster GOtt, himlischer Vater, ich bin ein unwürdiger armer Sünder, nicht werth, daß ich meine Augen oder Hände gegē dir auffhebe: Aber weil du uns allen gebotten hast zu beten, und darbey auch Erhörung versprochen, und noch über das uns beydes Wort u. Weise gelehret, durch deinen lieben Sohn unsern Herrn JEsum Christum; so komme ich auf dein Gebott, dir gehorsam zu seyn, und verlasse mich auf deine gnädige Verheissung, und bete von Grund meines Hertzens also, ꝛc. Vater Unser, ꝛc.

Morgenseegen am Soñtag.

HErr himmlischer Vater, ewiger GOtt, gebenedeyet sey deine göttliche Kraft und Allmächtigkeit: gelobet sey deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit, gepreiset sey deine ewige Weißheit u. Warheit,

daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket, und unter dem Schattē deiner Flügel hast sicher ruhen und schlaffen lassen, auch für dem bösen Feind, und allen seinen heimlichen Lüsten und Tücken bewahret, und gantz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte, und um deine Wunder, die du an den Menschen-Kindern thust, und will dich bey der Gemeine preisen. Dein Lob soll allweg in meinem Munde seyn, meine Seele soll allzeit dich meinē Herrn rühmen, und was in mir ist deinen heiligen Nahmen preisen, und will nimmermehr vergessen alles, was du mir Gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lob-Opffer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens früh in Einfältigkeit meines Hertzens bringe:

Ich

Ich ruffe zu dir von gantzem Gemüth, Du wollest mich heut diesen Tag auch behütē, für aller Gefahr, Leibs und der Seelen, und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinē Wegen. Umgib mich zuringst mit deinem Schild, und führe mich auf den Steig deiner Gebott, daß ich unsträfflich wandle in deinem Dienst, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind, und allen Aergernissen dieser Welt, darzu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht von ihnen überwältiget, etwan gröblich wider dich handle und dich mit meinen sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem Heil. Geist, daß ich nichts fürnehme, thue, rede oder gedencke, denn allein, was dir gefällig, und zu Ehren deiner gött-

lichen Majestät gereichet. Siehe, mein GOtt, ich übergebe und opffere dir mich heut gantz und gar eigen in deinen Willen mit Leib und Seel, mit allem Vermögen u. Kräften, innerlich und äusserlich. Mache du mich dir zu einem Opffer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig sey, damit ich dir einen vernünfftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, du heiliger Vater, Allmächtiger GOTT, laß mich dein Eigenthum seyn. Regiere du mein Hertz, Seel und Gemüth, daß ich nichts dann dich wisse und verstehe. Herr! früh wollest du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir schicken und darauf mercken, früh will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch Jesum Christum, Amen.

Abend-

Abendseegen am Sonntag.

EWiger GOtt, barmhertziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir, wie ein Abend-Opffer, und sage dir von Herzen Lob, Preiß und Danck, daß du mich diesen Tag, und die Zeit meines Lebens, für allem Ubel u. Unfall durch den Schutz deiner lieben Engel, wider den bösen Feind gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich heut diese Nacht ferner mit deinen heil. Engeln umgeben, daß sie sich zurings um mich lagern, uñ eine Wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen Feindes Fallstrick und arge List möge entfliehen. Laß mich dein armes Geschöpff deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlē seyn. Schütze mich mit deinem ausge-

streckten Arm. Dann von Hertzen begehre ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir wache ich allzeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich lebendigen GOtt, dann du bist meine Zuflucht und treuer Heyland. Siehe, HErr, wir schlaffen oder wachen, so sind wir dein, wir leben oder sterben, so bist du je unser GOtt, der uns geschaffen hat, darum schreye ich zu dir, laß deine Gnade nicht ferne von mir seyn. Beschirme mich mit deinem Schild, erhalte mich, daß ich geruhiglich liege, und sanfft einschlaffe, und gesund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit. Verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf einen Felsen, so werde ich mir nicht grauen lassen, u. ob ich schon wandere im finstern

Thal,

Thal, werde ich kein Unglück förchten; dann du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib schlaffe, die Seele aber allezeit zu dir wache, daß ich dich stets in meinem Hertzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüte kommest, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich für bösen schändlichen Träumen für unruhigem Wachen, unnützen Sorgen, für argen schwehren Gedancken, und für aller Quaal: Mein GOtt und HErr, in deinen gnädigen Schutz befehl ich dir mein Leib u. Seele, meine liebe Geschwistern, und alle, die mir mit Blutsfreundschafft oder sonstē verwandt seyn. Du getreuer GOtt u. Vater, du hast uns gemacht wir sind deiner Hände Werck, und Schaafe deiner Wey-

Weyde; Breite deine Hände über uns aus, und bedecke uns in dieser Nacht mit deiner Güte, umfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmhertzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden, Amen.

Morgenseegen am Montag.

O Du unsterblicher GOtt, weil du deinem Volck im Gesetz gebotten, dir alle Morgen ein Brandopffer zu thun, dich damit zu loben, und dir zu dancken, für deinen gnädigen Schutz, so bring ich dir jetzt auch das Lob-Opffer, das ist die Frucht meiner Lippen, und preise deinen Heil. Nahmen, daß du mich durch deine grosse Gnad u. Barmhertzigkeit, diese Nacht für allem Ubel und Schaden an Leib und Seel behütet, und wider meinen Widersacher den bösen Feind, gantz väterlich

lich erhalten hast. Dañ wo du nicht mein Schild und Beystand wäreſt geweſen, ſo hätten mich unzähliche Unglück verderbet, daß ich nicht geſund hätte mögen aufſtehen. Darum dancke ich dir je billig vor deine gnädige beſchizung. Weiter ſchreye ich zu dir aus Grund meines Hertzens, und mein Gebet kommt früh für dich, frühe ſuche ich dich, u. bitte, du wolleſt mit allem, was mir zuſtändig iſt, heut ferner behüten, für der Liſt und Gewalt des Teuffels, für Sünden, Schanden, und allem Ubel. Komme du mir zuvor in dieſer Früh-Stunde mit deiner Gnade, ſintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilff, daß ich an dieſem tag alle meine Wercke in deinem Nahmen Chriſtlich anfahe, und ſeeliglich vollführe, zu Ehren deiner göttlichen Majeſtät, und zu Nutz meines

nes Nächstē. Bewahre meine Seele, Verstand, Vernunfft, Sinn und Gedancken, all mein Thun u. Lassen, daß der leydige Teuffel mir nicht könne schaden. Beschütze mich vor der Seuche die im Mittag verderbet. Behüte mich vor allen meinen Feinden, Sichtbaren, und Unsichtbaren, daß sie mich mit ihren Lüsten, und Tücken, mit Bezauberung, oder Vergifftungen, mit aller ihrer Gewalt und Boßheit, heimlich und öffentlich nicht können verletzen noch beschädigen. HErr GOtt Vater, und HErr meines Lebens, behüte mich auch für unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle böse Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, behüte mich für unverschämten Hertzen. Hilff, daß ich durch deine Gnade, das Aug, so mich ärgern will, auß-

reisse,

reisse, und von mir werffe, durch Ablegung böser und unreiner Begierden des Hertzens. Nimm von mir hinweg, alles, was dir mißfället, und mir schädlich ist. Gib mir, was dir wohlgefället und mir nützlich ist, auf daß ich dir in wahrem Glauben diene. Siehe mich an du Heyland aller Welt, mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, u. erleuchte mein Hertz und Augen, daß ich wandele im Glantz deiner Gnaden, so über mir auffgehet, auf daß ich dich, das ewige Licht nimmermehr verliehre, Amen.

Abendsegen am Montag.

O Du starcker lebendiger GOtt, Vater unsers HErrn JESU Christi, ich dancke dir, daß du mich heut diesen Tag, durch deinen göttlichen Schutz, für allem Schaden und Gefahr, gnädiglich behütet

hast, daß ich nicht bin kommen in Feuers-Noth, daß mich die Wasser-Fluten nicht ersäufft haben, daß mich wilde Thiere nicht zerrissen haben, daß ich nicht bin gefallen in die Schärffe des Schwerdts, daß mich die Feinde nicht ermordet und böse Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erschlagen noch beschädiget bin worden, darzu auch daß ich mich nicht habe zu todt gefallen, und sonst unvorsichtiglich zerstossen, oder in andere Weg verletzet bin worden. In Summa, daß ich nicht kommen bin in Gefährlichkeit Leibs und Lebens, das alles hab ich allein deiner Barmhertzigkeit zu dancken, der du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behütest. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, die ich wider dich ge-

gethan habe, und mich samt allen, so mir verwandt seyn, und zugehören, heut diese Nacht und die gantze Zeit unsers Lebens, auch gnädiglich bewahren, für aller Angst und Beschwerniß, für des Teuffels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedencket zu bestricken. Behüte uns auch für der schädlichē Pestilentz, die im Finstern schleichet, für schweren Sichtungen und Gebrechen, für Forcht und Schröcken des Feindes, für allem Ubel Leibs und der Seelen, dann du bist mein gewaltiger Schutz, meine grosse Stärcke, mein Schirm wider alle Pfeil des Satans, mein Licht im Finsternüß und Schatten des Todes, du bist unser Waffen u. Wehr, unser Noth-Helffer, auf den wir hoffen. Darum du getreuer GOtt, sey unser Wächter und Hüter, umgib

gib uns mit deinem Schutz, auf daß der Teuffel uns nicht könne beschädigen, dann bey dir allein stehet unser Heyl, zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hülffe komt, meine Hülffe kommt vom HErrn, der Himel und Erden gemacht hat; Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen, also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern GOtt, biß er uns gnädig werde; Sey uns gnädig, HErr! sey uns gnädig, dann wir sind arm und elend: Erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlaffe, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Dienstag.

GElobet sey GOtt der Schöpfer

fer Himmels und der Erden, gelobet sey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Nahm ewiglich. Der den Tag und die Nacht durch seine göttliche Weißheit geschaffen und unterschieden hat, darzu verordnet, daß, so lang die Erde stehet, sie nicht sollen aufhören, auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruh haben, und am Tage wieder an seine Arbeit gehen. HErr! wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weißlich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Für solche deine Wolthaten sollen wir dir dancken, ehe die Sonne auffgehet, und für dich tretten, wann das Licht herfür bricht. Darum preise ich dich jetzunder auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlaffen und ruhen lassen, und wiederum frölich

und

und gesund erwachen, darzu für aller des Feindes Gewalt und Boßheit väterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hand einschliessen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen gesund erhalten, und mich für allem Ubel und Schadē behüten. Sey du mein gewaltiger Schutz, meine grosse Stärcke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heissen Mittag, und mein Hut wider das Straucheln, meine Hülffe wider den Fall, auf daß mich kein Ubel treffe. O gütiger GOtt, weil die Stunde auch da ist auffzustehen vom Schlaff der Sünden und aller Ungerechtigkeit, sintemahl unser Heyl jetzt gar nahe ist, dann die Nacht ist vergangen, und der Tag herbey kommen, so hilff, daß wir ablegen die Wercke der Finsterniß, und

und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern daß wir anziehen JEsum Christum, in wahrem Glauben und Christlichem Wandel; Derohalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit glaubigem Hertzen dein heiliges Wort höre, dasselbe in meinem Gedächtniß behalte. Auch daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen und Elenden, dieselbe in ihrer Noth nicht verlasse. Und wann ich wieder in meiner Angst zu dir ruffe, so erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufftzen in meiner letzten Noth! Laß mein Gebet frühe für dich kommen, neige deine Ohren zu meinem

Schreyen. Erfülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn in dir unser Lebenlang, durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Abendsegen am Dienstag.

HErr! gütiger GOtt, heiliger Vater, des Tages schreye ich zu dir, mit meiner Stimme, wann mir angst ist, ruffe ich zu dir, und des Abends gedencke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, u. sonderlich preise ich dich jetzund, daß du mich aus lauter Gnad und Barmhertzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, heut diesen verschienenen Tag für unzehlichem Schaden und Gefahr, die mich hätten können treffen, so gantz väterlich behütet hast, daß mich der Satan nicht mit einem bösen jähen

Tod

Tod umbracht hat, daß ich vom Ungewitter Hagel, und Blitz nicht bin verfehret worden, daß mich grosse Sturm-Winde nicht beschädiget haben, und mich der böse Feind im Essen und Trincken mit Gifft und andern seinen tausend-künstigen Listen nicht verderbet hat, daß ich auch kein Arm oder Bein entzwey gefallen hab. Darfür sage ich dir jetzt und allzeit Lob und Danck, und bitte dich um das bittere Leyden JEsu Christi willen, du wollest mir vergeben alle Mißhandlung, so ich heut wider dich gethan habe, und mich die zukünfftige Nacht fürbaß gnädiglich bewahren, für meinen Widersacher dem leydigen Teuffel, für Schrecken und Entsetzen des Nachts, daß mich kein Ungethüm noch Phantasey bethöre noch beschädige. Behüte mich mit allem,

was ich hab, für Feur- und Wassers-Nöthen, für allem Ubel, Leibs und der Seelen. Laß mich geruhiglich ohn alle Sorg und Bekümmerniß einschlaffen, auf daß ich auch im Finsterniß das Licht deines göttlichen Glantzes über mich scheinend möge sehen, mit den Augen meines Hertzens, dann du bist ein helles und warhafftiges Licht, welches da erleuchtet alle Dunckelheit, die uns umfangen hat: Du HErr GOtt bist bey mir, du bist mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils u. mein Schutz. HErr, mein GOtt, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus, komme zu mir wie ein Spat-Regen der das Land befeuchtet. Bleib bey uns HErr, dann der Tag hat sich geneiget, und ist niemand der uns in dieser

ser Finsterniß schütze, dann du allein unser GOtt. Eile mir zu helffen, und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist in Sünden nicht entschlaffe, und meinem Leib kein Ubel wiederfahre. Wecke mich zur rechter Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne, dann ich hab Lust zu deinem Wort und Zeugnissen, die sind meines Hertzens-Trost. Gib daß für meine Ohren nicht komme eine traurige Bottschafft, und wende die Angst meiner Seelen, dann du kanst allein mein Leben fristen, und mich mit allerley Seegen erfüllen, in Christo JEsu, unserm HErrn, Amen.

Morgensegē am Mittwoch.

ALlmächtiger, Barmhertziger GOtt, nachdem alle deine Creaturen dich ohne Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch

thun die Vögelein unter den Himmel, die früh gegen dem Tag mit ihren Zünglein und Stimmlein aufs lieblichste, dich ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpffer rühmen, so dancke ich dir jetzt auch von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht und alle vorige Zeit meines Lebens, unter deinem Schutz und Schirm biß auf diese gegenwärtige Stund erhalten und mich aus dem Schlaff und Finsterniß dieser Nacht erwecket frölich und gesund hast lassen auffstehen. Ich bitte dich durch die heylwärtige Auferstehung JEsu CHristi von den Todten, Du wollest mich fürbaß auch behüten, für allem Unglück u. Ubel, samt allen, die mir mit Bluts-Freundschaft, u. sonsten verwandt seyn. O HErr! hilff deinem Volck, und segne dein Erbe, weyde sie, und er-

erhöhe sie ewiglich. Du wollest mich auch in dieser Früh-Stunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heut diesen Tag in deinen Gebotten ohn alle Todt-Sünde zubringe. Zeige mir deine Gnade wie ein Thau-Wolcken des Morgens, und wie ein fruchtbarer Thau, der früh Morgens sich ausbreitet, und das Land befeuchtet. Also wollest du deine Güte über mich ausstrecken, mein träges Gemüt erfrischen, daß ich wacker und frölich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist. Behüte mich, daß ich nicht wider dich sündige, und etwan mein Gewissen beflecke mit fleischlichen Lüsten welche wider die Seele streiten. Be-

wahre auch meine Zunge für Bösem, und meine Lippen daß sie nicht falsch reden oder triegen, schandbare Wort und Narrentheidung, die den Christen nicht geziemen, laß ferne von mir seyn. Hilff, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere noch affterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand lästere oder schmähe. O daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auf mein Maul drucken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete. Gib Gnad, daß ich mich selbst in meinem Gebrechen erkenne, u. straffe, damit ich nicht in dein gestreng Urtheil und Gericht falle. Solches verleyhe mir ewiger GOtt, durch Christum deinen Sohn, Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

O Du Heilige Dreyfaltigkeit, in ei-

einem göttlichen Wesen, die du bist mein Leben, Heyl und ewiger Trost, dir sage ich mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine göttliche Güte, du wollest alle meine Missethat bedecken, allermeist aber, was ich heut wider dich und deine heilige Gebot, mit meiner Zunge, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Affter-Reden und sonsten gesündiget habe, und wollest mich diese zukünfftige Nacht auch bewahren für allem Schaden und Gefahr, dann zu dir allein habe ich mein Vertrauen. GOtt! wie dein Nahme ist, so ist auch dein Ruhm biß an der Welt Ende, deine Rechte ist voll Gerechtigkeit, darum befehl ich nun mein Leib und Seel in deine Hände. So gebenedeye mich nun die Göttliche

Majestät, und beschirme mich die heilige Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit. Es beschütze mich die unaussprechliche Mildigkeit. Es erfreue mich die unendliche Süßigkeit: Mich bedecke die höchste Warheit GOttes: Mich stärcke die tieffste Erkanntniß Christi: Mich bewahre die grundlose Gütigkeit des HErrn: Die Gnade des Vaters regiere mich: Die Weißheit des Sohns erquike mich: Die Kraft des Heiligen Geistes erleuchte mich: Mein Schöpffer stehe mir bey: Mein Erlöser helffe mir: Mein Tröster beywohne mir: Der HErr segne mich und behüte mich: Der HErr erleuchte sein Angesicht über mich und sey mir gnädig: Der HErr erhebe sein Angesicht auff mich, und gebe mir Friede. Dieser Schutz und Segen der einigen und ewi-

ewigen Gottheit, sey heut und allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden sichtbarn und unsichtbarn, daß sie sich zu mir nicht können nahen noch beschädigen. Gleichwie die Wolcken-Säul in der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Egypter, und das Heer Israel, daß diese und jene nicht konnten zusammen kommen, damit den Kindern Israel kein Leyd widerführe: Also wollest du zwischen mir und allen meinen Feinden eine Feuer-Maur und Unterscheid seyn, daß sie mich nicht berühre. Erhalte mich auch an meinem letzten stündlein wann meine Augen nimmer sehen, meine Ohren nicht mehr hören, und wann meine Zunge nimmer redet, wann meine Hände nimmer greiffen, u. die Füsse nimmer gehen mögen, so steh mir bey du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß

der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Morgensegen am donerstag.

HErr JEsu Christe, der du bist das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finsterniß des Nachts, und den Schatten des Todes, deinen Nahmen will ich rühmen, dir will ich lobsingen und dancken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet, uñ aus der Finsterniß an das Licht gebracht. Mich hast du bewahret für des Teuffels Schrecken und Gespensten, für der schädlichē Pestilentz, die im Finstern schleichet, für mancherley Seuchen und Kranckheiten, die mir hätten können widerfahren: Auch hast du meine Seele mit deinem Schild umringet und bewacht, wie ein Hirt seine Heerde bewacht, darzu alles, was ich hab, ist durch deine grosse

Barm-

Barmhertzigkeit unversehrt behütet worden. Für solchen gnädigen Schutz und alle deine Wolthaten sey dir Lob und Preiß gesagt, von deiner Macht will ich reden, und des Morgens deine Güte rühmen, dann du bist meine Zuversicht, meine feste Burg, meine starcke Hülffe, mein treuer Gott, auf den ich traue, du erfreuest mein Hertz, u. macheſt mir frölich das Angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt, und Menschwerdung, Du wolleſt an diesem Tag deine Barmhertzigkeit über mich lassen aufgehen und herfür brechen, wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen wie der Früh-Regen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunckelt Hertz mit dem Glantz deines Göttlichen Lichts, auf daß du in meinem Hertzen aufgeheſt, der du bist der rechte Morgenstern, und das warhafftige

ge Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heut für allem Ubel. Sey mir gnädig, HErr, dann auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Sey du mein Arm früh, darzu mein Heyl zur Zeit des Trübsals. Beschirme mich an Leib und Seel, daß mir kein Ubels begegne, und keine Plage zu mir nahe. Treib ferne von mir alle böse Geister, steh du mir bey wider die Boßhafftigen, tritt zu mir wider die Ubelthäter, und schütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. o HErr unser GOtt, fördere das Werck unsrer Hände bey uns, ja das Werck, unsrer Hände wollest du fördern, und unsere Arm stärcken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebott, daß wir

heut

heut nicht wider dich sündigē. Solches verleyh uns um deiner Barmhertzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit, Amen.

Abendsegen am Doñerstag.

GElobet sey GOtt, der Vater, durch JEsum Christum, im heiligen Geist, ein einiger ewiger GOtt, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heute diesen Tag gnädiglich bewahret hat, für allen feurigen Pfeilen des Satans die des Tages fliegen, für der Seuche, die im Mittag verderbet, darzu für dem jähen und schnellen Tod, und mich für allem Schaden väterlich behütet. HErr, deine Güte reichet so hoch der Himmel ist, und deine Warheit, so weit die Wolcken gehē. Du bist gnädig und barmhertzig, alle deine Wercke sind löblich. Ich

bitte

bitte dich, mildreicher GOtt, du wollest mir aus Gnaden verzeyhen alles, was ich heut wider dich gethan habe, es sey mit Werckē, Worten oder Gedancken. Wollest auch deine Barmhertzigkeit zu mir richtē, und mich diese zukünfftige Nacht lassen einschlaffen und ruhen, daß ich dich, der Du bist die ewige Ruh, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe, durch den Glauben, und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dörffe zu mir nahē, und mir keinen Schaden könne zufügen. HErr, du bist mein Licht und mein Heyl, für wem sollt ich mich förchten? Du bist meines Lebens-Krafft für wem sollt mir grauen? Auf dich verlässet sich mein Hertz, und mir ist gehoffen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz. Deine rechte

Hand

Hand stärcket mich, deine Rechte tröstet mich, und unter dem Schirm deiner Arm habe ich Zuflucht. Sihe mein GOtt, des Tages ruffe ich, so antwortest du mir, und des Nachts schweige ich auch nicht, und du erhöreſt mich: Wann ich mich zu Bette lege, so dencke ich an dich: Wann ich erwache, so rede ich von dir: dann du bist mein Helffer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich: Wañ ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht u. mein Heyl. O gütiger GOtt, verleyhe mir Gnad, daß wañ mein Sterb-stündlein herzu nahet, und ich ins Tod-Bett zur ewigen Ruh mich soll niederlegen, daß ich durch deine Hülffe im rechten festen Glauben, getrost und unverzagt möge seliglich zum

ewi-

ewigen Leben einschlaffen. Indeß enthalte mich dir, daß ich allzeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in Christlicher Bereitschafft erfunden werde, sintemal ich nicht wissen kan, zu welcher Stund du unser GOtt kommen wirst, und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde zu stehen für des Menschen Sohn, und nicht zu schanden werde in seinem Gericht, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit, Am.

Morgensegen am Freytag.

GEbenedeyet sey GOtt mein Schöpffer, Gebenedeyt sey GOtt mein Heyland, gebenedeyt sey GOtt mein höchster Trost, der mir gibt Gesundheit, Leben u. Segen, der mein Schutz und Hülffe ist, und mich an Leib und Seel nach seiner grossen und hochberühmten Barmhertzigkeit, in dieser vergangenen

genen Nacht, für mancherley des Satans Beschädigung behütet, und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch den blutigen Schweiß JEsu Christi, deines lieben Sohns, Du wollest mich heut diesen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beschirmen u. handhaben innerlich und äusserlich, daß mir kein Arges widerfahre. Dañ in deine Hände thu ich befehlen, heut und alle Tag, meine arme Seel, meinen elenden Leib, mein dürfftiges Leben, meine Sinne, Vernunft, Verstand, und Anschläg meine Gedancken, Wort u. Werck, mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, mein Geben und Stehen, mein Sitzen und Ligen, meinen Willen u. Rathschlag, mein Dichten und Trachten, meinen

Glau-

Glauben und Bekänntnuß, und was ich auswendig und innwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Aufferstehen, o HErr GOtt, schaffe es mit mir, wie du willt und weissest, was zu deiner Ehr, und meiner Seligkeit das Beste ist. Erhalte mich in deiner Forcht und wahrer Erkanntniß, behüte mich vor den Wercken der Ungerechtigkeit, und so ich etwan wider dich aus Gebrechligkeit würde sündigen, so bitt ich dich, du wollest deine Barmhertzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hülff mir nicht entziehen. Dann es ist sonst kein andrer GOtt noch Helffer, vor dir ist kein andrer gemacht, so wird auch nach dir keiner seyn. Du, du bist der erste und der

Letzte,

Letzte, und ausser dir ist kein GOtt. Darum ruffe ich zu dir allein, laß deine Güte über mich walten, laß mich früh hören deine Gnade, dann ich hoffe auf dich, leite meinen Fuß auf rechter Strassen, daß ich nicht wandle im Rath der Gottlosen, noch trette auf den Weg der Sünder, noch sitze da die Spötter sitzen, sondern daß ich all meines Hertzens Lust und Liebe hab an deinem Wort und Geboten, und in denselbigen mich übe Tag und Nacht, durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regieret in Ewigkeit, Amen.

Abendsegen am Freytag.

GElobet sey GOtt der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Nahm ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden. Ich will

täg-

täglich rühmen von GOtt, und des Abends soll ihm mein Mund dancken für und für. Dann, wann ich schreye, so erhöret er mich, und wann ich flehe, so neiget er seine Ohren zu mir, wann ich bette, so merckt er auf meine Stimme. Der HErr ist meine Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die mich troffen haben. Darum sage ich dir, ewiger GOtt Lob und Preiß, daß du mich heut diesen Tag väterlich behütet hast, für allem Unfall und Schaden, so mir hätten können begegnen, mein Hertz ist frölich, und meine Seele preiset dich, um alle deine Güte und Barmhertzigkit: Meine Zung soll ihr Gespräch von dir haben, und immer sagen: Hochgelobet sey GOtt, gesegnet sey sein heiliger Nahm. Ich bitte dich, du wollest mir aus Gnaden nachlasse,

al=

alles, was ich heut wider dich gesündiget hab, und mich die zukünfftige Nacht samt allem, was mir zusteht, auch beschützen. Sey du mein Schild und Schatten über meiner rechten Hand, O HErr, behüt mich vor allem Ubel, behüte meine Seel, sey mir gnädig, dann auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn, und ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten, zu GOtt der meines Jamers ein Ende macht. Sihe, der mich behütet, schläffet nicht, sihe der Hüter Israel schläfft noch schlumert nicht; Er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchle, und meine Tritt nicht wancken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen, dann sein Wort ist ein Licht auf meinem Weg. Darum, wann ich mich lege, so werd ich mich nicht förchten, sondern süsse schlaffen, und

werde

werde mich nicht förchten für plötzlichem Schröcken, noch für dem Sturm der Gottlosen, wann er kommt. Dann du behütest meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den Striken des Todes. O HErr GOtt, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege u. schlaffe gantz mit Frieden, und sicher möge wohnen unter deinem Schirm. Dann du HErr, allein hilffst mir. Auf deinen Nahmen will ich mich nun zu Ruh niederlegen, und meine Augen-Lieder lassen schlummern. Du HErr GOtt, wirst mich frölich wieder erwecken, zu Lob und Ehr deiner göttlichen Majestät, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des H. Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Mor-

Morgensegen am sonnabend.

O Du wahrer, unsterblicher GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, zu dir erheb ich mein Gemüth, mit schuldiger Danckbarkeit, deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Hertzen, von deiner Warheit und von deinem Heyl will ich reden, ich will nicht verhehlen deine Güthe und Treue vor der grossen Gemeine, und alles was du mir gutes gethan hast, will ich nicht verschweigen; Dann es ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken und lobsingen deinem Nahmen, du Höchster, des Morgens, deine Gnade, und des Abends deine Warheit verkündigen: Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine überschwengliche Barmhertzigkeit beschützet hast; Gesegnet bist

du HErr GOtt Zebaoth, der du dich gnädig erzeigest, allen, die nach dir fragen und dein Heyl lieben. Gesegnet ist dein grosser Nahm in allen Landen, der unser Schutz und Hülffe ist. Gesegnet sind alle deine Werck, die du an den Menschen-Kindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich heut diesen Tag auch behüten, daß mir der böse Feind keinen Schaden zufüge, und die Hand der Gottlosen mich nicht berühre. HErr GOtt mein Heyland, früh wache ich zu dir, früh ruff ich zu dir; Hilff, daß ich die Wercke meines Berufs, und was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte, zu deinem Lob, und meines Nächsten Besserung, damit ich das Licht dieses Tages, und deiner Creaturen, nicht mißbrauche zur Sünd oder zur Eitelkeit, dich nicht beleydige

mit

mit meinem Thun und Lassen, und den Bund mein heil. Tauff nicht übertrete. Verleyh mir auch Gnade, daß ich mich hüte für den sechs Stücken, die du hassest, und für dem siebenden, daran du einen Greul hast: Als da sind: hohe Augen, falsche Zungen, Hände die unschuldig Blut vergiessen: ein Hertz das mit bösen Tücken umgeht, Füsse die behend sind Schaden zu thun, falscher Zeug, der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüder anrichtet. Vor solchen und dergleichen Lastern, bewahr mich mein GOtt, daß ich nimmermehr darein gerathe, noch bewillige, sondern lehre mich thun nach deinem Willen, dann du bist mein GOtt und HErr, Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unsträfflichem Wandel, darzu all mein

Thun und Leben dir gefalle in Christo JEsu, Amen.

Abendsegen am Soñabend.

LOb sey dir, du Höchster und unsterblicher GOtt: Lob sey deiner milden Güthe und Barmhertzigkeit: Lob sey deiner ewigen Weißheit und Wahrheit, der du mich diesen Tag für allem Schaden und Ubel behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine Güthe, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heut diese Nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuversicht seyn unter dem Schatten deiner Arm, daß ich kein Unglück förchte: Behüte mich mein GOtt, wie einen Aug-Apffel, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. HErr, du bist mein Gut

und

und mein Erbtheil, mein Heyl steht in deinen Händen. Hilff mir durch deine Güthe, daß nicht Forcht und Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, dann auf dich trauet meine Seel, und unter dem Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht. Ich suche den HErrn in meiner Noth, meine Hand ist des Nachts ausgestreckt, und lässet nicht ab, dann meine Seel hat sonst keine Trost, so weiß ich auch von keinem Helffer, im Himel und auf Erden, dann von allein. Zu Mitternacht, so ich wache, gedencke ich an deinen Nahmen, daß er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und dancke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wann ich betrübt bin, so gedencke ich an GOtt, wann mein

Hertz in Aengsten ist, so rede ich von meinem Heyland. Dann er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von den Banden des Todes. HErr GOtt, mein Heyland, ich schreye Tag u. Nacht für dir, daß du mir vergeben wollest, alle meine Mißhandlung, damit ich diese Wochen, und heut wider dich gethan habe. O HErr! errette meine Seel um deiner Barmhertzigkeit willen. Du bist gnädig und gerecht, und unser GOTT ist barmhertzig. Der HErr behütet die Einfältigen. Wann ich niederlige, so hilfft er mir auff, darum will ich frölich seyn, und dich preisen und rühmen auf meinem Lager. Dann die Zeit meines Lebens wird mir aufgehen, wie der Mittag, und das Finstere wird mir ein lichter Morgen seyn, und werde mich des trö-

sten,

sten, daß du GOtt meine Hoffnung und Ruhe bist, im Leben und Tod. Ich werde mich legen, und niemand wird mich auffschrecken. So befehl ich nun mein Seel in deine Hände, du treuer GOtt, du hast mich erlöset, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Tägliches Gebet eines frommen Christen, Morgens und Abends zu sprechen.

ACh lieber GOtt und HErr! Ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lang: Ich muß sterben, und weiß nicht wann? Du mein himmlischer Vater weist es. Wolan, soll dieses Stündlein, dieser Tag (diese Nacht) der letzte Tag, (Nacht) meines Lebens seyn, HErr, dein Will geschehe, der ist allein der beste, nach demselbigen bin ich bereit, in wahrem Glauben an Christum meinen Erlöser, zu leben und zu sterben. Allein lieber GOtt! gewähre

re mich nur diese Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gib mir rechtschaffne Erkanntnüß, Reu und Leyd über meine begangene Sünden, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am jüngsten Tag unter Augen gestellet, und ich dardurch vor Engel und Menschen zu schanden werden möchte; Sondern verleyhe mir so viel Zeit und Raum zur Busse, daß ich möge meine Uebertrettung von Hertzen erkennen und bekennen, und um derselben Vergebung und Trost aus deinem seeligmachenden Wort erlangen möge. Ach! Barmhertziger Vater, verlaß mich nicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir: Mein Hertz und meines Hertzens Zuversicht ist dir, O Hertzen-Kündiger, wohl bekandt, in derselbigen erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben wann du willt, nur verleyhe mir ein vernünfftiges, sanfftes und seeliges Ende, Amen.

Buß-

Buß-Beicht- und Communion-Gebete.

Gebet um rechtschaffene Buße.

ACh Du lieber und gnädiger Vater! du siehest und weissest, welch ein elend und jämmerlich Ding es ist um aller Menschen Leben nach dem Fall Adams und Evä worden, also, daß des Menschen Zeit gantz ungewiß, und unbeständig, mit aller seiner Herrlichkeit wie ein Schatten dahin fähret, und nicht weiß, ob er jung oder alt sterben werde, kan sich auch weder mit Geld oder Guth, noch mit andern Künsten und Geschicklichkeiten wider der Tod schützen und auffhalten, sondern so bald die Stunde vorhanden, muß er davon. Weil dann kein Mensch weiß, wie lang er allhier noch zu leben habe, so hilff, du getreuer GOtt und Vater! daß ich meine Buße nicht spahre, biß in mein leztes Todes-Stündlein, und etwa mit einem unversehenen bösen schnellen Tod über-

fallen, und also in meinen Sünden plötzlich durch deinen Zorn möge hingerafft werden, sondern, daß ich Tag und Nacht an mein End gedencke, heut und alle Tage mich zu dir bekehre, und alle Augenblick einen seeligen Abschied aus diesem Leben nehmē möge, solches verleyhe mir, ewiger GOtt, um JEsu Christi willen, Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

ACh du frommer HErr JESU Christe, du holdseliger Gnaden-König, der du die Sünder und Sünderin annimmst, so offt er nur kommt und Gnade begehrt. Ich komme auch wieder mit grossen und vielen Sünden aufs neue beladen: Ich hätte mich ja billich sollen fürsehen, und besser für Sünden hüten: Aber HErr JEsu Christe, ich habs leyder! nicht gethan. Solches ist mir von Herzen leyd, daß ich mich so lang in Sünden gewältzet, und nicht alsobald wieder aufgestanden, und zu dir kommen bin. Ach lieber

HErr

HErr JEsu Christe! es ist geschehen, ich kan nicht fürüber, ich wills nicht mehr thun, nimm mich dißmal wieder zu Gnaden an, erbarm dich mein und sey mir gnädig, laß deine Gnade und Güte grösser seyn, denn alle meine Sünde und Missethat, laß mir armen, elenden und betrübten Sünder deine Gnade wiederfahren, und siehe mich mit deinen barmhertzigen Augen an, wie du allen bußfertigen Sündern (Sünderin) gnädig angesehen hast, uñ laß dein unschuldiges bitter Leyden und Sterben an mir armen Sünder, (Sünderin) nicht verlohren seyn, um deines heiligen Nahmens willen, Am.

Gebet vor der Beicht.

ALlmächtiger GOTT, Himmlischer Vater, Dieweil ich jetzt auff Erkanntnuß meiner Sünden, zu Stärckung meines schwachen Glaubens, hingehen will zur Beicht, allda die sonderbare Absolution und Vergebung der Sünden zu empfahen: So bitte ich dich von Hertzen, gib mir dei-

nen Heiligen Geist, daß ich dieses hohe Gnaden-Werck mit rechtem Glauben und Christlichem Verstand ansehen u. bedecken möge, und daran nicht zweiffeln, sondern fest und gewiß glauben möge, was der Diener deines Worts allda in der Beicht und Absolution nach deinem Befehl mit mir redet u. handelt, daß dem allen eigentlich u. gewiß also sey, und daß du selbst in der Stimme deines Dieners mich allda von meinen Sünden absolvirest und entbindest. Gib auch, daß ich mich dieser Entbindung und Absolution ietzt und allezeit trösten möge, zu gewisser Versicherung deiner Gnade und des ewigen Lebens, durch JEsum Christum, Amen.

Danckſagung zu GOtt nach der Abſolution.

O Du gnädiger und barmhertziger GOtt und Vater! Ich sage dir von Grund meines Hertzens Lob und Danck, daß du mir armer Sünder jetzo abermal durch deine Diener alle meine Sün-

Sünde vergeben, und wieder aufs neu das ewige Leben zugeſaget, u. zu Gnaden angenommen haſt. Ich bitte dich hertzlich, gib mir deinen heiligen Geiſt, und ſchaffe in mir ein rein Herz, daß ich feſtiglich glaube, daß mir alle meine Sünde durch Chriſtum vergeben ſind, deſſen zu einem gewiſſen Unterpfand, ſoll ich Morgen den wahren Leib und Blut deines lieben Sohns Jeſu Chriſti, im Brod u. Wein eſſen und trincken, zu meiner Seeligkeit. Verleyhe mir auch, Du getreuer GOtt! daß ich mich hinfort beſſer vor Sünden hüte, denſelben deſto feinder werde, und mein Leben beſſere, darzu wolleſt du mir gnädiglich helffen, mit deinem H. Geiſt um JEſu Chriſti deines lieben Sohns willen, Amen. Vater Unſer, ꝛc.

Gebet vor dem heil. Abendmahl.

HErr JEſu Chriſte! du getreuer Heyland und Seelen-Freund! der du mit deinem H. Munde ſelber ſageſt: Wer hungerig und durſtig ſey, der ſoll zu dir kommen, du wolleſt ihn

speisen und trancken, daß ihn nimmermehr hungern noch dürsten solle. Ach HErr! hie kom̃et zu dir eine arme hungerige und durstige Seele, nach deiner Speiß und nach deinem Tranck der ewigen Gerechtigkeit. O du Brod des Lebens! speise mich armen hungerigen Menschen mit deinem wahren Leib. O du Bronn des Lebens! tränck und erquicke mich durstigen Menschen mit deinem wahren Blut, auf daß ich gesättiget und erquicket werde, aus diesem Jammerthal mich zu dir in den Himmel erhebe, da du sitzest zur Rechten deines himmlischen Vatters, und vertrittst uns, da ich dann ohne Hunger und Durst in ewiger Freud und Frolocken, dich samt deinem Vater und H. Geiste, preisen werde in Ewigkeit, Amen.

Wann man zum Altar hingehet.

O GOtt! sey mir armen Sünder gnädig, gib mir deinen H. Geist in mein Hertz, daß ich das H. Sacrament würdiglich empfahen, meinen schwa-

schwachen Glauben stärcken, mein blödes Gewissen trösten, mein Leben bessern, und ewig seelig werden möge. Solches verleyhe mir, O GOtt! um JEsu Christi willen, Amen.

Bey Empfahung des Leibs Christi.

HErr JEsu Christe! dein heiliger Leib stärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Bey Empfahung des Bluts Christi.

HErr JEsu Christe! dein heiliges Blut stärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Gebet nach Empfahung des heil. Abendmahls

O Du frommer HErr JEsu Christe! Ich kan und vermag deine grosse Liebe gegen mir, die du mir jetzo hast lassen wiederfahren, weder mit Worten oder Gedancken genugsam loben,

daß

daß du mich armen Sünder wieder zu Gnaden angenommen, und mit deinem wahren Leib und Blut zum ewigen Leben gespeiset und getränket hast; Laß dir aber gefallen das Danck-Opffer meines Hertzens und Munde, so viel ich jetzund in diesem armen Fleisch und Blut kan u. vermag, dich zu loben, biß ich gar zu dir kommen, und dich vollkommlich in alle Ewigkeit möge ehren und preisen. Gib mir indeß deinen H. Geist, der mich lehre erkennen, was du an mir gethan hast, auf daß ich im Glauben, Liebe, Hoffnung und Gedult anfange ein neues Leben zu führen, dir zu Lob und Ehre, zu Besserung meines Lebens, und zu Nutz meines Nächsten, um deines theuren Verdienstes und Erlösung willen, Amen.

Ein anders nach m H. Abendmal.

EHre und Preiß sey deinem Nahmen, O süsser JEsu! daß du deine treue Bruder-Liebe durch das Siegel und Pfand deines eignen Leibes

bes und Blutes, in mein Hertz gedruckt. Nun, ich bin dein, und du bist mein. Dein Hertz, mein Hertz. Deine Liebe, meine Liebe. HErr JEsu! laß deine Gnade mich segnen, laß dein Licht in mir leuchten, deine Kraft mich stärcken, und zum ewigen Leben bewahren, Amen.

Um Besserung des Lebens.

HErr JEsu Christe! der du in diese Welt kommen bist, die Sünder seelig zu machen, ich bitte dich, durch deine herzliche Barmhertzigkeit, bessre mir mein Leben, erneure mich in meinem Thun und Wandel. Nim von mir hinweg was mir schädlich ist, und dir mißfällt, und gib mir, was dir wohlgefällig, und mir nützlich ist, laß mich allezeit wohnen unter dem Schatten deiner Gnadenflügel, auf daß ich von aller Anfechtung erlöset, sicher bey dir Trost und Ruhe finde, und für den bösen Feind, und der gottlosen Welt unversehret bleiben möge, Amen.

Wetter-

Wetter-Gebett.

Großmächtiger und starcker GOtt im Himmel und auf Erden! aus diesem jetzigen Doñer u. Blitzen werden wir erinnert, und bekeñen, daß du über uns sündige Menschen sehr zornig bist: Darum du uns auch durch solchen Schall, für welchem alle Creaturen erzittern u. erschrecken müssen, als durch die rechte Bußglocke zur Erkañtniß unserer Sünden, uns zu wahrer Buß lockest, damit wir nicht mit der gottlosen bösen Welt mögen verdammet werden. Du bist so ein mächtiger u. gewaltiger Herr, daß du auch, wo du wolltest recht verfahren, mit einem einigen Doñer-Schlag und Blitz die gantze Welt in einem Augenblick verderben könntest. Aber, wir fallen auf die Knie unsers Hertzens, und bitten demüthiglich, laß deinen grimmigen Zorn, der wieder die Sünde wie ein Feuer brennet, und niemand löschen kan, fallen und sincken. Erbarme dich unser, verschon unser, erhebe über uns

dein

dein gnädiges Angesicht, und sey uns barmhertzig: Bewahre unser Leib und Leben, Hauß und Hof, Stadt u. Land, unser Haab und Guth, und alles, was wir haben, auch die Früchte auf dem Felde, für Hagel, Schlossen, Anzündung des Wetters, für grossen Wasser-Fluthen, und für allem Schaden. Ach HErr! höre, ach HErr! sey uns armern Sündern an Leib und Seel gnädig und barmhertzig, Amen.

Gebet eines sehr Krancken.

Ach du getreuer allmächtiger GOtt! meine Sprache ist mir entfallen, es vergehet mir das Gesicht und Gehör, es verschwinden alle meine Sinne allmählig, meine Kräffte verlassen mich, und will mir itzt aller Creaturen Hülff zerrinnen. Ich bin sehr schwach und matt, tröste und erquicke du mich, und sprich meiner Seelen zu: Heute, in diesem Nun und Augenblick, wirst du bey mir im Paradiß seyn. Ach liebster JEsu! der du mich mit deinem H. Blut so theur erkaufft hast, verleyhe mir eine selige Heimfart zum ewigen Leben. Am.

Wann der Krancke stirbt.

ES segne dich, du liebe Seele, Gott der Vater, der dich erschaffen hat, es segne dich, Gott der Sohn, der dich erlöset hat, es segne dich Gott der H. Geist, der dich geheiligt hat. Der gnädige u. barmhertzige GOtt, wolle dich durch die Krafft des bittern Leydens u. Sterbens JEsu Christi, auch durch den Dienst der H. Engel führen in den Schoß Abrahams, in das ewige Vaterland, daß du daselbst mit allen Außerwehlten, in unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit leben mögest. Unser HErr JEsus Christus sey bey dir, daß er dich beschütze, in dir, daß er dich erquicke, vor dir, daß er dich in Himel führe, nach dir, daß er dich erhalte, über dir, daß er dich segne, hie zeitlich u. dort ewiglich, der mit dem Vater, und Heil. Geist, lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.



Die auf jeden
Sonn- und Fevertag
fallende
Evangelia u. Episteln
durchs gantze Jahr, nebst der
Paßions-Historia.

Evangelium am 1. Sonntag des Advents.

Matth. am 21. v. 1-9.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liget, und bald werdet ihr ein Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet

sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarff ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kömt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin, u. das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, schrye und sprach: Hosianna, dem Sohn David, gelobet sey, der da kommt im Namen des HErren, Hosianna in der Höhe.

Epistel, Römer am 13. v. 11-14.

LIeben Brüder! weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaff, (sintemal

unser

unser Heyl jetzt näher ist, dann da wirs glaubten,) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen; So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kamern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibs doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 2. Sonntag des Advents.

Lucä am 21. v. 25-36.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, dann auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit.

Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

Und er saget ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume: Wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er komen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und bethet, das ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel,

WAs aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander nach JEsu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vatter unsers HErren JEsu CHristi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenomen zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen GOttes, zu bestättigen die Verheissung den Vättern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der aufferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Krafft des H. Geistes.

Evangelium am 3. Sonntag des Advents.

Matth. am 11. v. 2-10.

DA aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortet uñ sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und seelig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da sie hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wollet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in

der

der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja: ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Dann dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel 1. Corinth. am 4. v. 1-5.

DAfür halte uns jedermann, nemlich für Christus Diener und Haußhalter über GOttes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern, dann daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr aber ists, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, biß der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbahren, alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium am 4. Sonntag des Advents.

Johann. am 1. v. 19-28.

UNd diß ist das Zeugniß Johannis,

nis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und läugnete nicht. Und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? und er antwortet: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum tauffest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getretten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse. Diß geschahe

he zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes tauffete.

Epistel, Philipper am 4. v. 4-7.

LJeben Brüder! Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermalen sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nicht, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebett und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist dann alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangel. am 3. Christ-Tag.

Luc. am 2. v. 1-14.

ES begab sich aber zu der Zeit daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß

er von dem Hause und Geschlecht Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelt ihn in Windeln, und leget ihn in eine Krippen. Dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Feld, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtet um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch grosse Freud, die allem Volck wiederfahren wird. Dañ euch ist heut der Heyland gebohrē, welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen ligen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobeten GOtt,

und

und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel, Titum am 2. v. 11-14.

JEsist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Wercken.

Evangel. am Tage St. Stephani, des ersten Märtyrers Neuen Testaments.

Matth. am 23. v. 34-39.

JEsus sprach zu den Pharisäern und Schrifftgelehrten, und Obersten der Juden: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schrifftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen,

und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern; Auf daß über euch kome alle das gerechte Blut das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, biß auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt? Siehe, euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Dann ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt nicht sehen, biß ihr sprecht: Gelobet sey, der da komt in dem Namen des HErrn.

Lection, Ap. Gesch. 6. u. 7. Cap.

STephanus aber, voll Glaubens und Kräfften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexandrer,

rer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano: und sie vermochten nicht widerzustehen der Weißheit, und dem Geist, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer die sprachen: Wir haben ihn gehört Lästerwort reden wider Mosen und wider GOTT. Und bewegten das Volck, und die Aeltesten und die Schrifftgelehrten traten herzu, und rissen ihn ihn, und führeten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Worte wider diese heilige Stätte und Gesetze. Dann wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und änderen die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der rieff, und sprach: HErr JE-

su, nimm meinen Geist auf. Er kniet aber nieder und schrye laut: HErr, behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesaget, entschlieff er.

Evangel. am Tage St. Johan. des Apostels u. Evangelisten.

Joh. am 21. v. 15-24.

DA sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna hast du mich lieber, dañ mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum dritten mahl zu ihm: Simon Johaña hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mahl zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe.

Warlich, warlich ich sage dir: Da du jünger

jünger wareſt, gürteſt du dich ſelbſt, und wandelſt, wo du hin wolteſt. Wañ du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein andrer wird dich gürten u. führen, wo du nicht hin wilt. Das ſaget er aber zu deuten, mit welchem Tod er GOtt preiſen werde.

Da er aber das geſaget, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen JEſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt im Abend-Eſſen gelegen war, und geſagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſprach er zu JEſu HErr, was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, biß ich koñe, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und JEſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht, ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Diß iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat diß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß warhaftig iſt.

Lection

Lection Sirach am 15. v. 1-8.

SOlches thut niemand, dann der den HErrn förchtet, und wer sich an GOttes Wort hält, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge Braut: Sie werden ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn trâncken mit Wasser der Weißheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seine Nâhesten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn crönen mit Freude und Wonne und mit ewigem Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Dann sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium am Sonntag nach dem Christtag.

Lucâ am 2. v. 33-40.

UNd sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe dieser wird gesetzt zu einem Fall und Aufferstehen vieler in Israel,

Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hana, eine Tochter Phanuel vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Mann, nach ihrer Jungfrauschafft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weißheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Epistel, Galater am 4. v. 1-7.

ICh sage aber, so lang der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein

kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter: sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, biß auf die bestimmte Zeit vom Vatter. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr dann Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen, der da schreyet: Abba lieber Vatter! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder, sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium am Neuen-Jahrs-Tag.

Lucä am 2. v. 21.

UNd da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genennet JESUS, welcher genennet war von dem Engel, ehe dann er in Mutterleibe empfangen ward.

Epistel, Galater am 3. v. 23-29.

DIe dann aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und

und verschlossen auf den Glauben, der da solte offenbahret werden. Also ist das Gesetz unser Zucht-Meister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zucht-Meister. Dann ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu. Dann wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jud noch Grieche, hie ist kein Knecht, noch Freyer, hie ist kein Mann, noch Weib; dann ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Sontag nach dem Neuen Jahr.

Matth. 2. v. 13-15.

DA die Weisen aus Morgenland hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, biß ich dir sage. Dann es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey

der

der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda biß nach dem Tod Herodis. Auf daß erfüllet würde, daß der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Epistel, Titum am 3. v. 4-7.

DA aber erschien die Freundlichkeit und Leutseeligkeit GOttes unsers Heylandes. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten: Sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns seelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, daß ist gewißlich wahr.

Evangel. am Fest der Erscheinung Christi, oder H. 3. König.

Matth. am 2. v. 1-12.

DA JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem und sprachen: Wo

ist

ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, und sind komen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden? Und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Dann also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, dann aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HErr sey.

Da berieff Herodes die Weisen heimlich, und erlernet mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wann ihrs findet, saget mirs wieder, daß ich auch kome, und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten,

ten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern den sie im Morgenland gesehen hatten, gieng vor ihnen her, biß daß er kam und stund oben über da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Hauß, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und GOTT befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Lection Jesaiä am 60. v. 1-6.

MAche dich auf, werde Licht, dann dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Dann siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker, aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann

wirst

wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern, und ausbreiten, wann sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir komet. Dann die Menge der Camelen wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle komen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangel. am 1. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Lucä am 2. v. 41-52.

DA JEsus zwölff Jahr alt war, giengen seine Eltern hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tag-Reise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da sie ihn funden, giengen sie wieder gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihme zuhöreten, verwun-

verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vatters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redet. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit, Alter u. Gnade bey GOtt und den Menschen.

Epistel, Römer am 12. v. 1-6.

ICh ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkomme-

kommene GOttes-Wille. Dann ich sage durch die Gnad, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Dann gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben; Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des anderen Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. am 2. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Joh. am 2. v. 1-11.

UNd am dritten Tag ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stund ist noch nicht kommen. Seine Mutter sprach zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber

allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzet, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwo oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speiß-Meister; und sie brachtens. Als aber der Speiß-Meister kostet den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpffet hatten, ruffet der Speiß-Meister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wann sie truncken worden sind, alsdann den geringern, du hast den guten Wein bißher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbahret seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Epistel, Römer am 12. v. 6-16.

LIeben Brüder, wir haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem

dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig, übet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. am 3. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Matth. 8. v. 1-13.

DA JEsus vom Berge herab gieng, folget ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betet ihn an, und sprach: HErr, so

du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckete seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht ligt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Qual. JESUS sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortet, und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund, dann ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wann ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern, komme her, so kom̃t er, und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da

das

das JEsus höret, verwundert er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden komen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stund.

Epistel, Römer am 12. v. 17-21.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermañ. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (GOttes.) Dann es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränckе ihn; Wann du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das

Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangel. am 4. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Matth. 8. v. 23-27.

JEsus tratt in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlieff. Und die Jünger tratten zu ihm, und weckten ihn auf, uñ sprachen: HErr! hilff uns, wir verderben! Da saget er ihnen: ihr Kleinglaubigen, warum seyd ihr so forchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel, Römer am 13. v. 8-10.

SEyd niemand nichts schuldig, daß daß ihr euch unter einander liebet. Dann wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Dann das da gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen: Du solt nicht tödten: Du solt nicht

stehlen:

stehlen: Du solt nicht falsch Zeugniß geben: Dich soll nichts gelüsten: Und so ein ander Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. am 5. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Matth. am 13. v. 24-30.

JESUS leget ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schlieffen, kam der Feind, und säet Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht bracht, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hauß-Vatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? woher hat er dann das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du dann, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach:

Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, biß zu Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen samlet mir in meine Scheurē.

Epistel, Colosser am 3. v. 12-17.

SO ziehet nun an, als die Außerwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth und Gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in eurem Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten und Wercken, das thut alles

les in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vatter durch ihn.

Evangel. am 6. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Matth. 17. v. 1-9.

UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johañem, seinen Bruder, und führet sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet, und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir hier drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Eliä eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke, und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus

trat aber zu ihnen, rühret sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, dann JEsum allein. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus, und sprach: Ihr solt diß Gesicht niemand sagen, biß des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel, 2. Petri am 1. v. 16-21.

WIr haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi; Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOTT dem Vatter Ehre und Preiß, durch eine Stimme die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht das da scheinet an einem dunckeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in euren Hertzen. Uñ das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschieht, aus eigener

gener Auslegung. Dann es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor gebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben von dem Heil. Geist.

Evangel. am Sonntag Septuagesima genannt.

Matth. 20. v. 1-16.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das Himelreich ist gleich einem Hauß-Vatter, der am Morgen ausgieng Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward, um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig: Sie sprachen

chen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an dem letzten biß zu dem ersten. Da kamen, die um die eilffte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hauß-Vatter, und sprachen: Diese letztere haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortet aber, und saget zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mirs eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir.

Oder

Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin; Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten. Dann viel ſind beruffen, aber wenig ſind auserwählt.

Epiſtel, 1. Cor. 9. und 10. Capitel.

WIſſet ihr nicht daß die, ſo in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun alſo, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpffet, enthält ſich alles Dinges, jene alſo, daß ſie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber alſo, nicht als aufs Ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht als der in die Lufft ſtreichet, ſondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und ſelbſt verwerfflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Vätter ſind alle unter der Wolcken geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen, und ſind alle unter Moſen getaufft mit der Wolcke, und mit dem Meer, und haben alle einerley geiſtliche Speiſe geſſen, und haben alle einerley geiſtlichen Tranck getruncken, ſie truncken aber von dem geiſtlichen Felß, der mit folgete, welcher war Chriſtus.

Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, dann sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangel. am Sonntag Sexagesima genannt.

Lucä am 8. v. 4-15.

DA nun viel Volcks beyeinander war, und aus den Städten zu JESU eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemañ aus zu säen seinen Saamen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg, uñ ward vertretten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Felß, und da es aufgieng, verdorret es, darum, daß es nicht Safft hatte, und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das saget, rieff er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diß Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben,

zu

zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teuffel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht glauben und seelig werden. Die aber auf dem Felß, sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und haben nicht Wurtzel. Eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum u. Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Früchte. Das aber auf dem guten Land, sind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel,

LIeben Brüder! Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nemmet, so euch jemand trotzet, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öffter gefangen, offt in Todes-Nöthen gewest. Von den Juden hab ich fünfmal empfangen viertzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal hab ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich zugebracht in der Tieffe des Meers. Ich hab offt gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse? Ohne was sich sonst zuträget,

träget, nehmlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach. Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? so ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weißt, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königs Areta, verwahrte die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen. Und ich ward in einem Korb zum Fenster aus durch die Mauren nieder gelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbahrungen des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es) derselbige ward entzücket biß in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen. (Ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weiß es.) Er ward entzuckt in das Paradiß, und hörete unaussprechliche Wort, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohn meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thöricht, dann ich wolte die

Wahr-

Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand höher achte, dann er an mir siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nehmlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht erhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen. Dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am liebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangel am Fastnacht-Sonntag Esto Mihi genannt.

Lucä am 18. v. 31-43.

JEsus nahm zu sich die Zwölffe, und sprach: Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Dann er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tag wird er

wieder

wieder aufferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelt. Da er aber höret das Volck, das durch hin gieng, forschet er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gienge fürüber. Und er rieff, und sprach: JEsu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Die aber forne angiengen, bedroheten ihn, er solte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JEsus aber stund still, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaub hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folget ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volck, das solches sahe, lobete GOtt.

Epistel,

WAnn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wann ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wann ich alle meine Haab den Armen gebe, und liesse meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eyfert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde, es müssen aufhören die Weissagungen, und aufhören die Sprachen, und das Erkänntniß wird auch aufhören.

Dann unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug, wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: Da

ich aber ein Mann war, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangel. am 1. Sonntag in der Fasten, Invocavit genañt.

Matth. 4. v. 1-11.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er vom Teuffel versuchet würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortet, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet.

Da führet ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm:

ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, dann es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen.

Wiederum führet ihn der Teuffel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, so du niederfällest, und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, dañ es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel, 2. Cor. 6. v. 1-10.

LIeben Brüder! wir ermahnen euch, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Dann er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und

und habe dir am Tage des Heyls geholffen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOttes in grosser Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhafftig. Als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 2. Sonntag in der Fasten, Reminiscere genañt.

Matth. 15. v. 21-28.

UNd JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch

nanäisch Weib gieng aus derselbigen Gräntze, und schrye ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, dann sie schreyet uns nach. Er antwortet aber, und sprach: ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlohrnen Schaafen, von dem Hause Israel. Sie kam aber, und viel vor ihm nieder, und sprach: HErr, hilff mir. Aber er antwortet, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortet JEsus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaub ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stund.

Epistel, 1. Thess. am 4. v. 1-7.

LIEber lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu,

JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Dann ihr wisset, welche Gebot wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEsum. Dann das ist der Wille GOttes, eurer Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, dann der HErr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Dann GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangelium am 3. Sonntag in der Fasten, Oculi genannt.

Luc. am 11. v. 14-28.

JEsus trieb einen Teuffel aus, der war stumm, und es geschahe, da der Teuffel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm

ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Hauß fället über das ander. Ist dañ der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teuffel austreibe, so kommt je das Reich GOttes zu euch. Wann ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine im Frieden: Wann aber ein Stärckerer über ihn komt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wann der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe, und findet sie nicht: So spricht er: Ich will

wieder

wieder umkehren in mein Hauß, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimt sieben Geister zu sich, die ärger sind, dann er selbst. Und wann sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger, dann vorhin.

Und es begab sich, da er solches redet, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, seelig sind, die GOttes Wort hören, und bewahren.

Epistel, Epheser am 5. v. 1-9.

SO seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, GOtt zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheidunge, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danckſagung. Dann das solt ihr wissen, daß kein Hurer oder

Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, dann um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Dann ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HERRN. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium am 4. Sonntag in der Fasten, Lätare genannt.

Joh. am 6. v. 1-15.

DArnach fuhr JEsus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (das saget er aber

aber ihn zu versuchen, dann er wußte wohl, was er thun wolte) Philippus antwortet ihm: Zweyhundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab hie, der hat fünff Gersten-Brod, und zween Fische, aber was ist das unter so viel? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort, da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JEsus aber nahm die Brod, dancket, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme: Da samleten sie, und fülleten zwölff Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Brod, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät,

sprachen sie: das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun merckt, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum König machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

Epistel, Galater am 4. v. 21-31.

SAget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Dann es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Wort bedeuten etwas. Dann das sind die zwey Testament, eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar. Dann Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet biß gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist, dann die Einsame hat viel mehr Kinder, dann die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der

nach

nach dem Fleisch gebohren war, verfolgte den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrifft? Stosse die Magd hinaus mit ihrem Sohn, dann der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium am 5. Sonntag in der Fasten, Judica genannt.

Joh. 8. v. 46-59.

JEsus sprach zu den Juden: welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, dann ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teuffel? JEsus antwortet: Ich habe keinen Teuffel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet, und richtet. Warlich, warlich ich sage euch: So jemand

mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teuffel hast: Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecke ewiglich. Bist du mehr dann unser Vatter Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machest du aus dir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vatter, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vatter, ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünffzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen, JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch, ehe denn Abraham war, bin ich.

Da

Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn wurffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel, Hebräer am 9. v. 11-15.

CHristus aber ist komen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter, durch eine grössere und vollkomenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Dann so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist GOtt geopffert hat, unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertrettungen (die unter dem ersten Testament waren) die so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangelium am 6 Sonntag in der Fasten, Palmar. genañt.

Such am 1. Sonntag des Advents.

Matth. am 21. v. 1-9.

Epistel, Philipper am 2. v. 5-11.

Ein jeglicher seye gesinnet, wie JEsus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn: sondern äussert sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen JESU sich beugen sollen alle derer Knie die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HERR sey, zur Ehre GOttes des Vatters.

Evangelium am H. Osterstag.

Marc. am 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auf daß sie kämen, und JEsum salbeten. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr früh, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür?

Thür? und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, dann er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet JEsum von Nazareth den Gecreutzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grab, dañ es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, dañ sie furchten sich.

Epistel, 1. Cor. am 5. v. 6-8.

EUer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Dann wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Chri-

stus, vor uns geopffert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht in dem alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangel. am Oster-Montag.

Luc. 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus den Jüngern des HErrn, giengen an dem selbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechtzig Feld Wegs weit, des Nahmen heisset Emachus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahet JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig; Da antwortet einer, mit Nahmen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen:

welches?

welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck. Wie ihn unsere Hohepriester und Obristen überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen: haben seinen Leib nicht funden, komen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt

Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen, und er stellet sich, als wolte er fürter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, dann es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dancket, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redet auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnet? und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem und funden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhafftig aufferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Lection, Ap. Gesch. 10. v. 34-41.

Petrus aber thät seinen Mund auf,

und

und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOTT zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum (welcher ist ein HErr über alles,) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte, wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Krafft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, dann GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt aufferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbahr werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwehlten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangel. am Oster-Dienstag.

Luc. 24. v. 36-47.

DA sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen, Friede sey mit euch.

euch. Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sehen einē Geist, und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum komen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, daß ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, das ich habe. Und da er das saget, zeiget er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht glaubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? und sie legten ihm vor ein Stuck von gebratenen Fische, und Honigseims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, dann es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und aufferstehen von den Todten

ten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen, Busse und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Lection, Ap. Gesch. 13. v. 26-33.

IHr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort des Heyls gesandt. Dann die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht erkenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohlen sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vättern geschehen ist, daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er JEsum auferwecket hat.

Evan-

Evangel. 1. Sonn. nach Ostern Quasimodogeniti genannt.

Joh. 20. v. 19-23.

AM Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Forcht für den Juden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeiget er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JESUS abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vatter gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel, 1. Joh. 5. v. 4-10.

ALles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne

der

der da glaubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser u. Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Dann drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vatter, das Wort und der Heil. Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser, dann GOttes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evangel. 2. Sonn. nach Ostern Misericord. Domini genañt.

Joh. 10. v. 12-16.

ICh bin ein guter Hirt, ein guter Hirt läſſet sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, des die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolff kommen, und verläſſet die Schaafe, und fleucht, und der Wolff erhaſchet und zerſtreuet die Schaafe. Der Miedling aber fleucht, dann er ist ein Miedling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin

ein

ein guter Hirt, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vatter kennet, und ich kenne den Vatter, und ich lasse mein Leben für die Schaafe.

Und ich habe noch andere Schaafe die sind nicht aus diesem Stall, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stime hören, und wird ein Heerd und ein Hirt werden.

Epistel, 1. Petr. am 2. v. 21-25.

Dann darzu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen, seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohet, da er litte, er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heyl worden. Dann ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.

Evan-

Evangel. am 3. Sonntag nach Ostern, Jubilate genannt.

Joh. 16. v. 16-23.

UBer ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, daß er saget zu uns: Uber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vatter gehe? da sprachen sie: Was ist das, daß er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da mercket JEsus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Daon fraget ihr untereinander, daß ich euch gesagt habe, über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch, ihr werdet weinen uñ heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret wer-

werden. Ein Weib, wann sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, dann ihre Stunde ist kommen. Wann sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freud soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tag werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel, I. Petri am 2. v. 11-20.

LIeben Brüder, ich ermahne euch, als die Frembdlingen und Pilgern, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wañs nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es seye dem Könige, als den Obersten, oder den Hauptleuthen, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen.

Dann das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörich-

thörichten Menschen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Förchtet GOtt. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Forcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden; sondern auch den wunderlichen. Dann das ist Gnade, so jemand ums Gewissens willen zu GOtt das Ubel verträgt, und leidet das Unrecht. Dann was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wann ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOtt.

Evangel am 4. Sonntag nach Ostern, Cantate genannt.

Joh. 16. v. 5-15.

NUn aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kom̃t,

der

der wird die Welt straffen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Dann er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären, dann von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vatter hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel, Jacobi am I. v. 17-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkomene Gabe, kommt von oben herab von dem Vatter des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

sterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Dann des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen seelig machen.

Evangel. am 5. Sonntag nach Ostern, Rogate genannt.

Joh. 16. v. 23-30.

WArlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkomen sey. Solches habe ich zu euch durchs Sprichwort geredt, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durchs Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tag

werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten will. Dann er selbst, der Vatter, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weist, und bedarffest nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel, Jacobi am I. v. 22-27.

SEyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrieget. Dann so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Dann nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeß-

vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselselbige wird seelig seyn in seiner That. So aber unter euch jemand sich lässet düncken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vatter, ist der, die Waisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

Evangelium am Fest der Himmelfahrt Christi.

Marci 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilffe zu Tische sassen, offenbahret sich der HErr, und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten, denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, uñ prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubet, und getaufft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdañt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teuf-

fel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würcket mit ihnen, und bekräfftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Lection, Apost. Gesch. I. v. I-II.

DJe erste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das JEsus anfieng beyde zu thun, und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hat erwehlet) durch den H. Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leyden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen bey ihnen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vatters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir.

Dann

Dann Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem H. Geist getaufft werden, nicht lang nach diesen Tagen.

Die aber so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des H. Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und biß ans Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben, zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf von ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am 6. Sonntag nach Ostern, Exaudi genannt.

Joh. am 15. und 16. Cap.

WAnn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden

werde vom Vatter, der Geist der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, dañ ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es komt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vatter, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesaget, dann ich war bey euch.

Epistel, I. Petri am 4. v. 8.-11.

SO seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebett: Für allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe, dann die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haußhalter

der

der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen / das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am H. Pfingst-Tag.

Joh. 14. v. 23-31.

WEr mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, daß ich euch gesaget habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Hertz erschrecke

nicht, u. fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich zu euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vatter, dann der Vatter ist grösser, dann ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe dann es geschicht, auf daß, wann es nun geschehen wird, daß ihrs glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, dann es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und ich also thue, wie mir der Vatter gebotten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Lection, Apost. Gesch. 2. v. 1-13.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllet das gantze Hauß, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des H. Geistes, und fiengen an zu predigen, mit andern

dern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen und wurden verstürtzt, dann es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden aus Galiläa? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind: Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa u. Capadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lydien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit ihren Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern, was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süssen Weins.

Evangel am Pfingst-Montag.

Joh. am 3. v. 16-21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf

daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Dann GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet der ist schon gerichtet, dañ er glaubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, dann das Licht, dann ihre Wercke waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestrafft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Wercke offenbar werden, dann sie sind in GOTT gethan.

Lection, Ap. Gesch. 10. v. 42-48.

DEr HErr hat uns gebotten zu predigen dem Volck, und zeugen, daß er ist verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die

die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heil. Geist auf alle die dem Wort zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des H. Geistes ausgegossen ward. Dann sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufft werden, die den Heil. Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Nahmen des HErrn.

Evang. am Pfingst-Dienstag.

Joh. am 10. v. 1-11.

JEsus sprach zu den Juden: Warlich, warlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe. Demselben thut der Thür-Hüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schaafen mit Nahmen, uñ führet sie aus. Und wañ er seine Schaafe hat ausgelassen, ge-

het er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, dann sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, dann sie kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch saget JEsus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, daß er zu ihnen sagte. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird seelig werden, und wird aus- und eingehen, und Weyde finden. Ein Dieb komt nicht, dann daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin komen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Lection, Ap. Gesch. 8. v. 14-17.

DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen

Geist

Geist empfiengen. Dann er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauffet in dem Namen Christi JEsu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangel. am Fest oder Sontag Trinitatis, das ist der H. Dreyfaltigkeit.

Joh. 3. v. 1-15.

ES war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Nahmen Nicodemus ein Oberster unter den Juden, der kam zu JESU bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt komen, dann niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey dann GOtt mit ihm. JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey denn daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wann er alt ist? kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren

werden? JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey daß, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe, ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weist nicht, von waũen er komt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

Nicodemus antwortet, und sprach zu ihm, Wie mag solches zugehen? JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nemmet unser Zeugnis nicht an. Glaubet ihr nicht, wann ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wann ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

de? Und niemand fähret gen Himel, dann der vom Himmel herniedergekommen ist, nehmlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel, Römer II. v. 33-36.

O Welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkantniß GOttes! wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege: Dann wer hat des HERRN Sinn erkannt; Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Dann von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 1 Sonntag nach Trinitatis.

Luc. am 16, v. 19-31.

ES war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage

Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein armer, mit Nahmen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären: Und begehrete sich zu sättigen, von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rieff und sprach: Vatter Abraham, erbarme dich mein, uñ sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, dañ ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und

über

über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget, daß, die da wollen von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dañen zu uns herüber fahren. Da sprach er: so bitte ich dich, Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Hauß. Dann ich habe noch fünff Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbige hören. Er aber sprach: Nein Vatter Abraham, sondern wann einer von den Todten zu ihnen gieng, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel, 1. Joh. am 4. v. 16-21.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, dann gleichwie er ist, so

sind

sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, dann die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, dann er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? und diß Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß er auch seinen Bruder liebe.

Evangel. am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Lucä am 14. v. 16-24.

ES war ein Mensch, der machte ein groß Abendmal, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmals, zu sagen den Geladenen: Kommt, dann es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich hab einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen, ihn zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft, und gehe jetzt hin, sie zu beseh-

hen,

hen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genomen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und saget das seinem Herrn wieder. Da ward der Hauß-Herr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Land-Strassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmal schmecken wird.

Epistel, 1. Joh. am 3. v. 13-18.

Erwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, dann wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein

Todschlä-

Todschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wann aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Hertz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangel. am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. am 15. v. 1-10.

ES naheten sich aber zu JEsu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er aber saget zu ihnen diß Gleichniß, u. sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, biß daß ers finde? Und wann ers funden hat,

so

so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wann er heimkommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, dann ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himel über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen.

Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Hauß, und suche mit Fleiß, biß daß sie ihn finde? Und wann sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, dann ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut.

Epistel, 1. Petri am 5. v. 6-11.

DEmüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf ihn, dann er sorget für euch. Seyd nüchtern,

tern, und wachet, dann euer Widersacher, der Teuffel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnaden, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräfftigen und gründen. Demselbigen sey Ehr und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Evangel. am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Lucä am 6. v. 36-42.

DArum seyd barmhertzig, wie auch euer Vatter barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüßiges Maaß wird man in euren Schooß geben. Dann eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blin-

Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister: wann der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kanst du sagen zu deinem Bruder! Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epistel, Römer am 8. v. 18-23.

DEnn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Dann das ängstliche Harren der Creaturen wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit, ohn ihren Willen, sondern um deß willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung, dann auch die Creatur frey werden wird von dem

dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Dann wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst, nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangel. am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. am 5. v. 1-11.

ES begab sich aber, daß sich das Volck zu JEsu drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiff am See stehen, die Fischer aber waren ausgetretten, und wuschen ihre Netze. Trat er in das Schiff eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Land führete. Und er satzte sich, u. lehrete das Volck aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: fahre auf die Höhe, und werffet euer Netz aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet, und sprach zu ihm: Meister wir haben die gantze Nacht

Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie wincketen ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beede Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Dann es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, dann von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Land, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel, 1. Petri am 3. v. 8-15.

ENdlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig,

freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Schelt-Wort mit Schelt-Wort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr darzu beruffen seyd, daß ihr den Seegen ererbet. Dann wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts, er suche Friede, und jage ihm nach. Dann die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch seelig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Evangel. am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 5. v. 20-26.

ES sey dann euer Gerechtigkeit besser, dann der Schrifftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn.

Ich

Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zörnet, der ist des Gerichts schuldig: Wer aber zu seinem Bruder saget, Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber saget, du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wann du deine Gabe auf dem Altar opfferst, uñ wirst allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme, und opffere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, biß du auch den letzt Heller bezahlest.

Epistel, Römer am 6. v. 3-11.

WIsset ihr nicht, daß alle, die wir in

JEsum Christum getaufft sind, die sind in seinem Tod getaufft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tod, so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen, dann wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erwecket hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Dann, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er GOtt. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünden gestorben seyd, und lebet GOtt, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangel. am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Marc. am 8. v. 1-9.

IN der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rieff

rieff JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, dann sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wañ ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, dañ etliche waren von ferne komen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben, und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und dancket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein, u. er danckt, und er hieß dieselbige auch fürtragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Epistel, Römer am 6. v. 19-23.

ICh muß menschlich davon reden,

um der Schwachheit willen, eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt, zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern. Also begebet auch nun eure Glieder, zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Dann da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber ist das ewige Leben. Dann der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes in das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn.

Evangel. am 8. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 7. v. 15-23.

HEhet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleider zu euch komen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe: An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler

Baum

Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchten bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen HErr! HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vatters im Himel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Dann werd ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter.

Epistel, Römer am 8. v. 12-17.

SO sind wir nun, lieber Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Dann wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches

te tödtet, so werdet ihr leben. Dann welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Dann ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserem Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 9. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. am 16. v. 1-9.

ES war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter, der war für ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er fordert ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten, dann du kanst hinfort nicht Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht,

nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wann ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, setze dich, und schreib flugs fünffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haußhalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wann ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel, 1. Cor. 10. v. 6-13.

DAs ist aber uns zum Fürbilde ge-

schehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder, zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Also lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Fürbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet dünck en, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine dann menschliche Versuchung betretten, aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. am 10 Sontag nach Trinitatis.

Luc. am 19. v. 41-48.

Und als er, der HErr JEsus, nahe hinzu kam, sahe er die Stadt

Stadt an, und weinet über sie, und sprach: wann du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Dann es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauffte und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Bet-Hauß, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehret täglich im Tempel. Aber die Hohen Priester und Schrifftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten, dann alles Volck hieng ihm an, u. höret ihn.

VOn den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieber Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet worden. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet. Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heil. Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HERR. Und es sind mancherley Kräfften, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkanntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evan-

Evangel. am 11. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. am 18. v. 9-14.

DEr HErr saget zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie from wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu betten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund u. bettet bey sich selbst also: Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leuthe, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, daß ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust u. sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß für jenem. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Ich eriñere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, daß ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenomen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch seelig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Dann ich habe euch zuforderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey, für unsere Sünde, nach der Schrifft. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrifft. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölffen. Darnach ist er gesehen worden von mehr dañ fünffhundert Brüdern auf einmal, der noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten, nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Dann ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, daß ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, dann sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist.

Evan-

Evangel. am 12. Sontag nach Trinitatis.

Marc am 7. v. 31 - 37.

UNd da der HErr JEsus wieder ausgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gräntzen der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, legte ihm die Finger in die Ohren, und sprützete, und rührete seine Zunge, u. sahe auf gen Himmel, seufftzet, und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und wunderten sich über die massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel,

Epistel, 2. Cor. am 3. v. 4-9.

IN solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind ist von GOtt. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; Dann der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie soll nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Dann so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangel. am 13. Sontag nach Trinitatis,

Lucä am 10. v. 23-37.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Dann ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen,

sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schrifftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortet und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben.

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist dann mein Nächster? Da antwortet JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb todt ligen. Es begab sich aber ungefehr, daß ein Priester dieſelbige

Straſſe

Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, u. sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiset, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel u. Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führet ihn in die Herberge, und pfleget sein. Des andern Tages reiset er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste seye gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JESUS zu ihm: So gehe hin, und thue deßgleichen.

Epistel, Galater am 3. v. 15-22.

LIeben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man

man doch eines Menschen Testament nicht (wann es bestättiget ist) und thut auch nichts darzu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Dann so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch die Verheissung gegeben, GOtt aber hats Abraham durch die Verheissung frey geschencket. Was soll dann das Gesetz? Es ist aber dazu kommen um der Sünde willen, biß der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? Ist dann das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wann aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Gesetz. Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evan-

Evangel. am 14. Sontag nach Trinitatis.

Lucä am 17. v. 11-19.

UNd es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam u. Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister! erbarm dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehret wieder um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und dancket ihm, und das war ein Samariter. JEsus aber antwortet, und sprach: sind nicht ihrer zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehret, und gebe GOtt die Ehre, dann dieser Fremdling? Und er

sprach

sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaub hat dir geholffen.

Epistel, Galat. am 5. v. 16-24.

LIeben Brüder, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Dann das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbahr sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchem ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evangel. am 15. Sontag nach Trinitatis.

Matth. am 6. v. 24-34.

KEjemand kan zweyen Herren dienen,

dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten: Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr dann die Speise? Und der Leib mehr dann die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himlischer Vatter nähret sie doch. Seyd ihr dann nicht vielmehr dann sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eines. So dann GOtt das Gras auf dem Felde also

kleidet,

kleidet, das doch heute stehet, u. morgen in den Ofen geworffen wird, solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen.

Darum solt ihr nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden, dann euer himmlischer Vatter weißt, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, dann der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß einjeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel, Galat. am 6. v. 1-10.

SO wir im Geist leben, so lasset uns im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, unter einander euch zu entrüsten, und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.

dest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet düncken, er seye etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüffe sein selbst Werck, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Dann ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit Wort, der theile mit allerley Guts dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Dann was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Guts thun, und nicht müde werden, dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir dann nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Evangel. am 16. Sontag nach Trinitatis.

Lucä am 7. v. 11-17.

UNd es begab sich darnach, daß JEsus in eine Stadt, mit Nahmen Nain gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks.

Als

Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todtne heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, rühret den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtet sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel, Ephes. am 3. v. 13-21.

LIeben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich vor euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vatter ist über

alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Daß er euch Kraff gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist, an dem innwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben besser ist, dann alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten und verstehen, nach der Krafft, die in uns würcket. Dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 17. Soñtag nach Trinitatis.

Lucä am 14. v. 1-11.

UNd es begab sich, daß JEsus kam in ein Hauß eines Oberstē der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch für ihm, der war waſſerſüchtig. Und JEsus antwortet, und saget zu den Phariſäern

ern u. Schrifftgelehrten, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilet ihn, und ließ ihn gehen. Und er antwortet und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er mercket, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und er sprach zu ihnen: wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, dann du, von ihm geladen sey, und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest dann mit Schaam unten an sitzen. Sondern, wann du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wann da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf, dann

wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Dann wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel, Ephes. am 4. v. 1-6.

SO ermahne ich nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret in eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd, auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaub, ein Tauff, ein GOtt und Vatter, (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am 18. Sontag nach Trinitatis.

Matth. am 22. v. 34-46.

DA aber die Phariseer höreten, daß JEsus den Saducäern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebott im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebott. Das ander ist dem gleich, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst: In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey einander waren, fraget sie JEsus, u. sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist er: Sie sprachen Davids: Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er dann sein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel, 1. Cor. am 1. v. 4-9.

Ich dancke meinem GOtt allezeit euerthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu. Daß ihr seyd durch ihn in allen Stucken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkanntniß. Wie dann die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nun auf die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch wird euch vest behalten biß ans Ende, daß ihr unsträfflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Dann GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohns JEsu Christi unsers HErrn.

Evangel. am 19. Sontag nach Trinitatis.

Matth. 9. v. 1-8.

Da trat er, der HErr JEsus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn, deine Sün-

Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen? Dir sind deine Sünden vergeben: Oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel, Ephes. am 4. v. 22-28.

LEget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher

licher mit seinem Nächsten, sintemahl wir untereinander Glieder sind. Zörnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben den Dürfftigen.

Evangel. am 20. Sontag nach Trinitatis.

Matth. am 22. v. 2-14.

DAs Himelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte: Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten: Und sie wolten nicht komen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und Mastvieh, ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten, und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er

zornig,

zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusamen, wen sie funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein Hochzeitlich Kleid an, und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienen: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel, Ephes. am 5. v. 15-21.

SEhet nun zu, wie ihr fürsichtig-

ich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, dann es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet u. spielet dem HErrn in eurem Hertzen. Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vatter in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangel. am 21. Soñtag nach Trinitatis.

Joh. am 4. v. 47-54.

UNd es war ein Königischer, des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser höret, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohn, dann er war todt kranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wann ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr komẽ hinab ehe dann mein Kind stirbet.

bet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da mercket der Vatter, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet, und er glaubte mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel, Ephes. am 6. v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teuffels. Dann wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nehmlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser

Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wann das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestieffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangel. am 22. Soñtag nach Trinitatis.

Matth. am 18. v. 22-35.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel

der

der Knecht nieder, und bettet ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jamerte den Herrn desselbigē Knechts, und ließ ihn looß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würget ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, bat ihn und sprach: Hab Gedult mir mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängniß, biß daß er bezahlet, was er schuldig war.

Da aber seine Mit-Knechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, das sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich bateſt. Solteſt du dann dich nicht auch erbarmen über

deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe: Uñ sein Herr war zornig, und überantwortet ihn den Peinigern, biß daß er bezahlet alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vatter auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel, Philipp. am I. v. 3-11.

ICh dancke meinem GOtt, so offt ich euer gedencke. (Welches ich allezeit thue, in all meinem Gebett, für euch alle, und thue das Gebett mit Freuden.) Uber euer Gemeinschafft am Evangelio, vom ersten Tage an bißher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, biß an den Tag JEsu CHristi. Wie es dann mir billich ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinn ich das Evangelium verantworte und bekräfftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Dann GOTT ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen Grund in Christo JEsu. Und daselbst um bette ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich

werde,

werde, in allerley Erkanntniß und Erfahrung, daß ihr prüffen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstöffig, biß auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangel. am 23. Sontag nach Trinitatis.

Matth. am 22. v. 15-22.

DA giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhafftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand, dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich: Jsts recht, daß man dem Kayser Zinß gebe, oder nicht? Da nun JEsus mercket ihre Schalckheit, sprach er: Jhr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinß-Münze. Und sie reicheten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen:

Weß

Weß ist das Bild u. die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm des Kayſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Epiſtel, Philipp. am 3. v. 17-21.

FOlget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Dann viel wandeln, von welchen ich euch offt geſagt habe, nun aber ſage ich auch mit weinen, die Feinde des Creutzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welcher der Bauch ihr GOtt iſt, und ihre Ehre zu ſchanden wird, deren, die irrdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEſu Chriſti, des HErrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärter Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen.

Evangel. am 24. Soñtag nach Trinitatis.

Matth. am 9. v. 18-26.

DA JEſus ſolches mit ihnen redet,

det, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JESUS stund auf, und folget ihm nach und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rühret seines Kleides Saum an. Dann sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendet sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost meine Tochter, dein Glaub hat dir geholffen. Und das Weib war gesund zu derselbigen Stund.

Und als er in des Obersten Hauß kam, und sahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht tod, sondern es schläfft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und er ergrieff sie bey der

Hand

Hand. Da stund das Mägdlein auf. Und diß Gericht erschall in dasselbige gantze Land.

Epistel, Coloss. am I. v. 9-14.

DErhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf vor euch zu betten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkanntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkanntniß GOttes, und gestärcket werdet mit allerley Krafft, nach seiner herrlichen Macht: In aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich Vergebung der Sünde.

Evangel. am 25. Sontag nach Trinitatis.

Matth. am 24. v. 15-28.

WAn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel,

Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der mercke drauf.) Alsdann fliehe, auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herniedder, etwas aus seinem Hause zu hohlen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu hohlen. Wehe aber den Schwangern u. Säugern zu der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Dann es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürtzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe hie ist CHristus, oder da, so solt ihrs nicht glauben. Dann es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, uñ grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es

möglich

möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum wann sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet biß zum Niedergang: Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel, 1. Thess. am 4. v. 13-18.

WIr wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd wie die andern, die keine Hoffnung haben. Dann, so wir glauben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird auch GOtt, die da entschlaffen sind durch JEsum, mit ihm führen. Dann das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben u. überbleiben in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht vorkomen, die da schlaffen. Dann er selbst der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel und die Todten in Christo werden auffer-

stehen: Zuerst: darnach wir, die wir leben, und über-

überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcke, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. am 26. Sontag nach Trinitatis.

Matth. am 25. v. 31-46.

WAnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränckt; Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet; Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht; Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten,

ten, und sagen: HErr, wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wañ haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wann haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel, 2. Thess. am 1. v. 3-10.

WIr sollen GOtt dancken allezeit um euch lieben Brüder, wie es billich ist, dann euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimt zu gegen einander. Also, daß wir uns rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr erdultet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes über welchem ihr auch leidet: Nachdem es recht ist bey GOtt zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; Euch aber die ihr Trübsal leidet, ruhe mit uns, wann nun der HErr JEsus wird offenbahret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflamen Raach zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht; wann er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbahr mit allen Glaubigen.

Das Evangel. am 27. Sonntag nach Trinitatis. Such droben am 6. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Matth. am 17. v. 1-9. Epi-

Epistel, 2. Petri am 3. v. 3-13.

LJeben Brüder, wisset das aufs erste / daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln / und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Dann nachdem die Vätter entschlaffen sind, bleibet es alles / wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war / darzu die Erde aus Wasser / und im Wasser bestanden durch GOttes Wort: Dannoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet: Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gespâret / daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten / ihr Lieben! daß ein Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr / und tausend Jahr / wie ein Tag. Der HERR verzeucht nicht die Verheissung / wie es etliche für einen Verzug achten / sondern er hat Gedult mit uns / und will nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht / in welchem die Himmel vergehen werden mit grossem Krachen / die Elementen aber werden für Hitze zerschmeltzen / und die Erde und die Wercke / die drinnen sind / werden verbrennen. So nun diß alles soll zergehen / wie solt ihr dañ geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft zum Tage des HErrn / in welchem die Himel vom Feuer zergehen / und die Elementen für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels / und einer neuen Erde / nach seiner Verheissung / in welchem Gerechtigkeit wohnet.

Evang.

Festtags Evang. u. Episteln.

Evangel am Tag Andreä.

Matth. am 4. v. 18-22.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die wurffen ihr Netze ins Meer, dann sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten, und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vatter und folgeten ihm nach.

Epistel, Römer am 10. v. 8-18.

DJß ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Dañ so du mit deinem Munde bekeñest JEsum, daß er der HErr sey, und glaubest in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten aufferwecket hat, so wirst du seelig. Dann so man von Hertzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man seelig. Dañ die Schrifft spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zuschanden werden. Es ist hie kein Un-

terschied unter den Jüden und Griechen, es ist aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. Dann wer den Nahmen des HErrn wird anruffen, der soll seelig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dann Jesaias spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt denn der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Evangel. am Tage S. Thomä.

Joh. am 20. v. 24-29.

THomas aber, der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal

seine

seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kömt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig, Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Seelig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Epistel, Ephes. am 1. v. 3-6.

GElobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns dann erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evang. am Tag Mariä. Reinig.

Luc. am 2. v. 22-32.

UNd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mose kamen, brachten

sie das Kind JEsu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HErrn, (wie dann geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opffer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Nahmen Simeon, und derselbige Mensch war from̃ und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heil. Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte dann zuvor den Christ des HErrn gesehen, und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie vor ihm thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israels.

Lection, Malachiä am 3. v. 1-4.

SIehe, ich will meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel,

pel, der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er komt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Dann er ist als wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscherin. Er wird sitzen und schmeltzen, und die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber, dann werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallen das Speiß-Opffer aus Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evang. am Tag St. Matthiä.

Matth. am 11. v. 25-30.

ZU derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich Vatter, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja, Vatter, dann es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn, dann nur der Vatter, und niemand kennet den Vatter, dann nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Kommt her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nemet

met auf euch mein Joch, und lernet von mir, dann ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, dann mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Lection, Ap. Gesch. am I. v. 15-26.

UNd in diesen Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, u. sprach: (Es war aber die Schaar der Nahmen zu Hauffe bey hundert und zwanzig) Ihr Männer und Brüder! es mußte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist, durch den Mund Davids, von Juda der ein Vorgänger war derer, die JEsum fiengen. Dann er war mit uns gezehlet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und hat alle sein Eingeweide ausgeschüttet, und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist ein Blut-Acker. Dann es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne. Und sein Bistthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, biß auf den Tag, da

er

er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auffer-
stehung mit uns werden. Und sie stelleten
zween dar, Joseph, genannt Barsabas, mit
dem Zunahmen Just, und Matthiam, beteten
und sprachen: HErr, aller Hertzenkündiger,
zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen
zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und
Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist,
daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurf-
fen das Looß über sie, und das Looß fiel auf
Matthiam, und er ward zugeordnet zu den
eilff Aposteln.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä.

Luc. am 1. v. 26-38.

IN d im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Nahmen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria: Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdseelige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen

Sohn gebähren, des Nahmen solt du JEsus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vatters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel, wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefraundin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey.

Dann bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lection, Jesaiä am 7. v. 10-16.

UND der HErr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen von dem HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom Hause David: Ists

euch

euch zu wenig, daß ihr die Leuthe beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe, ein Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwählen. Dann ehe der Knabe lernet Böses verwerffen und Gutes erwählen, wird das Land, dafür dir grauet, verlassen seyn von seinen zweyen Königen.

Evangel. am Tag St. Philippi und Jacobi des Kleinern.

Joh. am 14. v. 1-14.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen. Wanns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sahen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie kön̄en wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vatter,

denn durch mich. Wann ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vatter, und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vatter. Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vatter? Glaubest du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir: Die Worte die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir redet, derselbige thut die Werck. Glaubet mir, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist, wo nicht, so glaubet mir um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere, denn diese, thun, denn ich gehe zum Vatter. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun, auf daß der Vatter geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.

Epistel, Ephes. am 2. v. 19-22.

LIeben Brüder, so seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel u. Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchen der gantze Bau in einander gefüget,

füget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evang am Tage St. Johannis des Täuffers.

Lucä am 1. v. 57-80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen es nach seinem Vatter Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse: Und sie wincketen seinem Vatter, wie er ihn wolte heissen lassen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb u. sprach: er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diese Geschicht war alles ruchbar auf dem gantzen Jüdischen Gebirge. Und alle die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Dann die Hand des HErrn

war mit ihm. Und sein Vatter Zacharias ward des Heil. Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heyls, in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten: Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller die uns hassen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vättern, und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vatter Abraham, uns zu geben, daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest: Und Erkanntniß des Heyls gebest seinem Volck, die da ist die Vergebung ihrer Sünden, durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, biß daß er solte herfür tretten, für das Volck Israel.

Lection,

Lection, Jesaiä am 40. v. 1-5.

TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Dann ihre Missethat ist vergeben, dann sie hatten zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserem GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Dann die Herrlichkeit des HErrn soll offenbahret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangel. am Tage St. Petri und Pauli.

Matth. am 16. v. 13-19.

DA kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fraget seine seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyest Johannes der Täuffer: Die andern, du seyest Elias: Etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget dann ihr, daß ich sey? Da antwortet Simon Petrus,

trus, und sprach: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Seelig bist du Simon, Jonas Sohn, dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret, sondern mein Vatter im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen, und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himel gebunden seyn, und alles was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himel loß seyn.

Lection, Ap. Gesch. am 12. v. 1-11.

IN dieselbige Zeit legete der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun grieff, legete er ihn in das Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach Ostern dem Volck fürzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte fürstellen, in derselbigen Nacht, schlieff Petrus zwischen

zweyen

zweyen Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter für der Thür hüteten das Gefängniß. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Liecht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckete ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhafftig solches geschehe durch den Engel, sondern es dauchte ihn, er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich von ihr selber auf. Und sie traten hinaus, und giengen hin eine Gassen lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangel. am Tage St. Jacobi des Grössern.

Matth. am 20. v. 20-23.

DA tratt zu JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel

vor

vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortet und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde? Sie sprach zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde, solt ihr mit getaufft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Epistel, Röm. am 8. v. 28-39.

WIr wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Ding zum besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind: Dann welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes, auff daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir dann weiter sagen? Ist

GOtt

GOtt vor uns, wer mag wider uns seyn, welcher auch seines einigen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn vor uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der da gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal, oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Evang. am Tag Bartholomäi.

Lucä am 22. v. 24-30.

ES erhub sich ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrschen,

schen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: Sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der Grösseste? der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter bescheiden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stülen, und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Epistel, 2. Cor. am 4. v. 7-10.

Wir haben einen solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Krafft sey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir komen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben unsers HErrn JEsu an unserm Leibe offenbahr werde.

Evangel. am Tage St. Matthäi.

Matth. am 9. v. 9-13.

Und da JEsus von dannen gieng, sahe

sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit JEsu, und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus höret, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedörffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epistel, 1Cor. am 12. v. 4-11.

ES sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfften, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkanntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; Einem andern Wunder zu thun; Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden; Einem andern mancherley

Spra-

Sprachen; Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. am Tage Sim. u. Judä.

Johannis am 15. v. 17-25.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, so euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, daß ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht gröſſer denn sein HErr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen. Dann sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter. Hätte ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, u. hassen doch beyde mich u. meinen Vatter. Doch

daß

daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

Epistel, 1. Petri am 1. v. 3-9.

GElobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JESU Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten/ zu einem unvergänglichen, unbefleckten, und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel/ euch/ die ihr aus GOttes Macht/ durch den Glauben/ bewahret werdet zur Seeligkeit/ welche zubereitet ist/ daß sie offenbahr werde zur letzten Zeit/ in welcher ihr euch freuen werdet/ die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen: Auf daß euer Glaube rechtschaffen u. viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold/ das durchs Feuer bewähret wird/ zu Lobe/ Preiß und Ehre/ wann nun offenbähret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen u. doch lieb habt/ und nun an ihn glaubet/ wiewohl ihr ihn nicht sehet/ so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seeligkeit.

Evangel. am Tag der Kirchweih.

Lucä am 19. v. 1-10.

UNd JEsus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und kunte nicht vor dem Volck, dann er war klein von Person.

Und

Und er lieff vorhin, und stieg auf einen Maulbeer-Baum, auf daß er ihn sehe, dann allda solte er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auff, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, dann ich muß heut in deinem Hauß einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber tratt dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, gebe ichs vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist, diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen das verlohren ist.

Lection, Off. Joh. am 12. v. 2-5.

UNd ich Johañes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem von GOtt aus dem Himmel herab fahren/ zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und höret eine grosse Stimme von dem Stuhl die sprach: Siehe da/ eine Hütte GOttes bey den Menschen/ und er wird bey ihnen wohnen/ und sie werden sein Volck seyn und er selbst GOtt mit ihnen wird ihr GOtt seyn. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ und der Tod wird nicht mehr seyn noch Leyd, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Dann das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß/ sprach: Siehe/ ich mache es alles neu.

Die

Paßions-Historia

Unsers HErrn u. Heylandes JESU CHRISTI,

In fünff Haupt-Stück abgetheilt.

Das erste Hauptstük handelt von Zubereitung des Osterlams.

ES war aber nahe das Fest der süssen Brodt, das da Ostern heisset, und JESUS sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde. Da versamleten sich die Hohen-Priester und Schrifft-Gelehrten und Aeltesten im Volck, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, uñ hielten Rath, wie sie JEsum mit List grieffen und tödteten, dann sie forchten sich vor dem Volck. Sie spra-

chen

chen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck. Und da nun JEsus war zu Bethanien, im Hause Simonis, des Aussätzigen, tratt zu ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit ungefälschten und köstlichem Narden-Wasser, und sie zubrach das Glaß, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig u. sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr dann um dreyhundert Groschen verkaufft habē, und dasselbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das JEsus merckte, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan, ihr habt allezeit Armen bey euch, und wann ihr wollt, könnet ihr ihnen gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit, sie hat gethan was sie konnte, dañ daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben, zu meiner Begräbnuß. Warlich,

ich

ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnuß, daß sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genañt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölffen, und er gieng hin, und redet mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, u. sprach: Was wollet ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? da sie das höreten, wurden sie froh, und boten ihm dreyssig Silberling, und er versprach sich: Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am ersten Tag der süssen Brod, auf welchen man mußte opfern das Oster-Lam̃, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du daß wir hingehen, u. dir bereiten das Oster-lamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wann ihr hinein kom̃t, wird euch ein Mensch

begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Hauß, da er hinein gehet, und saget zu dem Haußwirth: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir die Ostern haltē; Wo ist das Gasthauß, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern; Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Oster-Lamm.

Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölff Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, diß Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe dann ich leyde. Dañ ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, biß daß erfüllet werde im Reich GOttes.

Und er nahm den Kelch, dancket und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, dann ich sage euch: Ich werde nicht trinckē von dem Gewächs des Weinstocks, biß das Reich GOttes

tes komme, in dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich. Und indem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEsus das Brod, dancket, brachs und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtnuß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmal, dancket, gab ihnen den u. sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, daß für euch, und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtnuß. Und sie truncke alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselbigen Abend, da JEsus erkennet, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater. Wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebet er sie ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da

schon der Teuffel hatte dem Jüda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte JEsus daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kom̃en war, und zu GOtt gieng, stunde er vom Abendmal auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trücknet sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr solt'st du mir die Füsse waschen? JEsus antwortet, und sprach zu ihm; Was ich thue, das weist du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füsse waschen. JEsus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr nicht die Füß allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen

schen ist, der darff nicht, dann die Füsse waschen, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Dann er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er, ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister u. HErr, und saget recht daran, dann ich bis auch: So ich nun euer Meister und HErr, euch die Füß gewaschen hab, sollet ihr auch euch untereinander die Füß waschē: Ein Beyspiel hab ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan hab. Warlich, warlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht grösser, dann sein HErr, noch der Apostel grösser, dann der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrifft erfüllet werde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ichs euch, ehe dañ es geschicht, auf daß

wann es geschehen ist, daß ihr glaubet daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch, wer aufnimt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da solches JEsus gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, zeugete und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch: Einer unter euch der mit mir isset, der wird mich verrathen: Sihe, die Hand meines Verräthers isset mit mir über Tisch. Und die Jünger wurden traurig, sahen sich untereinander an, und ward ihnen bang, von welchem er redet, und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: HErr bin ichs? Und der ander bin ichs? Er antwortet und sprach: Einer aus den Zwölffen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist; Doch wehe dem Menschen,

durch

durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.

Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs Rabbi? er sprach zu ihm: du sagst. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte, dem winckt Simon Petrus, daß er forschen solte, wer es wäre, von dem er saget, dann derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr wer ists? JEsus antwortet, der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe, und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth, und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach JEsus zu ihm: was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, worzu ers ihm sagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spreche zu ihm: Kauff was uns noth ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas ge-

be. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er so bald hinaus, und es ward Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den grösten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der grösseste unter euch soll seyn wie der jüngste, und der fürnehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der grösseste? der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Jsts nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener, ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater bescheiden hat, daß ihr essen u. trincket solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Jsrael. Da spricht aber JEsus: nun ist des Menschen Sohn verkläret, und

GOtt

GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in sich selbst, und wird ihn bald verklären. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weil bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkomen. Und ich sage euch nun, ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet hab, auf daß ihr auch einander lieb habt. Darbey wird jedermann erkeñen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt; spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo geheſt du hin? JEsus antwortet ihm: da ich hingehe, kanſt du mir dißmal nicht folgen, aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr, warum kan ich dir auf dißmal nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir laſſen. JEsus antwortet ihm: ſolteſt du dein Leben bey mir laſſen? Simon, Simon, ſihe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte reutern wie den Wäitzen, ich aber hab für dich gebeten, daß dein

Glaub nicht aufhöre, und wann du dich dermaleinst bekehrest, so stärcke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Warlich, warlich, ich sage dir Petre: der Hahn wird heute nicht krähen, ehe dann du dreymal verläugnet hast, daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen: so offt ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt: Sie sprachen: nie keinen. Da sprach er zu ihnen: aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche, wer aber nicht hat, der verkauffe sein Kleid, und kauffe ein Schwerdt. Dann ich sage euch: es muß doch alles vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Dann was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr hie seynd zwey Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Das

Das andere Hauptstück handelt vom Leyden am Oelberg.

UND da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng JESUS hinaus nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg, es folgeten ihm aber seine Jünger nach.

Da sprach er zu ihnen: in dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Dañ es ist geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, u. die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen, wann ich aber auferstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortet ihm: wann sie auch alle sich an dir ärgern, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: warlich, ich sage dir, heut in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Er redet aber noch weiter: Ja wann ich auch mit dir sterben müßte, wolt ich dich doch nicht verläugnen, desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem

Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber der ihn verrieth, wußte den Ort auch, dann JEsus versamlet sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, biß ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johañem, und die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, betet auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er reiß sich von ihnen bey einem Steinwurff, und kniet nieder, fiel auff sein Angesicht auf die Erden, und betet, daß, so es möglich wäre, die Stund fürüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern u. fand sie schlaffend, und sprach zu Petro: Simon schläffest du? Vermöchtest

möchtest du nicht eine Stund mit mir zu wachen? Wachet u. betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleich ist schwach.

Zum andern mal gieng er aber hin, betet und sprach: Mein Vatter, ists nicht möglich daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn dann, so geschehe dein Wille. Uñ er kam, u. fand sie abermahl schlaffend, u. ihre Augen waren voll Schlaffs, u. wußten nicht was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng abermal hin, u. betet zum drittenmal dieselbige Wort, und sprach: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein Will, sondern dein Will geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärcket ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betet hefftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erden.

Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend für Traurigkeit, u. sprach zu ihnen: Ach! wolt ihr nun schlaffen

und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist genug, sehet die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände, stehet auf, lasset uns gehen: Siehe, der mich verräth ist nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald da er noch redet, siehe, Judas, der Zwölffen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schrifftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern, und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wußte alles was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber der ihn verrieth, stund auch bey ihnen: Als nun JEsus zu ihnen

nen sprach: Ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fraget er abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortet: Ich habs euch gesagt, daß ichs sey, suchet ihr dann mich, so lasset diese gehen: Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich hab der keinen verlohren, die du mir gegeben hast, Joh. 17.

Und Judas nahet sich zu JEsu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: GOtt grüß dich Rabbi, und küsset ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen: Juda, verrätheſt du des Menschen Sohn mit einem Kuß: Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: HERR, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, u. zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein

recht

recht Ohr ab. Und der Knecht hies Malchus. JEsus aber antwortet, u. sprach: Laß sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, dann wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen, oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vatter bitten, daß er mir zuschickte mehr dann zwölff Legion Engel. Soll ich den Kelch nicht trincken den mir mein Vatter gegeben hat. Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rühret sein Ohr an, und heilet ihn.

Zu der Stund sprach JEsus zu den Hohenpriestern u. Hauptleuthen des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen ausgangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber diß ist euer Stund, und die Macht der Finsterniß, auf daß die

Schrifft

Schrifft erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling der folget ihm nach der war mit Leinwad bekleidet, auf der blossen Haut, u. die Jünglinge grieffen ihn, er aber ließ den Leinwad fahren, und flohe bloß von ihnen.

Das dritte Hauptstück berichtet, was in Caiphas Hof, vorm Consilio der Geistlichen Prälaten vorgegangen.

DJe Schaar aber und der Oberster Hauptmann, und die Diener der Juden, nahmen JEsum an, und bunden ihn, und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck. Und führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, (das ist, zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohepriester und Schrifftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten.

Simon Petrus aber folgete JEsu von fernen, und ein anderer Jünger, biß an den Pallast des Hohenpriesters, derselbe Jünger war dem

dem Hohenpriester bekandt, und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast, Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekandt war, hinaus, und redet mit der Thür-Hüterin, und führet Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, hatten ein Kohl-Feuer gemacht, danieden mitten im Pallast, dann es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund auch bey ihnen, und wärmete sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhütterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Galiläa: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er läugnet aber für allen, und sprach: Weib ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht was du sagest.

Aber der Hohepriester fraget JEsum um seine Jünger, und um seine Lehr. JEsus antwortet: Ich habe frey offentlich geredt für der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schul und im Tempel, da alle Juden zusammen kommen: Und habe nichts im Winckel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe, siehe, dieselbige wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redet, gab der Diener einer, die dabey stunden JEsu einen Backen-

ckenstreich, und sprach: solltest du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortet: Habe ich übel geredt, so beweise es, das es Unrecht sey, habe ich aber recht geredt, was schlägst du mich? Hannas hat ihn gebunden gesandt zum Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmet sich. Und über eine kleine Weil, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andre Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen die dabey stunden: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermal, und schwuhr darzu, und sprach: Ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weil, bey einer Stunde bekräfftigets ein anderer bey denen die da stunden, und sprach: Warlich, du bist auch der einer, dann du bist ein Galiläer, und deine Sprach verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen u. schwören, ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr mir sagt. Und alsbald, da er noch redet, krähet der Hahn zum andernmahl. Und der HErr wandte sich um, und sahe

Petrum

Petrum an. Da gedachte Petrus an die Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymal verläugnen, u. gienge hinaus, u. weinet bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und Aeltesten, und der gantze Rath, suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tod hülffen, und funden keins, wiewohl viel falsche Zeugen herzu traten, dann ihre Zeugniß stimmeeen nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagt: Ich kan und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemachet ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnissen stimmeten nicht überein.

Und der Hohepriester stunde auf unter sie, und fragte JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg still, u. antwortet nichts.

Da fragte ihn der Hohenpriester abermahls, und sprach zu ihm: Bist du Christus der Sohn des Hochgelobten? ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyest Christus der Sohn GOttes? JEsus sprach: Du sagests, ich bins, doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Da

Da zurißder Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat GOtt geläſtert, was dörffen wir weiter Zeugniß? Siehe jetzt habt ihr ſeine Gottsläſterung gehört, was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

Die Männer aber, die JEſum hielten, verſpotteten ihn, und ſpeyeten aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und ſchlugen ihn ins Angeſicht, beſonders die Knechte, und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug? Und viel andere Läſterung ſagten ſie wider ihn.

Des morgens aber verſammleten ſich alle Hohenprieſter, Schrifftgelehrten und Aelteſten des Volcks, dar zu der gantze Rath, und hielten einen Rath über JEſum, daß ſie ihm zum Tod hielffen, und führeten ihn hinauf für ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? ſag es uns. Er aber ſprach zu ihnen: Sage ichs euch, ſo glaubet ihr nicht: Frage ich euch aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dannoch nicht loß. Darum von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du dann GOttes Sohn? Er ſprach zu ihnen: Ihr ſagets, dann ich bins. Sie aber ſprachen: Was dörffen wir weiter Zeugnus? Wir habens ſelbſten gehört aus ſeinem Munde.

Das

Das vierdte Hauptstück zeiget an, was vor Pontio Pilato, als der weltlichen Obrigkeit, mit Christo fürgeloffen.

UNd der gantze Hauff stund auf, und bunden JEsum, führeten ihn von Caipha für das Richthauß, und überantworteten ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tod, gereuet es ihn, und bracht herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern, und den Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig blut verrathen habe. Sie sprachen. Was gehet uns das an, da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel, hub sich darvon, und erhencket sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweyd ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberling, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, dann es ist Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath, und kaufften um diese Silberling um den Lohn der Ungerechtigkeit einen Töpffers-Acker, zum Begräbniß der Pilgern. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprach,

Sprach, Akeldama, das ist ein Blut-Acker, biß auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, daß gesagt ist durch den Propheten Jeremias, der da spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberling, damit bezahlet ward der Verkauffte, welchen sie kaufften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Juden aber giengen nicht in das Richthauß, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klag wider diesen Menschen? sie antworteten u. sprachen: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihme: Wir dörffen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er saget, da er deutet, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben, und spricht: Er seye Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß, und rieff JEsu, und fraget ihn, und sprach: Bist du der Juden König? JEsus stund vor ihm, und antwortet: Redest du das von dir

selbst

selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet: Bin ich dann ein Jud? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan? JEsus antwortet: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpffen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihme: So bist du dannoch ein König? JEsus antwortet: Du sagsts, ich bin ein König, ich bin darzu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen solle: Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist die Warheit.

Und da er das gesaget, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihme. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortet er nichts. Pilatus aber fraget ihm abermal, und sprach: Antwortest du nichts? siehe wie hart sie dich verklagen? Hörest du nicht? Und er antwortet ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erreget, damit daß er gelehret hat hin und her im gantzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, biß hieher.

Da

Da aber Pilatus Galiläam höret, fraget er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandt er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, dann er hätte ihn längst gern gesehen, dañ er hatte viel von ihme gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihme sehen, und fraget ihn mancherley: Er antwortet ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber, und Schrifftgelehrten stunden auf, und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Gesind, verachtet und verspottet ihn, legt ihm ein weiß Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freund mit einander, dann zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rieff die Hohenprieſter, und die Oberſten, und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende, und sehet, ich hab ihn für euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, dann ich habe ihn zu euch gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, daß des Todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen uñ loß geben.

Auf das Fest aber mußte der Land-Pfleger nach Gewohnheit, dem Volck einen Gefangenen loß geben, welchen sie begehrten. Er hatte

 aber

aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast richtig, nemlich einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Auffrührischen war ins Gefängniß geworffen, welcher im Auffruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bate, daß er thäte, wie er pflegete. Und da sie versammlet waren, antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen loß gebe auf Ostern, welchen wollt ihr, daß ich euch loß gebe? Barrabam oder JEsum, den König der Juden, den man neñet Christum. Dañ er wuste, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schicket sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heut viel erlitten im Traum, von seinetwegen. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten das Volck, daß sie um Barrabam bitten sollten, und JEsum umbrächten. Da antwortet nun der Land-Pfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen Zweyen, den ich euch soll loß geben? Da schrye der gantze Hauff, und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns Barrabam loß. Da rieff Pilatus abermal zu ihnen, und wolte JEsum loß lassen, und sprach. Was soll ich machen mit JEsu, den man Christum nennet? Sie schryen abermahl: Creutzige, creutzige ihn. Er aber

sprach

sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er dann übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schryen noch vielmehr, und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten daß er gecreutziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum, und geisselt ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Land-Pflegers führeten ihn hinein in das Richthauß und rieffen zusammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Crone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihme, und verspotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüssen, und sprachen: GOtt grüsse dich lieber König der Juden, und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und betteten ihn an.

Da gienge Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihme finde. Also gieng JEsus heraus: und trug eine dornene Crone, und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet welch ein Mensch.

Da ihn die Hohenpriester u. Diener sahen, schryen sie u. sprachen: Creutzige, creutzige ihn.

Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, dann ich finde keine Schuld an ihm, die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, dann er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, förchtet er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthauß, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe dich loß zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat gröffre Sünde. Von dem an, trachtet Pilatus, wie er ihn loß liesse. Die Juden aber schryen und sprachen: Lässest du diesen loß, so bist du des Käysers Freund nicht, dann wer sich selbst zum König macht, der ist wider den Käyser. Da Pilatus das Wort höret, führet er JEsum herauß, und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätt, die da heisset Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern um die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schryen aber: Weg, weg mit diesem, creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: soll ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester ant-

antworteten: Wir haben keinen König, denn den Käyser. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffet, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedacht er dem Volck genug zu thun, und urtheilet, daß ihr Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände für dem Volck und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortet das gantze Volck, und sprach: Sein Blut sey über uns, und über unsre Kinder. Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Auffruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; JEsum aber gegeisselt, und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

Das fünffte Hauptstück handelt von der Ausführung und Creutzigung Christi.

DAnamen die Kriegs-Knechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten, und er trug sein Creutz. Und indem sie hinauß giengen, funden sie einen Menschen, der fürüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz truge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein grosser Hauff

Volcks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Dann sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Seelig seynd die Unfruchtbaren, und die Leiber die nicht gebohren, und die Brüsten die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln, decket uns. Dann so man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden? Es wurden auch hingeführet zween andere Ubelthäter, daß sie mit ihme abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heisset auf Hebräisch Golgatha, das ist verdolmetschet Schädelstatt, und sie gaben ihm Eßig und vermyrrheten Wein zu trincken, mit Gallen vermischt, und da ers schmecket, wolt ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Ubelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur lincken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrifft ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten. JEsus aber sprach: Vater / vergib ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft, was man ihm schuld gab, die Ursach seines Todes,

des, und setzte sie auf das Creutze, oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Juden König. Diese Uberschrifft lasen viel Juden, dann die Stätt war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist, und es war geschrieben auf Hebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: schreibe nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König: Pilatus antwortet: Was ich geschrieben habe, das hab ich geschrieben. Die Kriegs-Knechte, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegs-Knecht einen Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, wes er seyn soll: Auf daß erfüllet würde die Schrifft, die da saget: Sie habē meine Kleider unter sich getheilt, und haben über meinen Rock das Loß geworffen. Und sie sassen allda, und hüteten sein. Solches thäten die Kriegs-Knechte und das Volck stund und sahe zu. Es stunde aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger darbey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib siehe/

das ist dem Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber giengen lästerten ihn, und schüttelten die Köpffe und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baust ihn in dreyen Tagen; Hilf dir selber: Bist du GOttes Sohn, so steige herab von dem Creutz. Deßgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander, mit den Schrifftgelehrten und Aeltesten, samt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholffen, und kan ihme selber nicht helffen. Ist er Christus, der König von Israel, der Auserwehlte GOttes, er helffe ihm selber, uñ steige nun vom Creutze, auf daß wirs sehen und glauben ihm. Er hat GOtt vertraut, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, dann er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbige ruckten ihm auch auf die Mörder, die mit ihme gecreutziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilff dir selber. Aber der Ubelthäter einer, die da gehenckt waren, lästert ihn und sprach: Bist du CHristus, so hilff dir selbst und uns. Da antwortet der andere, straffet ihn und sprach: Und du förchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist, und zwar eynd wir billich drinnen, dann wir empfahen,

was

was unsere Thaten werth sind; Dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedencke an mich, wann du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich/ warlich/ ich sage dir: Heut wirst du mit mir im Paradieß seyn.

Und da es um die sechste Stund kam, ward eine Finsterniß über das gantze Land, biß in die neundte Stund, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neundte Stund, rieff JEsus, und sprach: Eli/ Eli/ lama Asabthani? Das ist verdolmetschet, Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruffet dem Elias.

Darnach als JEsus wußte, daß schon alles vollendet war, daß die Schrifft erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stunde ein Gefäß voll Eßig, und bald lieff einer hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Ysopen, und stecket ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und trancket ihn, und sprach mit den andern: Halt laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun JEsus den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rieff er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neiget er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da der Vorhang im Tempel zureiß

in zwey Stück, von oben an biß unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zureissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen die da schlieffen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auffersthehung, und kamen in die Heilige Stadt und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann der dabey stund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahrten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschach, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das darbey war und zusahe, da sie sahen was da geschach, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von fernen, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs, und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihme gen Jerusalem gangen waren.

Die Juden aber, dieweilen es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutz bleiben am Sabbath, (dann dessen Sabbaths Tag ward groß) baten sie Pilatum, daß ihre

Beine

Beine gebrochen und abgenommen würden: Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegs-Knechte einer eröffnete seine Seiten mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er wahr saget: Auf daß auch ihr glaubet, dann solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet werde, ihr solt ihm kein Bein zubrechen. Und abermal spricht ein andere Schrifft: Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben. Darnach am Abend, dieweilen es der Rüsttag war, welcher ist der Vor-Sabath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Raths-Herr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel. Welcher auf das Reich GOttes wartete, dann er war ein Jünger JEsu, doch heimlich aus Forcht vor den Juden, der wagte es, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tod war, und rieff dem Hauptmann, und fraget ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als ers erkundiget von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man solte ihn ihm geben.

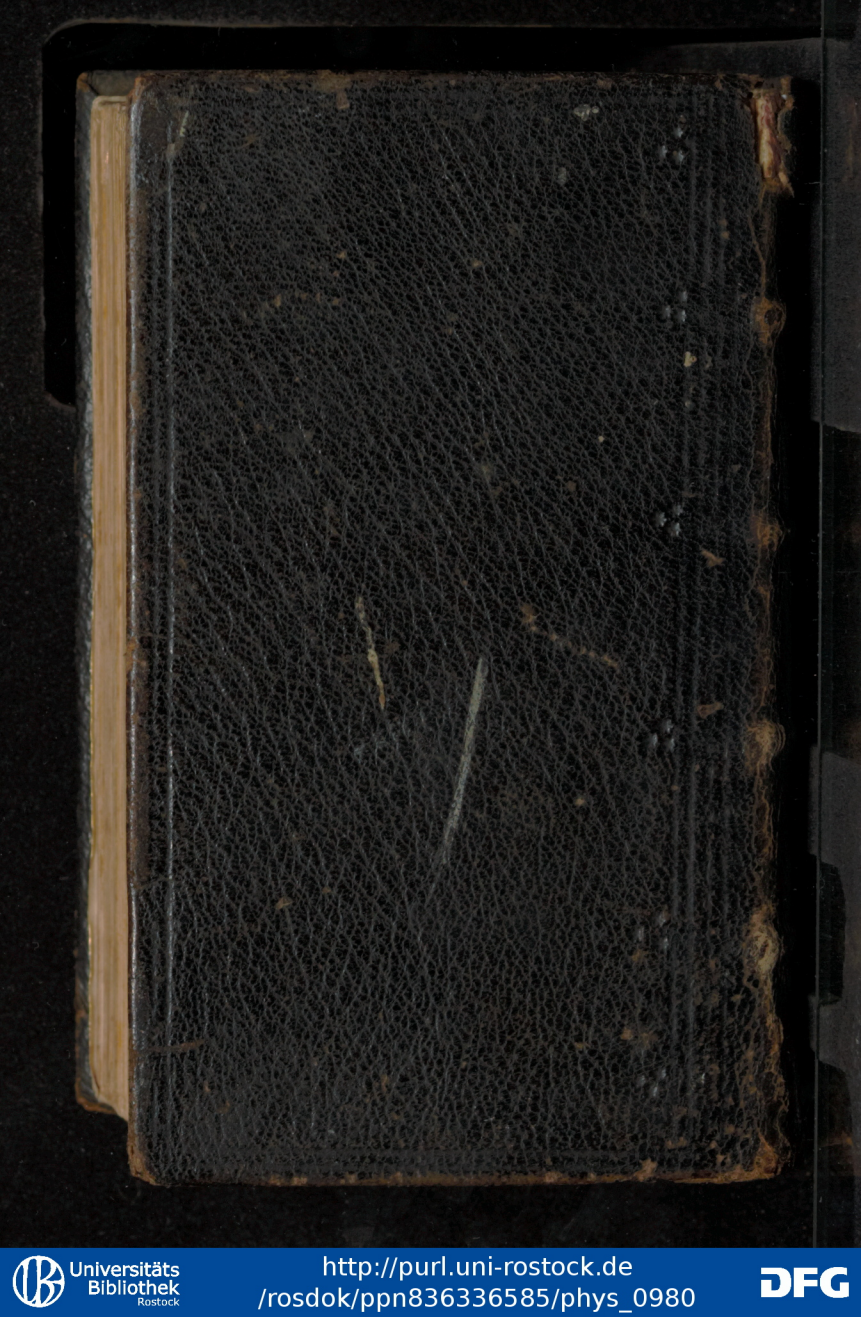
geben. Und Joseph kauffte ein Leinwad. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu komen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey 100. Pfunden: Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen ward, und wickelten ihn in ein rein Leinwad, und bunden ihn mit Leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Juden pflegten zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gecreuziget ward ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Felsen, in welches niemand je geleget ward, daselbst hinlegten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach und das Grab nah war, uñ wältzten einen Stein für die Thür des Grabes, und giengen darvon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Josephs Mutter, die satzten sich gegen das Grab, auch andre Weiber, die da JEsu waren nachgefolget von Galiläa; beschaueten, wohin, und wie sein Leib geleget war. Sie kehrten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages der da folget nach dem Rüsttag/ kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato/ und sprachen: HErr wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach/ da er noch lebete. Ich will nach dreyen Tagen auferstehen/ darum befiehle, daß man das Grab verwahre biß an den 3ten Tag/ auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn/ und sagen zu dem Volck: Er ist auferstanden von den Todten/ und werde der letzte Betrug ärger dann der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin und verwahrets wie ihr wisset. Sie giengen hin u. verwahrten das Grab mit Hütern/ und versiegelten den Stein.

ENDE.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836336585/phys_0979
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn836336585/phys_0980
DFG

genommen würden:
nechte, und brachen
dem andern, der mit
sie aber zu JEsu ka-
schon gestorben war,
nicht, sondern der
öffnete seine Seiten
bald gieng Blut und
das gesehen hat, der
eugniß ist wahr, und
ahr saget: Auf daß
olches ist geschehen,
erde, ihr solt ihm kein
ermal spricht ein an-
n sehen in welchen sie
arnach am Abend,
war, welcher ist der
eph von Arimathia,
reicher Mann, ein
ommer Mann, der
ren Rath und Han-
ch GOttes wartete,
JEsu, doch heimlich
, der wagte es, und
nd bat, daß er möch-
JEsu. Pilatus aber
schon tod war, und
und fraget ihn, ob
Und als ers erkundi-
, gab er Joseph den
hl, man solte ihn ihm
geben.

the scale towards document
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836336585/phys_0981
DFG